

Von
Meisters Edelefrit Hagen,
der Zeit Stadtschreiber,

Reimchronik

der
Stadt Cöln
aus dem dreizehnten Jahrhundert.

Mit Anmerkungen und Wörterbuch

nach

der einzigen alten Handschrift zum erstenmale vollständig herausgegeben

von

E. von Groote,
Stadtrath.

Cöln am Rhein,

Druck und Verlag von M. DuMont-Schauberg.

1834.



Seiner Königlichen Hoheit

dem

Kronprinzen

Friedrich Wilhelm von Preussen,

zu

bleibender Erinnerung

an

Höchsthre

beglückende Anwesenheit in der Rheinprovinz

im

October 1833,

ehrfurchtvoll gewidmet

von

D. H.



V o r r e d e.

Eine der wichtigsten und merkwürdigsten Perioden in der Geschichte der Stadt Köln ist unstreitig diejenige, welche der Verfasser vorliegender Reichchronik erlebte, und deren Begebenheiten er größtentheils als Augenzeuge beschrieb. Es ist die Zeit, wo die Stadt gegen die wiederholten Angriffe der Bischöfe und Landesherren des Erzstifts Köln ihre Freiheit erkämpfte, schützte, sie glücklich behauptete und befestigte, während viele ihrer deutschen Nachbarstädte in ähnlichem Kampfe erlagen; wo aber auch die Klasse der Handwerker und Gewerbetreibenden bei steigender Industrie und Wohlhabenheit sich der hergebrachten, meist wohlthätigen, doch auch oft mißbrauchten Herrschaft der aristokratischen Geschlechter zu entziehen strebte, und, wenngleich erst nach manchem fruchtlosen Kampfe und blutigen Niederlagen, dennoch nach und nach ihren Zweck erreichte. Schon in früheren Zeiten hatten die Erzbischöfe mehrmals den Versuch gemacht, die reiche und bei namhafter Bevölkerung damals schon mächtige Stadt in ihre Gewalt zu bringen; aber selbst dem kraftvollen Anno war dies nicht gelungen, da theils die wehrhaften Bürger sich selbst zu schützen wuß-

ten, theils die Eifersucht der benachbarten Fürsten, ja, selbst des Kaisers es nicht gleichgültig ansehen konnte, daß die Macht des Erzbischofs einen so bedeutenden Zuwachs hätte gewinnen sollen. Späterhin hatten die Erzbischöfe von Köln, als kaiserliche Kanzler, häufig bei den Heereszügen Folge zu leisten, so daß selbst der gelehrte und staatskluge Reinold Graf von Dassel den größten Theil seiner Zeit nach Erhebung auf den erzbischöflichen Stuhl am Hoflager des Kaisers Friedrich zubringen mußte. Auch Conrad von Hochstetten, welcher um 1237 den erzbischöflichen Stuhl bestieg, schien zu Anfang seiner Regierung, wo er der Stadt das Stapel- und das Münzrecht bestätigte, und nicht bloß seine Kathedrale, sondern fast alle damaligen Stiftskirchen der Stadt aus seinem unermesslichen Vermögen auf das freigebigste beschenkte, die Macht, den Reichthum und Wohlstand der Stadt in der Voraussehung zu befördern, daß er sich ihrer Unterwürfigkeit, oder wenigstens ihrer Anhänglichkeit, für alle Folgen um so mehr gewiß halten könnte. Als er dagegen auch manche Rechte und Freiheiten, besonders solche glaubte antasten zu dürfen, in deren ausschließlichem Besitze bisher die alten Patriciergeschlechter gewesen, da regte sich bald der Stolz und das wohlverstandene Interesse der letztern; sie beriefen sich auf ihre kaiserlichen Privilegien, und sofort war die Opposition gegen den Fürsten, den man zwar als Haupt der kölnischen Kirche zu achten, nie aber als Herrn der Stadt anerkennen zu wollen entschieden war, auf das bestimmteste ausgesprochen. Um diese Zeit nun begannen die

Erzbischöfe Conrad von Hochstetten und sein Nachfolger Engelbert von Falkenburg die ernstlichen Fehden gegen die Stadt, zuerst mit offener Gewalt; als diese aber nicht ausreichte, durch den Versuch, die Gemeinde gegen die alten Geschlechter zu empören, ja, letztere unter sich zu entzweien, um so die getheilten Kräfte einzeln desto leichter zu besiegen. Bei der Verfassung der Stadt, wie sie damals bestand, konnte es ihnen auch an Mitteln zu diesem Zwecke nicht fehlen. Denn neben dem Rathe der Stadt, welcher bloß aus den alten Geschlechtern (der Richezzeit) besetzt wurde, bestand das Schöffengericht, dessen Mitglieder zwar auch aus den alten Geschlechtern, als den gebildeteren (*prudenciores, meliores, potentiores*, heißen sie in einer Urkunde von Philipp von Heinsberg, vom Jahr 1171), gewählt, jedoch von dem Erzbischof ernannt wurden. (Vergl. Chronik der h. Stat von Coellen v. 1499, fol. 161 b., wo es heißt: *Hie is ho mircken all was dat scheffengericht ho der hijt vnder busschoff Anno*; und P. A. Bossart *securis ad radic. posita* pag. 47 seq. und daselbst die Urkunden pag. 191. Nr. 28. pag. 202. Nr. 36. 37.) Ueber die neue Münze, welche Erzbischof Conrad zu schlagen und in der Stadt in Cours zu setzen beabsichtigte, entstand der erste Streit. Die Bürger, besonders die Hausgenossen, denen die Aufsicht über das Münzwesen und die Pflicht oblag, jeden Eingriff in die bestehende Münzordnung abzuwehren, widersetzten sich; und da sie, wenn auch nicht ihr Amt, doch die Münzgebäude von dem Erzbischof zu Lehn trugen, so begann dieser damit, in

einer heftigen Urkunde vom Jahr 1258 die sämmtlichen Hausgenossen ihres Amtes zu entsetzen und ihnen ihre Privilegien und Freiheiten zu nehmen. In gleicher Art verfuhr er im folgenden Jahr gegen die Schöffen, und setzte an deren Stelle meist Handwerker, welche früher zu solchen Stellen nie gelangen konnten. (Securis l. c. pag. 193, 194.) Diesen Mißgriff hatte indessen nicht bloß die Stadt, welche unter den Bedrückungen der neuen, hauptsächlich nur auf ihre eigene Bereicherung bedachten Schöffen seufzte, sondern nicht minder der Erzbischof zu beklagen, dessen Aetar unter diesen Verwaltern keineswegs seine Rechnung fand. Engelbert von Falkenburg trat in die Fußstapfen seines Oheims und Vorgängers und gab nicht nach, bis er endlich nach der Schlacht beim Ulrichsthor selbst in Gefangenschaft gerieth und, wie später nach der bei Burringen sein Nachfolger Siegfried von Besterburg, gendthigt wurde, die Freiheiten der Stadt auf das feierlichste anzuerkennen und urkundlich zu verbürgen. Bei allen Zerrwürnissen unter den alten Geschlechtern und dem emporstrebenden Mittelstande während jener Fehden trug dennoch der Bürgerinn und das gemeinsame Interesse da, wo die Gefahr aufs Aeußerste stieg und die fremde Gewalt aller freien Selbstständigkeit den Untergang drohte, den Sieg davon, und den vereinten Kräften gelang stets, wieder zu retten, was der Zwiespalt für immer zu zerstören und zu verlieren in Begriff stand. Erst hundert Jahre nach der Zeit, welche G. Hagen uns schildert, als nämlich die Bedrohungen von außen schon seltener und die Rechte der Städte durch Verträge und

Reichsfürstungen fester begründet waren, erhoben die mächtig und sehr reich gewordenen Gewerbestände, und unter diesen besonders die Wollweber, sich mit stärkerer Gewalt und glücklicherem Erfolge gegen die Patricier, deren manche schon auf ihren Schlössern, manche als Ministerialen an den Höfen benachbarter Landesherren wohnten, und sich um die Angelegenheiten der Stadt weniger bekümmerten. Ein lebendiges Bild von diesen Kämpfen gibt die der Chronik Hagen's angehängte Weber Schlacht aus den Jahren 1369—70, die zwar mit der Verban- nung des gar zu übermüthigen Weberamtes endigte, je- doch dem Mittelstande die Theilnahme an der Verwal- tung und Regierung der Stadt sicherte, indem er in den weiten Rath eintrat, während den alten Geschlechtern bloß der enge Rath vorbehalten blieb. (Gedruckte Chronik fol. 274.)

Auffallend ist die Aehnlichkeit der hier geschilderten Begebenheiten aus der Entwicklungsgeschichte der kölni- schen Stadtverfassung im XIII., mit denen von Florenz im XIV. Jahrhundert, welche Macchiavelli aufgezeichnet hat. Die Vergleichung zwischen beiden Städten möchte sich leicht bis in die kleinsten Züge und die Charaktere der handelnden Personen durchführen lassen. Schon gleich das zweite Buch von Macchiavelli's Geschichte zeigt uns den Balthar von Brienne, Herzog von Athen, wie er sich um 1343 der Stadt Florenz zu bemächtigen strebt und sich zu diesem Zwecke fast derselben Mittel bedient, die Conrad von Hochstetten um 1240—50 gegen Köln versucht; beide trachten die untern Volksklassen für sich zu

gewinnen, die edeln Geschlechter unter sich zu entzweien, und wo die offene Gewalt nicht ausreicht, wird List und Bestechung nicht gescheut. Wie Engelbert von Falkenburg das Geschlecht der Weisen auf seine Seite und durch deren Treubruch die Stadt beinahe in seine Gewalt bringt, so sind es in Florenz die Buondelmonti und Cavalcanti, welche sich auf die Seite des Herzogs schlagen; jedoch in beiden Städten wird dem Verrath und Meineid die gerechte Strafe durch Verbannung zu Theil. Ueber hundert Jahre währen diese Fehden in Köln wie in Florenz, und ein Matthias Overstolz in der einen, wie ein Lorenz Medicis in der andern, werden stets Muster hoher persönlicher Kraft und Bürgertugend bleiben. (S. B. 5662, 5763.)

Nach allgemeinen, meist nur der Sage angehörnden Erzählungen von der Aufnahme des Christenthums und dem ersten Bischof Kölns, von dem Martertode der h. Ursula und des h. Gereon mit ihren Scharen, von der Belehrung des Kaisers Constantin durch den Papst Silvester und der Begründung des römischen Reichs als Wahlmonarchie, von den Kurfürsten und deren Rangfolge u. s. w., faßt der Verfasser seinen eigentlichen historischen Standpunkt (B. 688) mit dem Tode des Kaisers Friedrich II. (i. J. 1250), und schließt mit der Sühne zwischen der Stadt und dem Erzbischof Engelbert von Falkenburg (1270), welche er selbst, nachdem Albertus magnus sie zu Stande gebracht, als Stadtschreiber abfaßt und öffentlich verliest. Seine Chronik erstreckt sich daher ziemlich genau über die Zeit des großen Interregnums. —

Der Verfasser nennt sich selbst (B. 6079, 6087) Meister Godefrid Hagen, der Stadt Schreiber; in lateinischen Urkunden heißt er Clericus Coloniensis. Er war mithin städtischer Syndicus; ob aber jenes Meister ihn als Meistersänger, oder etwa als Magister der freien Künste überhaupt bezeichnen soll, dürfte schwer zu entscheiden sein. Er scheint früherhin, oder neben seinem Amte als Stadtschreiber, noch andere Stellen bekleidet zu haben, oder wenigstens zu andern Geschäften gebraucht worden zu sein. Denn nach seiner eigenen Erzählung (B. 5550) finden wir ihn in Aufträgen des Domstiftes (als S. Peter's Boten) bei Neuß, während der Graf von Cleve vor der Schlacht am Ulrichsthor mit seinem Heere nach Köln zieht.

Wie nun Hagen in seiner Stellung als Stadtschreiber mehr als irgend ein Anderer geeignet sein mochte, die Begebenheiten seiner Zeit darzustellen, so scheint auch seine Reimchronik die wichtigste und zuverlässigste Quelle für diese Periode der Geschichte Kölns geblieben zu sein. Ihr folgt daher auch vorzugsweise der Verfasser der 1499 zu Köln bei J. Koelhoff gedruckten *Cronica van der hilliger Nat van Coellen*, bei der Darstellung der Regierungszeit der Bischöfe Conrad und Engelbert von fol. 199—236 b.; ja, er bezieht sich mehrmals ausdrücklich auf seinen Gewährsmann und theilt Fragmente aus dessen Buche mit.

Daß wir indessen in der unten näher zu beschreibenden einzigen, seit wenigstens zweihundert Jahren ältesten vorhandenen Handschrift den Text, wie G. Hagen ihn

niederschrieb, noch genau besäßen, möchte sehr zu be-
 weisen sein. Diese älteste übrig gebliebene Handschrift fällt
 in die erste Hälfte des XV. Jahrhunderts, und ist mit-
 hin etwa 150 Jahre nach Vollendung der Hagen'schen
 Urschrift gemacht, wahrscheinlich auch, als die beste vor-
 findliche Abschrift schon von dem Verfasser der Koelhoff-
 schen *Chronica* benutzt worden. Indessen hat sich das
 Idiom in jenen 150 Jahren nicht unbedeutend verändert,
 wie dies schon aus einigen nach der Mundart der spä-
 tern Zeit gestalteten Worten (z. B. *gas*, B. 4286, wo
 die Urschrift gewiß *gat* las; *vat* und *vas* werden da-
 gegen beide gebraucht), zu entnehmen ist. Auch begrün-
 den einzelne Lücken, wie für z. B. nach B. 1890 und
 sonst bemerkt sind, so wie die Wiederholungen (B. 2232
 ff., 2285 ff.), die Vermuthung, daß der ursprüngliche
 Text Hagen's schwerlich auf uns gekommen ist. Ob in-
 dessen die gedruckte Chronik jene Lücken nach einem äl-
 teren, vollständigeren Exemplar ergänzt, und ob ihr Ver-
 fasser, dem überhaupt Parteilichkeit für die Erzbischöfe
 vorgeworfen wird, Begebenheiten, wie die von Gryn und
 dem Löwen (fol. 217 b., 219 a., so auch 232 a.), an
 deren Echtheit mit Recht gezweifelt wird, aus andern
 Schriftstellern, oder bloß aus der Volks Sage aufnimmt,
 oder ob endlich solche Stellen aus unserer Handschrift,
 die vielleicht für das Kloster, worin sie sich befand, ver-
 fertigt wurde, geflissentlich weggeblieben sind, wird nicht
 zu ermitteln sein. Daß aber Hagen, was freilich, da er
 im Dienste des Rathes und der Obersten der Stadt
 stand, nicht anders zu erwarten war, nur zu sehr der

Partei der alten Geschlechter das Wort spricht und selbst ihren Uebermuth gegen die Gemeinde in Schutz nimmt, läßt sich weder verkennen noch billigen. Schon der Verfasser der gedruckten Chronik (fol. 205 a., 206 a. und besonders 219 b., 220, 234 a.) sah sich deshalb veranlaßt, um wenigstens einiges Veränderniß und bessern Zusammenhang in Hagen's Darstellung zu bringen, erläuternde Bemerkungen und Zusätze einzuschalten. Jedenfalls würde es, um ein völlig treues und richtiges Bild jener Fehden und ihrer Veranlassungen, ohne Verletzung der Billigkeit gegen die eine wie gegen die andere Partei, aufzustellen, an den Schilderungen Hagen's allein nicht genügen.

Eine Bemerkung, welche dem Leser dieser Reimchronik sich nothwendig aufdringen muß, ist die, daß darin von dem ewig denkwürdigen Bau des Domes, dessen Gründung und Emporführung aus den Fundamenten doch eben in die Zeit der Erzbischöfe Conrad von Hochstetten und Engelbert von Falkenburg fällt, durchaus nicht die Rede ist. Denn wenn B. 2359, 2401 u. a. von myns heren hu Erwähnung geschieht, so wird man sich aus dem Zusammenhang leicht überzeugen, daß sich dies nicht auf den Bau des Domes, sondern auf den der Burgen am Meyen und zu Riehl bezieht. Allein auch der Verfasser der gedruckten Chronik berührt den Beginn des Dombaues (fol. 198 b.) nur sehr kurz, gleich nachdem er die Erhebung Conrad's auf den erzbischöflichen Stuhl (i. J. 1237) angeführt hat. Dasselbst heißt es: In den iairen vns heren mecxlviii want byschoff Con-

rait sere vyss der maissen rijch was van goulde, siluer ind edel gesleynne, also dat he syn schatz meynte vnuerzeitlich vnd vnvyssloeflich, darumb began he groisse kostlige dynge an buwen ind an keussen. He dede begynnen den groissen kostlichen vnd ewigen buwe den Doym, der nu yet tijt anno dni mccccxcix noch dege-lichis gebuwet wirt. Ind der vursz bysschoff lachte den eyersten steyn vp vnser lieuer vrouwen auent Assump-tionis in dem vursz iair. Ind dae van is geschreuen in dem Doym bouen der eynde doerre dair die iaire des regimentz der bysschoffe by den stoecken getzeichent wer-den, ind ludet alsus:

Anno milleno bis centeno quater decimo dabis octo,
Dum colit assumptam clerus populusque Mariam,
Presul Conradus ex Hoesteden generosus
Ampliat hoc templum lapidem locat ipseque primum.
Anno milleno ter centeno vigenaque iungo *)
Tunc novus iste chorus cepit jubilare canorus.

Nach dieser Angabe sollte man allerdings vermuthen, Bischof Conrad habe entweder so bedeutendes eigenes Vermögen besessen, oder während seiner eilfsjährigen Re-gierung der kölnischen Kirche so unermessliche Schätze zu sammeln gewußt, daß er daraus den neuen, wahrschein-lich nach dem Plane des Albertus magnus entworfenen, Dom zu erbauen hätte unternehmen können **). Sehr

*) Nach Andern war es am 27. Sept. 1322.

**) S. hierüber S. Weisker's, Geschichte und Beschreibung des Doms zu Köln. Stuttgart 1823. S. 3 ff. S. 6 wird Meister Gerhard als erster Baumeister und wahrscheinlicher Erfinder des Planes genannt.

natürlich würde sich dann aber die Frage aufdrängen, wie es möglich gewesen, daß — da Bischof Conrad schon mit der Stadt in beständiger Fehde gestanden, sogar abwechselnd aus derselben vertrieben wurde; da sein Nachfolger Engelbert sich nach dem Verlust seiner Burgen am Deyen und zu Niehl i. J. 1262 meistens in Brühl aufhielt, endlich nach der Schlacht am Ulrichsthor sogar gefangen genommen und mehrere Jahre auf dem Schloß zu Ribeggen im Kerker gehalten wurde, und so weder selbst, noch einer seiner Nachfolger fortan in Köln residirte, — dennoch der Bau des Doms ungestört fortschreiten und, während die Stadt in zwei Jahrhunderten weder im Innern noch nach außen hin Ruhe und Frieden genoß, daran, wie die gedruckte Chronik sagt, i. J. 1499 noch täglich gearbeitet werden konnte. Hätte der Bischof allein den Schatz in Beschluß gehabt, so würde er den kostbaren Bau in der feindlichen, seinen Absichten stets widerstrebenden Stadt wohl eingestellt, und, wenn auch die Verlegung der Metropolitane selbst große Schwierigkeit gefunden haben würde, dennoch das Geld zunächst zur Unterwerfung, demnach aber erst zur Verherrlichung seiner Residenz verwandt haben. Allein schon die gedruckte Chronik von Köln (fol. 174 b. und 176) gibt die Quellen an, aus denen der Kirche von Köln so bedeutende Reichthümer zuströmen. Einmal belohnte Kaiser Friedrich I. die vielen Dienste, welche sein Kanzler Reinold von Dassel, Erzbischof von Köln, ihm bei den Feldzügen in Italien leistete, indem er ihm und der Kirche von Köln viele liegende Güter und Pri-

vilegien verließ. Dann erwarb derselbe Erzbischof bei der Belagerung von Mayland die Körper der h. drei Könige und vieler anderen Heiligen, die er i. J. 1168*) nach Köln sandte, und zu diesen wurden bald, wie unser Chronist sagt, so überschwenglich große Opfer gegeben, daß es kein Maß noch Ziel hatte. Von allen Landen, berichtet er, kam groß mächtig Gut, so daß die Kirche von Köln dadurch bereichert wurde zu ewigen Tagen, weshalb auch Bischof Conrad, der den neuen Dom begann, sich vermaß, daß sein Schatz unerschöpflich sei. Nicht minder wurde der Schatz der Kirche unter dem folgenden Bischof, Philipp von Heinsberg, vermehrt, welcher während der Feldzüge des Kaisers Friedrich gegen die Sarazenen Verweser des Reichs und Wormund Heinrich's, des Sohnes Friedrich's, war. Er allein, sagt der Chronist fol. 177 b., kaufte für die Kirche von Köln an liegenden Gütern für 40700 Mark, was für jene Zeit eine ungeheure Summe betrug. Nach Philipp regierten noch sechs Bischöfe während 32 Jahre, zum Theil in sehr unruhigen Zeiten; allein es scheint, daß die Güter der Kirche sich fortwährend vermehrten, bis sie unter Conrad von Hochstetten, wie gesagt, zu einer unermesslichen Fülle angewachsen waren**). Um nun diese

*) Die gedruckte Chronik, fol. 174, nennt den 21. Juli 1168 als den Tag der Ueberkunft der h. drei Könige in Köln; der Bischof Reinold war bereits den 14. August 1165 gestorben. Ebend. fol. 174 b. Crombach hist. trium Regum. pag. 616, führt die verschiedenen Meinungen über die Eroberung Mailands an und entscheidet sich für das Jahr 1162, wo auch die Ueberbringung der Heiligthümer nach Köln geschehen sein soll. Ebend. pag. 670.

**) Der Bischof Engelbert, Graf von Altena (ermordet 1225), sollte zuerst den Plan, eine neue Domkirche an die Stelle der alten, aus

Verhältnisse richtig aufzufassen, ist es nöthig, zwischen den Gütern der Kirche von Köln und denen des Bischofs als Landesherrn wohl zu unterscheiden. Das Vermögen der Kirche stand unter dem Domstifte, wo es durch einen Thesaurarius verwaltet wurde. Es bestand in dem Ertrage liegender Güter und Erbrenten, welchen die Stiftsrentei erhob, während die Opfer unmittelbar in der Kirche empfangen wurden. Die Patrimonialgüter und das Einkommen des Bischofs als weltlichen Regenten hatte hiermit nichts gemein, wenngleich in den früheren friedlichen Zeiten die Trennung in der Verwaltung weniger scharf gewesen sein möchte. So aber ist es begreiflich, daß selbst zur Zeit der blutigen Fehden zwischen der Stadt und den Bischöfen das Gut der Kirche ungefährdet blieb, und daß somit der Bau des Domes

der Zeit Karls des Großen herrührenden, zu erbauen, und versprach, jährlich 500 Mark dazu zu geben. Durch seinen Tod wurde das Werk verschoben, bis 1248, unter Conrad, der alte Dom verbrannte. Schon bei der Legung des Grundsteins, zur Zeit der Belagerung Aachens, als man die Krönung Wilhelm's von Holland durchsetzen wollte, am 14. August 1248, wurde in Gegenwart des Kaisers und vieler Fürsten, Bischöfe und Herren die Bulle des Papstes, ausgestellt zu Avon den 21. Mai 1248, verkündet, worin allen, die zum Bau steuerten, ein Jahr und 40 Tage Ablass verliehen wurde. Geschenke kamen von allen Seiten; der Erzbischof gab ohne Zweifel selbst viel dazu, denn er war Besitzer großer Erbgüter und erhielt bei verschiedenen Kaisermahlen viele Geschenke. Richard von Cornwall, Bruder Heinrich's III. von England, gab dem Erzbischof allein für die Beförderung zum deutschen Throne 12,000 Mark Silbers, und als der Erzbischof 1257 nach London kam, um den Neugewählten nach Deutschland einzuladen, verehrte dieser ihm abermals 500 Mark und eine prächtige, mit Steinen besetzte Mitra. Auch erlaubte König Heinrich eine Collecte durch ganz England. — Von reichen Kölnern, von dem Adel, der Geistlichkeit und den Kaufleuten des Landes wurde Vieles zum Bau gespendet. S. Boissière 2. a. D. 4. 5.

dieser Zwistigkeiten ungeachtet durch mehrer Jahrhunderte hindurch ungestört fortgesetzt werden konnte.

Nach diesen beiläufigen Bemerkungen bleibt nun noch das Nähere über die Handschriften der Hagen'schen Reimchronik mitzutheilen übrig. Die älteste und schönste derselben ist diejenige, welche sich ehemals in der Bibliothek des Herrleichenamklosters in Köln befand, und die bei Harzheim, biblioth. Coloniensis, Colon. 1747, S. 103, verzeichnet steht. Wie und durch wen sie von Köln weggebracht wurde, ist unbekannt. Der Medicin. Doctor Herr Klopß erstand sie in der Hermann'schen Auktionsanstalt in Frankfurt $\frac{1}{m}$; von ihm kam sie an Herrn Bibliothekar D. Böhmer daselbst. Sie ist in groß 8. auf starkes Papier, in dem kein anderes bestimmtes Wasserzeichen, als ein Kleeblatt mit spizen Enden vorkommt, auf 277 Seiten, jede von 25 bis 26 Zeilen, geschrieben. Der Anfangsbuchstabe jeder Zeile ist roth angestrichen; die einzelnen Abschnitte sind, jedoch oft sehr willkürlich, durch einen großen rothen Buchstaben unterschieden. Hagen's Chronik füllt Seite 1—257; von Seite 258—277 folgt die Weuer Naicht, nach welcher noch 10 Blätter unbeschrieben bleiben. Das Buch ist stark in Holz gebunden und sehr wohl erhalten. Das Alter desselben möchte sich mit großer Gewißheit auf das erste Drittheil des XV. Jahrhunderts festsetzen lassen, wie sich dies durch Vergleichung mit andern kölnischen Urkunden, z. B. mit denen aus dem bei mir beruhenden Archiv der Hausgenossen ergibt, welche mit bestimmten Jahrzahlen versehen, und deren mehrer sehr wahrscheinlich

von derselben Hand geschrieben sind. Daß aber diese Handschrift wirklich die von Harzheim beschriebene, und mithin damals schon die älteste und bedeutendste, wo nicht die einzige, in den kölnischen öffentlichen Bibliotheken vorfindliche war, darüber mag Folgendes als Beweis dienen. Gegen die Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden drei Abschriften dieser Reimchronik von Einer und derselben zierlichen Hand gefertigt. Eine derselben erstand der Herr Staatsrath Niebuhr f. A. vor etwa 8 Jahren in einer Auction hieselbst. Die andere gehört zu der Bibliothek des Herrn Professors Wallraf f. A., und liegt mir nebst einer dritten noch vor, bei welcher sich ein Brief befindet, worin der damals durch gelehrte Forschungen so wie durch eine von ihm redigirte, und bloß in geschriebenen Exemplaren versandte politische Zeitung bekannt gewordene Roderique an einen seiner Freunde schreibt, er habe eine Abschrift des in der Canonie Corporis Christi befindlichen schätzbaren Werkes Gottfried's von Hagen machen lassen und sie für die Bibliothek des Syndicats dem Herrn Syndicus von Eschenbrender geschenkt. Aus dem Vergleiche mit der alten, mir von Herrn Bibliothekar D. Böhmer mitgetheilten Handschrift ergab sich nun, daß jene Abschrift der letztern mit der größten Genauigkeit folgt und sogar alle Schreibfehler, unrichtige und undeutliche Stellen, bis auf unklare Buchstaben des alten Originals pünktlich wieder gibt, so daß also kein Zweifel darüber sein kann, daß unsere alte Handschrift des XV. Jahrhunderts jener Abschrift zum Grunde gelegen habe und mithin das äl-

teste, von Hargheim beschriebene Exemplar aus der Caronie Herrnleichenam sein müsse. Außer jenen genannten drei Abschriften ist mir jüngst noch eine andere aus der Bibliothek des Herrn C. von Mering gekommen, welche aber jene alte Handschrift nicht nur dem Texte nach genau wiedergibt, sondern auch die Zahl der Verse auf jeder Seite treu beibehält und selbst die Schriftzüge nicht ganz unglücklich nachzubilden strebt. Die Mangelhaftigkeit der Nachbildung ist indessen unverkennbar, und viele Worte sind wegen Unbekanntheit des Schreibers mit der Sprache durchaus unrichtig. Ungeachtet des auf den ersten Blick fast täuschenden Aeußern kann ich die Schrift nicht für älter, als aus dem XVII. Jahrhundert, halten. Eine fünfte Abschrift gehörte zu dem Nachlasse des um die Geschichte der Stadt vielfach verdienten Vicars Alster, und wurde mir von einem Freunde verehrt. Sie ist in zierlicher deutscher Schrift ebenfalls nach der alten Handschrift copirt, hat aber vor etwa 30 Jahren in dem großen Brande zu Olpe, wohin sie mit andern Literalien des Besizers gestücht war, bedeutend gelitten. Ein Fragment der Chronik befindet sich noch in der Bibliothek des Jesuitenklosters hieselbst. Vollständige Abschriften, jedoch nach Angabe des Herrn Bibliothekars D. Böhmer sämmtlich aus dem vorigen Jahrhundert, werden in Darmstadt, in Heidelberg, in München und in Wallenstein aufbewahrt. Ueber eine in Görlitz befindliche erhielt ich jüngst, jedoch nur unbestimmte, Nachricht. Bruchstücke des Werkes sind gedruckt in der Chronik der Stadt Aöln von 1499, in den Dissertationen über Conrad von

Hochstetten und Engelbert von Falkenburg, von G. E. Hamm, Colon. 1771, worin zugleich manche die Geschichte näher beleuchtende Urkunden beigegeben sind, und endlich neuerlich in W. Brewer's vaterländischer Chronik. Köln. Jahrgang 1825. Heft 10 ff. und Jahrgang 1826 in allen Heften. Da indessen alle diese Abschriften und gedruckten Bruchstücke, mit etwaiger Ausnahme der Chronik von Köln, auf die erwähnte Handschrift des XV. Jahrhunderts als auf ihre gemeinschaftliche Quelle verweisen, so schien es überflüssig, bei dieser ersten vollständigen Ausgabe auf irgend einen andern Text, als den jener einzigen alten Handschrift Rücksicht zu nehmen, und wirklich gewährte bei dunkeln oder falsch geschriebenen Stellen oder Lücken der letztern auch nicht ein einziges Mal der Vergleich der erwähnten Copieen eine glückliche Aushülfe.

Bekanntlich beabsichtigt die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, auch der Chronik Gottfried Hagen's eine Stelle in der großen Sammlung der Monumenta Germaniae historica anzuweisen, wie dies aus dem Berichte derselben über den Stand ihrer Arbeiten am Schlusse des Jahres 1830, S. 13, hervorgeht. Da indessen jenes umfassende Werk theils nicht so leicht Jedem zugänglich sein dürfte, der sich dennoch für die kölnische Specialgeschichte näher interessirt, theils aber die Zeit, wo die Aufnahme der Chronik erfolgen kann, noch ziemlich entfernt sein mag, so schien es zulässig fürs Erste, eine Handausgabe zu veranstalten, deren Verdienst schon groß genug wäre, wenn sie dem einst in den Monumentis

zu erwartenden Abdruck zum Grunde gelegt zu werden würdig befunden würde.

Somit erscheint hier zum erstenmal Gotfried Hagen's Chronik von Köln, so vollständig, als sie nach dem einzigen Exemplar, welches aus dem XV. Jahrhundert, so viel wir bisher wissen, davon übrig geblieben, und durch welches sie von gänzlichem Untergang gerettet wurde, wiedergegeben werden konnte. Der Text ist sorgfältig nach der Handschrift dargestellt, offenbare Fehler und deren Verbesserungen sind in den Notizen bemerkt, und das Verständniß des allerdings oft schwierigen Dialekts ist durch das Glossar erleichtert; die Lücken endlich wurden so viel als möglich nach der gedruckten Koelhoff'schen Cronica van der h. Stat van Coellen ausgefüllt.

In dem Beifall der deutschen Sprache und Vorzeit kundiger Freunde würde ich für diese, aus Liebe für die Geschichte meiner Vaterstadt gern übernommene Arbeit völlig genügenden Lohn finden.

D. H.

Dyt is dat boich van der stede Coelne.

- D**ich ewige Got van hemelrich,
dynen sun, de eweliche
mit dyr is, ind dynen hilgen geist,
want ir dry vermogit alremeist,
5 so bidde ich, dat ir myr doit volleist
so eyne boiche, dat ich wil begynnen
van dingen, die so Coelne enbynnen
der hilger stede sint' gescheit.
Nu en byn ich leider so kunstich neit,
10 dat ich dat boich moge volmaichen
van alle den dingen ind den saichen,
die Coelne schade haint gedain,
ir dry eyn Got ir en wilt myr bestain
mit vrrre helpen also by,
15 dat it ommer bliue ind sy
warnynge der vil hilger stede,
der Kirst durch syner moeder beide
ind der hilgen die da ynne rellent
so Gode wert haint so geueflint,
20 dat Coelne ain alle miswende
ire dinck noch her so goeden ende
hait braicht, die ire sint weder varen.
In al den dagen ind in den jaren
van des dat Coelne eirst kirsten wart

25 wirt myr ze vinden alse hart,
die alre kunste meyster is ind begyn
die verlein' myr kunst ind den syn,
dat icht also volherde,
dat it uns allen nutzlich werde.

30 **D**ich Rome houft der cristenheit
saich men zo ruwen ind zo leide
den Romenen aue gewynnen
die wonicht woren da enbynnen.
Dich haint, seide, burge ind lant,

35 die cristenheit myt irre hant
mit Godes helpen van hemelriche
betwungen ind conynckriche,
der lude myt betwange samen
intseingen cristeliche namen.

40 So wat men myt betwange deit,
dar zo ist ierst den luden leit,
ouch wie it in na kome zo goede,
zo promen ind zo bliden moede.

Reicht in seute Peters geijden
45 woilde die cristenheit mit steyde
Agrippinam die starcke stat
aneurichten, omb dat,
dat sy den cristen in hant geingen
ind des hilgen Cristes name intseingen;
50 ind worden boden des gesant
zo Agrippin, die Coelne nu is genant.
Der steyde rait antwerde weder
ouer ho ind ouer neder,
dat sijs betwungen neit endede,

- 55 sy woulden's ee vimmer dragen bede,
dat sy der cristeide laichten,
dat sy ire bedalle neit en aichten.
Sus voren die boden so dem her weder
ind dat her laichte sich neder
- 60 mit dem gueden sente Materne
by Gunna, dat heis man do Berne.
Do dat her ein wile da gelaich,
Godes stymme so sente Materne sprach:
„Got en wilt is neit gestaden,
- 65 dat ir Agrippinam moget schaden,
mes sende wir so Agrippinen wert
iren boden, die nu weder vert;
so wes hie verdrait myt in,
dat sult ir doin noch me noch myn.“
- 70 Dus quamen myt der Godes guaden
ire boden so houe sus sint beraden,
dat men sente geleirde heren,
dat sy des volkes moichten bekeren,
da en solde neyman wesen weder
- 75 noch der hoe noch der neder.
Da en boven wart gesprochen
der stede vryheit vnzebrochen.
Dus wart sente Alaternus so Agrippinam gesant,
die nante sy Coelne alzehant.
- 80 Den alden doym den dede hie wircken,
dat die cristen dar gingen so kirchen.
In kurter tijt myt synre jungen
bekeirde hie Coelle al vnbetwungen
ind wart cristen da sicherlich

85 myt reinen hertzen arm ind rich
ind wart in beschreuen, dat sy kuren
scheffen, als sy daden zevoeren,
der stede rait ind potestait
so als't noch beschreuen stait.

90 Do sente Maternus synen wille verwacht,
do laich hie neder ind starff.
Alle die van synne dode hoirten sagen,
die begonten so weynen ind so clagen.
Sus worden boden alrehand

95 an den goerden sente Peter gesant
so Rome ind braichden sy mere,
dat sente Maternus bleuen werre,
doch hedde in Got so voir geert,
dat hie Agrippe hedde bekeirt

100 ind hedt sy Coelne reicht genant
da ons ouenge is by bekant;
want die hie bekeirde so Coelne enbynnen
saich men Got louen ind mynnen.

Nu hoirt wie sente Peter sprach

5 do hie den boden hoirte ind saich:
„Wir in mogen syn noch neit en beiren,
hie sal der selen noch vil generen;
bode sitze weder op dyn pert,
war weder so sente Materne wert

10 ind nym hie myt dir mynen stoff
ind do op grauen Maternus graff
ind wecke in myt myne staue,
hie sal leuendich vs deme graue
myt der helpen Godes gain

- 115 ind Agrippina 30 staden stain.“
Des veirzein dages quam der bode weder
al den rijn langis her neder
ind weder vp groiff men dat graff
ind nam des goeden sente Peters stoff
20 ind gaff in sente Materne in die hant,
do wart hie leuendich alse hant.
Wyl was ein wonder wonderlich,
des wonders wonderde sere mich,
die veirzigg dage laich begrauen,
25 den laich men dry buschdorn hauen
na syne dode in syner hant,
Coelne, Treir, Lungenen lant,
vp eynen gueden Cristus daich
30 allen dryn misse sprach
ind bleiff buschhoff veirzich jair
na syne dode dat is wair;
want syne leuens wunschden gemeyne
die van Coelne grois ind klein,
die nuwelich woren worden cristen.
35 Dus wolde Got selue geurnsten
Maternum den hilgen heren
dir 30 helpen Coelne ind 30 eren.
Coelne dar an saltu dencken
ind la dich geine boischeit krencken.
40 Maternus nannte dich Coelne obinge
aller dogentlicher dinge,
sus wort; du eirst hillich Coelne genant
ind schreiff dir dar na alzehant
der pais unse geistlicher vader

145 ind synt syn (a) nakomelinge allegader
der hilger steide syn salut;
van Coelne lesent die geleerden ouerlut;
dar so synen passslichen seggen
dat en konde neyman affgelegen.

50 Seder bleiff so Coelne sent Peters stass,
dat neder ende men so Treirre gass.

Herna ouer menchen daich
so Coelne an lant men komen saich
eylff dusent hilgen die Got her gesande
55 van Engellant ind van Brittanien lande.

So Rome wert voren sy van hynne
durch die lieue Godes mynne.

So Rome quamen sy alle samen
da sy allais al irre sunden namen.

60 Der pais Cyriacus voir myt in her weder
alle den rijn ze dale her neder.

Mit in quam so Coelne, als ich las,
sente Pauwels, die bisschhoff so Basele was.
Sus quamen sy so Coelne an lant geuaren

65 me dan eilff dusent an eyntre scharen
ind geingen upt lant gemein
junck ind alt, grois ind klein.

Nur konynck Egel quam die mere,
dat cyn michel her dar komen were,

70 de so der sijt Coelne hadt belegen
ind myt eme menich kone degin.

Wat her wapende sich algelich
ind voir myt dem konynge riche
die eilff dusent mede so verclain.

- 175 Alre eirst sprach sy der konynck ane:
„Vre alre herre doit spreken mich;
sait eme, koninc Enel heischet dich.“
Sus daden (sy) sente Ursula komen vur in.
Hoirt hie yrrre worde begynn:
- 80 „Wat is vr wille her konynck here?
hie is neyman de sich vre hervere,
sait anders wat vr wille sy,
der ouerste conyne wont vns by.“
„Junffrouwe ir sijt so wijs ind so schoin,
85 ir sullt dragen myns riches crone,
uch will ich hain so reichtem wiue
ind laissen al vr volck so liue;
wie ir dat woldet weder sagen,
so wert ir ind vr volck erlagen.
- 90 Ir moicht geweldigch sicherlich
konynghynne syn over al myn riche,
dar so hait uch myn hertze erkoren,
want ir sijt conyngis kint geboren.
Id voget uch wail schone mynne,
95 dat men uch heische konynghynne.“
Sente Ursula sprach die suerliche:
„Cleine aicht ich vy vr konynckriche,
want myn conyne, myn amys,
de hait vur allen konynghen prys,
200 hie is algeweldigch ind schone.
Conynck, die alre mynste crone,
die hie synen vruntynnen geit,
dyn conynckrich enucht ir neit;
hie is euen junck ind euen alt

- 205 ind hait alre dinge gewalt;
wilt ir eme wesen onderdain,
so en maich uch neyman weder Nain."
„Junstrouwe gerne moicht ir verrijen
dis spottis ind deser raserien
10 ind keren so myr wert vren syn.
We is geweldiger dan ich byn?"
„Wat is de den hemel so der erden
geschoiff ind leis geworden."
„Junstrouwe ich sagen dir nu als e,
15 de eins Nirst, hie enNirst neit me."
„Nu hore dan wat myn konynck dede
so Coelne in deser hilger Neyde
omb der vil gueder lude beide,
nu verneympt wale dese reyde.
20 Alaternum, den man grauen laich
ind veirrijch dage begrauen laich,
vermyt; sente Peters Naff
synen lijff hie eme weder gaff,
ind leifde seder veirrijch jair
25 buffchoff alhie, dat is offenbair.
Ain doden ons koninck dyne hende,
Got geue ons leuen sonder ende."
„So wil ich uch benemen dat leuen
ind seit, wie uch soele andert gewen.
30 Doch hait uch junstrouwe vryst ind Nund,
doit it snel vren luden kunt,
sy en geuen uch myr so wive,
dat ich sy noch hude neit alle entliue."
Sus geinck sente Ursula die reyne

- 235 spreken ir volck algemeen,
den pais eren geistlichen vader
ind die busschoue alle gader,
hertogen, landesheren ind greuen:
„Neyman en sal sich hude crueren,
40 wir syn schuldich eynen doit,
Got starff, de vns allen geboit,
an dem cruce jemerlich
ind galt weder dat hemelrich
mit syne reynen, duren blode;
45 biddet in durch syne reyne guede,
dat hie vns sulchen syn verlein',
dat neyman syn hude enverzije
ymb rich entheiz oft ymb goit,
mer dat wir samen vnse bloit
50 hude moissen sturken in syne ere,
dat verlein' vns vnse here!
Konynck Egel, den ir da halden seit
mit synre voilre boeser deit,
hait mir gegeuen vrift ind stunt,
55 dat ich't uch allen maichen kunt,
ich en wille mich eme so wiue geuen,
hie neme vns allen vnse leuen.
Deden wir synen wille ind syn gebot,
so verloren wir vnlen lieuen Got.
60 Wir hain hie ruwe, sorge ind ellende,
by Gode is vreude sonder ende.
Den doit wil ich vil lieuer keisen,
dan ich myn reynicheit verleisen.
Here her pais, geistlicher vader,

- 265 ind ir heren alle gader,
ich bidden uch grois ind klein,
lustet ind broder algemeen,
rait, wie wir Godes vianden so versagen,
dat wir dem lieuen Xpō behagen.“
- 70 Der pais spraiçh: „ir sult spreken vrouwe:
„„Vr vlein here noch vr drauwe
so en is neyman vnder vns alhie,
die uch so eyne eynigen hare entlie.
Wir hain alle eynen konynck erkoren,
- 75 de Got ind mynsche wart geboren
van der reynre maid Marien,
des en wil wir neit verjisen,
dat is die reyne Ihē Cris̃.
Wir en geren egeynis liuis vrist;
- 80 wir mogen so Toelne steruen gerne,
hie maichde weder leuendich? Materne,
der lieue Got, der megede crone.““
„Nu ganck konynckynne schoin,
ind sage den vleischheuweren, so sy vns e hauwen,
- 85 so wir e den lieuen Got beschauwen,
Got sal vns vur dit steruen geuen
mit groiss̃ter vreuden ewich leuen.“
Herna spraiçhen sy al gemein
ir bigit grois ind klein.
- 90 Sente Ursula ein wort des neit en leis
wat sy der pais spreken heisch.
Vur den koninck quam sy weder,
hie heis sy siten neder.
Als scheir als sy an den conynck quam,

- 295 sy maichde in jornich ind gram.
Sy sprach: „ir vleischheuer, nu doit uns haumen,
preister, ritter ind junstrouwen!
Hie en is neyman de vr begert,
ir en sijt des archsten neit wert.
- 300 Bloitleser sturtet hude vnse bloit,
vnse conynck is so reichte goit,
hie wilt dat wir zo Coelne steruen
ind hie den ewigen loss erwern.
Sich, als du vns alle hais erlagen,
- 5 vnse schemde sal dich hynne jagen
myt groissen schanden ind schaden.
Vnse conynck en wilt des neit gestaden,
dat ir der steyde schade doit,
da wir vur sturtzen vnse bloit.
- 10 Vnsen vleische is raste alhie gegeuen
ind sal hie zo Coelne entsain syn leuen,
als Got zo vrdele komen sal
zo Iosephat in den woissen dal,
da hie die guden alle gader
- 15 wisit in dat rich syns vader.
Vleischheuer dan geit ir myt sure
zo dem ewelichen vure.“
Nu hoirt wie koninck Ezel sprach:
„We hedde deser worde verdraich!
- 20 Hoirt hie umb dese rasende deit!
En laist ir eyne vort leuen neit!“
Do sloegen sy neder vp gemeyne
die eilff dusent alle vp eyne
weir junge magede rein,

- 325 die sich in eins schiffens rouff hadt gelaicht
ind sich verbarch da ynne alle die naicht.
Alda sy in dem schiffe laich
sy hoirte beide ind saich,
als die megede ir ende namen,
30 dat die hilge engel quamen
ind croinden die selen algeliche
ind voeren op so hemelrich
mit groissler vreuden ind myt sange.
„Weis Got, ich hain hie alse lange
35 gelegen, wie is myr sus gescheit,
ich en blicue hie langer verborgen neit.
Al der werelde coninck ind here,
die sunden myn ruwent mich sere!
hjelp myr dar ich gerne were,
40 lieue Ihesus durch dyn ere
ind wile mich op, Cordelin verbolgin
ind lais mych mynen gesellen volgen.
Ich en vorte schos, noch stich, noch slaich,
da ich dyne hulde omb hauen maich.
45 We en solde die werelt neit begeuen
omb dat ewige leuen!“
Sente Cordule geinck allus opt lant
ind wart doit geschossen alze hant,
neit verre en was it van dem ryne
50 alda sy leit irs dodes pyn.
Allus verwarff die reyne schone
des neisten dages hemelsche crone,
do ire gesellen woren gestoruen
die dat hemelrich erworuen.

- 355 Sy worden alle blois gemaicht
ind lagen albedalle naicht.
Nu hoirt wat op den seluen daich,
als it sente Ursula vur sprach,
deme konynge ind den synen geschaich,
60 cyn michel grois vnuerdrach.
Des conynghes ougen leis Got erschinen
dar so myt eme al den synen
mit ouer deckden so grois ein her,
dat hie schentlich sunder wer
65 van Coelne vlo myt al den synen.
Sy wainden Coelne noch me pynen.
Coelne der hilgen ind reichtes genois,
der lichame vur Coelne lagen blois.
Als scheit dat die van Coelne sagen,
70 dat die hilgen so jemerlichen lagen
ind dat her was geuolen
beyde myt laster ind ruwen,
sy treckden vns der stat gemein
rich, arm, grois ind klein
75 ind dedden die hilgen weder,
sy grouen sy in dat ertriche neder.
Die selue Cordete hait Got der hoiste
dir Coelne so helpe ind so troiste
so sente Johanne laissen vinden,
80 seker hait sy doden kinden
mit Godes helpen den lijff gegeuen,
die noch behalden haint ir leuen;
seinde sijnt da worden die blinden,
men sijt da noch gnade vinden

- 385 wat suchden den mynschen ane geit.
Dat weis men ouer al die cristenheit,
dat Got so Coelne seichen deit,
ein sy it en deil den bosen leit.
Men spricht, Got en wils neit gestaden,
90 dat Coelne eman moge schaden,
des synt sy noch alle worden gewar
die op schaden he gevoren dar.
Men hait gesien hoislichen steruen
die Coelne schaden wolden weruen
95 ind so leste van armode verderuen.
Got die en wilt syne hilgen neit enteruen.
Seder las ich ind vant geschreuen,
dat hie so Coelne erslagen bleuen
seisduisent ind seishundert heren
400 ind seis ind seisijich, die Sode so eren
alle hie so Coelne sturten it bloit,
die edel ritter woren goit,
dat was sente Ercen myt synen gesellen.
Noch wil ich uch dryghundert sellen
2 ind veisijich, die it ende hie namen
ind woren more alle samen.
Dese en willens neit gestaden,
dat neman Coelne moge schaden,
450 als man wilt offenbair saich
10 op der hilger more daich,
do der hertoge van Cumburch
ind der hert van Valkenburch
Coelnere mure breichen dur,
dat wort in doch harde suyt,

415 want sy vp arch in Coelne quamen,
dat sy da schentlich ende namen.

Wa geleitde he mynſche dat,
dat in der werelde eyne ſtat
ſo menchen hilgen buſſchoff gewunne,
25 als Coelne; die en beſchint neit die ſunne.

Dat wiſt ain ſaiche neit
dat Coellen is eren vil geſcheit.
Der lieue Got der mois is walden,
dat sy it myt duchden vort behalden

30 moiffe, darſo ſyn ſun ind der hilge geiſt,
deſe drey vermogen alre meiſt. —

In des pais Silueſters geiſden
dede der keiſer Conſtantin ryden
ſynen bode ſo Rome wert,

35 de myt haſten hymne vert
an ſente Silueſter den groiſſen heren
ind ſaichte eme, dat der keiſer were
van Conſtantinopolim Conſtantin
malait der lieue here ſyn;

40 hie hedde gehoirt wirlichen ſagen,
wolde hie, hie moicht it wail verjagen;
moichte hie it verjagen ind verdrucken,
hie ſolde is ſo ſynen willen bliuen.

Sente Silueſter ſprach dem boden ſo:

45 „Sage dyne heren, dat hie do
ſyns meiſters wille ind mynen rail,
ain were hie duſent valt malait,
dat hie kome in kurtter ſtunt
ſo Rome in, ich maich in geſunt.“

445 Meder voir der bode an synen here
ind braichte eme die alre leiffte mere
die hie van kinde ye vernam,
synt hie in dese werelt quam.
Der keiser sprach

50 da hie laich:

„Seuangen ind vngesunden
weren vngemaichs gerne entbunden,
ouch wie goit ir leuen sy,
sy weren lieuer los ind vry.“

55 Sus sprach der keiser Constantin:

„Gode, troiste dat hertze myn!“

„Gerne here, wolt ir komen
als icht vurwair hain vernomen
van des hilgen kirkes cappellane

60 so Rome; hie maicht uch suchten ane.“

„Here bode, were it wair ind moicht it syn,
ain were alle dese werelt myn,
ich geue sy dar vmb, dat sy uch kunt,
dat ich weder worde gesunt.“

65 „Here so doit dit pais rail

ind syns meisters, da it alt an slait,
ain wirt ir dusent valt malait,
hie maicht uch vp der stat gesunt,
dat heis hie mich uch maichen kunt.“

70 Sus dede der keiser sich bereiden

mit vrouwen ind myt ritteren beide,
der hie onsseraichten vil myt eme nam,
als it dem keiser wail gesam.

So Rome wert voir hie richliche

- 475 in syns selues keyserreich.
Do Rome quam keiser Constantin
ind sente Helena die moder syn;
syn volck was als so grois,
dat des al die stat genois.
- 80 Die Romer santen eme alze hant
vil mench dure wert prisant,
hie was ir keiser ind ir here,
reich was, dat sy eme boden ere.
Do hie sus op synen palais was komen
- 85 ind syn naicht raste hadt genomen,
des neisten dages al dar na
dede hie vernemen, off alda
so Rome sent Siluester were
syn meester ind syn lieue here.
- 90 Eyn syn bode antwerde eme, dat
sente Siluester were in der stat.
Hie sprach: „Op dynen lijff beuelen ich dir,
dat du in dois komen so myr,
want sal ich vimmerme genesin,
- 95 dat sal myt synre helpen wesen.“
Do hie dem boden dit gesaichte
vil snel hie den pais vraichde,
slois der keiser op den sal.
Der pais sprach: „Goit geual,
- 500 her keiser, geue uch, die al ouelz boesker is,
dat is Crillus, des sijt gewijs.“
„Sijt willecome pais ind here,
myns lijffs troist ind a! myne ere
setz ich an uch ind mynen rait.

- 505 Alir is gesaicht, weir ich malait
dusent valt me dan ich nu sy,
ir maicht is mich gentylich vry.
Her pais nu wist dat sicherliche,
ain solde it mich
10 costen myn keiserriche,
ich geur't dar omb sicherlich,
dat ich weder worde gesunt.
Her pais dat sy uch kunt,
moicht ir myn ouel verdrhuen,
15 ich willen's in vme rade bliuen
ind geloue uch her pais in truwen dat,
dat ich't voluoceren hie op der stat.
Der pais sprach zo dem keiser weder:
„So leicht alle vre assigode neder
20 ind geloist sonder enichet vrist
gentylich an den vil hilgen Crist,
de van der maget sente Marien
geboren wart van der conynckynnen,
hie sal uch gesunde verlien,
25 will ir in eren ind mynnen
ind werden cristen in syne namen
mit vren luden alle samen,
die ir dar zo brengen moicht.
Cristus sal uch myt synre ducht,
30 laisset ir vr vngelouwich leuen,
in der doussen gesuntheit geuen
ind maichen quijt malaterien.
Ihesus der magede sun Marien,
des mynseheit an den cruce erklaert

535 ind vns syns vader hulde erwarff.“

„Her pais vader so wil ich vren rail
reicht volvoren myt der dait;
allet dat Got hie leis geworden,
her pais, vp deser krancker erden,

40 des en were ich neit so gerne here,
als dat ich ey so cristen were.

Here en laist it vns neit langer vrisen
ind maicht mich snel na Xpō Xpristen.

Synt hie myn leit maich verdrhuen,

45 ich wil myt Xpō cristen bliuen.“

Sus dede men (dir) die douffe bereiden.

Der keiser moiste sich entkleiden
ind al naicht in die douffe gain
ind wart reicht cristen gedain.

50 Do hie in der douffen las,
wart eme al sins ouerlo bas.

Als scheir als hie da cristen was (wart)
hie cleide sich weder myt der vart
ind geinck wail genesen ind clair

55 mit Siluestere vur den altair
sente Peters des groissen heren
ind gaff alda Gode so eren
ind sente Petere sicherliche
ind sente Siluester dat roymliche rich,

60 ind hantfellinge, dat alle paise weren
vurwert des roymlichen riches heren,
ind beschreiff, dat werentliche gericht
des pais gebode ind geschrichte
sulde vimmer wesen vunderdain

- 565 ind worden dem pailte so reichte slain;
we durch vreuel so banne queme,
dat it eme alle syn reicht beneme
ind dar na alle witsliche saichen,
hie in maich neyman schadhaftich maichen;
- 70 komet eyn richter selue so banne,
hie in maich gebeden geynem manne,
men en sal neyman vur eme beclagen,
noch ouer eyman vrdal sagen;
so we so banne steit jair ind daich
- 75 ind die stole betwungen neit en maich,
den sal dar na dyt swert betwungen
so Gode ind so reichten dingen.
Do der pais hadde dat rich
in synen henden sicherlich,
- 80 hie besante die cardenail
ind vraichde sy alse mail:
„Mogen wir enich vrdel geuen
dat eyman geit an syn leuen?“
Sy spraichen mit eynen munde, neit,
- 85 anders en antwerde eme grin.
„So en moich dat rich an ons neit bliuen,
en mogen wir myt vrdel neyman intliuen.
Nu rait ons dan her so, ic heren,
wie wir't in den wech gekeren.
- 90 „Dat dit riche neymanne en blieue
langer, dan so syme liue
ind wanne dat ein keiser sterue,
dat it op syn kint neit en erue
ind na dem eynen anderen hesen,

- 525 ind wa myt hie dat riche verliese,
dat sal der pais eme beschriuen;
we it breiche, hie moiste intjat bliuen
ind van ons schirpe ind stoff
ind sy des riches aff.
- 600 „Nu rait we die synt, die her so dogen,
dat sy eynen conyne keisen moigen
ind ich eme dat riche lie
ind in so Rome keiser wie.“
Sy sprachen alle vs eyne munde
- 5 als in des Got van hemele gonde:
„Sint Coelne jierst kirstene name intseink,
deme stote van Rome id me aue geinck,
id was cristen ind getruwe,
dat selue is eme euen nuwe.
- 10 heilger vader, it dunckt ons goit,
Coelne hait so mangis hilgen bloit
beide gehilget ind gewiet,
dat ir den eirsten kure liet
van Coelne dem ertsehen bisschoffe;
- 15 dar na so dem seluen houe
keise van Mentze der bisschoff,
also dat hie des houe loss;
dat derde sy der bisschoff van Treir.
Der hilgen vursen der sint veir:
- 20 der Palantz greue van me rhye;
dar na voicht sich wail so syn
der koninc van Beme an der kure,
die node des riches reicht v ;
dar na der hertoge van Bassenlant

- 625 die here van Anhalt is genant;
dat leuende sy der marchgreue van Brandeburch;
men vare alle kirckenriche durch,
so en vint men neit dieser geliche
so verweldigen dat riche.“
- 30 Der pais sprach: „So wil ich in beschriuen,
dat sy ersliche an der kure bliuen.
Is hie, off wirt hie malait, den sy da keisen,
so mois hie dat riche verleisen;
is dat hie duue suchlich is,
- 35 den seluen maich hie syn gewis;
dat derde off hie ein ketzer sy,
ouer myt dese dry
mogen wir in intseten by“
Sus dede der pais dese leuen bliuen
- 40 an des richs kure ind dede in beschriuen,
als sy ennen romschen koninc hedden gekoren
van reichter vrier art geboren,
dat sy in antwerden vp so houe
van Coelne dem ertschen busschoue,
- 45 dan huldent eme van Coelne die burgere
ind haint in vur eren ouersten heren;
dan mois in vns synen duren
der ertsche busschoff so Riche voeren
vp den stoil ind sal in da wien
- 50 so romschen conynge, dan maich hie lien
leen, die man helt van me riche
ind schrifft dan vurwert sicherlich:
der Romere conynck; dat hie ummere riche!“
Rome is hoist der cristenheit;

- 655 in spreken't durch leiff noch durch leit:
Wa geschaich ey steide alsulche ere,
dat ir busschoff ind ir here
der Romere conynck maichen maich,
die lichte Rome ney ingesach
60 ind moissen in vort vur here halden?
Coelne, du salt dyne hende valden
zo Gode wert van hemelriche,
dat dyn busschoff sunderliche
den vryen edelen Romeren
65 eynen coninc wiet ind geit zo eren;
want syn eirle wirdicheit
der romsche coninck enleit
van Coelne dem ertschen busschoffe.
Gys du in hulden ind in loue
70 gewest alre conynge sicherliche
bys an keiser Vrederich:
noch her haint sy dich gevriet
ind dyne busschoffe haint gewiet
ind haint geleide dir gegeuen
75 vur alle die in me riche leuen,
we dir zo vnreiche neme aff dyne haue,
dat hie des riches vede haue,
off eyman dyne vryet breiche,
dat it dat riche an eme wreche,
80 als it an keiser Otten des roden hantveste seit,
da syne guldene bolle ane heit.
Die selue keiser lee dyne busschoue
vur alle den vursten zo syne houe
dat geweldige hertjoge riche

- 685 so besitzten eweliche
entusschen der Maynen ind den Ryn,
dat is noch hude dyns dagis syn.
Synt der keiser Vrederich starck
ind des riches maicht verdarck
90 ind die landes heren des duchte,
dat men sy twungen neit en moichte
in reichte, Coelne, dorste ich it spreken,
wolde busschoff Coinrait brechen
dyne vriet; dins selues here,
95 die vur dyn reicht ind dyne ere
mit syne liue solde slain,
wolde ein nuwe muntze slain
beyde richen ind armen so scaden,
des en wolde die stat neit gestaden.
200 Sy gingen samen den busschoff spreken:
„Onse vryheit, here, wilt ir ons brechen
ind onse reicht, van alders wie it her is komen,
dat hait ir duche wail vernomen.
Dorst wir it spreken ain vren jorn:
5 here als ein busschoff ons wirt gekoren,
so sal hie, here, vure sicherliche
varen an den keiser van romschen riche
ind sal werden des riches man,
so mois eme dat rich lien dan
10 muntze, tol ind gericht
ind giffst eme des hantvelle ind geschrict.
Als der busschoff dit hait gedain,
so maich hie syn eirste muntze slain.
Dar na als hie so Rome komet in die stat

- 215 vmb syn pallium ind brengit dat,
dan so maich hie die ander muntze maichen.
Die derde komet van den saichen,
als men ouer berch dat riche
wilt intleiden sicherliche,
20 vert dan der busschoff ouer berch mit her
ind deit da vur dat riche wer,
als hie dan weder komen is,
so is man eyntre muntzen gewijs.
So we eme syn reicht leist zo brechen,
25 here, hie en maich dar na neit spreken:
„Ir hait vnrecht myt vns gedain!“
en wilt hie van eirst vur syn reicht neit stain.
Here, wulden wir vrs willen uch gestaden
id solde vns zo reichte vimmer schaden;
30 leissen wir vns van deser vryheit driuen,
zo reichte solden wir eygen bliuen.“
Der busschoff sprach
do dit geschaich:
„Sus en doit ic durch mich noch me noch myn!“
35 Mit jorne gescheit hie van in.
Upwert voir hie zo Andernaiche
ind dede veirzein herschiff maichen
ind saichte der stat syne unhulde
ind dat hie eren schaden wolde
40 an liue, guede ind an eren
sunder enich weder heren.
Sus quam hie myt here her weder
al den Ryn zo dale her neder,
bys dat hie zo Wutze quam,

745 synen leger hie zo Duntze nam.

Syne herschiff voren vp ind neder,
zo lest moisten sy vp trecken weder,
vur Coelne duchte sy wesen schande
ind treckden zo Dutze vp an me lande.

50 Zo den seluen tijden

dede der busschoff myt eyner bliden
van Dutze werpen vp Rodenburch
wenich vunft scheuerlein (vns) durch,
hie wainde myt werpene Coelne wynnen,

55 mer it was alse wijs en bynnen;
eme hulpen alle die landes heren,
nochtan bleiff Coelne in synen eren.

Nu hoirt, wie der busschoff sprach
zo synen schutzen vp eynen daich:

60 „Wir hauen's laster ind schande,
dat zo Coelne an dem lande
dusent schiff hangent an eyne seile
ind ein eynich en wirt vns neit zo deile;
vart ir opp, off vart ir neder,

65 ir verlocket ye myt schanden weder.“

„Here, hedt ir die schijff gerne van danne,
doit cost dar zo myr armen manne;
synt ir sy gerne van danne seit,
ich en lais ir ein da bliuen neit.“

70 „Gerne; men giff dir allis des du darffs.“

„So doit myr wynnen myt der vart
eyne michel wynschalde,
eynen berchporede stel men dryn balde,
pech, wint vur, swegel ind bachen,

- 775 creisch vuyr sal ich in dat schiff maichen,
ich sal uch here in kurter stunt
die schiff gebrant hain in (den grunt).
Men erkeirde dat schiff ind dede it cleiden
ind na des meisters willen bereiden.
- 80 Dat selue schiff der meister voirte
den anderen so na dat it sy roirte,
entslicket wart dat schiff myt brande
ind solde so ir Coelne, dat was schande,
die schiff verbernen myt kreischen vuyre
- 85 ind eme geueile schentliche euenture
ind brante sich selue so der stunt
dat mannich man saich in Ryues grunt.
Dat kreische vuyr vlois den Ryn neder
al bernende, dat saich men seder.
- 90 Were der Ryn do alle verbrant,
des hedde entgulden manich lant !
Mennich mensche denckit, sus sal it gain,
ind Got deit it in anders gain.
Hie wil ich den van Vitenkouen
- 95 durch guedes rades wille louen ;
hie sprach: „Die Coelne wolde wunnen,
hie in solde is myt spele neit begynnen ;
dar so synt sy eindreichlich en bynnen
myt al eren besten synnen
- 100 ind haint van spisen al ir gevoich
ind dar so sein jair genoich.
Nu licht ir alhey myt groiffer deit
ind verjert dat vr omb neit.
Here, als mois myr helpen Got,

- 905 die heren hauen's eren spot;
dar omb leisse ennen vreden spreken
ind vren ouel moit so brechen,
id is in den hilgen veirzich dagen,
onse werck solden Gode behagen,
10 here men sal in deser vil hilger zijt
laissen has ind nijt.
Coelne hait uch deinstes vil gedain :
ich saich alhie so Duntze stain
van xv. turnen ein burch so starch,
15 men en zuchde sy neit omb L. dusent march
e so der burch neit geliche,
die stat van Coelne arm ind riche
halp sy uch (eman) maichen ayn emans danck,
die alle die gratschaff van dem Berge twanck,
20 die synt myt irme schaden weder
moissen gelden ind brechen neder.
Here hait ouch vur ougen dat,
dat uch Coelne die stat
truwelich halp weder al Brabant
25 ind weder dat geslechte van Lymburch myt der hant;
ouch hulpen sy uch myt groissen eren
vur Coelne den hertpoge keren
van Brabant ind Lymburch dat geslechte;
weis Got, des sult ir nu van reichte
30 sy, here, wail geneissen laissen!
Nemet iren deinst in gueder maissen,
want als lange Coelne eindrechtich is,
here, des sijt sicher ind gewijs,
so en hoirt engein wynnen dar so;

835 seit anders, here, wat men do.“

Der busschoff weder spreken began:

„Van Vitehouen her Herman,

weint ir, off men sy yet moge scheiden?

(hie hait ruwe na in beiden!)

40 Wie weis, wat Got wil laissen geschein,

wir spreken van dem, dat wir da sein.

Moicht ich is bliuen in allen eren,

ich soinde mich myt den Coelneren.“

„Van Coelne hait ir al vre ere,

45 ir heischet van Coelne busschoff, here,

der soenen en durst ir uch neit schamen;

ir en hait van Duntze neit den namen.“

Do dese wort woren gesprochen,

die vrientschafft wart al cebrochen

50 entusschen dem busschoff ind der steyde,

die yeme ye gerne deinst dede.

Vp eynen gueden mendeldaich

vol quam die sunne ind geschaich.

Sus quam der busschoff in Coelne weder;

55 onlange werde, die sonne leder.

Do die sonne was volgangen,

by den zijden wart geuangen

Herman, heren Heinrichs son des Roden,

die vrunden ie by stont so noden,

60 sunder hude myt eingen listen,

als sy der soenen neit en wisten.

In over lant, dat sy uch kunt,

woynden sy ind woren des busschoffs vrunt.

Do dese mere in Coelne quam,

- 865 die Cleynegedencke worden's gram
ind drogen's vp den busschoff has.
Eyns dagis dar na der busschoff las
90 30 gerichte vp dem sale.
Heren Heinrichs vrunt sagen wail,
70 dat eyn da vur deme sale geinck,
des maich heren Heinrichs sun veinek,
ind wolden sich an eme erkoueren,
want hie was broder des van Roueren
ind was dar 30 des busschofs maich.
75 30 vlein en was hie neit traich,
do hie hoirte ind vernam,
dat man omb in 30 banne quam.
Mit helpen quam hie in den doym
sonder alle syner mage roym.
80 Der busschoff vraichde, wat da were.
Men antwerde eme weder: „Here,
men wilt da vren neuen van Roueren (vain),
off antwerde 30 dode erclain.“
„Galde so lais ons hynne gain,
85 want it is weder mich gedain.“
Sus heisch der busschoff syn pert
ind reit myt jorne 30 Sunne wert.
In der tijt dat dyt geschaich,
solde er Bruyn Cause eynen daich
90 halden 30 Sunne omb erst sale
ind getruwede eme maissen wale;
des wan hie vrede ind geleide
eme seluer ind synen vrunden beide.
Sus bat hie alle die vrunt die hie saich,

- 895 dat sy leifden synen daich:
der buſſchoff hedde eme in guden moede
enboden, dat hie ſonder hoede
vrylich zo Bunne queme
ind reicht van ſyme erue neme.
- 900 Her Bruyn ind ſyn vrunt ſaiffen vp ir pert
ind reden vp zo Bunne wert.
Alſe ſcheir ſy zo Bunne quamen
ind ir herberge genamen,
der buſſchoff dede beſerein wie ſy vuren.
- 5 Alen veinck ſy reicht ind dede ſy voeren
zo Godenſberch ind ouch zo Are,
dat ſy der zweyer burge ware
nemen, ind huden ire turne.
Dat dede hie, Coelne, dir zo jorne!
- 10 Die ſtat intſeinck dit in vnmoiden
ind hadt vort vur dem buſſchoue hoide.
Der buſſchoff ſamende ſich myt her,
als hie Coelne ſonder were
ſolde wynnen alze hant.
- 15 Veir hundred quamen vur gerant
ind ſoichten vur ſcut Seuerins porten pungeis.
Die beſchelere van Coelne, Gode weis,
weder reden ſy alſo ſere,
dat ſy namen die weder kere,
- 20 node ſeichte ich dat ſy vluren.
Eydoch ſaich men ſy Coelne ſchuwen
ind ryden zo Rodenkirchen weder;
da laichte ſich der buſſchoff neder.
Synen Ritter leiſſen ſy aichter in,

925 dat was al ir bejaich ind ir gewin.

Do der busschhoff do gesaich,
dat hie da 30 vergeifs laich,
besetjen dede hie alle die straissen,
hie in wolde neyman in Coelne laissen

30 varen myt korne noch myt wine,
noch 30 lande, noch ouch 30 Ryne.

Van Valkenburch myn here Wederich,
eyn kone ritter ind louelich,
was do der stat van herten hult
35 ind halp ir vp duren solt.

Hie sprach: „Van Coelne hoirt mich ir heren!

Wilt ir vren schaden keren
ind den laster den man uch deit,
so doit die stat syn so bereit,

40 wanne dat wirs werden 30 rade,
dat sich dan neyman en verspade,
die kome gewapent wail van pryse
ind ride na myr dar ich in wise.
Solden wir Coelne besitzjen laissen

45 veirhundert in allen straissen,
men solde it myr 30 groissen schanden
hie wyssen ind in allen landen.“

Sy spraichen alle: „Wir durren ryden;
riuelich sullen wir myt uch stryden;

50 wir willen lieuer des lijfs verzijsen,
dan wir die straissen neit en vryen.“

„En wilt vrrre eyn dem anderen neit entklein,
so sal uch eren vil geschein.

Der busschhoff van Coelne vnsê here

955 hie neme it wale vp synen lijff ind syn ere,
ain hedde hie neit dan vunstshundert man
ind hedt ir veir dusent noch dan,
solde hie strydes mit uch begynnen,
hie weint ons den segen aue gewynnen."

60 Sus dede men sturme luden,
die stat wolde us varen myt luden.
So Vrechen wert voir sy myt brande,
dat men sein moichte in al dem lande.
Sy wolden komen vnuerstolen

65 ind iren vianden vnuerholen.
Sy quamen bernende myt vugre,
sy en leissen hys, dorp noch schure,
sy en brenten't in dem lichten dage,
vp dat men sy de bas gelage.

70 Sy voren koinlich ind offenbair,
hys sy irre viande worden gewar.
So Vrechen quamen sy vp die baich,
da men den busschoff halden saich.
Wie baich so deiff manlich duchte,

75 dat men ouer neit en moichte.
Snel daden sy in begaden
beide schuppen ind spaden,
den groissen graue van der baich
in kurter stunt men sleichten saich.

80 Mit deme sprach myn here Wederich,
van liue ein recke louelich,
ind syn broder myn here Wynant:
„Ir heren wert uch myt der hant!“
Ind myn here Herman van Meinscheit,

985 eyn kone ritter ind gemeit:

„Ir sijt gebrodere ind gemage,
durch Got, neman in verzage!
Wir willen hude myt uch steruen,
off ir sult ere hie erwerben!“

990 Do sprach van dem Liebarde her Johan,
eyn koin, junch, gezogen man:

„Ere en moisse eme nummerme (me) gescheinen,
die hie dem anderen sal intklein!“

Syn ors myt sporen hie do nam,

995 alda hie vp die viande quam
ind syn sper menlichen brach,
der gein, der weder in da staich,
durch staich in ind reit in neder,
doit (ind) quam hie zo Coelne weder.

1000 Do geinck it alre eirst an ein ryden,
an hauwen, stechen ind an stryden.

Der busschoff leis sein in syner hant
synen luden eynen dyamant
ind sprach, sy sulden myt eme legen.

5 Sint saich hie sy aichter dem velde liegen
beide man, ors da neder,
der dyamant halp in klein seder.
Die van Coelne voichten allein
zo rolle ind zo voisse gemein

10 als sy is al ir leuen hetten geplogen.
Die da vur ney strydens en begonde,
die veinck da rittere ind wunde,
die helme geingen sy da keruen,
sy daden da die viande steruen,

- 1015 sy drogen so broderlich ouer ein,
dat it an eren vianden wail schein.
Men den eirsten saich men't den busschoff goit hauen,
dat hie sy dreiff weder op den grauen.
Mer weirlich der en vlo engein,
20 ire alre hertze dachte al ein,
dat sy lieuer alda sturuen,
dan sy neit den segen en erworuen.
Sy geingen haumen ind keruen,
men saich sy man ind ors verderuen,
25 sy heilten op der baich myt stryde
ind werden sich myt nyde.
Want van Valckenburch myn here Wederich,
eyn kone man wail louelich,
heilt so lange sonder rede,
30 dat hie engein helpe en dede
ind heilt vur sich moder stille,
bys eyn syn ritter sprach: „Wat is vr wille?
Here ir halt sus myt lutzel eren,
ir en helpt myt truwen den Coelneren
35 hie op der stat ir viande keren.“
Dientlich kunde hie geberen.
Do eirst reit in her Wederich
eyne konen ritter wail gelich.
Die z'eirst dat her weder reden,
40 dat waren die da pyne leden.
Ir etliche bloden alse swin
ind leissen doch neit ir veichten syn.
Ir etlich als sy woren mude,
laidden sich myt irs selues blode.

- 1045 Men en saich ney vp deser erden
strydenden stryt so lange herden.
Da was her Herman der Rode,
de gewont was so dem dode,
ind der Jude er Daniel
50 eyn kone burger ind snel.
Ouch wie da blode ir ewelich,
die als lewen werden sich,
die ander alle woren so goit
beide so ros ind so vois,
55 dat men sy slain saich so dale
rittere, ros ind man'altzemail,
die sich da weryngen vermaissen,
dat sy ir pant moissen laissen.
Nochtan dat sy vp den orssen saissen,
60 moissen sy sich geuangen geuen,
off sy behalden wolden ir leuen.
Die vurgenger voichten als heren
ind hulpen myt eren groissen eren
van Coelne eren lieuen burgeren
65 so Vrechen al ire viande heren.
Men sloich sy ind sy sloegen weder
ind slaichen man ind ros dar neder.
Do der busschoff dat gesaich
dat syn volck dar neder laich
70 ind den sege gar verlois,
synen luser hie erkois,
vp dem hie sich vil balde snelde
ind reit ind wichde van dem velde.
Hie saich syn volck dar neder slain

- 1075 ind geuangen so Coelne wert gain.
Hie in moichte in neit so staden slain,
ouch wie gerne hie it hedt gedain,
hie saich man, ros ligen erclain,
dat en moichte neit wale entslain;
80 hie saich syn volck aichder velde jagen,
dnt moiste eme ouel behagen,
hie saich her ind hie saich dar,
so alre leste wart hie gewar,
wa irre veir sich verreiden,
85 die al den daich hadden gestreden,
sy volchden den vianden an dem rucke
so Drechen vpt huys hys vp die brucke,
do sy wainden weder keren,
geuangen worden sy myt eren.
90 Her Matheis Quersult; was ir ein,
her Daniel der Jude, deser engein
en saich men viande vermyden,
men saich sy alle lewen stryden;
dat derde was (als) her Peter van dem Lebarde,
95 die vp die viande vacht so harde,
dat hie des groiffen prijs gewan,
hie was des dagis ein kone man;
dat veirde was Symon Roisgin,
hie en moichte des dagis neit besser syn,
1100 hie heilt sich ey kunsch ind syn.
So Drechen vp dat huys worden sy geleit
id were in leiff off leit,
ir wapen werden in vs gedain,
men dede sy in eynen kercker gain.

- 1105 Vil lude karmen sy begonden
ire bitterliche wonden,
die sy sin urzen ungebunden.
So den seluen Stunden
vp dat huys der bufschoff quam.
- 10 Als scheit hie sy da vernam,
men nante sy eme al myt namen.
„Sich mogens alle die myne schamen,
dat vnder desen ein enich man,
die kome strydes e began,
- 15 dat is der Jude her Daniel,
hadde sy dur brochen also snel,
als ein valcke der eynen vogel sleit.“
Ain irre alre danck hie weder reit.
„Daniel wie du ouch geuangen sijs,
- 20 des strydens gein ich dir den prys,
drifflich ritter sint myr geuangen aue
ind ich byn bas an uch haue.“
Do der volcquich als was verwonnen,
myt vreuden heym ryden begunden
- 25 die van Coelle myt groiffen schalle.
Samen vreuden sy sich alle,
want sy dryfflich ritter me noch myn
braichten weder so Coelne geuangen in,
ain sarianten ind ain kneichte,
- 30 der en zelle ich neit van reichte.
Men en saich nen lude weder komen
vrolicher, als ich hain vernomen.
Wa sich siede volck getruweliche,
helt so samen, dat wirt eren riche;

1135 ind wa it van ein sich leift scheiden,
it ruwet (sich) na arm ind riche (an) beiden.
Ducke komet regen na sunnen schine,
als deit ducke na vreuden pyn.

Seder saich men die gemeente samen
40 so Duntze sich gelich schamen,
want sy dar sunder vur rait quamen
ind myt der stat neit rait en namen.
Sy quamen vermessen ind stultz
so Duntze varen omb hultz.

45 Wo der greue van dem Berge dat vernam,
mit veir hondert mannen vp sy quam.
Sus hoiff sich da ein nuwe stryden.
So den nemelichen zijden
der greue verlois veir goede man,

50 do man des strydes alre eirst began.
Als dat der greue hoirte sagen,
mit veirhundert quam hie in geslagen
ind gewan vp sy alda den segen.

Man saich der gemeinden neder legen
55 wail vunstsiich man doit erslagen;
dat woren bloisse lude, als ich hoirte sagen,
die den wech weder so schisse namen,
dat woren die so Coelne in quamen.

Die stat erbarmede sich deser dait;
60 ouch wie men dar vore ain eren rait,
sy en moichten den laster neit gedolen.
Sy voren myt gewalt ir doden holen
ind verbranten Duntze myt vuyre.
Greue Aliss reit hyn so Bensbure,

1165 hie en dorste sy neit myt Stryde beslain
als hie da vuyr hadt gedain.

Hie sprach: „Nu sal syn al myn lant
beide verheret ind verbrant.“

Die van Coelne quamen myt vreden

70 weder 30 Coelne ind unbestreden,
die doden besladen sy myt eren
30 der erden, als it weren lantzheren. —

Do sy op beiden syden verlogis woren moede,
alre eirst warff busschoff Ailbreicht omb dat goit
75 entusschen dem busschoue ind der stede.

Der eirste busschoff synen willen dede,
men geloifde eme seis duzent march,
die 30 geldene harde starch
der stede woren sicherlichen,

80 ind satten eme dar vur burgen riche
hundert der besten van der stat,
die geloifden myt irre truwen dat,
dat sy die pennynge solden gelden vp den dach,
den man in der sonen dar 30 besprach,

85 ind off sy die pennynge dan neit en gulden,
dat sy dar vur legen sulden
in cloistrin ind da vis neit komen en solden,
die vi. duzent march weren vergulden.

Do man verburchde desen schatz,

90 quam busschoff Coinrait in die stat
ind dede die richsten ane moiden,
hie wolde sy eruen ind goiden,
dat sy sich myt eme verbunden
ind eme al sins willen gunden

- 1195 ind dat sy eme gereit weren,
ouch op wen hie sich wolde keren,
ind dat sy neit en bynnen der steyde
in weder spreken syner beyde.
Noede irre enich dat ane veinck,
1200 want it weder die vryheit der stede geinck.
Kurtlich woren sy so beraden,
dat sy sins willen neit en daden.
Der busschoff nam dyt in vnmoiden,
hie daichte it so gelden neit myt goide,
5 als man seker wail gesaich.
Do man eme die pennynge gelaich,
der busschoff in ein reichts besante
die richsten die hie bekante
van den weueren ind den gemeinden.
10 hie geschoiff dat sy sich vereinden
ind eme sworn ind hulden,
dat sy eme alle helpen solden
weder die besten van der stat,
ymb anders neit dan omb dat,
15 dat sy ir vriet neit so breichen
in leissen, dat sy it hulpen wregin.
Do hie (hie) sy alius so eme gewan
ind reichts intsetzen hie began
die crestlich woren van huyngenosen,
20 hie wolde sy enteruen ind intblofen.
Do die huyngenosen woren in (t) sat,
do intsatte hie die schessen van der stat
ind nam ir wapen ind ir swert,
wa sich ein goit man neder vert.

- 1225 Syne lude der bester weilue veingen,
die ander wenich dat entgeingen,
sy worden snel ind gereit
in er Gerart; des greuen hups geleit,
da lagen sy in iwene dage.
- 30 Hoirt ein jemerliche sage,
weder den, weuer her Geirlaich
ind Willem van der huntigassen sprach
ind der vischer her Herman
ind Everhart van Burnehem nochlan:
- 35 „Bullschoff here laist uch geraden,
doit dese fleissen ind braden.“
Stillich die ander spraichen ind reiden:
„Her bullschoff here doit sy leiden,
off erdreucht ind sent sy ouer see,
- 40 so in hindert uch noch vns neit me.“
Uch wat eman da gesaichte,
der bullschoff manhis deinslis daichte,
den sy eme da vur hatten gedain
ind leis sy stillichlichen intgain.
- 45 Wo sy gerumden die stat,
worden nume scheffen gesat.
Nu hoirt vort, ich sal uch numen:
Geirlaich den weuer ind Coinrait Blumen,
Lewe den vischer ind Hermanne
- 50 den keilsticher, monich ind Johanne,
ouch was ir ein der bruwer bode
ind Teilman der becker, by Eode,
her Willem van der hundes gassen,
en weirt neit funde, ich solde it hassen,

- 1255 dat van Coelne die hilge stat
mit sulchen eselen was besat.
Men do an eyne esele eins lewen hut,
hie jreirt doch eins esels lut.
Do in ir schiue louffende wart,
60 ain were ir sulch van esels art,
sy daden maichen pauwin hude,
do in ir dinck ergeinck zo goide,
ind gebeirden vil heitliche,
sy beschatten arm ind riche
65 me dan da pure were sede
ind deilden dem busscoue mede.
Als sy ein ordel solden sagen,
sy begondins den busschoff vraghen
wat sy dar omb sagen solden,
70 dat sijs bleuen in synen hulden.
Wat daden sy kurt omb dat,
sy vorten vmmmer syn intsat
ind daden wat der buschoff wolde,
dat sy beheilden syne hulde.
75 Sus verlois Coelne diese hilge stat,
sonder dar na scheffen worden intsat,
ire vryheit ind menche guede seden
ind hait menchen kummer geleden.
Ouch synt sint menche dinck gedreuen,
80 die dusent valt besser weren bleuen.
So myr Got de mich geboit,
id is mennich goit man bleuen doit
van ritteren ind van landes heren,
die leuen moichten noch myt eren,

1285 weren die gude lude bleuen
in Coelne, die vs worden verdreuen!
Wat van goeder art wirt geboit,
dat blift barmhertijch ind goit,
want van gueder art gefleichte

90 en sijt neit gerner dan dat reichte;
so wist dar weder, dat neyt so luyt
in is, as van arde ein gebuyr,
wan e dat hie vp fligende is,
hie is gijr ind valsch, des sijt gewijs.

95 Coelne bliffstu den beuolen,
du soldes menchen laster dolen!
Nochtan dat neit en is an dem bein,
der hunt wilt it doch hain allein.

Die reyne Got van hemelrich,
1300 du heisches Got der wonderlich,
want du leis mench dinck gesein,
da wonder grois wirt ane gesein!

Nu hoirt wilch wonder dat geschaich
vp eynen hilgen pailsch daich

5 so wiffen vrouwen in der kirchen.
Sathan began nuwe schande wircken,
want vilscher sich do an namen
heirschelle ind so schessendonyme quamen.
Die vleischmenger daichten an eren moit,

10 sy weren besser, off als goit
ind daichten ouch hirschaff erkrengen,
sy en wolden neyman wichen noch swigen.
Umb eren ouermoit geschaich
in der kirchen ein doitslaich

- 1315 so wiffen vrouwen, dat manch man faich,
vp eynen guden paifch daich
entuffchen in ind den besten van der Aet.
Die geminde alre male omb dat
in der hilger auent stunde
20 heren Bruyn Hardevuyft stormen begonde
ind wouwen eme fyn huys ane,
des der goede man was vngewane.
Want wa hie vur doitslaich gefchaich,
den richen man dar omb ane sprach;
25 neyman en dorste selue richten,
als man da faich van bosen wichten,
die fich selue gerichtis ane namen.
Die bosen solden fich is ommer schamen,
dat kome vp fy dryfflich quamen
30 ind ein enich man vnder in gereden,
die in den lege aue streden.
Van Alummerfloch her Codewich,
eyn burger wijs ind louclich,
reit fy allein durch so mit schalle,
35 dat fy myt ichanden vluwen alle.
Wo fy die vlucht hadden genomen,
heren Bruyns vrunt, die da waren komen
als Got selue fy eme so helpen sande,
fyn huys was intlickit myt brande.
40 Nochtan so vunden fy dar bynnen
die goit myt roue wolden wynnen,
sulch droich dat bette, sulch den pot,
dat en leis neit vngewrochen Got;
sulch droich den haich ind die brantrichten,

- 1345 dat irme liue wart zo leide;
sulch droich bunt ind dat gra
ind leis al ir pant alda.
Do sy it van danne solden dragen,
sy worden op dem roque erlagen,
50 durch dat en sal sy neyman clagen.
Die scheffen zo der zijt
en quamen nirgen an den stryt
ain do der stryt al was gedain
ind an die naicht begonde gain.
55 Sy quamen ind namen eynen vrede
ind eynen soinlichen daich da mede.
Da en bynnen myt valschem rade
santen sy omb busschoue Coinrait,
dat hie, als scheir als hie verneme
60 ir boitschaff, in zo Coelne queme,
da wert geweist bynnen eyn stryt,
des syne pant solden quijt
mit rade ind irre helpen werden,
dorstte hie it vorderen ind herden.
65 Als balde der busschoff dat vernam,
vil balde hie zo Coelne in quam;
hie moichte deilen ind keisen,
des moiste hie wynnen ind neit verleisen.
Der geine bleiff in synen hulden,
70 die is myt schatze kunden verschulden;
die euer neit en daden dat,
die vurrunden eme die stat.
Were Coelne in syner vryheit bleuen,
dys spils en were allet neit gedreuen;

- 1375 weren sy eindrechtich geweist ind bleuen,
so hedden sy node vnder ein gestreden.
Got selue en wil dar zo sein,
dys Strydis sal noch me gesein.
Wie sich des Strydes neit an en namen,
840 noch ney an den Stryt en quamen,
der bufschoff was in also hult,
hie gaff geliche in allen die schoilt;
ain weren't die besten van der stat,
sy en gulden de myn neit omb dat.
85 Seis hundert marc bejalen moisten
van Coelne die edelsten ind die hoisten
ind darzo betteren alse maile
baruoyse dem bufschoue op dem sale.
Wer gemeinden seilsein erslain
90 ind veirijich iere dusend jagen
saich men op eynen paisch daich,
da dese besserunge omb geschaich,
ind vunstijich worden ire gewont
zo der nemelichen stunt.
95 Got en keir't ind wille't anden,
Coelne blifft allus in schanden;
id en is gein sonder rail,
dat schinet an mencher bofer dait.
We sulde in rail off vrdel geuen,
1400 die gespoilt haint alle ir leuen?
Wie solden die Coelne bewaren,
die vischere ind beckere woren?
Ich wene, ir sulch bas wissen sulde,
wie manich hergynck eynen virlinck gulde!

- 1405 **H**erna die besten van der stat
claden dem bufschouc dat,
dat veir nuwe scheffen weren,
die die stat hulpen interen;
30 vnwijs beschatten sy richen ind armen.
10 sy en leissen sich neyman erbarmen.
„30 Cozilene en maich men neit en bynnen
der dinge hie engein beghinnen,
id sy van schelden off van slain,
sy maichen vns des gudes ane;
15 id sy in verre, it sy in by,
men mois it besseren weder sy.
Here it is sonde ind it is schande
wat volc her in komet van dem lande,
id sy der arme off der riche,
20 sy brechent eme aff dorperliche
syn goit, als it op der velen were.
Dyt richtet vns van in, her bufschoff here!“
Der bufschoff sprach: „Sal ich sy kennen,
off van in richten, men sal sy nennen.“
25 „Here wir nennen dir: Vilscher Herman
ind Coinrait van der blumen, dan
die synt die die stat verdumen,
alle die ich uch hie numen,
Albrecht Hoger ind Everhart
30 van Burneheim: here myt der vart
sult ir der stede nude richten
van desen offnbaren wichten,
sy en solen so reichte neit scheffen bliuen,
die men offnbair meyndait sijt driuen;

- 1435 want sy meindedich sint ind verzworen,
haint sy eren scheffendoyne verloren."
Der busschoff sprach: „Ich bidden uch, dat ir
desen ouelmoit wilt geuen mye;
want ich sy schessen hain gesat,
40 so en were mir neit eirlich dat,
dat ich sy alius leis inlseten,
ich sal is uch anders wail ergeten."
„Here ouer ho ind neder ir sult ons richten
van offenbaren boisen wichten.
45 Da en hilpt neit here vr gebeden,
ire meindait willen wir vut uch bereiden;
dyt herden van Coelne al die gefleichte,
dat der busschoff in richte na reichte."
Sus lut men sturme ouer al.
50 Der busschoff geinch so gericht sithen op den sal
in der gueder sente Walburgen dage
ind hoirte der guder lude clage,
die grois was ind jemerlich.
Der busschoff bat ey vort vut sich,
55 dat sy van der clagen leissen,
sy sulden's weder in geneissen.
„Here men sal ons verdel geuen
weder sy, off it kost onse leuen.
Allen sal wilsen, war dat goit sy komen,
60 dat sy der stat rustlich aue haint genomen."
Do dede der busschoff eins verdels vragen,
dat solde de van des apt; houe sagen
ind geinch sich ons dar op beraden.
Hoirt wat die vnnutpe schessen daden:

- 1465 Herman vifcher roiffen began
van irre weigen die gemeente an
„Ic edel gemeente van der ſtat,
weynende clagen wir uch dat,
dat ons der ſtede kundige heren
20 willent entliuen ind interen,
want wir myt uch ons hain verbunden
ind uch hain geholpen jo allen ſtunden
weder ſy ind nummer uch en beguen,
als lange als wir ummer geleuen.
25 Gait, wilt ic den jo ſtaden ſlain,
die uch en paifch dage wolden erſlain,
off wilt ic dem buſſchoff ſlain hude by?
Gait ſuel wat des vrc wille ſy.
Allyn here wilt an vrc ſyden
30 myt ſmer hant noch hude ſtryden.“
Sy rriuen myt groiffen ſchalle,
dem buſſchone wolden ſy helpen alle.
Do die beſten van der ſtat
van der gemeinden erhoirten dat,
35 den wech benamen ſy ene jo male
ind der buſſchoff wapende ſich op me ſale,
Ous leeft heym wert arm ind richte
ind wapenden ſich geliche.
Der buſſchoff eyne behendicheit daichte,
40 die hie dem proiffe jo reichte ſaichte
van ſente Gerroin, ſyne neuen:
„Verſtant wilchen rait ich dir geuen,
ogm myt die van Viterhouen Herman
ind Peter van dem Cranen dan

- 1495 ind ryl so den besten van der stat,
myt queden truwen rait in dat,
dat sy myt coinlich in hant gain,
als die van sent Columben haint gedain;
weren sy en gein die des geslaide,
- 1500 dat man in an liue off an goede schade;
want die gemeente is van den seden,
dat hude ir driflich myt in streden,
sy vluren, als leiff als ir myt sijt,
des laist ons bliuen sonder steyt."
- 5 Des voeten hyn dese dry;
so der ryngassen reden sy,
sy vunden menchen werchtigen man.
De van Vitehouen spreken began:
„Doit noch hude onsen rait ir heren."
- 10 Sus reden sy so sent Columben
ind verleiden da die dummen,
sy spraichen weder sy, dat die heren
van ryngassen in hant gegangen weren,
dat sy ir dinck wijslichen an veingen
- 15 ind myt in vur den busschoff geingen,
men solde sy anders verdrucken
beide an gude ind an linen.
„Doit onsen rait, ir blift in eren,
geit suel myt onsen heren,
- 20 wir haint so vuersprochen weder in,
hie in sal uch schaden me noch myn;
vort komt vy onse sicherheit
ind will dat men uch neit en deit."
Sus geingen sy myt in so me sale

- 1325 ind beiden des busschoffs alse mail.
30 richts reden die dry weder
30 irme heren in ryngassen weder.
Ir boden myt in weder quamen,
van den sy die wairheit vernamen,
30 dat sy van sent Columben weren
in d' haint gegangen na irme heren.
Hoirt wie sy do ir dinck ane veingen:
Zweilff koren sy vns, die myt in geingen
in gewalt busschoue Coinrade.
35 Weis Got, hie dede in vngenade:
hie heilt ir zwentzich alse mail
myt eme geuangen op me sale,
voir der bester die men hante
30 Colne. War na hie sy sante,
40 vns eyman reicht worde gewar,
30 Lechenich, Godensberch ind 30 Arc.
Do die anderen vernamen dat,
dat meiste deil voir vs der stat.
Sulche voeren in Nederlant,
45 da sy woren wail bekant.
Die anderen voeren op den Ryn,
da sy wisten den besten wyn.
Die schellen woren gueder leden,
sy daden perdis velleren smeden,
50 eyne veller 30 zwen mannen,
da sulde men sy in als zwen pert spannen.
Die velleren daden sy senynnen,
dat sy sy doden myt der pynen.
Do sy sy wainden velleren als pert,

1555 do woren sy 30 Are wert;
men laichte sy 30 behalden 30 irme vnheile
ind worden in seluen synt 30 deile.
Wie it dar 30 queme dat wirt uch wail kunt;
i'n spreke neit me dan aff 30 deser stunt. —

60 Ich las eins als ich vant geschreven,
da vil heren is myt verloren bleuen,
der gein 30 male en is neit aff,
verholen ir geselschaff;
der richter in weder neit en slait

65 offenbair boeser dait,
die men sijt van bosen wichten
ind van den neit en wilt richten.
In Coelne is mannich jamer gescheit,
dat wist vurwair, omb anders neit,

70 ind der guder vil verdrucken,
dat roguer ind dieue vort also bliuen.
Is myr dieuis dusde also leiff,
bruche ich sy myt, ich byn ein deiff.
Wat schait in ouch an der eren.

75 Richteren ind landis heren,
die alle vnrecht sulden heren,
die sijt men stercken ind meren.
Der busschoff veinck syn burgere
want sy in baden, dat hie were

80 reicht richter ouer bose wichte
ind verdreiff sy da, dat was syn gericht.
Gevangen bleuen sy 30wei jair,
dat was in pyntlich ind swair.
Zweirlich jerde men vp sy

1585 ind plaich ir ouel alda by.

Also scheit sy den busschhoff sagen,
sy begonten eme jemerlichen clagen.

Als balde der busschhoff en wech quam,
die ir plaich wart zornich ind gram,

90 ind laichte sy van groisme zorne
in dat vnderste van me turne.

Durch dat baden sy Got den hoisten,
die ewelich is, dat hie sy moiste troisten.

Ze richte quam ein bode zo Are

95 ind sprach, dat der busschhoff seich ware
ind dat hie ze sente Erecoin lege
mit dem proissle syne mage.

Ir vrunt sy des manen deden,
dat sy vmb Got den busschhoff beden,

1600 eren reichten lieuen heren,
wan sy vur Gode vnschuldich weren
weder in alle ire missedait,
vp dat synre selen worde rait,
dat hie it Gode dede zo eren

5 ind gnade zo in wolde keren.

Do men dem busschhoff dis gewoich,
hie antwerde: „It were ungevoich,
dat sy in Coelne weder quemen
ind den ire schessendoyne benemen,

10 die ich zo schessen hain gesat.

Ich gelouue uch sicher dat
als lange als ich leuen,
dat ich sy der stat neit weder geuen.“

Sus laich hie neder ind starff. — (29. Sept. 1261.)

- 1615 **D**o in proiffst Engelbrecht syn bu fchedonm erwartf,
do wainden fy alle fyn getroiff
ind myt vreuden fyn erloiff,
want hie da vur hadde gefprochen:
„Myu here hait truwe an uch getrochen;
20 als helpe myr Got, it is myr lei l,
dat men uch enich vnrecht deit;
worde ich noch fo fulchem heren,
ich folde uch al vr vnrecht kereiz.
Ic hait myr fo menchen deinfst gedaiv,
25 it fal uch, wilt Got, fo faden fcin.“
Do men fo Are die mere braichte
ind men vur wair die mere faichte,
dat der donmproiff buffchoff were :
„Wat is vns ein lieue mere,
30 fpraichen die geuangen myt bliden moide,
als vns dinck nu kompt fo goide?
He hait vns duche entheifchen wale,
wir fullen ain emans veder fale
quijt werden ind erloiff
35 hie hat vns fo duche wa getroiff ;
Got hait in vns fo heren gegeuen,
dat fal vns vurderen also lange wir leuen.
Want wat fyn edel munt h it ge fprochen,
dat en wirt an vns numme getrochen.“
40 **D**er buffchoff wart vyffe mai ften wale
intfangene fo Coelne vp dem Sale,
eme wart manich gunst prysant
van den burgeren gefant.
Sy fwoeren eme ind daden hulpe,

- 1645 dat die Stadt getruwe eme wesen sulde.
Wat na en bynnen eicht dagen
dede men den scheffen sagen,
dat sy vur den busschoff quemen
ind synen wille vernemen,
50 die weuer, vischere ind becker woren
geweist van iren kintlichen jaren.
Sus quamen sy vur eren heren.
Hie sprach, dat sy willecome weren.
„Here, Got geue, dat ir sijt
55 vnse busschoff worden so gueder sijt!
Vr preuwet sich arm ind riche,
dat sult ir wissen sicherliche.“
Sus geinck der busschoff myt in so rade
allein in synne kemenade.
60 „Vch so heren byn ich gesat
so berichten uch ind vre stat,
dar so des gestichtis burge ind lant;
dar umb hain ich omb uch gesant,
ich will wissen vnderheit
65 wie it myt uch ind der stede seit
ind war omb die heren sint verdreuen
van Coelne, ind ir sijt scheffen bleuen.“
„Here, myt vren hulden ind guaden
dar vp so mogen wir vns beraten.“
70 Sy bereiden sich kurt ind quamen,
der vischer sprach vur sy alle samen:
„Here, it is myt vns also bewant,
ir sult vns hain in vrrer hant,
wir sullen uch eren ind mynnen

1675 ind sult vns lieuer noch gewynnen.

Wir sullen uch ricken wa wir kunnen;
here, ir sult vns gordes myt eren gunnen,
here, also dede vr vurvare.

Die da geuangen leint zo Are,

80 here, den was hie vnhult,

sy haddens dücke wail verschult,
sy satten sich ommer weder in
ind deinden eme noch me noch myn;
sy en wolden eme gein ordel sagen

85 da hie goit myt moichte bejagen;

sy heillen vryheit irre stat
ind daden neit des hie sy bat.

Do hie sy her omb wolde verdrhuen
mit kinden ind ouch myt wiuen,

90 wir hulpens eme getruwelich

ind die gemeente arm ind rich.

Do vr vurvare an syme dode laich,
bat men vur sy ind sprach.

Vp sy en wolde hie neit verrijen

95 here, noch die stat weder lien.

Sulden wir uch moin ein ordel sagen,

wir suldens, here, uch selue vragen

wat wir dar omb sagen solden,

dat wiros bleuen in vren hulden.

1700 Leist ir sy weder komen,

id solde uch harde klein vromen.

Also lange wir vre scheffen bliuen,

so moicht ir vren willen drhuen;

des sulden sy uch weder slain,

- 1705 als sy vren vurvare haint gedain.
halt Coelne als irt her hait vunden
ind sy geuangen ind gebunden.
Wir sullent ommer so begaden,
dat men vros willen sal gestaden.
- 10 Here ich wil uch die rede sleissen:
ir moicht der stat nu geneissen
ind quemen sy her weder in,
ir moicht ir geneissen me noch myn.“
„Ir heren wilt ir bliuen in dem willen myn,
- 15 ich laissen uch scheffen bliuen ind syn.“
Sy spraichen: „Here alle vren wille
solen wir doin offendair ind stille.“
Dar na sas der busschoff op syn pert
ind reit do so Sunne wert.
- 20 Die van Sunne, als sy solden,
saich men eme sweren ind hulden,
dar na die rittere ind die kneichte
entfeingen irre leine so irme reichste.
- Van dan voir hie vort so Are
- 25 ind heis der geuangen nemen war. —
Er Rutger Querstult; hadde wail vernomen
ind er Daniel Jude, dat so Are solde komen
der busschoff ir vil lieue here.
Her Collin sprach dat hie da were
- 30 van der Aducht ind wordens so rade
dese dry eins auenty spade,
dat sy des morgens vros op ir pert
saillen ind reden so Are wert.
Sy spraichen: „Vns hait syn edel munt

- 1735 so wale intheischen zo mencher Munt,
worde hie zo busschoue ind zo eren,
hie solde ons al onse vtreicht keren.“
Her zo antwerde her Daniel,
de wijs is ind synnes snel:
- 40 „Ich en wene neit, riden wir zo eme dare.
onse vrunt en volgen ons van Are;
hie sal wair halden syne wort.“
Alsus reden sy zo Are vort.
Also scheirre sy zo Are quamen,
- 45 des busschoffs lude die dry namen
ind wyssen sy zo eren magen
dar, da sy geuangen lagen.
Die geuangen wainden syn erloist
ind die dry worden mistroist.
- 50 Men spein sy ind heisch sy bliuen
ind vrunden helpen die zijt verdriuen.
Nu hoirt wie er Gerart Quersult; sprach
alda hie geuangen laich:
„Alsus so meit sich dit geslechte;
- 55 nu is ir eilff, e was ir richt.
Nu gesehut ons al enen reichte;
ich wene dat it der keilstecher her zo breichte.“
Her Daniel der Jude sprach: „Ir heren,
eyn ewelich goit man maich sichs erueren!
- 60 Got kurte ons onsen ruwen,
men vint an heren lutzet truwen!
We solde sich des hain vermoit:
der busschoff entheisch ons al goit,
des quamen wir alle op synen troist

1765 ind wainden uch hynne hain erloist,
durch truwe syn wir uch bleuen by,
ouch wie it dar zo komen sy,
neyman her omb sal verzagen.

Ich hain vil dücke horen sagen:

70 geluckes rait geit vp ind neder,
eyn velt, der ander stiget weder,
men hait so mennich wonder vernomen,
wilt Got, wir mogen scheire inthomen.

Vndanck haue hie, die truren sal,

75 na ongeual kompt geual!“

Nu hoirt ein wonder dat geschaich
heren Gottschalcke Querstultze da hie laich
geuangen ind synre vrunde sein.

Sy en gerde gein spilman zo sein

80 zo Are vp dem vasten huns;
er Gottschalck semde eme ein muns
ind maichde sy zo leste also zam,
dat sy spelende zo eme quam
wanne dat hie der muns reiff;

85 sy was eme vs der maissen leiff,
sy kurte den geuangen die zijt
ind maichde sy mencher sorgen quijt.

Ich wene ney deir so zam en wart,
id en joinde by wilen synen art:

90 eyns dagis hie zornlich ir reiff,
seit wa sy in ein loch eme inkleiff.
Hie sprach: „Uns is ouel gescheit!
Wir in hadden anderspilvogelt; neit.“
Sy was so reicht gemelich,

1795 dat sy dücke vreuden sich.

„Myn muns die mois ich weder hauen!“

Hie began na der muns grauen,

als it selue Got wolde ind reit.

Got en deit ain saiche neit.

1800 Hie vant des in bas was behoiff:

alda hie na der muns groiff

mit syner lieuer reichter hant,

eyne scharpe schoin vile hie vant

ind eynen yseren beissel seider.

5 So richt; laichte hie sin grauen neder:

„Ey Got, manch goit haistu vns gedain,

du wolt vns vort in staden stain,

gebenedijt sijstu lieuer vader!

Drunt ind mage wir alle gader

10 louen hude Got van hemelrich!

Hie wilt vns ledigen sicherlichen!

Durt ir ind willent wirt bestain,

wir sullen samen hynne gain.

Seit wat helpen Got vns geit,

15 die vile, die ir alhie seit,

vant ich do ich na der muns groiff.

Got weis wale wes vns is behoiff,

dat hait hie herre vns so gesant,

wir willen inkslein hynne alhe hant.

20 Men geit vns wasser ind broit,

legen wir langer, wir weren doit.

Synt vns Got helpe hait gedain,

laist vns noch hynnt neder gain.

Der zegen pal wissen wir gereit,

- 1825 wir in doin neit bas, als it nu seit.
Got sal vns gelenden ind wesen by,
nu sait, wat dis vre wille sy.“
Die eyne wolden varen, die ander bliuen
beyde van vrunden ind van wyuen.
- 30 Die gene die da varen wolden,
sprachē: „So sy ommer steruen solden,
besser is euenture ane gegangen,
dan alsus ligen swair geuangen.
Die euenture is menich valt,
- 35 quemen wir hynne, so weren wir balt,
want bleuen wir langer in deser noit
wir weren alle ain zwiuel doit.
Nu laist vns balde hynne wesen,
so mogen wir myt dem liue genesen.“
- 40 Sus wolden sy sich vp Got laissen
ind varen irre straissen.
Nu hoirt wie er Gottschalck saichte,
deme Got die vile zo braichte:
„Ir heren, it were vns lesterlich,
- 45 dat ir eyn van dem anderen scheide sich:
wir maichen eyn los, vp wen it valle,
dat eme die anderen volgen alle.“
Id duchte sy goit dat men so dade,
ind bleuent alle an syme rade.
- 50 Des maichden sy ein los van hultje,
dat veil vp her Gottschalck Ouerstultje.
Do grinck men snyden decklaichen,
kogelen ind socke dan aff maichen,
die manlich ouer syne schoin

- 1855 vur dat gelisteren solde doin,
id was geuroren ind laich grois sne,
vur gelisteren hoiten sy sich de me.
Dar na geinck it do an ein nlen,
manlich halp dem anderen vis vilen;
60 van mydden dage bys an die naicht
vys vilden sy sich myt groisser maicht.
Do geingen sy irs seluis lilaichen
zo hoisse vast knuppen ind maichen.
Got selue namen sy in ir gefelle
65 ind leissen sich vp die capelle,
van der capellen zo der linden neder,
sy en quamen sint ney zo Are weder.
Die wech van Are in wart ney me
gegangen sint weder, noch e,
70 den die geuangen Coelnere
all geingen, des halp in vnse here,
der goede Got leis sy is geneissen,
dat sy sich gantz vp in verleissen.
Sy houen sich opwert zo walde,
75 sy deilden sich snel ind balde
ind en wisten warwert gain.
Got selue leiss it sy verstaen.
Do sy sich alius bereiden
ind weynende van ein scheiden,
80 den sy van der Schurge heissen sprach zo in:
„Got sy mynre worde begin!
Got, die dry hilge konige lande
weder vnguangen heym zo lande
vysser konynges Herodes henden,

1885 moisse vns noch hint dar gesenden,
 da wir myt vreden mogen bliuen
 ind moisse vnse viande van vns dryuen.
 Nu sullen wir vns deilen in dryn.“
 Die eyne quamen 30 Sintge in,
 90 die ander quamen 30 Conburch

(Hier haben alle bisher bekannten Hndss. eine bedeutende Lücke, welche wahrscheinlich durch ein, in dem älteren Original ausgerissenes Blatt entstanden sein mag. In der hier zum Grunde gelegten Hndss. der Frankfurter Stadtbibliothek ist zwar ein Schreibfehler in der Signatur, indem S. 77 statt c. 4, d. 4, steht; allein dagegen steht d. 4 doppelt, und die vierte Lage hat mithin ihre 12 Blätter, wie die übrigen Lagen, vollständig. Auch findet sich in ihr die Lücke nicht zu Anfang eines Blattes, sondern zwischen Vers 5 und 6, ohne irgend eine Andeutung. Es mögen einige 60 Verse fehlen. Um die Geschichte und deren Zusammenhang nicht zu unterbrechen, füge ich die fehlende Stelle aus der gedruckten Chronik von Adin, Fol. 209 h., von 3. 11 bis 3. 40, welche überhaupt unserem Autor fast wörtlich folgt, hier ein.)

Here Gerhart Querstoultz, her Coltin, her Peter
 Judde ind syn broeder her Daniel quamen in den
 Moenichhoff 30 Vndendorp, ind dae wurden sy
 vruntlich inlsangen van dem broeder der den hoff
 verwart, ind was genoempt broeder Herman. Wer
 selue broeder sprach: Hr Herren Got sijs geloest
 dat hr hye sijt, noch hynt will ich vre waill plegen
 vnd och 30 goider rast helpen. Sij danckten eme
 vnd waren vroet. Woch vorten sij dat men yn que-
 me nae gereden. Broeder Herman sprach wederumb
 30 yn: Blijft hier vnd schickt vre gemach. Wyr
 willen goit hoide bestellen mit der hulpe Godes.

Do nu der aent her an quam, der vurs broeder
 tuestt sij so waill, dat sij gantz vroelich wurden.
 Sij sluegen yr vesserer aff die sij hadden an den
 beynen vnd lyessen sij her vnd dair lygen vnd dat
 was yn nae qualich bekomen. Des morgens waren
 die gest vrue op vnd woulden sich op den wech ma-
 chen vnd hoitten sich wenich vur leyde. Siet so wart
 der moenich gewair, dat die van Ayr vaste her an
 quamen. Der moenich bestalt sij risch in eyn an-
 deren hof ind besloiff sij vast ind hoich in eyn
 groisse kesekaste, ind broeder Herman gynnck weder
 op synen hof ind dede wederumb an syn kogelrock.
 Mit demseluen so quamen die van Ayr vrue op den
 hof ind soichten yr geuangen omb ind omb, ind
 sij wurden der vessere gewair, die sij aff hatten ge-
 slagen. Do endorst der moenich niet leuckelen, dat
 sij aldaer gewest hedden ind spracchen zo eme. Here
 moenich, whyr syn her gewist nae desen vntlouffen
 Coelnere, ind des vynden whyr sichere waitteichen
 die vessere daer mede sij gebunden waren. Wilt yr
 behalden vre ere ind vres heren hulde, so saget ons,
 wae sij hyn syn komen, ind enwijst yr ons die niet
 alzehant, so willen whyr den hof anstoiffen ind ver-
 bernen. „Yr heren, sprach der moenich, so monst
 myr Got helpen, hude morgen an der dage roit
 ijlden sij van hynne ind dochte sij nochtant zo spade
 syn, want sij in vorten waren van vre zokumpste.
 Sij zoigen enwech vnd sachten myr niet, wae sij hyn
 woulden.“ Die Kunter enverliessens yn niet, he hette

sij verborghen. Ind dair durch quame he in groiff:
anrst ind noit. Aler so wat sij eme dreuweden off
daerden, he bleiff vmber stede vp eyne worde. Die
van Aie saegen den casten an, dae die gesangen
in verborghen waren. Ind so wae stroe off korn
lach, dae staechen sy durch mit gelenen ind swer-
den. Die Gesangen in dem kescasten laegen in
groiffer anrst vnd noit. Sy sweifden van enrtlen
as eyn beer.

- 1891 groiffer worde hadden sy hude.
Do sy in gesoichten ind neit in vunden
ind samen enwech gain begonden,
ire hertzen worden da getroit
96 ind reichte also erloist,
alle die dry kinder, die da lagen
in dem vuyrigen ouen ind sagen,
dat dat vuyr al omb sy brante
ind Got sy doch leuendich heym gesante.
1900 Nu wist vur wair, dat Gode weis,
id was in der casten vil heis;
sy verlangede vil sere
wanne dat der monich ir here
in brechte lieue goede mere,
5 dat van Aie die riddere
weder heym gereden weren
ind sy moichten danne keren.
Do sy enwech woren gereden,
vrolich quam der monich geschreden,

- 1910 mit groißer vreuden hie sy inkslois
des irre engin in verdrois.
Ic sult dat wissen sonder wain,
do die caste wart vp gedain,
id rouchde her vs also sere,
15 als it ein vustickit ouen were.
Vrolich geingen sy her vur,
als vyssen eynen bernenden vuyre.
„Ic heren, began der monich sagen,
balde maicht uch zo Remagen,
20 doit uch da voeren ouer Ryn
ind geit dar, da ir sicher weint syn.“
Sus quamen sy hyn zo Remagen
des auentz vur unser vrouwen dage.
In eins vischers huys dat sy quamen
25 alda sy herberge in namen
ind aissen den auent burn ind broit,
vp dat sy in hulpe visser alre noit,
die reyne magit ind vrie,
Cristus moder, die reyne Marie.
30 Des auentz do sy hadden gessen
ind verholen wainden hain geseßen,
quam ein scheuelinck de sy kante
ind sy reichte myt namen nante.
„Her Gerart ic en durst uch neit entslein,
35 vch en sal gein arch van myr geschein,
orre armer mage byn ich ein,
vch en maich hie schaden man en gein.“
Des antwerde eme her Gerart:
„Wir willens verdienen vp der uart,

- 1940 dat ir leit, wie wir hyne komen
ind hie neit werden vernomen.“
„So myr Got van hemelriche,
ir en licht hie neit sicherliche,
ir sult myt mir noch hint bliuen,”
45 ich wil die zist myt uch verdrhuen,
ich sal uch wair ir wilt geleiden,
dar zo sullen wir uns vro bereyden.“
Id duchte sy alle veir goit gedain,
dat sy myt eme solden gain.
50 „Ich hain vur bereit mich dar zo,
dat ich uch guede herberge do.“
Sy spraichen: „Als ir wilt so solen wir komen.
synt wir vren wille hain vernomen.“
Nu hoirt wie der verreder dede,
55 hie geinck zo dem richter van der Neyde:
„Her richter ich byn her komen,
dry hundred march wille ich uch vromen,
maich ich is drysslich march geneissen,
ich doin uch guede pant dar vur besleissen.“
60 „Brengestu dat pant noch her zo myr,
drysslich march die geue ich dir.“
„Gerne; ich gain uch holen dit pant.“
Ind geinck na den vieren altze hant:
„Wail vp ir heren ind wale dane!
65 Doit vre ouerleider ane!
Uch en maich gein arch hie geschein,
des sult ir uch zo myr versein.“
Her Gerart Querstult; hie sprach:
„Got die die naicht ind den daich

- 1970 allen creaturen hait zo guede
geschaffen, neme vns in syne hoede!
Syn sun ind Marien beide
die nemen vns in ir geleide!
Marie moder ind magit,
75 dyn leiff kint hait vns bejagit
vur den vient ewelichen vrede,
reine maget, nu do vns mede
vrede geuen dyn lieues kint
vur alle die vns nu vngenedich sint,
80 so wirlich syne myntheit an dem cruce starff
ind vns syns lieuen vaders hulde erwarff,
ind want hint dyn auent is
ind des lieuen Cristus geweldich bis,
so mois du vns hint maichen hult
85 alle die vns hassent ain onse schult.“
Sus worden sy alle veir geleit
zo heren Alisse an des richters hus gereit.
Hie heis sy wesen alle wilcome,
sy antwerden: „Got geue uch ere ind vrome.“
90 Nu hoirt wie her Gerart sprach
also scheit hie den richter saich:
„Wir syn her komen myt euenturen
zo Godes truwen ind zo uren,
dat ir vns herbercht ouer naiht,
95 sente Marie hait vns her zo uch braicht,
sy deit vns gantz vp uch versein
vns sulle al goit an uch geschein.
Ir sijt van so goeden arde komen,
dat hain wir duche wil vernomen,

- 2000 vre edelheit en sal des neit gestaden,
dat vns enyman by uch moge schaden;
durch gnade hain wir uch gesoicht,
nu doit vre gnade myt vns ind vre zucht.“
„Nu blift; doin ich uch vngenade,
5 dat mich Got nummerme berade.“
Sy bleuen ind der verredder geinck;
mit vreuden sy der wirt intfeinck.
„Ir sult van hertzen blide syn,
morne vro helpe ich uch ouer Ryn
10 ind brenge uch da ir sicher sijt
durch dat sijt aller sorgen quijt.
Dat bose wicht, dat uch so mir braichte
mit bedeckden worden so myr saichte:
„Maich ich is drysslich marck geneissen,
15 ich doin uch noch hynt besleissen
van dryn hundert marchen ein pant.“
Dat syn hertze sy geschant!
Hie woulde uch michel dure geuen!
Dat hie myt schaden moisse leuen!
20 Dan Judas de den lieuen Kierst
den juden sonder eynchen virst
neit dan omb drysslich pennunge gaff,
dar umb dede hie sich boisslich aff
seit wa hie sich selue erheinck,
25 dat was der loyn den he is intfeinck.
Wir wolden dat sy alle den loin intfeingen
die an einchen manne Judas art begeingen!
Nu ir en sijt Gode neit gelich,
ir en hait neit gedain weder mich,

- 2030 geit slaiffen; Got moisse uch bewaren;
ich wille ouer Ryn morn mit uch varen.“
Also scheir als it dagen began,
der richter in ein schijff gewan.
Der Ryn der geinck so starck myt yse,
35 dat it node geuaren hedde enich wise.
So schisse geingen sy gereit.
Seit wat die goede Marie deit:
id was der hemelscher konynginnen daich;
eyn alsulch zeichen men da saich,
40 als Got dat mer van ein gescheiden heis,
da hie die juden dur leis,
also schreit sich dat ijs,
des sain wir Marien prys.
Sy voren durch ind saiffen neder,
45 aichter in geinck dat ys so houff weder.
Also balde sy ouer quamen
ir viande sy aichter in vernamen;
sy voren vrolich ind vnuerborgen,
in en moichte neyman na geuolgen.
50 Er Aliff der riche spreken began:
„Sente Marien en deinde ney man,
eme en geschege goit da van.
Wisset dat ich uch lieuer hain,
ain wiuel ir hait ir deinst gedain,
55 want men sijt uch vr dinck na wunschen gain.“
„Ir sprechet als ein versunnen man
de vns godis ind eren gan,
da soelen wir uch alle vnse leuen
vnser deinst vmb geuen.“

2060 Alsus quamen sy zo Syberch
zo den maichen op den berch

(Hier ist abermals eine Lücke in allen Hndss., welche sich nur aus der gedruckten Chronik, fol. 211, hestellen läßt, nämlich:)

„Do yr viande, des bysschoffs dienre, yn niet volgen mochten, so woulden sij yn doch laissen wissen, weye idt mit den geuangen Coelnueren gelegen were, vnd quamen zo eme vnd clachten ym jemerlich, wie die vurs geuangen jiii Man intgangen weren, ind zo Remagen ouer Rijn geuaren, ind by aucturen dair vmbtrint weren neder gellagen. Do der bysschoff gewar wart, dat sij dae waren by den moenchen, so schreyt, u. s. w. (Vielleicht: ein schriuen er sante)

dar beschreiff in by synen hulden,
dat sy eme die schetten halden sulden.
Sus en dorsten sy da neit bliuen

65 ind gringen des naicht den Rijn zo dale dryuen
hys zo Namegen in des riches stat,
sus bleuen sy vry ind vnbeschat.

Herna der busschoff Engelbreicht,
vmb gewalt ind vmb vrreicht

70 dat eme geschaich, van Conburch
mit here belaich hie die burch.

Nu hoirt wat alda geschaich.

Die wile hie vur der burch laich,
die vs Colne woren verdreuen

- 2075 ere vrunt, die in Coelne woren bleuen,
sprachen die heren van Valckenburch:
„Vr broder leit vur Tonburch
der busschoff, vnser alre here.
Wa is die helpe off ouch die ere,
80 die eme van der steyde geseit?
Wie dunckt vns klein als reichte neit!
Wie schessen, die da sint gesat,
die nement goit van der stat
beyde van armen ind van richen,
85 dat eme gein schatz maich gelichen.
Wyt spreken wir omb des busschofs ere.
Men spricht, hie sy bekummert sere
ind syne cost sy harde starck:
dat sy eme leinden zein dusent march,
90 here, dat schait in also vele,
als die ein march myt spele
verlore; dat were klein schade.
Vns wondert, war omb hie des gestade,
dat sy gebruchent so grois ein goit,
95 da men eme engeynen deinst aue endoit.“
„Ir heren nu helpt her zo raden:
die gemeente die leit in zo staden;
dat myn broder eyner dinge begonde,
die hie neit volbrengen en konde,
2100 dat is eme zo lesterlich.
Ir heren nu bescheidet mich
wie syn wille moge volgain,
dar na maich hie it ane vain.
Ich sal in dan brengen al dar zo,

2105 dat hie weder vren willen do."

"Here wir sullen dar so alle vnse vrunt
neymen, ind don't uch morne kunt."

Van Valckenburch myn here Wederich
hie en leis neit vergeffen sich,

10 dat sy des auendes weder in
spraichen umb syns broder gewin.
Hie wiste sins broder cost so grois,
dat hie de noder neit en genois.

Des anderen dages quamen sy weder
ind laichten alle jale neder.

Vrolich her Wederich so in sprach:

"Got selue geue uch goeden daich!
Uch lone, de alle dinck wail vermaich
ind ye dat beste gerne saich."

20 „Ir heren, sprach myn here Wederich
eyme gueden man wail gelich,
nu begint der worde, da wir sy leissen,
ich hossen vre vrunt sullens geneissen."

„So rame wir vur vnlen heren vromen,

25 hie laisse vnse vrunt in Coelne komen,
sy solen eme so staden slain
ind so allen dingen syn vnderdain.
Her Herman der greue is ein man,
de so allen dingen geraden kan

30 ind syn eydom, her Mathis der vait,
die gereit sal syn so'ller dait,
de vnlen heren maich komen so eren,
mit anderen vrunden die bunffen sint,
koment sy vs, sy sollent als ein wint

- 2135 dese marcke nuwe scheffen wesen,
vur den neyman en maich genesen
id sy der arme, it sy der riche,
sy brechent eme aue dorporliche
beide syn gelt ind ouch syn goit,
40 sy drquent so groissen ouermoit,
sy enschonent richen noch armen.
Alyn here Wederich dat laist uch erbarmen
ind helpt vnsen vrunden weder vmb in.“
„Vre zwentijch solen geuen me noch myn
45 dan vunsthein hundert march an eyne knuppe,
da vns here synen kummer myt bestuppe.“
„Here hie willen wirs ane bliuen,
vnsen here doit vns weder beschriuen
vren broder busschoff Engelbreichte,
50 dat hie vns vort halde in vnsme reichte
ind als vns vrunt hie sint en bynnen.
Doit in ein hys symmeren begynnen
vur Conborch ind besitten dat,
dat hie kome myt luden in die stat,
55 wir sullen eme gereit doin vp den porten,
so en darff hie engein lude intsorten.
Hie sal komen vp den sal,
na den scheffen hie dan senden sal,
dat sy gemeine vur in komen
60 ind spreiche: „„Ir heren ich hain vernomen
van uch also groisse meindait,
dat myne man ind ouch myn rait
sprechent, leis icht ongewrochen,
myr en worde nummer goit gesproken,

2165 want ir en laist der stede me noch myn
van Colne, der ich doch here byn.““

Sus maich men sy op dem sale vain
ind in irs selues vesteren slain.

Wir sullen darzo onse helpe geuen

70 ind vur vnsen heren sethen onse leuen:
zein dusent march ind ein keselinc stein
die mogen in schaden allein.“

Doe antwerde myn here Dederich:

„Der vuntfheinhundert march maicht sicher mich

75 ind doit vre vrunt snel komen in,
vr rait is goit ind vr begin;
ich wil al dinck legen neder
ind brengen uch den breiff besegelt weder,
sus sijt ir sicher ind myn here

80 e hie her in zo Colne here.“

Sus quamen her in irre zwentijich waile,
die sonder reicht ind sonder sale
vysser Colne woren verdreuen,
ind synt leder in irme reichten bleuen.

85 Myn here Dederich las op syn pert
ind reit zo synen broder wert;
hie begonte eme vrolichen sagen,
wie hie hette ouerdragen
mit den besten van der stat.

90 Waile beuele dem busichoue dat
ind dede snel ind gereit
als hie vor beschreuen steit.

So Colne quam hie in myt eren
ind veinck die schellen sunder weren

- 2198 ind sy ecele sich vermoden ;
off sy die werelt solden entgoiden
ind so reichte lesterliche
royuen beide arm ind riche,
sy soelent arnen sicherliche.
- 2200 „Ir en wisset mich den schatz
den ir genomen hait van der stat,
sijt des sicher sonder wain,
ich doin uch in dat selue yseren slain,
dat ir van Coelne den burgeren
- 5 dadet maichen, ir groisse heren;
want ich weis wail dat vur wair,
dat ir hait me dan seuen jair
tol ind afflyse van der stat
genomen ind dar so beschat,
- 10 noch in hain ich neit vernomen,
war de schatz sy hynnekomen.“
„Here war sulden wir in anders heren,
dan der stede so vromen ind so eren ?
Wir hain da myt biwilen geert
- 15 ind an vre vrunt deinst gekeirt,
wir sullen uch noch dienen vort.“
„Galde doit hyn dese wort !
Ir hait so meindeitlich beschat
van Coelne die vil reyne stat
- 20 ind so gebloset alle geliche,
dat sichs beclait arm ind riche.
Ir en weirt neit vollen goit
so dryuen sulchen ouermoit.
Ir woirt ein deil so ho genulogen,

225 dat sal vch dreigen ind hait bedroigen!“

Der busschhoff sprach de is neit in hal:

„Her Peter leidet sy vnden in den sal
ind schoit sy myt den seluen schonnen
die sy den wolden ane doin,

30 die myn here ind myn vurvare
durch sy veinck ind sante 30 Are.“

Sus leite men sy 30 mail neder
ind sloich sy in die velleren leder
die men den gueden luden solde vmb slain,

35 die sy verreiden ind daden vain.

Sy waren gemaicht myt senyn,
des leden irre veir des dodes pine,
in deme sale sturuen sy.

Sy maich men wail prouen by,

40 dat Got geschein leis reicht gerichte
vmb meindait boeser wichte;
manich hie but dem anderen val
ind velt in den seluen dal.

„Here, sprach de van Vitehouen

45 30 dem busschoue vp dem sale en bouen,
here troist sy dat sy sich neit ervorten,
heischt in die slussel van den porten
dat man uch balde geue die,
ir en wilt neit dat enich arch geschen

50 entusschen den guden luden van der stat
ind die sich weder sy hain gesat.“

Sus daden sy die slussel holen
van den sy da waren beuolen.

Da worden die portzen besat

2255 van des busschoffis wegen van der stat.

Weis Got, her na nu
begunde der busschoff synen bo;
an dem turne de 30 Seyen leit
maichde men eyne burch gereit

60 ind eynen graue omb gainde
ind eyne mure dar omb slainde
gewichhusel ind geynnel wale.

Wie turn den Ryn neder 30 dale,
durch den men hene geinck 30 Ryle

65 dede hie maichen in kurtter wile
so vast, so stark ind also goit,
dat hie des hadt vasten moit,
dat der list neyman en moicht begynnen
da hie den turn myt moichte gewynnen.

70 **W**o die nuwe schetfen vernamen,
dat die alden weder quamen,
an dem busschoue suchten sy gnade;
sy wolden allis dinges in syne rade
bliuen ind op in seluer gain,

75 dat hie sy deit vs den velleren slain.

Wer busschoff sprach: „Noch neit ir heren,
men sal uch noch bas schetjen leren
ind wie ir sult schetjunge keren
weder vme reichten heren!“

80 Sus sturuen irre veir vonden in dem sale,
die ander versmeden wale
ind worden so wale van houe,
dat sy rait gauen dem busschoue.
Nu moicht ir horen wonder grois;

- 285 die veir die da bleuen doit
daden die selue velleren smedin
mit senyne, da sy aue ledin
den doit ind iemerlichen sturuen.
Die gene leder die stat erworuen,
90 den sy den doit wainden hain gegeuen
ind benamen in da myt ire leuen.
Hie by sijt sicher ind gewijs,
dat der goide Got ein reicht richter is.
Da der vischer rait weder geuen wart,
95 bleiff der buschoff den gueden luden hart.
Ouch wie ir pennynge worden genomen,
dat sy weder in Coelne solden komen,
so heis men sy doch en buyssen bliuen,
dat saich men die verreder dryuen.
2300 Do wart ein ander daich gesaicht
ind in dat cloister so Wier gelaicht,
dat sy alle samen dar quemen
in des buschoffs wille alda vernemen.
Dar quamen sy op den seluen daich;
5 der buschoff die wile so dem Brole laich,
ind sante van Vitenhouen heren Hermanne
ind heren Peter van dem Kranen van danne.
So deme Wier quamen sy geuaren
alda die guede lude van Coelne waren.
10 Dese zwene sprachen weder sy:
„Onse here is so dem Brole hie by,
ir heren ir moit alle hie bliuen,
wir woren ons heren boitschaff dryuen
ind die als it reicht is vurkeren,

2315 dan kome wir weder so uch ir heren;
hedden wir mit der gemeente gesproken,
vre dinch dat worde wail sobrochen."

Sus reden sy vort in die stat
ind saichten der stede allit dat,
20 dat in der busschoff hadde beuolen,
des sy na pyne solden dolen.

Her Herman sprach van Vitenhouen
op der burgere huys en bouen:

"Hoirt ir heren grois ind klein
25 myns heren boitschaff alle gemein,
die sult ir goitlichen verstaen
ind na synen willen laissen gain.
Der busschoff onser alre here
hie wilt ain eymans weder here

30 der stede nuwe schessen setzen,
die uch so onwijs neit en beschetten,
als men bis her hait gedain
ind die ir stat kunnen verstaen;

die burgermeister ind die amptman
35 wilt maichen, den is myn here gan;
wan e sal gain die stat so rade
id sy vro off it sy spade,
dat is wille des heren myn,

dat van synen wegen dar ouer syn
40 sy iwene, die des neit en gestaden,
dat sy eit raden op vren schaden;
myn here is uch gnedich ind goit
die wile ir synen willen doit.

Nu hoirt vort: Euer wilt myn here,

- 2345 dat men in synen vromen here
beer pennynge ind wege tol;
noch me myn here hauen sal
alle die molen ind die affise;
dat weis fherman wale der wyse
50 war vmb myn here it doit:
hie drit it allet vmb goit;
myn here maich it bas versetzen,
dan vischer off weuer, die uch beschetzen.
We euen; mal; gilt ein malder,
55 is hie junger is hie alder,
hie sal geuen seis pennynge euen,
van gersten mois hie geuen seuen.
Van myns heren munde sagen ich it uch nu,
men sal't heren an myns heren bu.
60 War so wilt hain myn here
seis duzent march, die men dar an here.
Vort sal hie uch schetijngen laissen quijt
dat ir eme dys gevolgich sijt.
Dys sult ir volgen alle geliche
65 beyde arm ind richte."
Hervomb murmelden sy gemeine
beide grois ind cleine.
Dar na wart euer eyne stille.
„Ir heren ich hain uch myns heren wille
70 gesaicht, durch hoischeit hoirt mich vort,
ich en sain uch numme dan zwen wort,
die sult ir prouen algemeine:
Hedde ich zwene rocke an alleine,
ee ich myt eynen aff leis splyssen

2375 mit gewalt, ich wolde in lieuer rijsen
seluer vs dem ruege myn,
sulde hie ommer verloren syn,
ind geuen die in hauen solde,
e ich in vns ryssen laissen woulde.“

80 **D**o reiff der selige Euerart
van dem Buttermart myt der vart:
„Hoirt ir heren algemeine
beyde grois ind cleine,
id sy der arme it sy der riche,

85 dnt roirt vns allen ane geliche;
ir hoirt wail wa it hyn geit,
an't hemde ind an't neder cleit!
Balde heym arm ind riche,
wapende uch algeliche!

90 **G**ot selue mois erbarmen dat,
dat men Coelue die hilge stat
mit burgen ius omb hait besat;
dat wir engen ind beschat
ewelich moissen bliuen

95 beyde myt kinden ind myt wiuen!
Dat men vns schette dat were iet:
hie spricht, der rock enblift vns neit.
Geoneirt sy die des beide,
dat men in so mail intkleide!

2400 **B**alde laist vns myt truwen nu
widder wynnen vns heren bu,
off hie doit vns schetzen ind vain
ind vs allen eren gain!
Edel rechen ind heren,

2406 laist ons allen dit onrecht keren!

Wat it ie her so solde komen,
dat der stede vryheit ons benomen
is, dat moisse Gode syn gecleit!

En wie goit were sy weder bejait!

10 Hie vur, do man keiserlicher houe plaich,
als men die burgere van Coelne comen saich,
men sprach: Van Coilen komen da die heren!
Die wile stoint Coelne myt groissen eren.
Nu hoirt ir wale, wa it hynne geit:

15 beide an't hemde ind an't neder cleit!"

Hier omb leissen sy alze male
van der burger huys so dale
henm ind wapenden sich geliche
beyde arm ind riche.

20 Snel leiff der selich Euerart
op des doms clochus myt der vart,
hie dede luden die welinne
so sturme, de'n leis neyman ynne
ind so sent Martin sturt;koppe,

25 do leiff mennich myt wredet kroppe,
dar na alle die sturm clocken
daden die vrouwen vs myt rocken
louffen; dorste ich uch vurwair vort sagen,
sy hedden dusent man wil erlagen.

30 Wyt daden der vs verdreuerer vrunt
ind dadens den gueden luden kunt,
da sy so Wiere woren bynnen,
dat sy koinlichen hulpen wynnen
weder die portzen van der stat.

2435 Wer ein sprach: „Ich hain vernomen dat
beide rich, arm, grois ind kleine
die portje anveichtent algemeine
ind die burge willent wonen,
des sult ir myt in begynnen.

40 Sleit myt vreuden an ver hende,
vr dinck sal nemen goit ende!
„Her bode hait goeder worde danck!
Wir en geingen nuy so lieuen ganch,
onse leuen willen wir hude wagen

45 beyde myt vrunden ind myt wagen.
Id sal ons billich wesen leit,
dat men so vil unrechtis deit
van Coelne der hilger verter stede
sunder reicht ind sonder reide.

50 Van desen burgen bliuet eygen;
wie sullen hude myt den vliegen
beyde myt richen ind armen Oruen,
off wie sullen hude die verdueren,
die die stat sus willent culueren;

55 doch behalde in Got alle dat leuen!
Wes ons gunnen die da oppe syn,
Got do it hude on in seken schyn.
Sus grinck it allet an ein iagen;
men in saich nyman da verlagen;

60 mal eynen heiche maichte dragen,
junch, alt, grois ind kleine,
dat leiff so den portjen wert gemeine.
Men saich die stat op ind so dale
menich dusent man gewapent wale

- 1403 mit den sy quamen so den porten,
die schon, slaich, nach waz entfloren.
Nochten der ein den anderen slaich
geworpen doit, hoirt wie hie sprach:
„Wail hin! hie sal wail genosen!“
- 20 Hie en leis syn sturmen dar umb neil wesen.
Sittlichen geingen sy so den duern
van den burgen, wail in was so voren,
op harden sy ind slagel neder.
Dus wenen sy menslichen weder
- 25 mit helpen irre edeler burgere
weinen porten sonder herre,
des wenen sy alle op eyren daich,
dat manich myt ougen ene slaich,
sonder vortait, ind vringen
- 30 die op so verre geingen.
Wier alsolcher stryt begonnen
ind also menche dorch gewonnen
van al kirstenheit op heydenschaft,
men selde da vumer sagen al!
- 35 Der goede Got irre ene ermere
der vasserderuener burgere!
Die wile men so den porten strit,
gewapent quamen sy bereit
mit den heren van Eirburch
- 40 ind velen vor die overste dorch,
die vasse was ind al vnd grauen,
men slaich sy sterke vurburge haen
mit dryn wick helen vnd besat,
dat ein overbein was al der stat,

- 2466 gegynnet wail was die mure,
dat irme line wart so sure
die van eirsl dar vur quamen
ind an dem line schade namen.
Die durch sy was gemannet wale,
~~2467~~ da wart manich roit ind wale.
Gete schois men aff myt den pylen,
de myn en saich men neyman ylen,
sy geingen so sturme algemene
kointlich grois ind cleine,
5 sy heuen die mure ind ouch die portjen,
der dyngs sy en geyne en vorten,
die men op sy moicht begynnen,
die durch wolden sy ommer wynnen.
Men warp sy so myt steynen groit
10 dat sulche weilen neder doit;
nochtan dat die eyne doit da lagru
ind it die ander ane sagen,
mit anders sy dar so en daden,
mer dat sy ouer die doden traden,
15 schusse, werp, stiche noch stin
der enforten sy eyne;
sy hewin locher durch die dore
ind erslagen wat da was vur.
Do dat er Alathis Ouerstult; saich,
20 hoiet wie die hoene heilt sprach:
„Ir heren soilen wir dat vurburge wynnen,
wir sullens alle ein anders begynnen,
wir moissen stygen in so den synnen
willen wir dat vurburge wynnen;

- 225 balde die ons goedes gunnen
 ind die ere ind prijs willent wyinnen,
 hoilen ons die leideren van den kirchen,
 wir sullen hude wonder wircken!“
 Also scheir hie dat wort gesprach,
 30 hundert leideren men komen saich.
 Do men sy satte so den synnen,
 so hant; saich men vlein die en bynnen
 op der burch so den duren in;
 alre eirst en daden sy me noch myn,
 35 sy clummen reicht in myt der vart,
 williger volc ney in gewart:
 der guede wille maicht vromen man!
 „We gueden vader ye gewan,
 sprach der greue er Herman,
 40 die werue hude prijs ind ere
 ind dencke, we syn vader were
 hie voir in vryheit ind in eren.
 Neyman en darff sich erueren,
 Got selue wilt ons eren gunnen!“
 45 Men saich die portzen alle gewonnen,
 do pinde sich mallich an't vurveichten
 dat sy die stat in vryheit breichten,
 do hewen sy myt gewalt weder,
 der burge turne worden gevalt neder,
 50 do worpen sy her vis der burch
 so sere so den durren durch,
 dat die vordersten dar neder lagen.
 Also scheir dat die eichtersten sagen,
 mit der vart sy ouer siegen

2555 ind so den doren kregen.

Wo sprach her Rutger Querstultz

eyn coin junch man ind Sultz:

„It were der stat van Coelne eyn kass,
sloge men irre ein dusent ass!

60 Durch Got en doit noch me noch myn,
mer drynget mich vur so der doren in
ind ane worde ich geworpen neder,
neyman en herte durch dat weder!
Drynget myt der drucht zer duren durch,

65 alsus gewynnen wir die burch.

Ich sein wale, so myr Got der goede,
die van der burch sint werpens moede,
sy sint verjail die da oppe sint,
die burch wonne wail ein kint.“

70 Sus drungen sy ind waichden ir leuen,
die burch die wart in op gegeuen,
dar so gauen sy sich geuangen
die da so gewer hadden gegangen.
Die burch besatte die stat weder.

75 Wer steyde mure, die da neder
an der burch jebrochen wart,
die geinck men maichen myt der vart.
Men en saich ney schoince wer
hie gedain, noch ouer mer,

80 dan op der burch vnmanich man
ind verloren sy nochtan.

Da weder vart alle die werelt durch
ind soicket der geliche van Airoburch,
die die selue burch da wonnen,

285 men en sal ir neit vinden kunnen.

Sy spraichen do sy die meiste pijn leden
ind irs lijfs in anstle treden:

„Wir sullen hude dar omb sterven,
off wir sullen vnse vryheit weder weruen!“

90 Got ere die van Nederich,
want sy lewen wale geliche
quamen so der seluer wile
vur die burch neden by Ryte
so velde; en buyssen ind en bynnen

95 laich men sy omb ligen begynnen.
Sy daden den van der burch kunt,
worde enich man vnder in gewont
van in so der seluer stunt,
id were der arme off der riche,

290 sy heingen sy alle sicherliche.
Hie myt ich dese rede karte.
Vp eyntre karten quam die van Hurte
ind er Peter van dem Kranen.
Sy begonden die van der burch manen,
5 dat sy die burch vp wolden geuen
off nemen irre beider leuen.
Her Peter der boitschaff so vele genois,
dat der ein van der burch in schois
in synen halt; dat hie verdartf
10 ind des derden dages startf.
Ouch wes der lijff hie aue verschult,
der selen mois Got wesen holt!
Dry dage laich men vur der burch,
men vnder groiff die muren durch.

2615 Do dat die van der burch vernamen,
in als groiffen anrt sy quamen,
dat y vro woren aldamede
do. sy verdingden lijff ind lede.
Die stat der burch sich onderwant
2 myt groiffen vreuden altseant.

We saich je so wonderliche
eyne vrie stat in eyne riche
mit burgen also vmbfat,
als Coelne was die hilge stat,

25 ind weder reicht also betwungen?
Erlamen moiffen noch die jungen
die dar so hulpen ind reyden!
Wie dorsten sy sich des geneiden!
Sint Got, de alle dinck vermaich,

30 id so geuoge vp eyne daich,
dat die van Coelne arm ind riche
ane voichten ane geliche
der burge veirzein ind wonnen,
als in Got selue wolde gonnen,

35 sunder vurrailt sy die veingen,
die vp in da so wer gringen.
Dar na vp den derden daich,
als ich dat beste geprouen maich,
die burch die neden sloint by Kyle

40 die gaff men vp in kurter wile
durch lijffs noit; hetz ieman schande,
dat wiffen wale die van dem lande.
Wie hait des strydes nu den prys?
Do Coelne en is neyman so wijs,

3645 ain were hie ein meister van Parijs,
hedde hie den stryt ane gesein,
hie en hulpe myr der wairheide gein,
so wale voichten sy alle geliche
bende armen ind richen,
50 dat in eyman hedt alleine,
sy en hedden alle gemein.

Corllene dancke aller eren Gode!

Dyn vnderdain syme gebode,
die dich an dem cruce erloist,
55 hie is worden dir so troiste
ind hait dich truwelich erloist.
Setze vort an in alle dynen troist,
beuele dich der Driueidicheide
ind syner moder bende,
60 der reiner mail sente Marien!
Dyne dinck solen alle wail gedien,
la van allen ouermoede,
so kompt dir alle dyn dinck so goide.
Wilt ir vur vianden genesen,
65 so sult ir vort ein dreichtich wesen.
Samen hait ir die stat gewonnen,
ir sult uch samen godes gunnen;
portjen ind burge beide
des is sulchen manne leide.

70 **D**o der busschoff dat vernam,
hie wart trurich ind gram
dat die burge woren verloren.
Hie intseinck des so groiffen zoren,
dat men in dar na menchen daich

- 2675 van herthen vro ney en saich.
hie saichte vrunden ind magen,
hie solde syn leuen dar omb wagen,
off hie wreche synen anden
beyde so schaden ind so schanden
80 vp die van Coelne alle geliche
beyde vp arm ind vp riche,
moicht eme ouch eman dat besien,
dat eme syn wille moicht gescheien,
hie wilt eme dienen al syn leuen
85 ind gurdes also vele geuen,
dat eme bis an synen doit
nummer en worde goedes noit!
Do sprach der van Vitenkouen:
„Here noch kompt irs alle enbouen!
90 Besent alle vre deinst man
ind allet dat uch gurdes gan
ind treckent myt eyne stacken her
her vur Coelne; sonder wer
sal uch sulche ere da aff geschein,
95 die ir lieuer mogit sein,
dan die uch here eyne riche gaue
geue, dan ir wirt der eren aue.
Wry dusent march gewegen stach
here die solden vr syn alleine,
2700 dar vur ze nemen dry steyne;
durch dat doit mynen krancken rait,
ir seit dat it uch so dem besten gail.“
„Ich mois volgen vren rade,
ain solde hie myt gain so quode;

- 2703 hie is myr noch maiffe wale ergain!“
„Here dat hait ir uch selue gedain.
Der worde swige mir stille,
want ich sprach so uren wille.
Mynen rait den hait ir wail vernomen;
10 doit vren schriuer vur uch komen,
doit allen vren mannen schriuen,
willen sy in vren hulden bliuen,
dat sy myt den wapen en komen
vur Coelne, da uch sint benomen
15 vre burge, portzen, myt vrrer stat,
dat sy uch helpen wrechen dat.“
Als die van Vitenhouen sprach
algader it also geschaich.
Der buschoff gaderde menchen man,
20 eyn michel her dat hie gewan
da veil hie myt vur Coelne neder,
hie wainde die burge wynnen weder.
Die landis heren dat vernamen,
so Coelne sy gereden quamen,
25 van Lutge buschoff Heinrich
ind der greue van Selre houen sich
so dem ertschen buschhoue irme heren
ind ander vil landis heren
saich men da wert ryden
30 so den seluen ryden;
sy boden eme vil gude daich.
„Syt willekome!“ hie weder sprach.
Syne wort da neyman bas en kunde
dan der greue van Selre. Der begoude:

- 2735 „Zeit is vns here vr weder moit,
als moisse vns helpen Got der guede;
so wat die stat hait mildain,
gebeit ir't, dat laist vns verflain.
Vinden wir sy des in geintre scholt,
40 van reichte syn wir uch so holt,
sy sullen zo vren willen bliuen,
off wir helpens uch verdrhuen
ind ain hedden sy neit mildain,
sy moissen zo vren willen flain.“
- 45 „Er greue vre helpe versage ich neit;
van Coelne is sulch laster geseit,
mir sule guedes ind leuens gebrechen,
er greue ich sal mich ey so wrechen,
men sal dar ommer aue sprechen.“
- 50 „Here sait wat uch sy mildain;
laist vns na besseringen flain.“
„Als men ir zwentzich hanget sijt,
dan eirst ist parlamentis sijt.“
„Here wir syn omb goit komen
- 55 uch zo eren ind zo vromen,
onser worde en hait geynen ouel moit,
so wat wir spreken dat is omb vr goit,
eyne want seit entuslichen uch ind in,
die en leist uch doin me noch myn.
- 60 Here durch Got laist uch geraden!
Enhoirt neit ungetruwe quaiden;
vp myne sele ich sal uch sagen wair,
ain leicht ir vur Coelne seuen jair,
dat sain ich uch sonder vair,

2765 ir en moicht eme schaden neit ein hair!

Ir sult dat mynste so dem meisten
wat sent Peter maich geleisten
verjerren, e ir sy moicht gewynnen,
dat spreche ich here myt vrrre mynnen;

70 durch dat volcht rades, lieue here,
ir sold es hauen vrome ind ere;
laist ons bewerden myt der stat,
wir sullen't brengen wail in dat,
it sal uch sicherlichen komen

75 beyde so eren ind so vromen."

Der busschhoff van Lucge sprach dar so:
„Ich wene landis heren en gein en do
ent anders here, wilt ir't keren op in,
dan dat uch home so erin.

80 here ich sal uch sagen wair
ich lege hie xxx off xx jair,
off ich die stat neit en gewynne,
so vare ich doch myt laster hyne.
Die guden rade volget in zijt,

85 hie blift gerne aichter ruwen quijt.

Durch dat doit myns broder rait,
ir en dait uch ney so goide dait."

„Her busschhoff, so here ich't op uch landis heren,
so dat ir't maicht na mynen eren."

90 Da myt der greue van Selre sprach:

„Here dat is uch ein selich daich!

Here nu geloift ons da hy,
wat wir maichen dat it stede sy."

„Myne wort wil ich uch stede halden."

- 2795 Der greue begonde sich erbaldden:
„Here nu sult ir myr sain,
wat clagen ir op sy wilt hain?“
„Gerne ir (er?) greue, ich wil uch sagen
wes ich mich op sy beclagen:
2800 Ich wolde scheffen hain gesat
in sente Peters vrie stat,
so deme benamen sy myr dat;
als ich sal sagen op der stat
bru pennynge ind wintol,
5 weder spraichen sy also wol;
burgermeister ind amptman
weder spraichen sy nochtan;
sy weder spraichen myne assise,
dat hoirt Herman wail der wise,
10 dar so myn burge ind myn portzen,
die sente Peters lude worten
vur hundred jaren hie bevoren,
da ich here byn aff gekoren,
dat haint sy myr aue gewonnen
15 die mir eren neit en gunnen,
her greue, de mich kosten me
dan seis dusent march; dat doit mir we
ind halde(n)t noch myn volck geuangen
mir so laster ind so schanden.
20 Die nidige verdreuen burgere
woruen mynen laster sere
ind hulpen die burge wynnen
ind sint so Coelne bleuen bynnen,
op mynen laster synt sy bleuen

- 225 ind haint myn vrunt verdreuen
ind al ir goit gerobit aue,
dit is die clage die ich vp sy hane;
die schade de myr is gescheit
engulde men myt dusent punden neit.
- 30 Er greue dat? mir ein michel schade,
men besey we men myr den beslaide!“
„Here ich hain uch wail verstaen,
wir willen umb dit beste gain,
en tusschen uch ind en tusschen in
- 35 weruen wir ere ind vr gewyn.“
Men sal den van Vitehouen
durch guedis radis vil louen;
hie runde dem greuen durch den munt:
„Alyn here en neme is neit zweilff dusent punt,
- 40 her greue nu geit her myt gesunt,
want dese mere is uch wail kunt.“
Der greue sprach vp gerach
ind jornlichen in ane saich:
„Ir goit man, halson essent broit,
- 45 den is nochtan mit brodis noit!“
Sus keirden die landis heren
weder so den burgeren.
Do sprach der greue van Helre vort
weder die stat irre alre wort:
- 50 „Got geue uch ir heren guden daich,“
der greue vur sy alle sprach.
Der rait ind schessen alle geliche
ind die gemeente arm ind riche
grulen van Lucge den buischoff:

- 2855 „Got moisse's here sin geloff,
dat ir wilt so vns komen
beyde so goide ind so vromen,
ind al gemein uch landis heren,
Got van hemel moisse uch eren!
- 60 Wir hossen dat vre ewelich gerne sie,
dat der steyde reicht geschen;
wir bidden uch vlelich junck ind alden,
dat ir vns helpen wilt behalden
vnse vriet ind vnse alde reicht,
- 65 dat vns busschoff Engelbreicht
vnser aller here bricht alle dage,
dat maicht vns degelichis clage;
wat vns dat riche hait beschreuen
ind her syn in gewer bleuen
- 70 van vunstijch ind hondert iaren,
als wir't wale mogen offenbaren
mit hantveste ind myt geschrichte,
van scheffendoyrn ind van gerichtte,
van tolle ind van geleide
- 75 ind anders der stede vryheide,
die wir hauen van dem riche,
als ir heren alle geliche.
Wie vns vrien solde ind eren
ind vnse vnrecht mit dem liue keren,
- 80 den sijt man't alle sijt brechen.
Were dat wir dat dorken spreken:
hie solde syn nist node verderuen
ind hie it synen kinden eruen.
Wie hie vns smelichen vntere,

- 2885 hie is doch vnser alre here,
greue Got dat hie vns besser were,
id were syn vrome ind ouch syn ere.
Durch Got ir heren ind durch gnade,
vmb vnser deinst vron ind spade,
90 helpt vns myt liue ind myt rade,
dat hie vns laisse in vnser reichte,
wir dienen eme gerne als syne kneichte;
deit vns der busschoff Engelbreicht
weder in alle vnse reicht,
95 dat uch dar vmb duncket goit gedain,
dat willen wir willich ane gain.“
Wer greue van Gulge hie myt began,
der worde ein durstlich man:
„Ir heren, so sus gedanen spele
200 en vromet vnnutze wort neit vele;
men sal entlich die wairheit sagen
ind der logen neit gewagen;
dar na dat men dat beste sijt,
sal men brechen bosen stryt.
5 Wer busschoff vnser alre here
beclait sich van uch sere
van schanden, laster ind van schaden,
des ir uch gerne mucht intladen.
So clait ir van eme weder.
10 Dit wille ich allit liegen neder,
wilt irs in myne rade bliuen;
ich willen synen vnmot gar verdrhuen.
Allen spricht it sy vnreicht off reicht:
Linden here verwint eygen kneicht;

- 2015 her omb en sult ir neit verzagen
dat ich alsus dyt bispel sagen.
Doit mynen rait, it is uch goit,
ich breche vrrre beider vnmolt.“
„Here ir sijt burger vnser sleide,
20 beide it geit reicht ind reide
dat wir doin al vren rait
mit worden ind myt der dait;
wir durren wail an uch here
setzen beide lijff ind gunst ind ere,
25 durch dat versprecht ons die sone
ind wat ons dar omb sle so done.“
„Gerne ich willens vur ramen
ind en denckens mich nummer schamen.
Ich wille, dat aller eirst myn here
30 die vns verdreueue burgere,
die busschoff Coinrait vp me sale
mit ordele, versteit mich wale,
verzalle ind laichte vredelois
want hie den has vp sy erkois,
35 dat der busschoff Engelbreicht
do weder in ire alde reicht
ind vort die stat laissen in der vryheide,
die ire keiser ind conynck beyde
haint beschreuen ind gegeuen,
40 dat hie in die laisse alle syn leuen
ind lais die stat in sulchem reichte,
als sy was vnder busschoff Engelbreichte
ind ouch vnder menchen busschoue,
dat hie dat swere ind geloue

- 2945 beyde besegell ind beschreuen
ind ommer in der vryheit bleuen.
Ouch wat dat coste, dat leit wale,
in sult is volgen alse male.“
„Wat sullen wir sonder weder spreken,
50 wat ir maicht, dat en sal neyman brechen.“
Hie myt voren die landis heren,
wa sy hene wolden keren.
„Here wir syn her so uch komen,
die stat hain wir vp vns genomen,
55 sy deit wat wir sy heischen doin,
da myt laist ir sy geroin.“
„Wes die stat uch dat getruwen
dat solde ich node an uch schuwen.“
„Here so doit vns beschreuen
60 dat it stede moege bliuen,
wat wir vnder uch bespreken
dat men't neit en moge brechen.“
„Gerne, sprach busschoff Engelbreicht,
id is wail redelich ind reicht.“
65 Wo dis die heren sicher waren,
die sone daden sy offenbaren
dem greuen van Gulge so der slunt;
irre beider werre was eme kunt.
Wo der greue der worde began
70 als ein wijs gezogen man:
„Here er busschoff Engelbreicht,
dat wir uch vorderen dat is reicht,
dar omb syn wir her komen,
dat wir uch eren ind vromen.

- 2975 Here die stat sy sal uch geuen,
dat ir sy vurdert al vr leuen,
seis dusent march 30 einre zijt
ind alre vnducht laissen quijt.
Wat hie beuoren sy geseit,
80 des en sult ir vurbas vurderen neit.
Ir sult 30 Coelne varen in
op uren sal noch me noch myn,
dar sal die stat vur uch gemeine
komen beide grois ind klein.
85 Dan sult ir, busschoff Engelbreicht,
sy weder doin in ir alde reicht
die vylverdreuen burgere,
des gewint ir vrome ind ere.
Ir sult die stat laissen in der vryheide,
90 die ire keiser ind conyne beide
haint her besegelt ind beschreuen
ind van alders her is bleuen
ind ir geluwen haint dat riche,
dat is vre ere sicherliche;
95 als ir sy doit vrdels vraghen,
dat sullen sy uch na reichte sagen;
sy sullen uch 30 allen zijden eren
als iren reichten lieuen heren;
30 Sunne ind 30 Nunfle soelen sy
3000 heren wesen tollis vry;
hie myt sult ir alre vedem quijt
wesen beyde nu ind 30 alre zijt.“
„Her greue, ain ist myr't swair 30 doin,
nochtan wille ich halden die soene.“

- 3005 Sy wart voluort vp dem sale
ind is gehalden maissen wale. —
Want do hie dat gelt gewan,
so Rome wert varen hie began
vmb syn palliom; dat was dat wort,
10 do hie quam vur den pais vort,
hie began dem paise sagen
ind myt weynenden ougen clagen,
wie die van Coelne (eme) algemeine
beyde grois ind cleine
15 in vs der stat hedden verdreuen,
eme were grois noch clein bleuen,
sy nemen't eme myt gewalt
ind hedden syn huys neder geualt
ind syne burge eme aff gewonnen,
20 men en solde neit gezellen kunnen
den schade, die eme were geseit.
„I'n maich des lastecs bergen neit,
herre vader; sy twungen mich,
dat ich soenen moiste den kreich
25 ind moiste in sweren ind beschriuen,
dat ich ir vrunt solde ommer bliuen.
Ich bydden uch vader als mynen heren,
dat ir myr helpt dyt vnrecht keren
ind her vp myt myr wilt dispenseiren
30 ind alle myne geloifde reuorseiren.“
Wer pais vnse geistliche vader
geloifte syner worde alle gader,
hie dede wes in der busschott bat
ind gaff eme brieue vp die stat.

- 3035 **W**ie nu truwe prouen kan,
die sy wie men die brieue wan!—
Alsus so quam der busschoff weder,
hie laichte sich so dem Brole neder,
hie enboit der stede syne unhulde,
40 dat hie sy van des pais wegen bannen sulde,
sy en leichten't myt gelde neder.
Sy en boden eme da weder,
dat hie geue e der stede scholt,
war omb dat hie ir were unhult,
45 dat hie dat leis verstaen;
wa sy ain hedden mildain,
sy woldens bliuen in vrunde rade
ind besseren vp gnade;
so wat vrunde hie des dorste getruwen,
50 den en wolde die stat neit schuwen.
Alsus so sante hie synen broder
eme an geboren van syner moder,
heren Philippum van Houol; so der stat,
die anders neit en sprach, dan dat:
55 **O**ff sy sins heren hertze wolden
hain, dat sy dat gelden solden
mit nuynhundert marchen ind mit dryn,
der en wolde hie laissen me noch myn.
Myt gelt dat daden sy eme geuen
60 dat sy moichten myt vreden leuen.
Sus quam der busschoff, den ich nome
Ailbreicht, vp dat capittel van me dome
vur die pasheit algemeen.
Des pais brieue grois ind klein

3065 die moiste men van in ceryssen.

Hie sprach: „Myn here en sal nummer gewisen,
wat eme die stat herre hait misdain
laist hie varen ind bestain;
hie in sal nummerme gewagen

70 noch van der stat sich beclagen,
dyt sal hie sweren ind beschriuen
ind moes die sone stede bliuen
in verkunde der priore altye male,
ind ir schessen gedenckt dis wale,
75 myn here helt sy sonder sale.“

Do dit alu: was geseit,
der busschoff hoirte ein nuwe leit
synge ein ander vogelgin:

„Her busschoff, wilt ir here syn
80 van Coelne der stede, geliche
ouer arm ind ouer riche
neit langer dan al ur leuen,
dar so wil ich uch rait geuen.“

„Ja, sinck ane vogelgin,
85 ich willen dir geuolgich syn.“

„Vart in so Coelne op vren sal
ind doit dat ich uch raden sal:
sijt iwene dage da vppe off dry
ind we uch heymlichste sy,

90 doit so uch komen al verholen,
ire wapen soelen syn verholen
al den luden so der stunt,
sy en soelen neymanne syn kunt;
doit sagen dat ir hait gelasen,

3095 men en sal neyman vur uch laiffen.

War na sal men grois ind klein
doin komen vp den sal gemeine,
ir wilt fithen zo gerichte
ind vp den hoff luden gedichte,

3100 ind doit men vren broder kunt,
dat hie da fy zo der feluer stunt
mit luden die dar zo dogen,
die uch in noden helpen mogen;
die blois dan vur gerichte stain

5 ind weder uch haint mifdain,
moicht ir ain anxt laiffen vain."

Wes radis was der buffchoff vro
ind dede reichte also.

Wo der van Valckenburch in Coelne quam

10 ind fyne herberge nam,
die stat hadde wail vernomen,
hie folde myt den wapen komen.
Aome hadde hie neder fich gefat
ind wart geuangen van der stat;

15 mit felfen, drin ind mit vieren
begunden fy fich ze bartieren;
wat myt eme komen was aldar,
men en wart ir eins neit gewar;
fy woren kone als die muys,

20 die sonder iagen vlut vs dem huys.
Der buffchoff hie geureifchit wale
alda hie fas vp dem sale,
wie it myt dem broder ftoint;
hie dede als die wifen doint,

- 3123 hie heis den sal vaste besleissen,
hie en wainde der meren neit geneissen.
Do men dit volck slois op dem sale
id beueil eme maissen wale.
Da wart gedain sulch katzen sprunck
30 van luden beide alt ind iunck
30 den vinsteren vo ind sprungen neder,
maisse sere ilden sy weder,
sy wainden geuangen syn ind erslagen,
alsus begunde sich malich elagen.
35 Der busschoff sprach: „hoirt mich ir heren,
ir en sult uch neit eruieren,
ich sal van uch gain mich beraden
in des lantgreuen kemenaden.“
Men slois die doren ouer al,
40 sus rumde die gemeente den sal.
Die stat sich hie en bynnen bereit,
des dages en daden sy eme neit;
doch want die sone was zebrochen,
der busschoff Ailbreicht hadde besprochen
45 en tusschen dem busschoue ind der stede,
want sy der busschoff rouuen dede
30 Andernaiche ind ouch 30 Gunne,
„Seit wes ons der busschoff gunne,
sprach 30 der stat der stede rait,
50 it is ons en kranck ioverlait
dat ons vnse geistliche vader,
die here is vnser alle gader,
wat hie ons swirt off beschrift
dat hie des ein logener blift.

- 3155 So we vns anders wolde schaden,
hie en soldes zo reichte neit gestaden;
nu is hie der gyn alleine
die vns roist algemeine.
Wir gelden vreden weder in,
60 ind hie en leist vns me noch myn;
wir hain syne hulde ind syn hertze
als die den ail hait myt dem stertze.
Mallich see wat hie dar zo rade,
hie en deit vns vrede noch guade;
65 id is geweist noch her syn sede,
als hie vns helt dry dage vrede
ind ;weiltf hundert march dar omb genam,
des veirden dagis wirt hie vns gram;
want hie is des sicher ind gewis,
70 wannen hie myt vns ;wenende is,
dat hie mois hauen vnse goit;
nu seit ir wat ir her omb doit;
sullen wir't iet langer dryuen,
wir sullen arme katiue bliuen.“
75 Wo reden beide iungen ind alden,
dat men den busschoff solde halden
so dat men syn sicher were
ind nemen iren here,
dat hie die stat leis geroin
80 ind den rouff wolde weder doin,
die ere ze Bunne were gedain
ind die soene neit en leiste stain,
als busschoff Albreicht sus hadt gesprochen,
durch wes wil hie die hedt gebrochen,

- 3185 so sy kunt were al den prioren,
wie lange hie sy sus wolde doren,
sus en moichte mens neit laissen vur schanden,
die stat en moiste den laster anden
ind ouch den schade sonder reyde
90 ind rouff, den vp sy der busschoff dede.
Sus geingen die besten 30 me sale
da sy den busschoff wisten wale.
Sy spraichen 30 irme heren:
„Ir en sult uch neit erueren,
95 sonder jorn ind vnuerbolgen
sult ir here ons hynne volgen,
ir sult goitlich myt ons gain,
die stat sal uch laissen verstaen
vil vntrechtis dat ir is gedain.“
3200 Id behade dem busschoff maile wale,
norde geinck hie myt 30 dale,
doch geinck hie neder van dem sale,
als ich uch bescheiden wale.
Id were eme leiff, it were eme leit,
5 hie wart 30 me Ros int huns geleit,
da was hie veirzein naicht myt gemaiche.
Vmb allus gedanen saiche
die landis heren dit vernamen,
30 Coelne in sy gereden quamen.
10 Van Lucge der busschoff Heinrich
ind syn broder an namen sich
entusschen dem busschoue ind der stat,
wie sy moichten soenen dat
ind dar 30 helpen ind raden,

- 3215 dat sy myt vreden ind gnaden
leiffden samen ind myt mynnen,
da moichten sy ere aue gewynnen.
Mit synne siit al dar so dreuen,
dat si is an veir heren bleuen.
- 20 Der busschoff van Lutge was ir ein;
deser veir en is egein
i'n wille uch sagen wie hie sy;
der greue van Gelre der ander was,
da moicht ir in bekennen by;
- 25 den derden den men dar so lao,
dat was ein ritter vysserkoren,
eyn greue so Koin was hie geboren;
dat veirde was greue Engelbrecht
van der Marken, die gerne reicht
- 30 her hait geuordert al syn leuen,
des is eme noch goit wort gegeuen.
Dese veir saissen vnder in,
die stat en solde me noch myn
deme busschoue so sonen geuen,
- 35 dat hie myt vreden solde leuen
sicher vort al syn iair,
ain weir't der stat ein deil ze swair,
dan veir dusent march so eyner sijt.
Sus bleiff der busschoff ind syn broder quijt
- 40 van Valkenburch myn here Wederich.
Allus die stat versoinde sich.
Blist die sone wil behalden
des sal goit gelucke walden!
Also scheir der busschoff ledich wart,

- 3245 men galt eme myt der vart
van den veirdusent veirzeinhundert.
Synt dede hie des menchen wonder,
nochtan dat eme die burgere gulden
ind leisten, als sy van reichte solden,
50 hie warp op sy synen has,
noch en voir hie des nen debas.
Allen berende eme syn pert
ind voir so dem Brole wert.
Als scheir hie so dem Brole quam,
55 nu hoirt wes hie sich ane nam.
Hie dede nuwe brieue schriuen
ind nuwe botschafft dryuen
heren Anselme van Instingen,
die archlistich was van menchen dingen.
60 Node spreche ich ane syne ere,
men sprach, hie were ein verredere.
Hie quam so Coellen in gereden
ind voir wail na verreders seden.
Die bruderscheffe hie besante
65 ind die men meister da aff bekante
van der gemeinen alle die beslen,
da men eniche maicht ane wiste,
dat sy heymlich so eme quemen
ind pruntlich syn wort vernemen.
70 Alle samen quamen sy vur in,
hoirt hie syner worde begin:
„Ir heren sijt Gode willekome!
Ich werue vre ere ind vren prome,
nu nempt hie myns heren brieue,

- 3275 truwelich deint ind sine lieue
ind deit uch vns synen munde verstaen,
hie en wille uch nummer aue gegain
vmb die truwe die ir eme hait gedain.
Nu doit myns heren brieue lesen;
80 wilt ir eindreichlich myt in wesen,
hie wilt myt uch genesen ind steruen
ind na vrrre ere weruen
weder die ouerstolte burgere,
die uch en laissent goit noch ere.
85 Nu doit uch beduden den breiff,
doit synen wille, it wirt uch leiff.
„Wer breiff wart gelesen alda
ind wart gedoit so hant dar na.
Wer busschoff grote die broderschaff gemeine
90 ind die gemeente grois ind klein,
ind enboit in in synen brieue
truwelichen deint ind syne lieue.
„Eyns dinges wondert mich sere,
sprach der breiff vur synen here,
95 dat ir gewalt lidet van den genen
ind als kneichte moisset dienen,
die uch goedes ney en gunden,
dat ir van den wilt syn gebunden;
sy en durst neit anders dan vr bloit
3300 ind vr ere ind vre goit;
sy knagent uch reicht vp den grait,
dar vmb hain ich uch mynen rait
gesant van Inslingen den edelen man,
die uch vil wale geraden kan.

- 3006 Wat hie uch reit op die burgere,
seit is an mynen lijff ind an myn ere,
sprach der breiff vur synen here,
truweliche sal ichs bestain,
ich en wils uch nummer affgegain."
- 10 Do der breiff gelesen wart,
sy begonten rait vragen myt der varl
heren Anselme van Inslingen,
want hie listlich were an allen dingen,
dat hie in rede, wie sy betwungen
- 15 moichten myt enichen vugungen
die vil stoltze borgere,
die in aue nemen goit ind ere.
Nu hoirt wie hie weder saichte
do man't alsus an in braichte:
- 20 „Ir heren ir sult eyndreichtich syn (wesen)
wilt ir samen vur in genesen;
hait vnder uch allis dingis hale
ind sament uch je male
beyde myt kneichten ind magen;
- 25 wat eynen boge maich dragen
ind uch neit aff en maich gain,
die doit myt truwen uch by slain.
Ir sult eynen dantz op eynen dach bespreken,
den sullen sy willen so brechen,
- 30 off myt beden uch anegain,
dat ir den dantz laist bestain.
Dan antworten: „Harde gerne!“
Woch en steit is uch neit so entberen.
Laist vommer den dantz gescheinen,

3335 ir suldes vren willen sein.

Irre sal syn hundert weder eynen,
en laist neit leuen irre geynen
alsy den dantz uch willent keren,
dan so wenent sy uch interen."

40 Alsus wart der dantz besprochen.

Die burgere hedden in gerne zebrochen
ind baden die heren van den kneichten,
dat sy den dantz aue leichten
ind sy widder moides leissen vry.

45 sy woldens vmmet verdienen weder sy.

"Gerne weren wir myt vreden
so dijs dantz bleue vermeden."

Die meister van den broderschaffen
antworten als doren ind als assen:

50 Sy en moichten irre kneichte neit betwungen

van dantze noch van geynen dyngen.

Ir wort woren so menchueldich,

sy en weren der kneichte neit geweldig.

Do sprachen die burgere alle geliche:

55 „Also helpe vns Got van hemelriche!

Id sal vns syn van hertzen leit

ist dat it an ein stryden geit,

want wirt hude vnse vrunttschafft geschenyden,

id ruwet die eyne van vns beiden!

60 Also behalde vns Got hude vnse ere,

als mallich gerne hude were

van vns myt vreden ind gnaden

mit uch. Nu'n kunne wir uch neit geraden!

Dat die stat eindreichlich were,

- 365 da queme vns goit aff ind ere;
nu sein wir waile, wir moissen gescheiden;
na reichte helpe vns Got vns beiden.
Nu sijt ir myt vns euen heren
ind will vns vre kneichte doin interen.
- 70 Is dat it wale myt vns geit,
it wirt vns namails lichte leit.
Gein wir ind wapen vns gereit,
want it vns an onse ere geit.
Laist vns menlich vur vns sein,
- 75 Got sal vns ere doin geschein,
want wir myt vreden gerne weren,
des sal Got onse heil ermeren!"
In beiden syden wapenden sy sich
alle so veichtene den wich.
- 80 Die weuer sterden ir kneichte
weder die edele gesleichte,
den her komen sint van vryer art
synt dat Coelne alre eirst kirken walt.
Woch umb vrede ind gnade
- 85 worden die burgere des so rade,
dat sy heren Rutger den edelen vait
sanden an der broderscheffte rait,
dat hie sy durch Godes wille bede
ind vil oitmoitlich in vrede,
- 90 dat sy den stryt wolden begeuen
ind myt vreden wolden leuen;
weir in iet myddain van den burgeren,
sy wolden't besseren so eren eryn.
Der vait hie vrede in ind bat,

3395 als in die burgere van der stat
hadden gebeden kruweliche,
dat sy durch Got van hemelriche
eren vnmolt hyn leichten
ind stuyrden eren kneichten.

3400 „Ich hain die burgere so gesprochen,
haint sy irgen myt weder uch zebrochen,
sy sullen't op uch seluen keren
ind uch besseren so vren eren.“

„Her vait doit hene dese reyde!

5 Onse kneicht en doint neymans bede,
wir sullen hude myt onsen kneichten
op sy getruwelichen veichten.

Onse wapen hain wir ane gedain,
gein wir ind laist sy ons bestain.“

10 Wer vait geinck danne sonder ende,
men geleis als men syn neit en kende.
Do der vait ind die sine van in geingen,
hort wie sy eren rait ane veingen:

„Als die burger syn verlagen,

15 wyff ind kint solen wir verlagen;
gein wir, laist ons ire erue brechen,
sus soelen wir onsen ande wrechen!“
Wyt erhoirte ein goit getruwe man
van me Kreichmarte her Johan,

20 die vil balde gelouffen quam
op den Aldenmart ind vernam
wa er Bruyn hardvroust da were.
Sie vant in ind sprach: „Cieue here,
wes mert ir? Allen wilt uch goit ind ere

- 3425 nemen ind 30 dode erslain
noch hude; als dat is gedain,
willent sy ore kint myt oren wiuen
lesterlich vs Coelue dryuen.
Wyt hoirte ich die weuer ietso spreken;
30 sy willent op der stat vr erue brechen;
ir en keirt it balde myt der hant,
ir bliffi erslagen ind geschant."
Her Bruyn snel syn boden sante
wa hie vrunt offi mage bekante,
35 dat sy balde gewapent quemen,
ey sy sy in eren husen nemen
die weuer myt eren vulen kneichten,
die da quemen ind sy ane vrichten
woulden, doden ind verderuen
40 ind doin sy lesterlichen steruen,
ir kinder myt eren wiuen.
Sus geinck men iamer dryuen.
Do sy dese mere vernamen,
op den Aldenmart sy quamen
45 eyn deil 30 voisse, ein deil geredin;
reicht na ritterlichen leden
saich men sich die burgere scharen
ind 30 vienden wert varen;
gejogen ind goider leiren
50 saich men sy volgen iren baneiren,
der was anderhalfshundert.
We is die de des noch neit en wondert,
dat men sy vuerzait saich gain
ind wail vunsdufent man beslain?

345 Id is harde selden gescheit,
men in sal is namails gelouuen neit.
Sy treden koinlich bys sy quamen,
da sy die viande vernamen.

Also scheir sy die ane sagen,
60 reden sy sy an sonder tragen.
Van hoinbusch myn here Renart
reit sy ane myt der vart.

Men spricht ein dinck des sijt gewis:
„Wale an gerant halff ueichten is!“

65 Up Kreichmart wart die stryt begonnen,
da die burgere den eirsten sege wonnen
weder vuntsdusent pwenhundert man.
Seit wie Got selue legen kan,
ind die deme hie des legen gan,

70 dat was die die in wan.

Do die burgere heilden ind streden,
quam her Willem van Poilthym gereden
ind clade vil iemerliche

Gode vur van hemelriche:

75 „Na, sprach hie, ir edele burgere,
ezo nynt men myr goit ind ere!
Die van Orosburch gemeine
sturment myn huys grois ind klein.
Ir en helpt sy myr op der stede heren,
80 sy sullen myr wijsf ind kint interen;
omb dat goit were mich klein,
beheilde ich wijsf ind kint allein.

Wer is wail dusent off me,
vurleit uch wie men sy beste!“

3485 Do sprach her Gotschalek Querstultz:

„Der sege is hie so na gewonnen,
wilt ons Got geluckes gunnen,
de ons noch geholpen heist,
so en schait ons neman de nu leist!“

90 Do sprach der Jude Daniel:

„So laist hyne ryden snel,
laist ons strydes myt in beghinnen
e sy den baldeis da gewynnen!“

Do sprach her Serart Cause ind Symon Moirart:

95 „Laist vrolich ons hude myt der vart
myt heren Willem hyne ryden,
koinlich op onse viande stryden.

Men spricht so bispel ein wort:

„Werenden henden helpe Got.“

3500 Wilt Got ons reicht myt ons wagen,
wir soilen so menchen viegen maichen,
synt sijs neit en willent syn verdragen,
men sal da dusent iair aue sagen.“

Sus reden myt heren Willem danne

5 irre vuntsein deme konen manne.

Durch den Putshoff sy gereden quamen;
irre viande jwenhundert dat vernamen,
die verborgen lagen in Jacobs huns
des verwers; wail gewapent traden sy her vo

10 entgein die vuntsein die da quamen,
die koinlich ir ors myt sporen namen
ind ranten stultlich onder sy;
sy woren irs gemodes vry
ind worden geslagen also fere,

3515 dat sy namen die weder here.

Het Gerrit Causen wart so menich siech,
dat hie myt erste in deme diefen here liech;
men wolde ene den hoist sinen heilen
ind hie inkrant in handen ind en willein.

20 Vur herten Saphers bungarde dat gelichich,
des in nit wale vergetten mach.
Heren Willem bleiff so der seker staet
syn ere ind hie seker gheuet.
Sus wainden sy den seggen hain gheuet

25 ind heichden dat men't herte euer al die staet.
Heren Willem dede sin sinerte en
ind reit hadde vnd helpen en.
Vil hadde quam in helpe weder;
die ver in dem here lagen weder,

30 die namen seinalich euerhaet;
irre ierig hundred bleuen gelicht.
Ich wene dat neymen reicht veruene,
waer der gebruyt enich quene,
also werden sy verueit.

35 Eel gae rome dante led;
da men die tombere so sieit,
so schanden is it noch ergeit.
Allyn here hermen hermen,
ene burger wije, ene ind spo,

40 ind van Julge Wierich
dese reichten leuen wil gelich,
ind Ebel van der Oosthain
en hande grin vint veruuein.
Dese en reden seinalich ind gheit

- 2545 do men oiderwerff moet in streit.
 Do men den sege alda gewon,
 oit hulde ryden men began
 so der Buitgallen wert,
 die wert van pinckendenen gewert,
 2550 die kintens moeten vur geslecht
 ind ey ghewonen moet mannie creicht;
 verrichter lude daerint man,
 die alle wapen hebben an,
 tegen die burgeren vur in stein
 2555 do sy in Buitgallen sellen stein.
 Iher Gheest Overdacht sprack moet spoor:
 „Ick der werke moet enken begaen,
 heit mich ic edel gesichte!
 Alsalich hede als ein leue wichte,
 2560 ic sijt van richter edeler art,
 spet Cader aler dierl cristen wort,
 van herten ind van lippen komet,
 een alderre en wort my benamen
 erre, nach goit, nach sijslenbegeen,
 2565 des en heit my werre spren togen,
 dat it een ey so den een quene,
 dat he ein lippenbegeen beuene
 ell van der stede vade dener
 ind he valt ell lippen bleue.
 2570 sulken ene werre en verdragen
 ind ene gaderen herten bluen,
 wie sulken ene herten lippen,
 een wir wir bluen in den lande.
 Voder eilich die den anderen by

- 3525 reicht als hie syn broder sy.
 Wencket dat sy sint gesament deit;
 ir heren des en syn wir reit,
 wir syn so na vrunt ind mage,
 dan mallich liever hude sage
 3530 den doot, dan dat hie schemlich vlume.
 Da wiet noch hude ir alre rume,
 want ir salt myt ougen hude sein,
 dat sy ons schentlich salten intsein.
 Nu laist ons wrechen walen jern,
 3535 vrunt ind mage wir syn geboren,
 op die ons hie willent verdrucken
 beyde van kinden ind van wiern,
 off sy mogen, ind intliuen!"
 Do begonde Heinrich van me Kranen
 3540 koinlich syn oro myt spoern manen
 ind sturte vur den vianden neder;
vremlich erhoilde hie sich op weder.
 Do Waltem van der Aducht dat gesaich
 dat syn swager neder laich,
 3545 hie wart jernich ind gram;
 dat oro hie suel myt spaern nam
 ind dede dat aler schwinste ryden
 dat men gesaich in menchen tijden.
 Hie reit durch die jern hundert man,
 3550 van den hie menchen slaich gewan.
 Die straille durch quam hie gerant,
 die hettene hie beßlossen vant,
 hie rante op sy, dat sy al clanch
 ind so jern sluchen sprach.

- 3005 Also scheir so Waltem quam dar dur,
myn here Gerart Scherffgin heilt da vur,
eyn ritter koin, hoisch ind wijs.
Die selue ritter beheilt den prijs
van dryn dusent ritteren 30 Trefenijs,
10 dat deyde hie in ritterlichen vlijs;
30 Gynleche hie den prijs gewan
van seis hondert ritteren als ein man;
30 Nuyffe, da so mennich ritter starrt,
da hie 30 lesse den prijs erwartt.
15 Do desen man Waltem ersaich,
hie moicht ir horen wie hie sprach:
„A! her Gerart, vil lieue here,
seit hude Got an ind vre ere!
Mynen swager leis ich legin neder
20 van me Kranen, deme ich wainde weder
helpen; nu hait mich myn oro verdragen
durch dusent ind bin wal durch slagen
van den weueren die ons willent doden.
Nu steit ons here by 30 noden!“
25 „Waltem myt eren haistu gereden,
dyn riden were ouel vermeden,
Got moisse syn onse geleide,
mit Godes helpen soilen wir beide
also weder durch sy riden,
30 sy solens laster ind schade liden.
Ich sal noch hude dar omb steruen,
off onse geslechte sal is ere erweruen.
Die van goeder art her sint geboren,
nu stein wir vnder sy myt sporen,

- 3635 neit vmb einchen ouermoit,
mer so behalden lijff ind goit,
die sy vns so nemen hey begerent,
wijs synt sy die dat hude werent!"
Her Gerart reit in sente Joris syden
40 weder die weuer stryden.
An der syden da laich heinrich neder.
Als scheir hie op syn ors weder
mit der Godis helpen quam,
hie wart jornich ind gram,
45 mit jorne hie dat ors myt sporen nam
ind reit vnder alle die viande sine;
eme en geschaich geine pine,
sy slogen duuelich op in,
sus hoiff sich des strydis begin.
50 Do sprachen die edele Cleynegedencke:
„Durch Got, e man heinriche krencke,
ir heren laist vns samen ryden
ind also myt onsen vianden stryden,
die vns an eren willent krencken,
55 dat sijs ommerme gedencken!"
Her op antwerden die Wylen:
„Men sal alle die gene prylen,
den ir viande willent schaden,
dat sy des neit in gelladen.
60 Die da wilt bliuen in eren
hie sal't, maich hie it, by sijde keren;
leissen wir dese weder ons legen,
sy maichden vns so hinder degen.
Laist vns geraden in so we,

3665 dat sijs gedencken ummerme!

Wir hadden ons selue alse sere,
leissen wir sy treden in onse ere.“

Her Bruyn Hardenvust antwerde gaff:
„E wir weren onser eren aff,

70 wir willen lieuer hude wagen
den lijff myt vrunden ind myt magen,
e wir uch edele gesleichte
leissen dryuen vs vome reichte.“

Sy grymmelich begonden spreken:

75 „Wes halden wir? Laist ons wrechen
iren moit, die weuere alhie,
dat in nummer goit geschen!
Gesleichte ste so gesleichte by,
dat it ommer ein bispel sy!“

80 Allus so hoiff sich da der Strijt
30 der nemelicher sijt
ind reden op sy alle die gesleichte;
mallich van in gebeirde reichte,
als hie Wederich van Berne were,
85 mit Aryde beheilt mallich syn ere,
ey doch hadden si it van eirft hart.
Van Hoinbusch quam myn here Reynart
ind halp sy also ryden weder,
dat ir mennich laich da neder.

90 Wat eynen vinger moicht gewegen
geinck da heuen ind liegen.
Myn here Gerart quam geredin
Scherffgin na ritterlichen seden
ind durch braich sy an eyne syden.

- Intgein in begonden tijden,
do in die burgere sagen komen,
so eren ind so vromen,
mit groiffen flegen ind myt flichen
daden fy dat die weuer wichen,
3700 der punfe weder eynen woren.
Man in vernam in menchen jaren
noch nry in al mynre tijt
fo reichten ongewiegen ftrijt
op eynen pinrtandaich gefchein,
5 als des dages wart gefein.
Dunffdufent van eirft weder anderhalphundert,
dar na zwei hundert des mich wondert
kome weder dryffich man,
als ich it beft geprouen kan.
10 In Outgaffen dufent waren
kome weder drynhundert woren.
Da fy ze leff gauen den rucke
die weuere zo irme ongelucke,
fo myr lijff ind fo myr leuen,
15 in weis weme ich den prijs moge geuen
van den burgeren die da voichten,
fo goit fy mich alle gader doichten.
Do die burgere wainden ryden
ind vorme welen fonder ftryden,
20 eyn nuwe ftrijt wart op fy begonnen
van eyne huys dat fy doch wonnen.
Iere fcis worpen myt fteynen draff,
dat in der leide duuel gaff.
Men veinck fy ind worden fo geflagen,

325 sy mogen al ir leuen da van sagen.
Hedden sy ir werpen laissen slain,
in were so der sijt neit gedain.

- Quet moit, (Got geue dir leit!)
ind vnuerdeinde wirdicheit,
30 dat vr mannich begert so sere,
dat hie wilt syn eins anders here
ind weder reicht wilt hauen ere,
dat nympt gerne die weder kere!
Got (en) wart (nye) sulchen luden hult,
35 dat hait Lucifer wil verschult,
want hie sich wolde gelichen
Gode selue dem richen,
des wart hie des hemels verstoissen
mit al synen genoissen.
40 Ich hain ducke horen sagen,
vollen kopp sal men euen dragen,
so we in doch vol schenckt so maissen,
hie sal sich de bas dragen laissen.
Sus wilt maisse aller dinge walden.
45 Het ir weuere maisse gehalden
do ir alle wort geliche heren
ind rait myt den burgeren,
so weirt ir noch in vren eren.
Nu wilt ir rytterscheffe leren
50 ind wilt uch so hoe erheuen,
des moiss ir uch so valle ergeuen!
Dat sy al mynen vrunden gesaicht:
We da dryft so grois ouerbraicht,
eme mois als Lucifer geschein.

3755 dat hait men dücke wail gesein,
der beste clemmer kompt meiste so valle,
des warnen ich myn vrunt bedalle;
we gerne en midden geit op sleichte,
hie geit vasse ind dar so reichte. —

60 **H**erna quam dese leide mere
vur den busschoff vren here,
dat die broderschaffe weren
in deinste irs vil lieuen heren
des busschoffs entschunfort ind erslagen.

65 **D**o dit der busschoff hoirte sagen,
hie began truren ind clagen
synen vrunden iemerliche:
„Got vergift myn van hemelriche!
I'n kan der dinge en gein begynnen,
70 wes ich off enich myn vrunt begert,
dat geit ons allet aichter wert;
bleue myn vngewal lange sus groit,
so were ich myr vil lieuer doit!“
Her so sprach do broder Wolsart:

75 „Here, die ney trurich in wart,
die en weis neit, wat blitschaff is.
Nu sijt des sicher ind gewis,
na rain komt gerne sonnen schin,
durch dat so laist vren moit syn.

80 **D**er kirchgere van sent Colummen
ind ich, nu wist, dat wir zwene dummen
noch soelen geissen in dat vat,
dat uch vnderdain wirt die stat.
Wir willen ryden ind sagen

3785 den yr vrunt sint aue geslagen,
willent sy uch in staden slain
op die die in schade haint gedain,
ir helpt sy vs Coelne verdrhuen
ind doit sy irs guedes gesse bliuen;

90 wan e wir dat an sy gedragen,
sy solent node weder sagen,
ich hulpe in e myt mynen henden
ire viende hangen ind blenden,
ir laster ind ir schade beide

95 en worde eren vienden zo leide."

Sus reit broder Wolsart ind der kirchere.
(Ich wene hie er Walbruns sun were,
hie konde schoin machen ind knappen,
hie konde sy solen ind lappen.)

3800 Sus quamen sy zo Coelne en bynnen
op rait, wie man't moichte gewynnen,
den soichten sy an krancker deit,
sy en quamens vur die besten neit,
ind santen omb dny edele man

5 ind woren salt; mudder nochlan,
der ney gein zo Coelne maicht gewan.

Ich sal uch nomen off ich kan:

Wer ein heis Euerhart Neisgin,
eyn onderkoussler moichte hie syn;

10 ich wene dat der ander were

Johan der mudder, der groisse here;

dat derde was het heintze Brune;

sy lagen van dem morgen bis an die none
mit broder Wolsarde ind dem kircheren

3915 van sente Columben, dem edelen heren.

Die zwein passen reden den dryn,
dyt was irs radis begin,
sy solden deme van den Kreichmarle sagen,
den ire vrunt 30 dode weren erslagen,

20 woulde sy dem busschoff 30 staden slain
op die in seluer laster hedden gedain,
der busschoff Engelbreicht hulpe syne verdriuen
ind dede sy irs guedes heren bliuen.

Die dry antwerden do den passen:

25 „Wir willen ons heren wille schaffen,
hie somene sich so hie best vermaich,
wir doin in (in) laissen op eynen daich,
ouch wil wirt (den) van dem Kreichmarle sagen
ind den ir vrunt synt aue geslagen,

30 dat sy neit van ons en wichen,
der busschoff sole sy hogen ind richen.
Dit willen wir doin al sonder laissen
ind geneisen in gueder maissen.

Nu swigit, vernempt vnse wort

35 ind sait sy dem busschoue vort:

Wilt hie weruen synen vromen,
hie sal 30 velde reichlich komen
ind myt veir ind wentijch hertschuppen 30 Rine,
sus brenget hie sine viande in pine.

40 Men sal die molen aue slain
ind laissen sy 30 dale gain.

Mit des so soelen wir myt brande
den Coirmart intlicken ind 30 lande
den busschoff laissen in, der wilen

- 3845 want so dem brande wert sal mallich ilen,
als mallich besijt sus her ind dar,
so en nympt neyman vns heren war.
Also als it hie vur gesprochen is
maichen wirs uch sichen ind gewis.
- 50 Durch dat vart ir broder Wolsart,
(ir sijt van guedes preisters art,
ind ir sijt van sent Columben kirchere,)
an den busschoff onsen here,
sait dat hie sich besamene altze hant,
- 55 dyt hait hie gereit in syner hant.“
Sus reden sy an den busschoff weder.
Der busschoff laichte al dinck dar neder
ind samende ein michel her;
stillige wainde hie sonder wer
- 60 Coelne als eme was gesaicht
vnder sine vlogel hain braicht.
Syne lude voyren vns ind in,
men en hoede sich vur in noch me noch myn;
hie quam meichtich myt baneiren
- 65 ind began vp den Wier lotscheyren.
Syn herschijff quam(en) in me Rine
ind daden den molneren pine,
sy voirten sy vp ind so dale,
sy wainden Coelne hauen wale.
- 70 Do der busschoff lange gelaich
ind syn wille neit en geschaich
als van eirst weder in was gesprochen,
van zorne hedde hie sy wale erklochen,
die Coelne eme sus gewonnen saichten

3875 in dat zo der waicheit neit en braichten.

Do Herman der wise dit gesaich
dat des bufschofs wille neit en geschaich,
nu moicht ir horen wie hie sprach:

„Euerart Neisgin guden daich!

80 Er Euerart Neisgin, wa sijt ir?“

„Alhie byn ich; wat wilt ir myr?“

„Euerart, sal men myt vursken spotten
als myt doren ind myt sotten?

Ir solt den Torenmart alze hant,

85 do myn here quam, hain verbrant
ind sult zo velt wert in hain gelaissen in,
des in hait ir gedain me noch myn.

Wilt dat hie uch dar omb sleissen deit
is dat syn wil noch volgeit.“

90 Euerart Neisgin sweich alstille,
want der vischer sprach eme weder wille.

Do dit die hoikten ind sagen,

die myt Euerharde vp den mynnen lagen,
sy slozen guede hende an in hart

95 ind veingen in zo der vart.

„Wilt ir verraden sus die stat,
men sal uch setzen vp ein rat!“

Sus laich der bufschoff wil eicht dage
vp gedroch; dat was syn meiste clage.

3900 Der goide Got hie leis da sein
eyn zeichen wonderlich geschein.

Der greue van Cleue eins naichtis laich
in syme paulune dar hie laich,

wa eine der aller schoinsten iunffrouwen,

- 3905 die hie myt ougen ie moichte beschauwen,
gecroint myt einre guldenen cronen,
hie saich der mynnentlicher schonen
wail eilffduisent iunffrouwen volchden na,
nochtan so saich hie eine alda,
10 dat die selue conynghynne
ymb die mure van Coelne geinck myt synne
ind droich ein kertze in irre hant,
die so schone ind so clair brant
ind luchte daby so sere,
15 als dat lant vol kertzen were.
Wan e sy quam intgein die mynnen,
hie saich sy ein cruce maichen begynnen,
da sy myt sainde die stat,
ir volgere daden na alle dat.
20 Als sy dan vur die portze quamen,
sy sainden die portzen alle samen.
Der greue dur gerne hedde gesein,
des eme neit en moichte geschein,
alda hie laich vp synen bedde,
25 dat sente Ursule dat her gesegent hedde.
Do sy sus Coelne omb quamen,
der greue saich sy alle samen
ind gingen vur Wierportze stain;
hie saich die portzen selue vp gain,
30 mit wachenden ougen saich hie dat,
dat sy geschart gingen in die stat
ommer f'ein' hundredt an der scharen.
Hie sprach: „Nu mois mich Got bewaren!
(ind veilt so Gode syne hende,

- 3935 dat hie in myt eren heym gesende
ind myt behalden synen lieue
30 leuen kinden ind 30 wiue;)
so myt dat vil hilge leit,
du en bliues hie langer nit.“
- 40 Des morgens vro began hie op slain,
her Stevin van Sulin quam gegain
ind saichte eme: „here gueden daich!“
die in dem paulune mit eme laich.
„Her Stevin, saicht ir dat ich hint saich?“
- 45 „Here, balde her Stevin sprach,
wonder hain ich hynt gesein,
sicherlich des mois ich gein,
ich saich hynt vmb Coelne gain
eylff dusent iunskrouwen ind slain
- 50 vur allen mynnen ind sainden die stat;
here nochtan so saich ich dat,
dat die vorderste ein gulden crone
droich ind ein kertze, die also schoine
luchde, droich sy in irre hant,
- 55 dat men da aff saich ouer al dit lant;
ich saich die portzen intgein sy vp gain,
die beslossen woren ind 30 gedain.
Here, sint Got Coelne hilpt bewaren,
so laist vns myt eren mynne varen.“
- 60 „Her Stevin dit selue hain ich gesein.
Vns en maich gein ere alhie geschein.
Doit onse somer bereiden,
der mois wir e doch beiden
ind heym 30 lande dryuen;

- 3965 wir en willen neit langer hie bliuen;
wir gein vrlouf nemen zo vnser heren
ind varen heymwert dan myt eren.“
Her Stevin sprach: „Dat is goit gedain,
nu laist vns orlof nemen gain.“
- 70 Hie myt sy an den busschoff quamen,
zwene busschoff vonden sy samen,
den busschoff van Mentje ind eren here,
die sy beiden groten sere.
„Her usschoff, maig ind here myn,
- 75 ich en maich neit langer by uch syn,
mir is komen sulchen bode,
och beide beuele ich zo Gode!“
„Her greue mich wondert was des walde,
dat ir sus heymwert ght so balde;
- 80 is uch iet hie dat goit geseit,
ich en laissen't uch vnghebestert neit.
Sait anders wat der meren sy,
de bas so hoden wir vns da by.“
„Sal ich it dan sagen uch wren heren?“
- 85 „Ja wilt ir bliuen in vren eren.“
„So sult ir uch van Coelne keren.
Ich sain uch wes ich mich erueren:
Ich sach hynt wail eilff scharen,
dar vnder al eilff dusent woren
- 90 ind synt punt zo Coelne en bynnen.
Wes moichten wir weder Got begynnen!
Sy gingen hint algemeine
vmb Coelne grois ind cleine
ind sainden die stat alsamen.

- 3995 Sent Ursula geinck vur myt namen
ind droich ein kertje in irre hant,
die ouerluchte al dit lant;
ain hedden hundred dusent alle gebrant,
dat is in alme lande bekant,
- 4000 men en hedde so wale da aff neit gesein,
des dar ich wale myt wairheide gein.“
Hjoirt wie der busschoff van Mentje sprach:
„Vraicht is eren Stevin, der it wale saich;
sait it' uch ernst, off it' uch spot?“
- 5 „Here it is wair, als helpe myr Got!“
„Ich gelouens wale uch beiden.
Here vader, laist uch gescheiden,
laist ons varen van hynne scheiden, (keren)
off ir bliuen wilt in eren.“
- 10 Sus gaff da mallich sinen sain
ind geingen heym so lande iain;
noch van Mentje noch van Cleue
so was neyman die da bleue.
Ir lottchen enslickden sy myt brande,
- 15 da men sy vluchlich by bekande.
Sus treckde der busschoff hyn so Gunne;
wie weint ir dat hie karmen begonde!
Hie sprach: „Ich hain in allen stücke
beide schande ind ongelucke;
- 20 i'n maich vp Coelne des neit begynnen,
da myt ich ere moege wynnen!
Wie van Coelne mogen wail sagen,
id sy gevluwen sonder jagen!
Sy sint vro ind ich byn vnblide;

- 4025 ist in sturme off in stryde,
sy mogens wail dancken unsme heren,
sy bliuens vmmer in den eren;
ouch wie eman haue dit beste,
sy segent vmmer an dat leste;
30 id is zouer dat dit doit,
off ir gelucke is altze goit;
id is ouch irre hilgen schult,
so mogin sy in wale wesin holt.
So mir Got die mich geboit,
35 ich were lieuer myt eren doit
vur Coelne in eyne stryde bleuen,
dan vnuerwonnen sus verdreuen!
We saich laster ye meirre geschein,
dan vursten vnbestreden solden vlein!"
40 Broder Wolsart antwerde syme heren:
„Ir sult van desen vnmode keren
ind laissen vren zorn!
Drywerck sal mens heils korn!
So myr Got, laisset vren vnmoit,
45 vr dinck dat wirt noch allit goit!
Neyman en lais't eme altze leit
off eme syn dinck neit euen geit!
Here, it velt dücke ein daich
dat alle dat jair neit gedain en maich!"
50 Mit dem sprach vort der kirchhere
van sente Columben: „Vil lieue here,
wisset dat broder Wolshardis munt
vch die wairheit hait gekont.
Wir zwein wissen zwen gesleichte,

- 4055 die sich vnderhassent reichle
als katzen ind hunde,
dat is uch ein selige Stunde.
Wat eyne sint die van Molegassen,
die gene die sy weder hassen,
60 dat is her Herman der greue ind syn vrunt
ind er Walt(eu)er der vait, dat sy uch kunt,
dese daden die Wisen ir hus so brechen;
en laist uch der reden neit vermechen,
ir sult vro syn ind laichen,
65 wir sullen't myt in also maichen
ind vmmer so begadet dat,
dat sy halden den segel van der stat;
ich wene ir ein burgermeister is,
hie hait den segel, des sijt gewis;
70 here wir sullen heymlich ind myt stadin
dit dinck na vren willen begadin;
here an wen sullen wir dit alre eirst dragen?"
„Ir sult it den Wisen alre eirst sagen;
sy ruwit noch ir alde leit,
75 seit in, ich sulle in syn gereit,
beyde nu ind so allen tijden
en laiste ich sy gehnen kummer liden.“
„Here dit doit ind blift gesont,
wir solen in allet wail doin kunt.“
80 Hie myt reden sy in die stat
ind enboden den Wisen dat,
dat sy heymlich so in quemen
ind irs heren boitschaff vernemen.
Die Wisen heymlichen quamen

- 4085 da sy die zwene passen vernamen
ind vernamen van in stille
30 mail des busschofs wille.
Wer boitschaff worden sy alle blide.
In der nemelicher zijde
90 ir vrunt sy alle gader besanten
de sen heymlichsten bekanten,
dat sy alsamen quemen
ind vil goede mere vernemen
heymlich op eynen daich,
95 den men in allen besprach.
Van der portjen her Johan,
eyn behende, listich man
ind der wijsse van synen magen
quamen, da die zwene passen lagen
4100 van sent Columben der kirchere
ind broder Wolsart, die sy sere
heissen wilkome syn.
Broder Wolsart sprach: „Wer here myn
sent uch ir heren diesen breiff
5 ind entbut uch al heil ind al leiff,
hie wilt or vrunt ommer wesen,
synen breiff den doit uch lesen
ind sijt des sicher ind gewis,
wat in dem briue geschreuen is,
10 dat sult ir sicher ind wair
vinden vort alle or iair.
Als ir den breiff verstanden hait,
so sal ich uch myns heren rail
sagen ind den willen syn

- 4115 ind neme't vp die sele myn,
wilt ir volgen myne heren,
id kompt uch zo groiffen eren."
„Got dancke vnsem heren ind dir bode!
Sy vns willecome ind Gode!"
- 20 Der breiff zo reichte gelesen wart.
„Her kirchere ind er broder Wolfart,
wir sullen uch gelust doin ind Nille,
nu sait vns vns heren wille,
wir sullen eme so syn vnderdain,
- 25 dat hei't in gorde sal verlain."
„Ir kirchere sprechet ir die wort."
„Mein broder Wolfart, sait sy vort."
„Erne, broder Wolfart sprach.
Do ich leste mynen heren saich,
30 hoirt ich in duchden vre gewagen,
der kirchere eme begonde sagen,
wie her Dederich der Wise,
die ein wijs man was van pryse
ind van Molengassen dat geseichte
- 35 mit gewalt ind myt vntreichte
verzalt wart ind verdreuen
ind wie ir hus zo brochen bleuen."
„En laist uch der zijt neit verdreiffen,
vrre boitschaff solt ir wail geneiffen,
- 40 wir sullens hauen vnser rait
ind besenden den edelen vait
ind so vil gelouen ind geuen,
hie sal myt vns wagen syn leuen.
Seit zo der herbergen, schicket vr gemaich.

4145 wir sullen dis doin vrunden gewach,
ind als wale uns drup beraden,
dat is myn here uns sal genaden
ind laist uch verdreissen neit der tijt,
vre pende werden wale quijt.“

50 Des neisten dagis altze hant
wart der edele vait besant
ind wart eme soisse vur gelaicht
des busschofs helpe ind ir kraicht
ind wart eme gesoisset so der munt,

55 dat sy verdrogen zo der stunt:
„Broder Wolsart ind yr kirchere
vart weder an vnsen lieuen here,
sait, ir hait vr boitschaff so gedreuen,
dat wirs syn in vrme rade bleuen;

60 wir willen eme sweren ind hulden,
sait, dat wir lieuer steruen wolden,
wir en solden eme zo hulden dienen
ind uns weder setzen al den genen,
die weder in haint myt dain,

65 wilt hie uns zo staden stain.
Doit in die stat komen vnsen heren,
vnsen sal so vil an in keren,
dat eme syn wille sal gescheinen
ind sal vil lieuer dage sein;

70 want voren wir alsus vrs myt in vort,
da moisten aue sprynghen wort.“

„Ir heren, sprach broder Wolsart,
wir sullen uns heuen vp die vart,
alle die wile dat sy leuen

- 4175 dat sy uch nummer en begeuen,
sus solen sy myt uch bestain,
ir en sult in nummer aff gegain,
mer ir sult in helpen weder,
ir viande druckt in neder,
- 80 dyt sult ir in doin gelouen,
sus kompt ir al vrie dings enbouen;
dan sullen wir spreken den edelen vait
ind geuen eme sulchen rait,
(die vil gerne vre hulde
- 85 here weder hauen solde)
dat hie diesen luden behulplich sy
ind ste in myt truwen by.
Ir sult eme vr hulde weder geuen
ind vurderen al vr leuen.
- 90 Here wir sullen eme dar enbouen
die stat doin pennynge gelouen,
dat hie so den Wisen wolde slain
ind ir viande bestain;
spricht hie so der gemeinden ein wort,
- 95 so geit hie alle vr wille vort,
haint sy in so eyne houftman,
sy wenen alle legen dan.
Here en laist ons neit langer bliuen,
laist ons ryden dit dinck volderuen,
- 4200 ir sult vil kurtlichen sein
dat alle vr wille sal geschein."
Der busschoff sprach: „Wese zale
behait myr vssermaißen wale!
Allen do in schriuen myne briue,

- 4205 seit in myne hulde ind myne lieue,
dyt sal syn ein geloue breiff,
wat ir da maicht, dat is mir leiff.“
Van heren hermans des greuen schulden,
die gerne sich noch wrechen solden
10 op in ind ander die dat reiden,
dat sy den schade in den laster leden,
da hoirt ich antwerden mynen heren:
„Wat in darff in neyman miskeren,
want ich dücke wil vernomen,
15 dat sy van der bester art sint herkomen
ind van den altzten geschleichte,
durch dat so moit it sy van reichte
ind is in van herten leit,
dat it in eirgen missegeit;
20 willent sy sich myt myr verbunden,
sy vreuent sichs myt wijsf ind kinden.“
„Ir heren wilt ir sweren myne heren,
hie hilpt uch al vren laster keren;
vre viande dat sint die sine,
25 sy daden eme laster ind pyne;
myn here sal dar omb steruen
mit uch, off hie hilpt sy uch verderuen.
Nochtan is hie ein ander rait,
hie is er Rutger der edel vait,
30 de verloren hait myns heren hulde,
dat hie uch truwelich helpen wolde
ind vre viande drucken neder,
hie gewynne myns heren hulde weder.
Sleit her Rutger an mynen heren,

4235 die gemeinde sal gerne an uch dan heren,
wat uch dar omb duncket goit gedain,
kurtlich laisset ons dat verstaen."

Van der Portzen her Johan
vur sy alle spreken began:

40 „Got dancke onsem lieuen heren,
gueder grois ind aller eren
van sente Columben her kirchere
ind ir broder Wolsart here!

Onse here sal gerne so ons komen

45 so vren eren ind so vromen.

Als helpe myr Got van hemelriche,
ir sijt beraden vil wijoliche!

Men solde it eme so reichte prylen
die uch alre eirist nante die Wisen;

50 myn here sal uch richen weder
ind al vre viande drucken neder!"

Sus quamen sy weder an vren heren:

„Ir moicht wail Gode dancken sere,
vros geluckes rait hadde sich verkeirt,

55 des wort ir ind vr vrunt erueirt;
nu kompt it vp synen ganck weder;
die da aff geuallen woren neder,
sy sullen snel weder vp stygen,
ir sult is al vren wille erkrygen!

60 Wat wir den Wisen vur gesaichten,
so goeden ende wir dat braichten.

Here ir sult varen in die stat,
vur al wair sain wir uch dat,
die Wisen sullen uch alle sweren,

- 4265 des moicht ir vil node entberen;
sy sullen uch truwe geuen
als lange als sy leuen,
dat sy solen weder slain
den die uch laster haint gedain;
70 sy sullen uch here syn verbunden,
dat sy uch helpen so allen stunden;
weder die Querstultje ind ire mage
solen sy alt dat setzen in wage,
dat in Got hait verlouwen,
75 des sult ir in reicht getruwen.
Sy saint, der Wisen sy so vil,
sy ouer geint sy wale myt allem spele.
Here sprecht, dat men vre pert bereide,
her so en hoirt gein beide;
80 die guede smede haint eynen seden:
Als dat yseren heis is so willent sijs smeden;
vrs willen sal bas werden begonnen,
dan wir't uch gesagen kunnen.
Wir essen ind maichen vns so den perden,
85 id sal vns wale so wissen werden."
Als scheir do der busschoff gas,
so den Wisen reit hie in die stat.
Sy spraichen, dat ir vil lieue here
Gode willekome were.
90 Sy sworen ind spraichen eme so hulden
dat sy eme vmmet dienen wolden,
id were daich, it were naicht,
hie hedde it so vruntlich an sy bracht.
„Ich doin uch mirre vruntschaff schin

- 4295 behalde ich vort dat leuen myn.
Wie steit it uch myt den wapen by?
Ich wene ir lutzet mit uch sy.“
„Here wir sullen der genoich gewynnen.“
„So wil ichs alre eirst begynnen.
4300 Seit her so myr broder Wolfart;
nu doit in geuen hundred march,
da sy alre eirst wapen myt gelden;
dat en sal vrrer gein melden,
noch wiue noch kinde sagen,
5 dat ir myt myr hait ouerdragen.
Ich sain uch heren wat ich raden,
dat ir myt vil guden staden
mit eirst vrr dinck anevait
ind dat ir uch neit en vergeit.
10 Als ir der gemeinden sicher sijt,
dan bescheit daich ind ein sijt,
da ir so houffe kompt gemeine
ind besleit in so geuen styt allein.“
„Here wir sullen gerne myt vrrer rade
15 alle vnse dinck doin vro ind spade.“
Sij myt geingen sy gesunt.
War na in vnlanter stant
heis der busschoff, dat men sy cleide
mit scharlaichen ind gronen beide,
20 dat men in der geue wventzich par,
vp dat sy de bas worden gewar,
dat der busschoff ir lieue here
mit gantzen truwen ir vrunt were.
Sus gingen irre wventzich der Wisen,

- 4325 des moichten sy den busschoff prylen,
mit scharlaichen ind gronen vundersneden,
geleit na ritterlichen seden.
Wo die Querskultze sagen
die Wilsen dese cleider dragen,
30 der greue myn here Herman
begonde sy vragen an,
off sy yet hedden vernomen
wan in die cleider weren komen.
„Ja, der busschoff hait sy gegeuen!“
35 „So mir myn lijff ind myn leuen,
weme dat men so groisse gaue gist, (geit)
jo vergeiffs en is it neit!
Die vruntschaff vnder in is klein,
ich raden't dat wir't alle gemein
40 kurtlich geiffent in dat vas,
dat sy vp ons laissen allen has,
so dat wir sicher vur sy sin,
dat rade ich by der selen myn,
so goit is it wesen myt gemaiche
45 ind sicher slaissen vnder daiche.“
Wo Herman sine wort hadde vs gelaicht:
„Vede is jo allen zijden goit aff gelaicht,
her Alathis der vait dat sprach,
men bespreche ennen mynnentlichen daich,
50 wir hain vnder ons gemeine vrunt,
den doin wir dese mere kunt
ind laissen sy omb dat beste weruen,
e dan wir vnder ein verderuen;
ouch laist uns dat kurtlich enden,

4355 dat wir na dem greuen van Euyliche senden,
dat hie myt luden snel wil komen,
wir schriuen eme wat wir hain vernomen,
laist vns wesen die wile in horden,
so doin wir alse vruden.

60 Neyman en ge vnder sy allein,
laist vns samen gain gemein,
off eyman wille ane gain,
dat wir in mogen weder stain;
want wie wir segelois bleuen,

65 wir weren doit ind verdreuen.“
Hec omb worden alse hant
die Hardevunste besant
ind andere irre gemeine vrunt.

Die Querstultje daden in kunt,
70 wie der busschoff cleider hedde gegreuen
den Wisen vp ir ere ind ir leuen
ind hondert march pennynge so volleisten,
dat sy die bas moichten geleisten
wapen ind wes in were noit,

75 vp heren Hermans des greuen doit
ind syner vrunde, we die weren
sulde men intliuen ind interen.

Die Hardevulle spraichen: „Sijt in horden
hys wir dese dinck vergoiden;

80 wir willens gain eynen daich spreken
ind die vede, off Got wilt, zebreken,
die en tusschen uch is ind vnder in,
so en darff vort me noch myn;
eyn wort helt noch den alden seden:

4385 Da got hude is, da is vrede."

Alsus mens eynen daich besprach
ind vp den nemelichen daich,
do der greue van Gulche den vernam,
mit dryn hunderden hie gereden quam
90 ind began myt vliste spreken,
hie wolde die vede so breichen,
vp dat die stat eindreichlich were,
so beheilden sy ir stat ind ir ere.
So sent Laurencio wart der dach besprochen.

95 die vede wart alda so brochen,
alsus als ich uch sagen sal.
Sy gingen irs dinges al
die Wylen ind der greue her Herman
vp den greue van Gulche ind noch veir men,

4400 die wille ich uch offenbaren,
ich sain uch wie die veir waren:
her Bruyn Hardevunſt ind her Heinrich
syn broder, die namen't vp sich
ind van der Portzen myn here Gerart,
5 her Johan Marſilis ſon der veirde wart.

Wese vunte en woldens neit entberen,
die Wilen en moisten sweren,
wat ſonen sy vnder in beſpreichen,
dat sy die nummer en jebreichen.

10 Sus sworen die Wilen heymlich
vp dem licham Godes van hemelrich,
wat ſonen sy vnder in beſpreichen,
dat sy die nummer en jebreichen.

Nu hoirt wie der greue van Gulche sprach

4415 do hie die Wisen ane saich:

„Hoirt ir Wisen, ich wille uch sagen
wie wir der sonen syn ouerdragen:

Men sal in vrbore der steyde
setzen eyne alsulchen bede,

20 da myt men gelde der steide schoult,
dar so vordert ind sijt in holt
ain weder jale ind sonder jorn
als ir heren hait gesworen;
men sal uch heren van der beden,

25 dat ir myt mynnen ind myt vreden
vort myt in sijt al vr leuen,
seis hundert marck so vorent; geuen;
so wie ir dit weder spreicht,
so wist dat ir die sone jobreicht

30 ind wert meyneidich, dat Got en wille;
ir sult offenbair ind stille
vort me vnder uch wesen
ind myt ein steruen ind genesen.“

Hie myt swegen die Wisen stille

35 ind bleuens doch in bosen wille.

Hie myt began der rait gescheiden
ind wainden der sonen van in briden.
Herna wart die beide gesat
vp rich ind arm van der stat

40 ind wart in gekundicht, wat
mallich van in gelden solde
ind wan e men dat gelt hauen wolde.
Eyn daich wart dar so vp gelaicht
ind wart der steyde vur gelaicht

- 4445 Do gingen die Wylen heymliche
beyde an arm ind an riche
ind sprachen, wie sy des gelladen wolden
dat in die Querstoltze solden
brechen sus jemerlichen alk ir goit,
50 wie sy is hedden so goeden moit?
Sy sprachen: „Moichten wir des weder slain,
id worde ons onlange gedain.“
„Wilt ir ons helpen weder sy,
so blift ir ommer beden vry,
55 onberouft ind onbeschat
die 30 Coelne wonent in der stat.“
Samt sich verb(r)ant sus algeliche
die gemeinde arm ind riche
mit den Wisen grois ind klein
60 weder die Querstoltze algemeen,
dat sy sy ane vrichten solden
wanne dat die Wisen wolden.
Sus quam die merr, die ney gelach,
also scheir als dit gelaich (geschaich?),
65 die dat den Querstoltzen saichte
ind heren Hermanne 30 oren braichte
dem greuen, dem maile wale
behait alsus gedane jale:
„Sere hie sich an eren krencket,
70 die na soenen veden dencket!
Verreder solen sone sweren
ind na brechen begeren!
Vp myne sele ind vp myn ere,
ich wainde die sone stede were.

- 4475 Nu laist ons na dem greuen senden
e sy ons krencken off schenden.“
Sus wart omb den greue gesant.
Hie quam snel ind alze hant.
Als dat die Quersultze vernamen,
80 so dem greuen dat (dar?) sy quamen
ind der greue her Herman
die alsus spreken began:
„Hiere die van Molegassen
solde Got ind alle die werelt hassen!
85 Here wa wart dat ye gesein,
(wilt Got, it en sal nummer gesein!)
wat goede lude swerent ind sprechent,
dat sy dat liegen ind brechent!
Here nochtan maich men't den Wisen
90 so reichte louen ind prysen!
Sy haint myt der gemeinden ouerdragen,
wir solen verdreuen syn ind erslagen;
here it duncket ons allit syn verloren
dat sy uch geloift hain ind gesworen!
95 Durch Got here, des rait ons, e
dan men ons morde ind erste,
wie men in so weder ste,
dat sijs gedencken ommerme!“
Der greue antworten in began
4500 als ein wijs gezogen man:
„Aeyneidige ind logenere
erkenngent selden vrome ind ere;
men sijt sy des selden begynnen
da sy ere myt gemynnen!

- 4503 Ir heren nu rail selue her zo
wat men snel her weder do."
„Hiere den burgermeester den doit besenden,
die der stede segel hai(n)t vnder henden."
Sus wart her Lodewich besant.
- 10 Hie quam zo richte ind alre hant.
Men heis in dat segel van der stede.
„Wa en hoirte weder dreuwe noch bede,
dat ich it vimmerme gegeue
also lange als ich leue!"
- 15 „In truwen ind ir geuangen sijt,
off ir wert des segels quijt."
Do er Lodewich geuangen wart,
syn kneicht leiff balde myt der vart
ind dede it den Wisen kunt.
- 20 Sy houen sich zo der seluer stunt
snellich in die mutale ligen,
zo den canonigen wert sy krygen,
da sy in wale seis wechen lagen
beide myt vrunden ind myt magen.
- 25 Hie en bynnen her Lodewich entgench,
den men omb dat segel veinck.
No moicht ir horen wat geschaich
op den nemelichen daich,
do die seis wechen omb quamen.
- 30 Wie Wisen harde wale vernamen,
wie der greue ind die sine saissen
in er Parsusen hus ind aissen,
der edel vail alda myt in,
dat sy sich huden des die myn,

- 4535 ind hadde der gemeynen gegeuen
rait omb alle der geinre leuen,
die deme greuen woren hult.
Des en hadde der greue neit verschult.
Die Wisen wapenden sich snelliche
40 ind die gemeente arm ind riche
ind wainden den greuen hain vonden
ouer taiffelen 30 den seluen stunden,
ind der Querstultze ein michel deil
wainden sy da nemen in ir seil.
45 Der greue 30 hant dit vernam
op synen lusart dat hie quam
ind geinch da mallich hene veigen,
da en were neit goit langer gelegen.
Als sy sus den greuen wainden vinden,
50 sy daden ir baneire op bynden
ind trechden da sy den greuen wisten,
den sy wainden gryffen myt listen,
ind als sy quamen vur dat hus,
sy en vonden katze noch die mus;
55 sy worden jornich ind gram,
dat in der greue alsus intquam.
Ire jorn quam syme huys 30 sure,
sy worpen't neder myt dem vuyr.
Mit dem quam der vail geredin
60 gewapent na ritterlichen seden.
En were der greue entwichen neit,
in weis wat eme da were gescheit.
Die wile dat die Wisen waren
bekummert myt irre scharen

- 4565 mit des greuen hus, wapenden sich
die Euerstoltze ir ewelich.
Do des greuen hus was ol verbrant,
sy treckden snel ind also hant
vur die portjen; die wonnen sy
70 alle 30 male bis vy dry.
Do men die portjen sus gewan,
der edel vait spreken began:
„Ir heren ir en keirt van den portjen neit,
bis dat ir uch wail vurbeseit,
75 wie ir sy nu ind 30 aller sijt
behalt ind des sicher sijt.“
Hie en bynnen quam ein rich man,
die dem vaide sagen began:
„Her vait wilt ir hauen ere
80 ind groiffis schatz werden here,
so rijt balde in Viltjengraue
ind in Ryngassen; die hane
die van uch alda wirt gewonnen,
en sal men neit gesellen konnen;
85 ir sull sy sonder wer wynnen,
sich en dar weren neyman begynnen,
sint der greue entflumen is,
des sijt sicher ind gewijs;
vre weder saichen sint entwichen
90 ind vs der stat, wene ich, gestrichen,
her vait hest uch balde van hymne,
e ein ander den schatz gewinne!“
„So myr myn lijff ind myn leuen,
so wil ich richtes dar wert heuen!

am: Sie nicht nur habe auch ich nicht,
 er hält in hiesiger Sicherheit;
 er auch ich nicht, all' seine ich auch,
 durch Gut, so wenig auch seine auch?
 „Er soll sie leben so er sich liebt,

am: Ist auch er bei uns auch glücklich;
 es wäre in uns Gut also gut,
 habe nicht nur ich gut gewonnen,
 sie werden auch habe sie nicht, er leben,
 sie es sollen mit willig nur gut leben!“

2 Die Cavalierin will kommen,
 Ist der soll ich er werde kommen.
 Der Cavalierin Cav-
 ist sie so willig, —
 es es werden werden können

30 Eines Leben ich bereit liegen:
 „Er leben es nicht er nicht
 den nicht Gut aus hiesiger,
 den Leben sie sie leben sie,
 Ist es nicht aus seine glücklich;

31 ein nicht sie den sie gerne,
 Ist Eines sie eigenlich in,
 so würde sie es habe also werden,
 es nicht aus nicht ich leben werden,
 ist aus hiesiger den glücklich

32 Ist nicht Gut habe nicht
 ich sie gerne in nicht werden,
 Die hiesige Gut habe in auch?
 Mit dem guten sie hiesiger glücklich
 ich habe in eigenlich leben

- 4025 ind her Hilgr von der Stollen
mit den vanden sin wile verstellen.
Die Quersallte sprachen so den herren,
dat sy Ede willikome weren.
En hoert wie er Hilgr sprach:
4030 „Ich sein uch ir herren wat ich seich
ind vil gader lode sagen,
dat der Widen hende lagen
ey dem gheschieden licheme
vns herren ind soeren samen,
4035 dat sy nimmer en sulden werden
wile ey uch, noch vrede so werden;
wert uch, ir sal mit vanden sein,
dat uch ere sal geschein!
Der hantel sehet sy alsemen
4040 so die veynde soeren mit Edes namen!
Eet leit's vns so den besten gain,
ir helpen sal vil an vns sein.“
Die Gingsdenche quamen als herren;
men veynde ein wile dat sy veynde weren,
4045 bys dat sy alle an der quamen,
dat die Quersallte ir graille vernamen.
Sy sprachen: „De herren sijt vueruut,
Edes vrant hoiet dache prijs hoiet,
Eet sal vns helper wesen stark,
4050 sy verlinchen sein hundred mark
ind soeren Ede ind uch vrentlichheit,
des siet sy Ede ind auch uch all,
des sal in Eet hude weder sein
ind sal uch ind vns so den besten gain;

- 4000 meynedige blinent alle gelichant,
dat haint die Wifen in der hant.”
Heren Brugus Herderungst broder, her Heintich,
sprach eynen gorden manne wail gelich;
men sal it vummet ene so reichte prylen:
- 60 do hie saich syn mage die Wifen
meindedich werden ind trawelois,
da men so vrunde in myt verlois,
vomb ir vutruwe was hie weder sy
ind sloint den Cuertstulten by.
- 65 Allich duncht syn trawe hait dat verschult,
dat sy ene so reichte solen wesen hult.
Die Cuertstoltie ye has vernamen
dat der vait ind gemeente quamen.
Hoirt wie syn dinch do ane veinch.
- 70 Her Sonder Jude do holde grinch
op den Lorumart als ein herte,
hie reiff luder stymmen sette,
ene da rittere off sariant werr,
off schulte, die der tleyde ir ert
- 75 hulpen beholden, sy wolden ene gevin,
dat hie is de has moichte al syn leuen.
Do her Frederich van Bickenbaich dat vernam
dat neyman in syn helpe en quam:
„Gut wiet der stede noit hain veruomen,
- 80 wir willen ir so hulpen komen,
neil vomb hane noch vomb goit,
hait ir gesellen mynen moit.”
Squer gesellen sprachten weiltue gelichte:
„Als helpe vus Got van hemelriche.

4685 id dunckt ons allen goit gedain
dat wir der stede ir staden slain!"

Sy wapenden sich snel ind quamen,
richt armburst in ire hant sy namen
wale bereit ind vp gespannen;

90 sy quamen myt welck guden mannen,
als sy il des dages wail daden schin.

Alen heilich sy Eode willekome syn.

Her Mathis Quersultze sprach
do hie dat volck kowen saich:

95 „Wat solen wiros vur heren?"

Her Frederiche sprach: „Rijst myt gemaiche ir heren,
heil vre lude slain ind geroin,
ir sult wail sein wat wir sullen doin;
als men viende komen sijt,

4700 dan eirst is it doins sijt."

Die Quersultze richt vernamen
dat ir viande vp sy quamen;
nu hoirt wie hier Mathis sprach,
do hie die viende komen saich:

5 „Hude rade ich vrunden ind mogen
durch Got dat sy neit en verjagen,
noch verre gein dem anderen entlie;
wir sein vp ons komen hie
die ons off sy mogen verderuen

10 beide an liue, an goede, an eruen;

wir konnen ouel bidden broit,
wir en hain goit, kint, noch wijsff geuloit,
ons is vil besser ein eirlich doil.

So myt Got die mich geboit,

- 4715 da wir schentlich vns verdriuen
leissen myt kinden ind myt wiuen,
id solde vns namails ruwen sere,
solden wir nu werden bedelere!
Noch hude sal men vrunt hie sein,
20 des sal men noch hernamails gein!
Allich were hude sins selues leuen!
Got selue hait vns helpe gegeuen,
der wir, off Got wil, soelen geneisen!
Die myt armbursten können scheissen,
25 sy sullen vianden geraden we.
En erbeit neit dat men op uch ste,
hait den vurslaich, steit slaich myt slage,
versteit vil reicht wat ich uch sage,
steit bitterlich op sy myt nide,
30 en roket neit wie vil ire op uch stryde;
sege en hait an vil volkes neit,
hie wirt, den in Got selue geit;
bit des Got alle van hemelriche,
dat hie vns helpe vederliche,
35 als wirlich wir gerne in vreden weren,
so behalde hie vns hude in eren!"
„Got vil gnedich vader! Amen!"
sprachen die Querstultze alle samen.
Mit dem gredin quam der vait,
40 die schutzen haddens kurten rait,
sy veilen vur den heuberch neder,
sy schussen so sere weder
op die gemeind(i)e die da quamen;
do sy die pile scharp vernamen,

- 4745 halde sy aichter rugge traden
ind die myn so stryde daden.
Do begonde men rouffen ind sagen,
die gemeente vluwen alse zagen,
mit des die kettene men zbrach
- 50 die vur her Hermans hus des greuen laich,
ind alle scheir sy zbrochen wart,
die Querstultze quamen myt der vart
eyn deil so voisse, ein deil geredin,
als Wederich van Berne sy streden;
- 55 drynhundert wenich off myn
saich men sich deilen da in dryn.
Her Mothis myt synre geselschafft
die eme Got so helpen gaff,
saich men vromelichen stryden
- 60 vur dem heuberge an der syden.
In miltz in der straißen quam geredin
der vait; die geredin myt eme stedin.
Als scheir als her Gottschalck saich
Querstultz, vp den vait hie staich;
- 65 her Herman der Rode ind Rutger van Gale
dese dry braichen vp in zemale
ind gauen eme so menchen groissen staich,
dat men dat vur da vs spryngen saich.
Men sloich in tere ind hie sloich weder,
- 70 hie wart geslagen so dar neder,
dat hie ney vp en gestoint leder,
so woren eme erlagen syn leder.
Die in dar braichten in dat leit
daden reicht als der kreist; deit

- 4775 wanne dat men na eme veil,
vil balde hie aichter rucge geit,
als her Willem van Polim ind ander daden,
die den vait myt in dar komen baden,
den dede hie grois ind rich geheis
80 ind nam eme dat leuen, Eode weis.
hoirt wie die selue Willem sprach
do hie den vait doit ligen laich:
„Eme en is der sege neit al benomen,
die myt dem liue hie maich inthomen.“
85 Sus spraichen sy in seluen so ruwen,
die deme vaide lesterlich inthluwen
ind entheissen hadden wale;
mit laster entsluwen sy eme so male.
Do sus der vait verwonnen laich,
90 nu hoirt wie her Mathis sprach:
„Dit heust onser viande leit neder,
Got, onse houft, dat was eme weder,
dat was syner vntruwen scholt,
hie nam siluer ind onse golt
95 ind geinck vns aff in guden truwen,
dat maich nu wale die sele ruwen!
Myn here Heinrich Cleinegedanch,
Got weis uch verre truwen danck!
Ir leit hie jeindusent man off me,
4800 die vns jeisjeinen sint gegeuen e
ind vns, off sy moichten, erslain;
nu sal't Got hude ane vain.
Her Herman Cleinegedanck sijt des gewijs,
dat Got hude vns voirveichter is,

- 4806 hundredt dusent laissent uch allein,
 reicht als ir were neit dan ein;
 eyn slaich van ons sal hundredt slain,
 laist ons sy coinlich ane gain!“
 Da myt dranck vur er Heinrich
- 10 deme connen Heynen wail gelich,
 ind syn broder myn here Herman
 schusseirden des dagis menchen man
 ind myt in vele van den Cleinengedencken
 saich men die Wisen sere krencken.
- 15 Wo saich her Mathis ind vernam,
 dat hie vp heren Lodewige quam
 heren Heinrichs son des Wisen broder;
 hie sturte reicht vp in syn roder
 ind began vp eren Mathis spreken:
- 20 „Her moder son, nu sullen wir wrechen
 vre groisse kundicheit ind ouerbraicht,
 die ir ons duche hait vurgelaicht!
 Ir kundich schalck, ir sult vr leuen
 vp der stat hie drum geuen!“
- 25 Her Mathis hoischlichen sprach:
 „Als Got wilt ind men noch saich!“
 Mit deme sloich her Mathis eme einen slaich,
 dat hie vil na dar neder laich.
 Her Bander Jude die geinck
- 30 by her Mathise ind inksinck
 heren Lodewichs wort in sellen mode,
 hie sweir: „So myr Got der guede,
 dat ir ne vp mynen heren
 spreken dorck, dat hie were

- 4835 cijn moder son, it cost vr leuen,
off ich sal dat myn dar omb geuen!"
Da myt durch dranck sy der kone Costin
van der Aducht: „Sy der selen myn,
it en sal neyman dan ich wrechen,
40 ich sal eme syn junge dar omb zebrechen,
dat hie den horen son ie gesprach,
it wirt hude sin Domes daich!"
Sus gauen sy eme so groisse Nege,
dat hie in intran ouer die Nege
45 so sent Joris wert.
Hoirt wro hie begert,
hie wilt in die mutale weder
ind Gerart Querskult; leiff in neder.
Do hie op wainde slain,
50 sy zwene begunden op in slain
her Rutger Querskult; ind Heinrich
van dem Cranen; ir eweliche
sloich op in so bitterlichen sere,
dat hie den preister heis ind onse here.
55 „Her burgermeister, sprach her Rutger,
Godelis licham is so geher,
dat ir ind alle die meynheit sweren
by Gode Godes licham solen intberen!"
Mit deme so wart eme ein slaich,
60 dat hie vut doit sint ommer laich.
Her Malthis geinck op der ander siden
do eirst op syn viande stryden
ind quam op ver liden kint der roder,
hie en sloich op sy mit die noder,

- 4865 ind op die van der alder Beerin.
Do geinck it sich alre eirst an ein weren!
Da en saich men Vogel van dem Arcu
des dages engeynen vient sparen.
Nu wist vurwair, dat alda wart
70 der stryft an beiden siden hart.
Her Mathis Querstoltz reiff an:
„Edele vrunt myn ind mage, wale dane!
Mallich sie saich myt slage,
id is hie reicht gesat op die wage,
75 ierre sint jein dusent off myn me
die onfme liue sint gewe;
vns goit ind vnser eren
laist vns sy menlich wederkeren,
so dat sy sichs ommer erueren,
80 sus mogen sy an vns stryden leren!“
Da myt dranch durch her Zander
der Jude ind vait bas dan ein ander,
wat it eme an syn leuen geinck,
wist dat hie menchen saich intfeinck.
85 Als dede her Peter der broder syn
ind van der Aducht her Costin
mit dem lieuen broder syn,
sy quamen gewapent als syn.
Heren Mathis myt synre scharen
90 ich saich da geynen vient sparen.
Dyt saich her Heyman Cleynegedanch,
mit gewalt hie durch sy alle dranch,
ind syn broder myn here Herman
de is goeden prijs alda gewan.

- 4895 Men saich sy veichten also sere,
als it Witge ind Heyman were;
so wat in volchde in irre scharen
saich men menlich vurwert varen.
Die Querstoltze ir viande strichen
- 4900 sonder rode, dat sy in entwichen.
Do dat sy vp der breider syden
sagen, do geinck it an ein stryden.
Her Rutger ind Heinrich van dem Kranen
begonden ire gesellen manen.
- 5 Die schutzen schussen do also,
dat die gemeente al gader vlo.
Die kone ricken ind die iungen
die Querstoltze, ire viande twungen
vp beiden siden van der straissen,
- 10 dat sy in den segen moisten laissen
ind wichen myt zechlicher vorten
reicht in zo der Korenporten.
Die mitz in dem diefen wege redin,
sagen dat dese sege stredin
- 15 ind die Wisen laster ledin;
vngemaichs sy neit vermedin.
Van der Portzen her Johan,
eyn kundich, stoltz, bedrogen man,
synen vrunden zo spreken began:
- 20 „Iren Marcellis son Johan,
nu sprecht balde vren broder an!
Her Richwin, vrunt Erin, snel wol dan!
Is dat wir sy hie neit en heren,
sy dryuent ons van alre eren!“

- 4925 Sus reden sy bas neder wert
mit vnurenden; orle ind pert
begonden sy op ir viande keren,
die weder reden sy als heren.
Wilt ir wiffen wie die weren,
- 30 die men neit en moichte erueren,
dat was her Gerart Scherffgin
ind Herman die lieue neue syn;
Her Peter ind er Daniel,
zwene gebrodere Marck ind snel,
- 35 koin, wijs ind iren vrunden
hait men sy noch getruwe vonden,
ir altuorderen heiffen sy Iuden,
die myn darff it die kinder moeden;
wat viande des dages op sy quamen,
- 40 die richterdin sich al samen;
mit groiffen flegen ind myt strichen
daden sy da die viande wichen;
i'n fprechen neit, dat fift deden allein,
vre helpere daden't alle gemeine.
- 45 Her Hilger van der Stellen
myt den koenen sonen syn,
myt anderen fynen lieuen neynn,
geingen da flaich myt flage geuen,
mit deme her Herman Hirmelin,
- 50 eyn coin burgere ind syn,
fleich op her Marfilis fon her Johan,
dat hie myt lafter weich van danne.
Da heilt Rutger der iunge van Galin
braichte her Johan zo fulcher qualin,

- 4955 den men heisset van der Porten,
dat hie sinis so was ervorten,
dat hie dat ors van eme wande.
Vlo hie, dat was sonder schande;
men spricht, it sy bas wale gevlunen,
60 dan ouel geuoichten myt ontruwen.
Her Philipo Quattermart ind Coslin
Quersult; slogen den Gryn,
den men heisset her Richwin,
dat hie syn laichen do leis syn,
65 en wisset neit van siner pinen,
dat hie begonde grynen.
Her Philipse bleiff syn ros da doit,
eme was do grines meirre noit.
Jacob Kesselinck des dages streit
70 als ein kone heilt deit
mit vrouden, ind wart geschossen da,
dat hie des eichten dais dar na
durch leide ind durch truwe starck
ind hie vrunden omb ere warck;
75 biddet dat eme hude moisse geuen
Got dat eweliche leuen.
Do geinck it eirst an ein veichten
van ritteren, burgeren ind knechten,
ind voichten so gelich sere,
80 dat men home wisse we der beste were.
Doch myt gewalt da durch dranch
omb dit vurveichten ain emant; danck
eyn kone, wijs, gezogen man,
her Gerart Cause; hie began

- 4985 dat swert nemen in beide hende,
eynen smeirre sloich hie durch syn hende,
dat eme dat swert keirde an den oren.
Nu hoirt van dem reichten doren.
Hie reiff eme: „Rijs in des duuels namen, rijs!“
90 ind vlo geschast als ein vladenbijs
mit eynen widen blodigen munde,
die junge heinck eme vs als eyne hunde,
so wie in eit begonde vragen,
hie sprach, it were allit doit geslagen.
95 Wie gemeente begonde's sich erueren
ind began durch die Hoenportje keren.
Wie selue her Gerart Cause streit
vort vp die viande gereit;
syn willich ind syn kone hertje
3000 braicht den vianden groissen smertje.
Da men vp beiden syden d'r baich
so fromelichen stryden saich,
da erkonde sich mallich so sere,
als hie Wederich van Berne were.
5 Wie vnder in woren getedin
den ridenden den sege aff stredin,
mit groissen flegen ind myt sichin
daden (dat) sy ir viande wichen
ind sonder wer durch die Hoenportje
10 pluwen vaste durch liues vorte.
Wie so voisse woren vp beyder syden
der straissen, saich men sege stryden
van den Querstuitzen ind van Korinportzen,
die slaich, noch sich, noch doit en vorten;

5015 want wie sy segelois werin bleuen,
so weren sy doit ind verdreuen.
Da saich men dat lesterlichste vlein,
dat men in hundert iaren saich geschein.
Der selige Cause her Gerart

20 halp, dat die schumferture wart
ind were doch nummerme gescheit,
en hetz Got van hemel gehenget neit.
Ind wisset dat Frederich Schiechtere
des dagis vaicht altz Heyme were

25 ind ver Hadewige son Johan
Streit des dagis bas dan enich man.
Na der schumfaturen saich men alda
die Querstoltze iren vianden na
bys an die Hoentportje ryden.

30 Vp sy begonde allein stryden
Gotschalck vern yden son der roden,
den die Wisen leissen in noden.
Gerne hedden sy in alle geualt
ind hie intloint in myt gewalt,

35 bys die geredene vp in quamen,
die ir ors myt sporen namen.
Der eyne was der Iode Daniel,
der ander Costen Crop, die reden suel
dry werck vp vort ind weder,

40 nochlan en reden sy in neit neder.
So lest quam her Scherfgin her Gerart,
die reit in neder myt der vart.
Mit groisser pinen ind noden
sy den starcken man da doden.

- 5045 Do wainden sy quijt syn van stryde
ind woren van hertzen blyde.
Seit, so den nemlichen sonden
die Wisen anderwerff begonden
besamenen sich by sent Steffain
50 ind woren helpen noch in wane.
Die Quersoltze dit vernamen,
die sonder merren op sy quamen.
Als scheit als dat die Wisen sagen,
sy en begonden umb geinen wech vragen,
55 sy reden snel ors ind pert
so cloisteren ind so kirchen wert.
Johan vern Hadewige son,
eyn reck snel, Narch ind kone,
durch reit ind verbartierde sy so,
60 dat sy woren leuens vro,
die da quamen vs synen handen,
die pluwen die Wisen so lest myt schanden.
Allen leist, dat hie vurmailo ein man
sein dusenden den lege ane gewan
65 ind veriade sy grois ind klein:
als dede Johan dese al gemein.
Johan is als vil als Godis gnade.
Ich wene Got it vur sy alle dade.
Vil selich sy die moder dan,
70 die ey gedroich sulchen Johan!
Nu verseit alle mynen sin
ain sijt ic wiser dan ich byn,
des en haue neyman wonder,
dat die Wisen sus geingen vnder.

5075 Sy in wolden neit langer ontreicht wirken
ind voren in cloister ind in kirchen.
Alsus gewerdent dis dagis noch hude
vil mencherhande cloister lude!

Die Querstoltze wail vernamen,
80 dat diese alsus so cloister quamen.
Ennen boden den sy wail bekanten
so dem greuen van Eulche sy santen.
Die bode in kurtlichen vant
hie by so Meichterin alse hant.

85 Also sechre hie den greuen saich,
lachende weder in hie sprach:
„Here it is ein selich daich,
men sals ouer dusent iair doin gewach!

Synt ir vs Coelne sijt gereden
90 hait Got selue vur uch gestreden,
hie hait ouch selue vr gerut.
Ir wort in vrme hus geloit
wale van dusenden ind neit vonden,
die op vre vrunt stryden begonden

95 ind wolden hain erslagen.

Die seluen vlumen alle jagen.

Here er greue, als help mir Got
ind sine hilge sein gebot,
die Querstultze en hadden neit wein ind seighijch man

5100 do men eirst den stryt an began,

der woren sein dusent oue me

die irme liue woren geuee.

Nu seit dan wilch helper dat Got sy
die so seit synen vrunden by!“

- 5105 Der greue sprach do dit geschaich:
„Brunt myn, dem Got hilpt die hait gedain,
want eme en maich neman weder stain!
Valde doit vis onse pert,
wir sullen ryden so Coelne wert
10 onse brunt myt vreuden weder sein,
in sal noch eren vil me geschein.“
Hier weder quam der greue do
des anderen morgens harde vro.
Mit vreuden grote hie sine brunt,
15 als daden sy in so der seluer stunt.
„Van Gulche greue ind lieue here“,
sprach der alre eirsamste burger,
den men so Coelne in hundert iaren
so houe off so dage saich geuaren,
20 van Korenportje greue Herman,
vort sine wort alsus began:
„Wen reynen Got van hemelrich
en moichten wir alle sicherlich,
noch brunt en gein, die ons ane geit,
25 off an dat seinde lit beiteit,
in vollen gerne noch gelouen,
die ons so vederlich hie en bouen
al onsen vianden hait braicht
ind so vederlich althijt vur ons vaicht.
30 Aller dinge is hie geweldich
ind reicht richter ouer al syn riche.
Want het it mynschen hertje erdaicht,
als ich hie vur dir hain gesaicht,
so spreken dat wonder wort,

- 51:35 id lude in logelichen vort,
men en moichtes geleuen neit,
des wonders des vns is geseit.
Wir en haintz intgen Got neit verscholt,
dat hie vns so vederlichen holt
- 40 geweest hait in kurzen tijden,
in allen noden ind in stryden.
Her greue, ich wene sint Gotz geburde
mit waicheide ye vernomen worde,
dat home zwein ind seilijch man,
- 45 op die men eirst stryden began,
zein dusent moichten weder slain,
als wir myt Godis helpen hain gedain,
geschumfert ind omme geslagen,
ain solden wir't uch neit selue sagen;
- 50 sy haint groisser meindait intgulden
here, als sy billich solden.
Wir gingen allis dingis op uch in rait,
aller vedin ind aller mysdait,
sy sworen op dem licham vns heren,
- 55 dat sy vns vorderin solden ind eren
ind so solden wir sy weder;
nu wolden sy vns slain dar neder,
beide interuen ind intliuen
ind lesterlich vs Coelne dryuen,
- 60 beide myt kinden ind myt wiuen
ind in Coelne neit langer bliuen.
Sus haint sy Gode ind vns gebrochen,
dat hait Got selue an in gewrochen.
Nu gait vns rait wie wirs begynnen,

- 5165 dat wir sy vs den cloisteren gewynnen
ind doin in dat sy vns wolden doin,
so laissent sy vns vort me geroin;
want wa sy bleuen in dem lande,
sy bruwen op vns nuwe schande."
- 70 Do begonde der greue spreken:
„Id is pynlich mutate brechen,
men en sal neit arch myt arge wrechen,
mit lieuen sal men onmoit brechen.
Doch raden ich dat groiffen ind kleinen
- 75 van uch sich wapenen alle gemeine."
Dyt daden sy ind quamen weder
mit horn rossen ind neder.
„Nu laist vns myt vreuden riden
ind danckens den genen die da liden."
- 80 Vnder wegin da sy redin,
des anderen dagis do sy hadden gestreden
mit groiffen vliste weder sy,
sy sloinden in do myt truwen by.
E der greue noch queme so sent Gereon,
- 85 quamen eme so helpen gewapent schone
ind den Quersultzen sein hundert man,
spreiche ich me, i'n loge neit nochtan.
Als it den luden wail geit,
so sint in ir vrunt gereit,
- 90 ind als in misvallen is,
so in haint sy kome eynen gewis.
Do sy sente Gereone in dat cloister quamen,
irre viande ein deil sy da vernamen.
Als scheir sy der greue saich,

3195 her Richwin Eryn hie weder in sprach:

„Here, durch Got sijt vns gnedich!

Wir bekennen vns meinedich!

Durch Got doit vns doch guade

mit vre helpen ind myt rade,

5200 dat men vns alhie neit entliue

ind ewelich vns vs Coelne drine!

Here wir syns wail wert

dat vns laster weder vert!“

„Her Erin dat deit vr groisse ontruwe,

5 dat irs nu hait aichter ruwe.“

Der greue dede syne heuscheit

als der edele vut sich deit

ind sprach: „Her Richwin Erin,

ich wil uch geleiden ouer Ryn,

10 umb deint; den ir myr hait gedain,

dat ir myn huys hait laissen stain.“

„A durch Got, here, sijt vns gnedich,

ain syn wir weder uch misdedich!

Got vergaff die in in syn hertze slaich,

15 da meirre dinch here ane laich!“

„Her Erin, so mois ich't uch verguen,

id geinck uch anders an vr leuen

ind den Wilsen vren vrunden.

Ich wil uch 30 desen stunden

20 ouer den Ryn doin geleiden

ind doin edoch vnrecht beiden.“

Sus worden sy in ein schiff gesat

ind rumden Coelne die guede stat.

30 Duntze sy 30 lande quamen,

525 den wech sy vort 30 Gunne namen.

Ameindedigen ind logenere,
verreder ind drognerere
verleisent gerne ir werelt ere,
dar 30 sint sy Gode onnere.

30 We geue eme ere off selicheit,
de weder Got van hemel deit!
Ain hedde hie hundred dusent man,
wolde Got, hie verlore nochtan.
Ir heren van Coelne arm ind riche,

35 durch Got leist vort broderliche
ind hait 30 allen tijden vur ougen,
dat Got ontruwe neit en wilt dougen.
Aundicheit noch gewalt ind ouerbraicht
dese hait die geweldige Godis craicht

40 also in Coelne weder standin,
dat sijs noch bleuen sint in schanden.
Ouch wie vil ir were die sich da heilden
an die gene, die vnrechtis weilden,
gedenckt wie Coelne vre vrie stat

45 mit burgen eins was besat
vmb dat, dat vremde lude weren
geweldich vro gudis, liffs ind eren;
laist alle vede ind ouermoit;
neyman en halde sich vur vil 30 goit

50 ind laist uch neit van ein scheiden
noch den lieuen, noch den leiden,
noch durch vede, noch durch has,
noch vmb goit ind vmb schat.

Willt ir behalden vre stat,

523 so en doit anders neit dan dat,
(dan) dat ir by ein sijt myt truwen,
so entfeyrt uch Got allen ruwen;
vortet Got ind halt den vur heren,
doit eme al vr dait zo eren,

60 byddet, dat hie vr vort wil walden,
off ir vre ere wilt behalden
ind die regne magit vrie,
die moder syn sente Marie;
die vnreicht vort dan op uch dryst,

65 so wisset, dat hei's gelestert bliue. —

So Gunne quamen in die Wisen,
der wise Herman began sy prysen
ind heis sy willekome syn.

„Ich neme't op die sele myn,

70 sprach her Willem van der Huntgassen,
och heren van Molengassen
och gescheide reicht, als ons geschaich!“

Herman der wise vurwert sprach:

„Wir syn ein deil zo lange bliuen

75 van Coelne vs der goeder stat verdreuen;

synt wir alsus syn komen samen,

vns en geyn en darff sich des anders schamen;

wir sullen myt der Godis gnaden

dar zo helpen ind dar zo raden,

80 dat ons beiden noch sal komen

zo groissen eren ind zo vromen.

Vre vrunt synt noch zo Coelne en bynnen

ind sullen ir noch me gewynnen;

willen wir syn samen myt truwen,

5285 id kompt vnser vianden noch so ruwen.“

Do sprach van der Portien her Johan:

„Laist ons so samen sweren dan

ind myt truwen samen wesen,

samen steruen ind genesen;

90 durch eins heren wille sin wir bleuen

ind goitz ind eren vs verdreuen.“

Mit dem sprach er Richwin Gryn:

„Willen wir vnder ons getruwe syn,

ich weis noch vrunt so Coelne bynnen,

95 wes wir samen wolden begynnen,

sy solden lijff, goit ind mage

mit ons setzen morne in wage.“

Sus sworen sy so houffe truwe,

sy solden wrechen iren ruwe

5300 ind Coelne myt rade weruen,

off sy solden dar omb steruen.

Her Willem van Poillem sprach her so:

„Ich sain uch heren wat dan mallich do,

laist ons dencken vro ind spade

5 vp die vil groisse vngenade,

die ons is in Coelne gedain

ind laist ons dar na slain,

wie wir in Coelne weder brechen

ind vnser laster da in wrechen.“

10 Do begonden sy alle dar omb steruen,

off sy solden die stat weder weruen;

dyt heisch mallich den anderen bergin

ind geinck mallich so synre herbergen.

Seder do sy so houffe quamen,

5315 maniges rades sy sich ane namen.

Die Wisen daden schriuen brieue
ind entboden vruntschaff ind lieue
eren mogen in die stat
ind dat sy woruen dat

20 weder die gemeente, alsy vernemen
dat sy weder in Coelne quemen,
dat in sy myt truwen stoinden by;
der husschoff solde sy maichen vry
schetzingen, tollis ind affisen.

25 Alsus schreuen her die Wisen
ind dat men in weder schreue
wa an is die gemeente bleue.
Der gemeinden maicht men besprach zo hant
ind worden breue weder gesant:

30 Breichten sy vunst hundert man,
quemen sy in zo Coelne dan,
die gemeente solde an sy slain
ind negman moge'n weder slain.
Deler boitschaff worden sy alle blide.

35 „Nu rade men dar zo bijide,
sprach van der Portzen her Johan,
wie wir Coelne komen an
ind wanne vns die vunstshundert komen,
als ir in dem brieue hait vernomen.“

40 Do sprach der wise Herman:
„Ir heren, ich weis eynen man,
gespreche ich den ain emans danck,
alle vnse dinck sal hain vurgauck.“
Dem vischere wart do beuolen,

5345 dat hie den man dede holen.

Der vischer en wolde neit erin sonder
wesen ind begeinch wonderliche wonder.
hie sante in Coelne, it is vngelogin,
ymb ennen man, die in den bogin

5350 neist Vtre portzen wonechtlich was ;

sonder breiff eme der bode las,
also scheir hie sine wort verneme,
dat hie balde so Bunne queme,
German der vischer wolde in spreken

55 ind allen synen kumber brechen.

Die selue man heisch Haueneit
ind droich op't lant kertzen goit leit.
Sulge lude die gulden dat,
so galt Coelne die goede stat,

60 die riche is michel ind storch
weder in omb vunst ind zwenijch march;
der wise vischer her German
en bezailde ie neit dan vunst nochtan.

Alsus voir dan her Haueneit

65 ind dede allit dat hie eme reit

der heilllicher her German
ind van der Portzen her Johan.

So Coelne so richt; hie weder quam,
nu hoirt wes hie sich an nam.

70 So richte hie so grauen hie began,
die erde hie vo gewan,
die droich hie des naichtes her ind dar,
dat men der neit en wart gewar.

In dem bogen groiff hie neder,

5375 des dais deckde hie die kule weder.

Als deiff groiff hie neder wert,
dat men da durch ors ind perl,
als men en buyffen dede aff die erde,
moichte'n leiden myt geberde.

80 Veirzein naicht dreiff hie desen oiff,
dat hie vur sich alsus groiff
neist Vle portzen in dem bogen,
des mennich goit man bleiff bedrogen.
Wo dat loch volgrauen wart,

85 weder zo Gunne mit der vart
maichde hie sich her Haueneit
ind droich myt eme kertzen goit leit.
In Gunne geinck hie altze hant,
alda hie den keiltlicher vant,

90 den vischer Herman synen heren
ind braichte lieue mere,
wie dat loch were volgrauen,
sy solden Coelne weder hauen,
dat sy quemen als sy wolden

95 wie sy iren willen hauen solden,
so sy van buyffen aff deden die erde,
sy voren in myt orffe ind myt perde.
Vrolichen antwerde in her Herman:
„Haueneit du wirtz ein selich man!

5400 Als lange als wir vmmer geleuen
wir en sullen dich nummer begeuen!
Nu sal vnse dinck ergain zo goide!“
ind sante mit bliden moide
na her Willem van der Hundstgassen

- 5405 ind na den van Molegassen
ind na her Willem van Poillem,
dat sy so eme quemen dar heym,
hie hedde vernomen alsulche mere,
der hie van hertzen blide were,
- 10 dat sy so eme quemen bijide,
sy soldens ommer bliuen blide
ind solde in so eren ind so vromen
ind so groissen goide komen.
Drolich sy so eme quamen.
- 15 Die selue mere sy vernamen,
wie dat loch vol grauen were
omb eren vrome ind omb ir ere.
Her Haueneit spreken began:
„Da mogen wail vunst dufent man,
- 20 so ir en buyssen aff doit die erde,
trecken durch myt orsse ind mit perde,
dat wist vur wair, in einre naicht,
also hain ich't uch vurgefaicht,
so wat ich uch gelouit hain,
- 25 mit truwen hain ich dat voldain.“
„Her Haueneit des hait ir ere
ind sult is ommer bliuen here!“
„Ir heren, sprach her Herman,
nu steit op ind gein wir dan
- 30 samen in myne kemenade
ind werden eins anders dar so rade.“
Do sy in die kemenade quamen,
hie sprach: „Ich willens vur ramen:
Sy (synt?) wir bereit wiffen den bogen,

- 5435 vnser veir ryden an den hertjogen
van Lumburch an mynen heren Waltrauen
ind sagen eme, dat wir hauen
eyn portje van Coelne in vnser hant,
als ons die brieue syn gesant
40 ind der gemeinden syn gewis,
als it in den geschreuen is,
dat dar so vrunt ind vnse mage
lijff ind goit myt ons in wage
willent setjen, kome wir in die stat,
45 mit truwen haint sy ons beschreuen dat,
dat hie dat vurwair wisse wale;
der en is neit zwey hondert ain jale,
die ons solden weder stain,
ain solde it an ein steyden gain,
50 sy haint die richeit van der stat
ind den alre meisten schatz.
Wie spreken: „Her hertjoge here,
wilt ir gewynnen goit ind ere,
so helpet ons Coelne weder wydden.
55 Al vnser viande goit da en bynnen
dat sal vr, here, syn allein,
dar so sal die stat gemeine
vch eren ind syn vnderdain,
alsus hait sy ons laissen verlain.
60 Brenget vuntshondert man gereit,
so en is neyman de uch weder steit.
Ir gewinnet in Coelne den schatz,
vrs kindes kint sals mogen de bas.
Ir sult den schatz dan na uch rucken,

5465 ir moicht da myt al vre viande drucken."

Do sy dis daden gewaich,
der hertzoge antwerde ind sprach:
„Nu sait myr, wie ind wa by
dat ich deser dinge sicher sy?"

70 „Here wir sin's gisel myt vnsme liue,
wilt ir, myt kinde ind myt wiue,
so dat ir des alles syt gewis
dan van vns weder uch gesprochen is
ind sult dat wissen sicherliche,

75 ir moicht vil wale ein konynckriche
mit dem schatze gelden, weir't veile,
die uch in Coelne wirt 30 deile."
Guede geloifde willicht den doren,
want it lut soisse in synen oren!

80 Eydoch antwerde der hertzoge:
„Node geinge ich vmb myt gedroge!
Sal ich deser dinge myt uch begynnen,
so mois ich ritterschaft gewynnen
vmb groisse haue ind dure schult."

85 „Here dat siluer ind dat goilt
dat uch in Coelne werden sal,
des en sal syn gein gezal;
durch dat in beit in sicherliche,
ir sult sy hogen ind maichen riche,

90 dat sy 30 uch komen heymeliche,
ind beschrift in der more daich,
dat sijs neyman en doin gewach
ind des naichtes 30 uch komen
id soele uch al vr leuen vromen.

5495 So Coelne, here, vur Vltre portzen,
da sullt ir in ryden sonder vorten.
Kompt, here, in der mydder naicht,
so in wirt it vnser vianden neit gesaicht."

Do sy des daden gewach,

5500 nu hoirt wie der hertzoqe sprach:

„Weint ir dat ich ein sage sy?"

„Nein here, wir en sprechent neit da by,
want wie it die viande vernemen,
it were vns leit dat sy intquemen

5 ind uch intseirden vren schatz.

Als ir geweldich so Coelne sijt,
dan eirst so wirt der busschoff quijt.

Alsus moicht ir in allen stucken
vre viande nederen ind drucken."

10 „Ir heren, e dan die reise bleue,
ich rede e an den greue van Cleue
ind willen weder in begaden,
dat hie vns her so ne so stadin
ind der here van Valckenburch."

15 Sus reit der hertzoqe van Lymburch
an den greue van Cleue heren Wederich,
die geloifde eme sicherliche,
dat hie queme in der more naicht
vur Coelne myt al siner maicht.

20 Sus dede der greue ind besande
die edelsten van al neder lande,
den hie riche geloifde dede.
Sulche quamen durch sine bede,
die ander quamen omb soilt,

- 5525 den geloitde hie siluer ind goilt
ind sprach: „Is dat wir Coelne wynnen,
ich sal uch alle eruen da en bynnen.“
Dorste ich it vut eyne waireheit sagen,
der hertjoge ind der greue woren ouerdragen
30 ind van Valckenburch her Wederich,
dat van in dryn ir eweliche,
were dat sy Coelne gewonnen,
des solde mallich dem anderen gunnen,
dat sy da van maichden dryn steyde,
35 da sy in hedden gericht ind beide.
Also beduncket mich sicherliche,
dat home eman is also riche,
dat hie iet rucke wie hie ste
na goede, hie en gewynne's me.
40 Wyl is der heren vngenoich:
home spricht ir enich, ich hain genoich.
Sus voir der greue myt syne her
van Cleue ligen in'd Mer.
Do die van Nuyffe vernamen dat,
45 vil vasse slussen sy ir stat,
ain worde it in ein deil so sunr,
sy hoiten ire portjen ind ir mure
ind leissen neyman os noch in,
ain moichten sijs hain grois gewin.
50 Ich arme man quam durstlich dar vut,
i'n vant often portje noch dur
ind was do sent Peters bode.
Ich bat sy by den guden Gode,
want ich hungerich ind durstlich were,

- 5555 do sy mich in leissen dur sent Peters ere.
„Gode so geit zo Coelne wert, dat is uch't beste,
ind lait, in komet noch hint gelle.“
Ich sprach: „Wie sullen die syn?“
„Ich nemen't vp die sele myn,
60 dat was der greue van Cleue.“
„So were myr leit dat ich hie bleue.“
Sus geinck ich zo Grymmynchusen essen,
ind als ich kome was gefessen,
so sein ich wa da her vert
65 des greuen her zo Coelne wert.
Zo lest wart ich des greuen gewar
zo aller eichterst an der schar;
ich begaff dat essen ind geinck vegin,
so ich mich ballte moicht bewegin.
70 So mir die lieue Godis craicht,
it was die iemerlichste naicht
van ryse kalt ind van winde,
die ich ne geleide her van kinde!
Weis Got, sy redin myr zo balde,
75 dat dede myr dat bitterliche kalde.
Hie (ich?) wolde Coelne gewarnet hain,
hedde ich sy wale mogen our gain,
ey doch volchde hie (ich?) in doch achter mede,
ouch wie balde dat men rede.
80 Do dat her an dat Poilemre hultz quam,
wist wat hie (ich?) hoirte ind vernam,
dat der greue sprach van Cleue:
„Mir were vil besser dat ich bleue,
(weder enuen synen kemenere)

- 5585 dese reise geit mir an myn ere,
 want myr is reicht so mude noch,
 als ich so Coelne durch ein loch
 sule kruffen anderwerff; bi Gode,
 ich were myr lieuer so Hilkeroidel
- 90 „Wil hertje lieue here myn,
 sprach der kemenere syn,
 wilt ir dan bliuen sonder wort,
 so laist vr lude ryden vort.
 Rijt en lutzel by syden her,
- 95 bys al vurleden is vr her.“
 Sus dede der greue ind keirde syn pert
 ind reit so Hilkeroidel wert.
 Syn volck reit vort an den hertjoge
 van Lumburch ind krouff durch den boge.
- 1000 Da was der here van Valckenburch
 ind dede Vlre portje hauwen durch,
 des sich der greue van Cleue intsaich;
 synen luden na also geschach
 ind als dat loch durch hauwen wart,
- 5 der here voir in myt der vart
 beide durch loch ind durch bogen
 ind voren halden by den hertjogen.
 Den perden daden sy aff ne doch
 die sedele ind treckden durch dat loch.
- 10 Als scheit sy dar durch quamen,
 ir sulge herberge namen,
 sy voren in hus ind in schuren,
 sy wainden guder euenturen.
 Mit dem der vischer her Herman

5615 so dem hertzogen spreken began:

„Weter reysen here is wail begonnen,
synt ir Coelne hait gewonnen,
here nu treckt vort in desen gardin,
hie sult ir der gemeinden wardin,

20 wir gein so in in die tiat
ind sain onsen vrunden dat,
here, dat ir en bynnen muren sijt,
dat sy so uch komen in sijt.

Here, als it schone daich

25 ind mallich sich bekennen maich,
so soelen wir die viande soicken
ind vinden sy op eren douchen.“
Sus treckde der hertzoge in den garden
ind solde der gemeinden werden.

30 Hie hoirte so hant ennen man,
die heis Vinckilbart Herman,
die den Quersulten gudis gonde,
als balde hie gelouffen konde
in Viltengrauen dat hie leiff

35 ind in Ryngassen, lude hie reiff:
„Wasene, uch sint die viande by!
Vur Ulre porthen haldent sy!
Sy willent uch doden ind verdrueen
bende myt kinden ind myt wiuen!

40 Steit op, wapent uch, des is noit,
off sy sleint uch op uren bedde doit!“
Hie myt bereide mallich sich
alse so veichtene ennen wich.
Sy hadden wale da vur vernomen

- 445 dat viende tolden op sy komen.
 So wie sich eerst moichte bereiden,
 de en wolde des anderen niet beiden,
 en doch sy alsamen quamen.
 Da sy die viande vernamen
 45 ind auch myt ougen an sagen:
 „Ich sijn uch vrunden ind mogen,
 ure ere leit hie op der wegen,
 began her Mathis Cuerstulth sagen,
 die gene die ir da seit halden,
 55 mogen sy irs willen walden,
 sy doint allen lesterlichen doot!
 So myt Got de mich gebeit,
 volcht myt e wir noch hude sternen!
 Wir sullen ir so vil verderuen,
 60 dat men't na maich bederne clagen
 ind ouer hundert ior dar aff sagen!“
 Dyt sprach ein der hoinste man
 den die werelt ge gewan.
 „Ir heren in myne moie gaden
 65 solen wir der viande werden!“
 Sus quamen die viende myt vieren
 mit opgebunden baneyern.
 Vur sleich der herte van Balchenburch
 ind der hertoge van Cimburch,
 70 in volchde manich edel man,
 die ich wil nante nochten;
 node nente ich sy al samen,
 ir brunt solden sich na maille schamen.
 Mit vierhigen irt driehundert steden

- 1211) Alles was geht und grünet;
 Da wachet auch das alte Leben
 Auch in winterlichen Zeiten.
 Ob auch die kalte Nacht und
 Die kalte Luft uns nicht so gut.
- 1212) Die ist ein wenig wachet,
 Da hat sich auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht.
- 1213) Schenke uns denn auch grünet,
 Die kalte Nacht ist ein wenig wachet,
 Da hat sich auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht.
- 1214) Da hat auch die kalte Nacht,
 Da hat auch die kalte Nacht,
 Da hat auch die kalte Nacht,
 Da hat auch die kalte Nacht,
 Da hat auch die kalte Nacht,
 Da hat auch die kalte Nacht.
- 1215) Die ist ein wenig wachet,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht.
- 1216) Die ist ein wenig wachet,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht.
- 1217) Die ist ein wenig wachet,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht.
- 1218) Die ist ein wenig wachet,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht,
 Die hat auch die kalte Nacht.

- 1040 Der die eger Eder geir
 hat it uch hater fter so rren,
 lertut von der fter vander kren,
 die uch ind von willent — rren
 beide des geir ind ind!
- 1050 Etel geminde hat zu — ra hat,
 hat die ften in der higer fter
 ey fte gewit ind gogen!
 fter von ind uch wider den fterger
 von fambuch ind wider die von der kender;
- 1060 die fterre vander hater fterre
 fterre fte von allen verbraten
 ind von galle hater fterre!
 fter so vil hater ein fterch von
 fater fterren erwerben fterre;
- 1070 „fater von higer in wider fterre,
 all fte fterre hat hater in der fterre fterre!“
 Die fterre fterre die geminde,
 die Etel fterre fe fterre,
 hat fte glich fterre
- 1080 den fterren so fterre fterre.
 Die fterre it fterre an ein fterre
 ind fterre an hater fterre fterre,
 von fterre fterre de er erwerben.
 Die fterre die fterre hater fterre;
- 1090 mit den hater von ind fterre fterre
 fterre fte von ind von so der fterre.
 In hater in den fterre fterre,
 de fte in der geminde fterre fterre,
 von der geminde von fterre

- 2125 se helpen niet al een een.
Sy bracen samen aichtewert
die ritter, een, man ind peit;
die sy se vrunde mainden haen
breuen sy aichtewert in eenen groen,
40 do sy sus dar nider sturten.
Ich wil uch dese rede karten:
Wat ir de doit bleiff, wif grunnen,
werden gemaet in een wangen
ind uch ir heufi also gollagen,
45 dat men sijn noch sijt giden dragen. —
Die sus schijnsiert waer dat her,
der hertoge van Camburch begaiff sin wer
ind krouff weder durch sinen begen.
Eyn kanger volchde hem hertogen,
50 die in weder entallichen dem groen vouch.
Alken der hertoge weder grinch
andervest se dem loche durch;
hie were dus bleuen se Camburch.
Der hertoge selbe billicher haffen
60 her Willem van der Houtgallen,
wan Coeline die hilge stal.
Herman der vlichter de'm dat
vri, dat hie sus se Coeline bynaen
quame hie, hie selbe it wale geyanen,
65 der bleuen dey doit in der stal,
geleiff ind op rader gelat;
sy weren se Sunne bleuen dus.
Wo die gemeente dit gesach,
dat er Mathis da nider laich,

376 Nur doit braichten sy in vo gedragen
ind begonden eme sagen,
dat her Peter erslagen were.

„Durch Got ind sent Peters ere
en kummert uch neit myt unsen doden!

38 Seit, helpt den leuendigen so eren noden!

Got hait ons noch in allen sijden
gehulpen here'n allen stryden
ind die lieue moder syn.

Dat is der geloune myn,

39 Got do hude Coelne erweruen,
die vrolicher wil ich steruen!“

Sus geingen sy alle stryden weder
ind slogen man ind ros dar neder,
sus worden entschulpsiert die heren

40 ind Coelne bleiff in synen eren.

We vernam ey landis heren
mit sulchen schanden ind oneren
sillich brechen in eine stat!

Die werelt spricht gemeine dat,

41 id sy mordere ind dieue seden.

Da woren dry hundert wail mede,
als man spricht, edelre manne,
der en quam ney gein myt eren danne,
want sy quamen in slaisseure deit,

42 also Judas do hie Got verreit

umb goit ind umb morden;
ain weir't in wail so schanden worden,
so en spreiche doch neyman anders neit,
in en were alreicht geseit. —

5795 **H**er Mathis, de sy eers an reit,
van wonden hie sulchen smertzen leit,
dat hie van dem orsle veil durch noit
ind bleiff des vunksten dagis doit.

Her Peter Jude quam na gerant,
5800 eyn schoin, kone wigant
ind (van) Vrechen her Johan,
eyn goit, hoisch, gezogen man
ind dar na Heynman van dem Aren;
ere selen mois Got bewaren!

5 Dese veir verloren des stryts; ir leuen
durch truwe; Got mois in dar vmb geuen
eweliche vreude in hemelriche,
des biddit myt myr algelich!

Ir alle die mich horen myt oren,
10 gelouft myr armen dummen doren,
were Coelne komen in ir gewalt,
da en were junch noch alt,
noch vrunt noch vrient in bleuen,
hie en were enters ind verdreuen.

15 Nu sijt ir alle in einre scholt,
mallich sy vort dem anderen hult
mit gantzen truwen ind halt uch samen;
ich en dar mich neit des radis schamen;
bit Got dat truwe in Coelne bliue

20 ind die ontruwe vs verdriue.

Wolden die eyne die anderen noch verdriuen,
ir solde so klein in Coelne bliuen,
ir en sult it neit wale mogen vur walden
dat ir in Coelne moicht behalden.

- 5825 No is uch ein lere bleuen,
die uch her Dauit hait beschreuen:
Wilt ir uch vut vntruwen schamen
ind broderlichen leuen dragen (samen?),
so sal uch Got 30 staden slain,
30 deme alle dinck sint vnderdain.
Hie en leist dich Coelne neit verderuen,
noch van vianden ersleruen,
die die dry hilge koninge sande
mit vreden vs Herodis lande
35 ind weder myt vreden in ir lant,
die dir Coelne hait gesant
beide 30 helpen ind 30 vromen.
Werren sy 30 Herodesse komen,
Herodes hedde sy doin intliuen,
40 Got wolde sy doin in vreden bliuen
ind hait sy gesant omb vrede alher,
dat in en schade vient noch her.
So we den vreden noch hait 30 brochen,
die hait Got selue her gewrochen,
45 ind we in vmmet gebrechin denckit,
Got selue in an der eren krenckit,
als it noch her komen is,
des is vutwair Coelne gewis.
Coelne du maicht is wale wesen blide,
50 want dyn hilpt in allen stryde
sente Peter dyn patroin,
(ind) der gode sent Gerroin,
synet gesellen is noch me.
Weder 30 Coelne sint gegeuen,

- 5855 seis dusent in einre gesellschaft euen
ind seis hundert, die dir Got gaff
30 helpen ind seis ind seitsijch, die dir neit aff
en geingen, des gelouue myr.
Coelne dese alle helpent dir.
- 60 Florencius die vil groisse here
ind sente Victor der segere,
der guede sent Cassius,
deser houft heren heischen sus,
Godis ritler sint sy genant
- 65 ind helpent dir Coelne myt der hant.
Ouch helpent dir der hilger conynge dry
ind steint dir myt truwen by,
mit alme hemelschen her
doint sy myt dnr Coelne wer.
- 70 Melchior ind Jaopar,
dat derde is her Galthesar,
Felix, Nabor, Gregorius,
dese restent in der konynge hus
ind bleuen Godis mertelere,
- 75 dese veichtent Coelne vur dine ere,
Cosmas myt sent Damiane,
sente Georis ind syn sege vane
solen dich leides maichen ane.
Machabei ind sente Gere,
- 80 sente Seuerin die groisse here,
sente Anno ind sente Kunbert
haint myt eren dich her gewert,
Die more die in Coelne ir bloit
surten, die haint Got also goit,

- 5885 dat Got hilpt Coelne myt der hant
ind den hilgen die hie vur sint genant.
Ouch wie sondich eman in Coelne sy,
doch seit Got synen hilgen by;
hie en wilt neit omb myn sundich leuen
- 90 sine hilgen ind vre stat begeuen.
Coelne reichte dir geschaich
als Judas Machabeus sprach,
do hie mennich dusent viende saich
op in komen omb vngemaich,
- 95 do sprach der koinste wigant
die en man wart bekant,
off van wiue en geboren:
„Wir hain goit, lant ind lijff verloren,
wir en weren't hude myt der hant,
- 3000 wir interen ons ind vnse lant,
dar so jostorent sy vnse ewen,
koinlich wert uch als lewen
ind laist ons samen ere erweruen
weder die, die ons hude willent enteruen.“
- 5 Alsus sprach eins morgens vro
her Judas synen luden so.
Sy antwerden ind sprachen,
want in der lude vil gebraichen:
„So manni dusent so wir sein,
- 10 wie moich! here dat geschein,
dat wir den in aue stredin?
Uns were stredens bas vermedin,
want lujel volc myt muden ledin
hait selden her wail gestredin;

5915 ir is hundert dusent weder vns punsshundert,
id is, here, wonder, dat uch des neit en wonder;
ir heischt sy vns lichtlichen beclain,
seit wie it vns wil moichte ergain.
Do begonde her Judas sagen:

- 21 „Neyman en sal sich da verzagen
da men op syn leuen komt gevaren,
noch alsulchen vrient sparen,
want sege en leit an vil volkes neit,
hie wirt den hie Got van hemel geit.“
- 25 Sus becloint sy Judas myt konre hant
ind werde sins vader lant,
dar so syn volck, lijff, goit ind ere.
Sus daden die goden Coelnere;
sy en sparden edelen man noch here,
- 30 sy veingen ind sloegen neder
alle die in woren weder.
Sonder eine die van Cleue
wenich dat ongevungen bleue,
hie voir da hie sich sicher wisse
- 35 als die duue so irme nisse.
Ich wil uch die wairheit sagen,
van Coeue vlo mennich sonder iagen
vs dem loche weder heym,
als der ol voirt (olband) so Iherusalem
- 40 durch eintre nailden ouge crouff;
selich was hie, die durch dat loch slouff!
Nu helpe vr eichlich dem anderen raden,
wie ir uch ind vre stat vur schaden
behoit, vulbehalt vre ere;

- 5045 mallich syn hertje dar 30 kere,
halt vrede vnder uch, dat is myn rait,
want die werelt in vnureden slait.
Eedenkit wat spils myt uch gedreuen
sy hie beuoren; were Coelne bleuen,
50 alfulche wainden, die reyne stat
also gewynnen durch ein gat,
dat sult ir wilsen sicherlich,
in Coelne en were arm noch riche,
als ich it van bynsen hain vernomen
55 in landen dar ich in byn komen,
hie in were sicherlichen bleuen
ontlijst, interst ind verdreuen.
Noch rade ich, Coelne bys in hoeden
vur den, die dic(h) wolden intguden,
60 ouch wie sy dich myt dem munde mynnen,
ir hertje meint ein anders en bynnen.
Byddet den vader, den son ind den hilgen geist,
want sy drey vermogen alre meist,
ind die reine magit vrie
65 die moder Godis sente Marie,
dat sy uch reichten vrede geue
ind vur Gode sy dat werue
eyn hertje, wil ind einen moit
ind dat 30 allen dingen goit.
70 Got sal dir omb dyn rein leuen
den ewelichen vrede geuen.
Ich wene hei's ney vrome in gewan,
we 30 arge vp Coelne ye eit began.
Ich saich burge maichen begynnen,

5975 ich saich sy ouch brechen ind wynnen,
da men Coelne myt wainde twingen
ind vs syne reichte brengen.
Wes da so vnreichte wirt begonnen,
da is seldom ere myt gewonnen. —

80 E dan der busschoff geuangen bleue
ind eman lochis strijt gedreue,
die stat saich degelichs ind vernam,
dat busschoff Engelbreicht ir was so gram,
dat hie die besten wolde verdryuen
85 beyde myt kinden ind myt wiuen;
dar so wie hie sy moichte interuen
ind an eren dar so verderuen.
Wa it an lijff geit ind an ere,
der wise denckt vur wie hie it kere.

90 Wo dit die besten van Coelne vernamen,
sy schufen dat sy alle so house quamen
ind hadden des iren rait,
so keren sus gedane dait.
Sus vonden vnder in die geslechte

95 (behaldden alle ire busschove reichte,)
dat sy koren veir landis heren,
die in hulpen al vnreicht keren
ind so allen willichen saichen,
dat sy die burgere sulden maichen
6000 ind dar umb ersliche rente geuen,
dat sy in hulpen al ir leuen
neit dan so allen reichten dingen
ind al eren nakomelingen.
Dar so reiden sy op dry vrie man,

6006 die in helpen solden nochtan.

Do sy sus samen ouerdrogen,
sy duchte bes her so gevogen
der greue van Selre, want hie were
eyn edel, geweldich, rich here.

10 Alsus wart hie so richt besant;
ind der greue van Gulche altje hant;
dar na der greue van dem Berge;
des veirden ich uch neit en berge,
dat is der greue van Katzenellenbogen,

15 die ney off selden hait gelogen.

Do koren sy van Vrentze den heren,
want hie goit ritter ind nauredich were,
ind van Hsenburch den edelen man
ind heren Werner van Rode nochtan.

20 Dese seuene quamen so Coelne en bynnen,
men saich sy alle samen burgeschafft gewynnen
ind verbunden sich myt der slede,
dat sy durch leiff noch durch beide
dat nummer gelaissen en solden,

25 dese seuene en wolden

der sleide helpen so irme reichte,
da men't myt wairheit an sy breichte,
behalden reicht irre eren
die dan in den sijden weren.

30 Dat daden sy allit omb dat gude
ind vernam it der busschoff in vnmode.
Hie daichte, wie hie dis dede wer
ind samende stillich ein her,
mit dem hie sy maichde einc vunderdain,

6035 die den Coelneren 30 staden wolden slain.

Hie daichte: Coelne en maichs du neit gewynnen,
du salt is alre eirst begynnen
op den van Gulche den greuen,
de by den besten noch is bleuen.

40 Do dem busschone syn her wart,
hie voir 30 Sintige myt der vart.
Ouch wie it des richis were,
op dat sy vr goit ind vr ere
beheilden, so wart in van me greuen

45 beschreuen, dat sy sich ergreuen.

Der greue daichte in synen moit,
id worde weder eme also goit,
wie hie dar na myt syne kunne
des busschoffs ouerhaut gewonne.

50 Do der busschoff Sintige gewan,
van dan volchde eme menich man.
Dort treckde hie in des greuen lant,
men slaich an vuyr ind brant,
des busschoffs volck was ain vresen

55 ind maichde wedemen ind weisen.

Sy daichten dat lant also verherin,
dat sich neyman en moichte erwerin.

Der greue alle syne vrunt besante
die wile men syn lant verbrante,

60 dat sy snel quemen ind neit en bleuen,
off hie bleue enterst ind verdreuen.

Do der greue van Selre dit vernam,
hie besamende sich balde ind quam
beide myt vrunden ind magen,

6065 die des greuen laster node sagen.

Do der greue van Gulche sy gesaich,
nu moicht ir horen wie hie sprach
70 me greuen van Selre: „Swager myn,
Gode ind mir moit willekome syn!

70 Ich clage uch dat der busschoff myn here
mir will benemen goit ind ere,
want ich der Coelnere helper byn,
beholden syme reichte me noch myn.

Hie spricht hie wilt vns vut verdriuen
75 ind allus here van Coelne bliuen.“

„Swager nu en erveirt uch neit,
want groisse wort en byndent neit!
Got sal vns helpen ind dat reichte,
dat so vrunt mage ind gesleichte;

80 syn gesamende deit sal eme hude intflein,
swager dat sult ir hude myt ougen sein.
Bestain wir sy richt, dat is vns vrome,
e in eman so helpen kome.

Swager suel volcht myr vmb dat,
85 ich sal uch wisen dat gewat!“

Sus begonden sy vp beiden siden
vmb dat gewat rennen ind ryden.
Der greue dat gewat gewan
ind myt eme menich kone man.

90 Der busschoff hadde ir zweire als vele nochtan.
Als scheir sy dat gewat gewonnen,
des volcwichs wart da begonnen.
Van eirst was hie stark ind hart,
da en wart vient noch vrunt gespart.

- 6005 Der greue wart aichtlerwert gedain,
zo leste begonde hie weder slain
myt starker helpe siner vrunde,
dat des busschoffs volch da vlein begonde.
Der busschoff reit war hie wolde
6100 ind en wiste doch neit war hie soude.
Hie moichte wail syn intreden,
wolde hie strydins hain vermedin.
Der stryt wart eme also hart,
dat hie alda geuangen wart
5 ind myt eme manich edel man,
die ich genomen neit en kan.
Sonder ein die van Cleue
wene ich dat hie vngeuangen bleue;
wart hie ouch geuangen da,
10 so entgeinck hie anderswa.
Des sijt sicher ind gewijs,
dat hie noch vngeuangen is.
Der busschoff wart zo lydecken braicht
ind in stark yseren gelaicht,
15 da bleiff hie veirdehalff iair geuangen,
des in wale sere moicht verlangen.
Manich parlemunt wart dar omb begont,
ind als men't eme na dede kunt,
so in duchte it in neit wesen goit.
20 Zo leste gewerichde eme synen moit
die Got, die alle dinck vermaich.
Zo busschoue Albrechte hie sprach:
„Wat ir vur mich durt doin bescreuen,
ain zwiuel, da wil ich ane bliuen!“

- 6125 Do sprach der busschoff Albrecht:
„Van Coelne busschoff Engelbrecht,
busschoffe solen syn gereicht,
dat is ein beschreuen reicht,
ind guder dede syn ein sterre,
30 so luchten beide na ind verne;
goit bispel sal men an uch sein,
so maich uch ere ind goit geschein;
wat uch weder moit; sy gescheit,
des en sult ir uch laissen gedencken neit;
35 halt vre truwe ind wair vre wort,
so geit vr dinck myt eren vort;
wat men geloift dat sal men leissen
beide den mynsten ind den meissen,
want wirt ein man ein logenere,
40 hie doit syn sele ind verlust syn ere;
maicht vrede in lande ind in steden,
so soelen die gueden vur uch beiden;
noch durch bede noch durch hanc
in sijt reichtlis gerichtlis aue,
45 ain sonde deit men reicht gerichte
ouer boischeit boeser wichte;
eirt vre rittere ind vre burgere,
so haldent sy uch weder vre ere;
sint sy uch hult ind onderdain,
50 gein vrre nabere maich uch weder slain,
des sijt sicher sonder wain.
Doit dat, dan eirst hait ir verschoilt,
dat uch wirt alle die werelt hoilt,
want deit ir nu vren dingen onreicht.

615 ich wene it uch eyne nyme schande breichte.“

„Gusschoff Albrecht ir sait myr reicht,
sprach der busschoff Engelbrecht,
nu laisse ich uch der sonen walden,
wie ir sy maicht ich wil sy halden,

60 sy en wirt van myr nummer 30 brochen.“

„Here dyt is wale gesprochen.
Here men hait mich doin verstaen,
meister Bernart haue eynen (van) gedain
vp die omb vr in komen weruen;

65 die dat woruen, die wolden mit (in't) verderuen.

So is Godes deinst in der hilger stat
van Coelne verboden omb dat,
dat sy solen syn dem greuen holt,
des menich dusent is ane schoilt.

70 We weiz wie hoilt dem anden sy?

Is er uch eit vil gewesen by?

Here, in veirdenhaluen iare,

sijt irs wail worden gewar!

Vre priore ind vre passheit nochtan

75 twanck men ouermilt den van,

dat sy samen in Coelne neit en bleuen,

omb dat sy egeine arbeit omb uch en dreuen.

Die vr vs komen sus wolden heren,

sy woren vrrer renten heren,

80 want uch dit vp hindernisse is gedain

ind 30 meirre schanden maich ergain.

Vur uch ind vre passheit sult ir stain,

sus maicht ir uch seluen 30 heren

ind al vnreicht moicht ir heren.

- 6185 Ir sult uch selue ind ouch sy
allis bannes maichen vry
ind heroist an den romschen stoil
vp schade, des ir ind vr pasheit hait voil.
Ir sult vre passen ind vre canonige,
90 preitger, mynrebroder monche
mit gehoirsamgeide twingen,
dat sy ouer al vr buschdom singen.
Here men leis die cardenale
van vrede wegen alhemail
95 des (dei?) vnreichte benne verflain,
die meister Bernart hedde gedain
vp die alle, die uch so vromen
gearbeiden her omb vr vs komen.
Sus wart meister Bernart besant
6200 ind int worden sere geschant,
wie hie die benne dorste geuen,
die uch here geingen an vr leuen.
Sy spraichen, hie en solde omb vr vokomen
neit weruen, noch vren vromen,
5 dat hseren moicht uch so verderuen,
dat ir in geuenenisse moistet steruen.
Hie wart vale ind wart roit,
hie erueirde sich ind loich sonder noit,
her buschoff here, ir (hie) saicht uch doit,
10 off also na weir(1) ir dem dode,
dat hie dar omb sege node,
dat vre vrunt enich goit dem greuen
van Gulge omb vr so (vs) komen geuen.
Die Cardenale spraichen samen:

6215 Ic sult uch noch lesterlichen schamen,
dat ir vs gauet ie sulchen ban,
den men vnrecht geprouen kan.
Des worden eme die cardenale so gram
dat hie ney sedet

20 ind (vnder) sy weder
en dorste komen noch en quam.
Wat hie is sus is in schanden bleuen,
dat is vurwair her heym beschreuen.
Here dit en laist uch neit werden leit;

25 appelleirt vur uch ind vre passheit,
sus bespreche ich eirst die sone,
ain hummer steit it uch so doin,
dan sain ich uch die sone vort
off ir uch haldet an myne wort.“

30 „Sait vort ind hait is goeden danck,
ich appelleir ind gebriden sanc,
als hie vur beschreuen hait,
dit is myn wille ind ouch myn rait.“
„Here vort sult ir vp vrs broder doit verrijen

35 ind der sleide weder vre hulde lien
ind laissen sy in al der vrghede,
die sy van keiser ind conynge beide
ind van alder gewoinden her haint braicht,
dat sult ir in halden alle vnuerfaicht.

40 Vredit sy, dat doit ir sonder schande,
beide so wasser ind so lande;
sy gein ryden off vleissen,
maicht here, dat sy vr geneissen,
ir gewinly beide vrome ind ere;

6245 weder sulen sy uch halden vur here
ind doin wat sy uch schuldich sint,
ir sijt ir vader, sy sint vre kint,
durch den lieuen Got van hemelrich,
nu handelt sy vort vederliche!

50 Ir en sult gein dinck vort op sy wrechen,
noch myt clagen op sy spreken,
die uch hie beuoren sint gescheit
en laist ir uch gedencken neit,
want it ruwit sy ind is in leit.

55 Nu doit als Got van hemel deit:
In so wilcher zijt dat der sundere
syne sunden ersucht ind sine sere
ruwent, so vergeit sy eme vuse here,
nu (ind) spricht, hie en wilre nummerme gedencken

60 dat sy an der selen moge krencken,
deit hie vort syne dinge reicht.
Her an denckit busschoff Engelbreicht;
allen ouelmoit sult ir in vergeuen,
sy sullen uch dienen al vr leuen

65 ind sus bliue die sone stede.
Godes vient were hie, die it weder dede!"
„Busschoff Ailbreicht, ich hain gesprochen
van myr en were sy ney zebrochen,
der gude Got der mois is walden,

70 dat sy ewelich bliue behalden!"

Die sone sy do geschach
op ennen gueden maindaich
reicht na paischen veirzein naicht.
So Coelne wart der busschoff braicht

- 6275 in't munster der guder sent Marien
zo den greden; da saich men versijen
vp Coelne busschoff Engelbreichte
ind bereiff sich anderwerck reichte.
Die sone Meister Godefrit ouer las,
80 die der stede schriuer was;
die sone wart also gelesen,
dat sy ommer gevrunde solden wesen;
des gonne ons Got van hemelrich,
des biddet beide arm ind riche!
85 Na Godes geburt dusent iair
zweyhundert ind seuentzich dat is wair,
Meister Godefrit Hagene maichde mich allein,
nu biddet syner selen gudes gemeine!
6239 Amen Amen Amen Amen Amen.
-

Die weuer slaicht.

- Wolde mirs Got gehengen
dat ich moichte volbrengen,
so wolde ich begynnen
van saichen, die en bynnen
- 5 Coelne der gueder stede
gescheit sint. Nu doit myne beide
in swiget doch alstille
ind vernempt mynen wille;
ich sal uch sagen dat beste ich kan,
- 10 war umb ich deser reden began.
Nu hoirt ir heren wat geschaich
30 Coelne en bynnen op enen daich,
do man schreiff dusent ind eec hundred iair
ind nuyn ind seitsijch offenbair,
- 15 in den pinxst hilgen dagen,
wair is dat ich sagen.
Die weuer algemeine
beide grois ind kleine
bestoinden sich 30 houffen
- 20 ind quamen snel gelouffen
al op der burger huns;
sy heissen rait scheffen al her vs.
Der rait schicket her vs by sy
irre gesellen dry,

- 25 vp dat sy vernemen,
vp wat dat volck dar queme.
Eyn van den weueren spreken began:
„Ir heren, die schessen haint eynen man
alda ligen in der haicht,
- 30 vurwair sy uch dat gesaicht,
dan aue willent vnse gesellen hain
gericht, dat lais wir uch verstein,
want hie vp der Straissen
gerouft hait ind neit gelaissen.“
- 35 Der rait antwerde in:
„Ir heren laist desen syn
bestain etlichen daich,
bys man vernemen maich
die waicheit hin aue
- 40 ind man ouch gehore weder clage,
so maich der schessen vrdel geuen
eyne so benemen syn leuen.“
Wo reissen die weuer alle
mit groisme schalle,
- 45 sy en woldens neit gehengen,
dat man't eit leisse lengen
ind wolde man in den man neit geuen,
so moilt it sich in anders heuen.
Der rait bekante wale
- 50 ir homodige zale
ind baden sy, dat sijt breichten
an ir gesellen ind bedreichten,
it solde in ouel zemen,
solden sy eyman nemen

- 55 ain scheffen vrdel den lijff
it were man off wijsf.
„Bestein wir geweltlicher saichen,
dat sal ons ein quoit reicht maichen,
gevreischt man't in me lande,
60 man sal spreken it sy schande.
Umb Got van hemelrich,
her omb berait uch wijslich?“
Weser worde sy in vil saichten
ind myt gorden in vurlaichten,
65 doch halp it in vil klein.
Nu hoirt wie ich dat meine,
sy in wolden gein berait hain,
noch ouch eren gesellen gewain,
mer sy reissen algelich
70 beide arm ind riche,
sy wolden hain den man zer stunt
ind daden in da by kont,
sy wolden in myt der gewalt holen.
Do wart deme heichtere beuolen,
75 dat hie in geue den man,
den voirten sy do van dan
ind sloegen eme aue syn heust,
vurwair myr des geloist,
ain scheffen vrdel dat geschaich,
80 dat it manich man saich.
Weser gewalt myt sulchme spele
dreuen sy duche vele. —
Herna ouer etlichen daich
hadden die weuer syn verdraich

85 vnder en gemeinlich
beyde arm ind riche,
wie sy dar an quemen,
dat sy den guden luden benemen
ire heirlicheit ind ir gewalt.

90 War na hadden sy sich gestalt
mit allen ampten in der stat;
vurwair sult ir wyssen dat,
sy hadden sich myt ein verbunden
zo den seluen stunden,

95 sy bleuen althijt an eren part.
Wat was den guden luden hart,
want wat sy wolden dat geschaich.

Nu hoirt wie vp eynen daich
der weuer ein deyrl quam

100 vp dat burger huys as ich vernam.

Do sy vp dat huys quamen
ind den rait alda vernamen,
eyn van in spreken began:
„Ir heren, da sint dry man,

5 die haint zo dem lantvreden
van der stede wege:n gereden,
ind haint nu vp dat lesse
neit gedain der stede beste,
want sy hulpen vrlouff geuen

10 heren Emunt Birckelin irme neuen,
dat hie penden moge vp die stat;
her omb sult ir wiffen dat,
dat vnse gesellen willent hain
dat men sy' zo turnen do gain.“

- 115 Wer rait in antwerde ind sprach:
„Ir heren, durch den gueden daich,
wie moichten dry man dat gkeren,
dat die stede myt den heren
alda hadden ouer dragen?
- 20 Dat en kunden sy neit weder sagen,
sy moisten volgen dem meisten part,
ain was it in so doin hart;
sy sint onschuldich deser dait
der ir sy hie bejegen hait.“
- 25 Die weuer spraichen euer doy
alsus dem rade soy:
„It dunckit ons besser syn gedain,
dat man sy do so den turnen gain,
dan meir krut dar aue intsen,
- 30 ir heren wir in sain uch numme.“
Wer rait sprach: „Caist dit bestain,
dat duncket ons wail syn gedain,
zwene dage off dry;
onse heren sullen schicken dar by
- 35 ind ein guede antworde sagen,
die uch wale sal behagen.“
Die weuer reissen algemeen
beide grois ind clein,
sy wolden yet stunt ein antworde hain,
- 40 ind leissen ouch da by verstein,
woulden sy ir neit in die turne laissen,
sy wolden sy nemen vp der straissen.
Gynnen dis, dat ich vernam,
der weuer vil gelouffen quam

145 al op der burger huys
ind maichden da ein grois gerunſch.
Do der rait dat vernam
dat der weuer ſo vil quam,
do wart in geſaicht,

50 ſy ſolden ſo den turnen werden gelaicht.
Do geingen ſy do heym weder
ind breiten onlange ſeder.
Nu hoirt ir namen we ſy weren
deſer drier heren,

55 die da ſo torne moillen gain,
ich ſal ſy uch doin verſlain:
Coſſyn greue der einre heilſch,
der ander her Gerart van Benckſijs,
her Gotſchalch Birkelin

60 moilt der derde geſelle ſyn.
Dar na des neillen morgens vro
quamen die weuer do
by den rait ſo der ſeluer ſtunt.
Eyne do ſpreken begont:

65 „Hoirt ir heren algelich,
onſe geſellen gemeinlich
ind al ampt, dat maich ich ſagen,
haint des ouerdragen,
dat man richt man liege

70 van verre alre wege
op die turne eyne zijt,
byſo man werde quiſt
heren Emuntz veitſchaff,
ſo mogen ſy komen her weder alſ

- 175 ind man ouch eynen mechtigen rait
gesette weder in syn stat.“
Do der rait dyt vernam,
dat sy myt sulchen meren quamen,
des verducht sy sere
80 omb sulche ongehoirte mere.
Sy sprachen: „Ir heren doit wale,
laist ligen dese zale,
in laist ons eindrechtich leuen,
so in maich ons neman weder streuen.“
85 Klein halp ir weder reden,
want sy en volgeden neit der beiden.
Wat sal vil hin aff gesaicht!
Die weuer hadden die maicht
beyde so doin ind so laissen,
90 des dreuen sy me dan maissen
ir gewalt mit guden luden.
Vurwair maich ich dat duden,
sy worden kome ouerdadinckt do,
dat sy hren willen geuen dar so,
95 dat die eicht heren voyren
bynnen mittate. Nu moicht ir horen
van desen eicht heren
we ir name weren,
ich sal sy uch nennen,
200 ir moicht sy wil kennen.
Her Werner van Spiegel was
der eichter ein; nu hoirt vurbas
we die anderen moisten syn,
her Heinrich van me Kulin

205 ind van Oylreportjen her Johan,
ouch so moilt da syn nochtan
Johan Schersgin
ind Johan Hirtelin,
Heinrich Jude

10 was ir ein; ain dede hie't noede,
ouch so was da noch
Johan van Nummersloch,
Branch van me Horne
was der eicht, an wa't eme jorn.

15 Sus geingen die eicht van rade
sancte Cunbert; bynnen mittate
ind lagen da rilff wechen.
Ich maich it vutwair spreken,
ir hadden ein deil anders so schaffen,

20 dan sy da lagen by den passen. —

Wyt wil ich hie laissen slain
ind wil uch vurbas sain,
wie so Coelne en bynnen der stat
eyn nuwe rait wart gesat.

25 Wyt dreuen die weuer algelich,
want sy hedden gerne sich
gesogen by den rait,
dat in gebuyrde neit irre slait.
Nu hoirt wie sijt an veingen,

30 by den rait dat sy geingen,
eyn van den weueren bestoint so sagen:
„Ic heren wir hain ouerdragen,
dat gein schessen me so rade
sitjen sal wer vro noch spade,

- 235 noch ouch burgermeister en sy,
dat sijn wir uch dar by.
Dar so wil wir, dat man breche
dat ampt van der richerzeche.“
Wyt moest geschein, so as ich hain vernomen,
40 solden die dry van den turnen komen
ind ouch vo mittaten die eicht,
it were krum off it we reichte,
it moeste na eren willen gain. —
Wit wil ich hie laissen stain
45 ind sagen wie dijs nuwe rait
gemaicht wart ind in wilcher stait.
Da worden gekoren vunschein man,
so ich it reichte vernam,
die worden van den geslechten genomen,
50 als it van alders was her komen;
ouch wart gekoren da by
eyn wijt rait; wie vil der sy,
dat wil ich uch laissen verstain,
der was vunspeich sonder wain.
55 In disme widen rade was
der ampt vil, as ich it las,
beide peltzer ind smede
ind gurdelmeicher da mede,
der sarwoter was
60 eyn deil dryn; hoirt vurbas
wie die anderen waren,
dat sint meilre wissent woren,
ouch was da as ich meine
van den kremeren wene,

265 ind van den kannengeißeren ein man
moiste da syn; nochtan
die reymſnider waren da
so wie sy myt namen kompt her na;
ouch dar yune was

70 eyn deil der loirre, der mich vergas,
ain sint sy myt den leſten
sy wolden doch syn myt der besten;
ouch woren da goltſmede.
Got gene in den rede,

75 die dat ey erdaichten
ind dar so braichten,
dat Coellen die gude ſtat
mit ſulchen raitz luden wart beſat!
Dyt dreuen die weuer algelich

80 ind hadden da by ſich
dar yune also bewart,
dat sy hadden dat meiste part
in me rade; wat maich ich ſagen
hin aue vil ind gewagin?

85 It moift gain na eren wille
bride offenbair ind ſtille,
ind wat sy wolden dat geſchaich
bride naicht ind daich,
want ir gewalt was so grois,

90 dat is die besten dücke verdrois.
Sy en kundens gekeren neit,
her omb ſungen sy ir leit.
Solde man eniche alyſe ſehen
bynnen der ſtat, ſonder leſzen

295 moisl dat doch der quijt syn,
it moisl allit gelden der royn;
wat schait dat ich't melden,
sy en wolden nen hijt mit gelden
der affise en geine

300 beide grois noch cleine.
Euch sy uch dat kunt,
sy hadden so der seluer stunt
die slussel van der stat.

Vurwair soilt ir wiffen dat,

5 die slussel hadden sy doch mede,
as weirlich geue in Got den rede,
van der stede segel ind schatz;
want al ir vp satz,
wat sy en geloichten neit,

10 den besten her omb was it geseit.

Nu hoirt wie lange dis rait
stoint in deser stat.

Ich wene her gekoren worde
do man schreiff na Gotz geburde

15 dusend dry hundred iair
ind seuentijch offenbair,
veirzein naicht na sent Johans dage;
ich wene ich wair sage
ind stoint also ein iair,

20 dat maich ich sagen vurwair,
ind dar so vunst mainde.

Der wener ein wainde,
hie solde so ewigen dagen
also stain ain wedder sagen.

- 325 Nu hoirt wie op einen daich
die Got, die al dinch vermaich,
neit langer en wolde gehengen,
dat sy moichten volbrengen
iren groiffen ouer moit.
- 330 Nu vernempt, myt wilcher spoit
dat it dar so quam;
ich sal uch sagen as ich vernam.
Eyn weuer geuangen was
in der haicht, as ich las,
- 335 die sulche misdait hadde gedain,
dat maich ich sagen sonder wain,
dat der scheffen hatte ordel gegeuen,
dat man eme beneme dat leuen.
Dem richter wart hie beuolen,
- 340 in der haicht moift hie in hollen
ind voirt in in dat velt; dat saich
manich man op den daich.
Henen van Turne was hie genant,
vonder den weueren was hie bekant,
- 345 want hie was irre gesellen ein,
als des dages wail schein.
Eyn weuer gelouffen quam
op beide huys, do hie it vernam.
Hie sprach: „Ir heren alle,
- 350 seit wie uch dit beualle,
dat man vren gesellen leit
in't velt ind syn houft af leit;
ich saich in ey so sonder beiden
alda hyn so velde leiden!“

- 355 Enn weuer dat vernam,
hie wart jornich ind gram,
van den husen dat hie leiff,
dat volck hie an reiff,
dat sy leiffen so velde
60 ind hoilden den man myt geweld.
Sus leiffen sy so velde wert,
mallich nam myt eme syn swert
ind woilden den man hoilen
as in was beuolen;
65 ire grin da heyme leis
beide hule noch den preis,
sy wolden't myt in dragen.
Hoirt vort ich sal uch sagen,
in dat velt dat sy quamen.
70 Heren Euerhart Hardevuyt sy vernamen,
de so der sijt ein richter was,
vp syne heert dat hie sas.
Enn weuer quam by in gerant,
Heinrch Baichtraisse was hie genant,
75 hie sprach: „Her richter, wir willen hain
den man gevriss al sonder wain,
in doit irs neit, it wirt uch leit,
dat spreche ich vp mynen eit!“
Her Euerhart sprach: „Ich in kan
80 gevrissen en geinen man,
da schessen vrdel ouer geil,
it sy myr leiff, off it sy myr leit.“
Wat hulpe vil dat ich seichte
ind die wort so ende breichte

385 die sich da ergringen.

hoirt wie sijt ane veingen:

Sij namen den man myt gewalt

ind voirden in in ire gewalt

30 der stat weder in. —

90 Hie wil ich laissen desen syn.

Nu hoirt sonder vragen

van irre zwen, die dit sagen,

so scheir it in wart bekant,

in die stat quamen sy gerant.

95 Nu vernempt wie sy weren,

ich sal sy uch ercleren:

Hier Johan van Croyn was

der ein; hoirt purbas

ind Teilman van Coueloheurn,

400 dese zwein wil ich louen

sent Bryden dat sy quamen,

die broderschaff vernamen,

den saichten sy die mere,

wie da geuaren were.

5 So scheir die broderschaff dat vernam,

mallich synre wapen gesan,

sy leissen ind wapenden sich

beide arm ind riche.

Nurwair solt ic wissen dat,

10 it wapende sich alt in der stat.

Wer rail hadde sich scheir bereit,

neil langer wart van in gebeit,

sent Bryden dat sy quamen,

die broderschaff da vernamen.

- 115 Eyne geselschapp is myn bekant,
 die sint ledere gemaet,
 die woen mit den eirten da by,
 hic aer willich leuen sy.
 Die gesellen van Nieuwmarkt
 120 quamen by den roit gesicht.
 Ich haint' noch' wel vernomen,
 da sy mit alle in woen kenen;
 die houfflade op me Aldermarkt
 quamen met der seker roet.
 125 Die gesellen van Gravelich
 leiffen des daer mit manen sich,
 sy quamen harde seker
 onder der siebe hancie.
 Die vichmenger dar quamen,
 130 als halde als sy it vernamen.
 Die broderschapp sint Geyden
 en woude des mit liden,
 dat man't stalle in eischen vreden.
 Sy spreken met den viden,
 135 sy hadden sich dar so gestalt,
 sy woude heren die gewalt.
 Ons trecke die hancie so
 sente Geyden der ghuysse hoep.
 Enr volgele mensch man,
 140 die ich genomen wil en kan.
 Der Aisaburch dat sy quamen,
 elda sy vernamen
 alsolche mere,
 wie da gewapent mere

62. Der Mensch ist ein thierisches Wesen,
 Das ihm Thierwesen beizulegen, nicht
 nachzuliegen ist, auch der Mensch nicht
 Die Natur um sich herum nicht
 nach dem Thierwesen, hat er zu beugen;
63. In jedem Wesen ist ein thierisches Wesen,
 Thierisches Wesen ist der Mensch
 nicht weil er ein thierisches Wesen
 Die Natur beugen mag,
 In der Natur hat er seinen Platz.
64. In der Natur ist der Mensch ein thierisches Wesen
 nicht weil er der Mensch ist, sondern
 weil auch der Mensch
 Thierwesen aus der Natur hervorgeht,
 Der Mensch ist in der Natur.
65. In der Natur ist der Mensch ein thierisches Wesen,
 In der Natur hat er seinen Platz,
 Hat er seinen Platz in der Natur,
 Die Natur hat seinen Platz in der Natur,
 Der Mensch hat seinen Platz in der Natur.
66. In der Natur ist der Mensch ein thierisches Wesen,
 nicht in der Natur zu beugen,
 Der Mensch hat seinen Platz in der Natur,
 Der Mensch hat seinen Platz in der Natur,
 Der Mensch hat seinen Platz in der Natur.
67. Der Mensch ist ein thierisches Wesen,
 Der Mensch ist ein thierisches Wesen,
 Der Mensch ist ein thierisches Wesen,
 Der Mensch ist ein thierisches Wesen,
 Der Mensch ist ein thierisches Wesen.

es thut es allen recht.

Set aus hant wille ich schreiben,
was ich unter der hand
eines andern der geschichte. —

Es ist wohl gesagt,

so ist es doch so dem besten brief.

*Die Kunst des Briefs, pag. 126, enthält sich die
Herausgabe des Briefs aus dem besten Brief.*

*Es ist einmahl so dem besten von
Carsten aus dem alten Briefschaff*

Also spricht, wenn ich einmal
einen Brief aus der hand
des meinsten alle geschicht,
was unter ich der sagen noch,
er kommt aus der hand
der aus der hand der hand
Was ich schon mal mal mal
der hand ich, was der ich sagen will.
O von Carsten er die geschicht,
schon ich ich ich ich ich
ich hand der alle er,
was der ich mal mal mal,
die hand so geschicht
ich ich so geschicht
oder in dem alten Brief.
Och ich ich mal mal, so was ich
ich hand ich der der,
die ich mal mal, er will mal mal

Dij seggest herde stille,
want ich yr mit normen en wille,
mer handen sij icht noch geweren,
dat sij uch mochten rusteten ind eneren,
sij schuldent nade lassen.

Dij gaint noch opper streiffen
die uch mer lijpe ind mer geide
ghanden heint mit zwermeide.
Segt vut uch, dat raden ich,
want des is wil verlich
ind heill ryndrechtlichen de by.
Le en is niemant he sij wec he sij.
Der uch minge wederleien,
he en wille uch mit veriden lein.
Want sult yr goit ind en behalden,
ryndrechtichheit meys is walden
Dijt is sicher ind gewin,
se was ryndrechtichheit is,
dat is vrede ind gewade.
Spreuk ich uch dat rade,
dat yr verdelich ind verdelen sijt
en ind tye aller tijt.

Item disse vursi vermaninge heuen die vursi
heuen van Cuijlen van den alden geslechten niet
verachtichlich ind wijslich tye heuten genomen
noch sich dele mer gehalten, want wie weil sij
durch die gewade sijn dicker maill sijn yere
opende overten ind veruynt worden, so vursi
is by heylighen Engelberchts van Valckenburch
teyden ind noch en, so heuen doch die vursi heuen

niet angesehen by aventuren durch onuerwarenheit der jonger Kaito lude, die geraden hauen, as konynck Roboam geraden wart; hedde syn vader Salomon mit geyselen geslagen, so soude syn mynste vynger swairre syn, dan syns vaders ruck &c. Also syn ouch die vursi ouersten der gemeynde so leslich ind so swair geuallen, nu mit arisen, nu mit schetunge, nu mit veranderinge der muntyn &c. Dairumb die seluen vursi alde herschafft hauen verloren nae der hant dat Regiment van der stat van Coellen, dat sy van langen alden tijden gehat hauen, als hernae geschreuen wirt Anno Dni. mcccxcvi ind xcvi ind hauen verloren all yr macht, as dan geschreuen wirt. Ind hauen noch niet kommen wederumb dair hi Anno mcccxciv ind as noch schynt onouerkomlich verloren hauen, want sy verbant, veriaget ind verstoruen syn, ind dat Regiment der seluer stat is in der gemeynde hende komen, doch werden van den naekomelingen der seluer geslechte, die noch bynnen Coellen syn so raide vnd so dem schessendom gehoren. Wes der wijsse Kait nu ier tijt der hilliger stat van Coellen betrachten ind so herten nemen sall, die gemeynde mit wijsheit ind sanftmodicheit so regeren. Wyr sijn, dat groisse mechtige konynckrijch tich veranderen mit dem regenten, as so onseren tijden mit dem konynckrijch van Behemen, mit dem konynckrijch van Neapelo, mit dem konynckrijch van Aragonien &c.

Qui stat, videat ne cadat.

Anmerkungen und Erläuterungen.

Benn gleich der Stadtschreiber G. Hagen in der vorliegenden Chronik zunächst nur die Geschichte seiner Stadt in dem kurzen Zeitraume von 1250 bis 1270 darstellt, so beginnt er, nach der Sitte damaliger Chronisten, dennoch sein Buch mit der Begründung des Christenthums in Köln, und mit den wunderbaren Begebenheiten, durch welche Gott, gemäß den h. Legenden, der Aufnahme des Glaubens in diesen Gegenden die Wege bereitet hat.

Nachdem er von B. 1—29 in einem kurzen Gebete die Stadt, sich selbst und seine Arbeit dem vereinigten Gott und seinen in Köln ruhenden Heiligen empfohlen, bemerkt er B. 30—43, daß selbst das starke heidnische Rom von dem Christenthum bezwungen worden, welches mit seiner (starken) Hand zugleich Städte, Burgen und Land, so wie Königreiche und deren Bewohner durch die Hülfe Gottes vom Himmel gewaltsam gendhigt habe, den christlichen Namen anzunehmen.

B. 44—51 wird die Christenheit gleichsam unter dem Bilde eines mächtigen Heros dargestellt, welches auf seinem Zuge bis nach Kappin, die nun Köln heißt, gelangt, und den Rath der Stadt auffordern läßt, sich zu ergeben. Dieser aber antwortet (B. 55), er wolle lieber nur immer gebeten haben (dragen bede) daß man der Christenheit melde, er wolle durchaus mit ihr nichts zu schaffen haben. Der h. Maternus aber, auf Gottes Geheiß, sendet Boten in die Stadt, welche (B. 71 sus sint heraden) nunmehr mit diesem Beschlusse zurückkommen, daß man den Lehrern des Christenthums den Eingang in die Stadt nicht wehren wolle. Als bald beginnt nun Maternus (B. 80)

den alten dohm. Ueber die verschiedenen Meinungen, wo diese älteste christliche Kirche Köln's möge gestanden haben, ist zu vergleichen Aegid. Gelen. de admir. magn. Coloniae, Col. 1645. pag. 290. 357. 641. Sie stand wahrscheinlich an der Nordseite außer der alten Römerstadt und hatte den Namen Antiquum summum oder Antiquum dominicum. Dann wird die Legende von S. Maternus, als erstem Bischof von Köln, Trier und Tongern, bis B. 151 zum Theile abweichend von der alten Sage beschrieben, weshalb auch unser Chronist in der gedruckten Chronik von Köln (Fol. 56. b.) getadelt wird. Von B. 152—396 erzählt G. Hagen in ähnlicher Weise die Geschichte der h. Ursula und ihrer Gesellschaft, so wie die alte Tradition sie fortwährend im Volke erhalten hat. Schon der Verfasser der gedruckten Chronik von Köln (1499) weiß sich manche Widersprüche in dieser Sage, die er fol. 59. 87. h. 88. (und zwar, um Anstoß zu vermeiden, an der letzteren Stelle lateinisch) berührt, nicht zu erklären. In spätern Zeiten haben manche Schriftsteller, unter diesen der Jesuit Pet. Ribadeneira, Vita S. Ursulae (weicher die Sage möglichst dem Geschichtschreiber Britannens, Galsried von Rommuth (1130), gedruckt von Ascensius 1517, anzufügen sucht), dann aber Aegid. Gelenius de magnit. Colon. pag. 332—356 nach dem Jesuiten Phil. Behius, und etwas später der Jesuit Crombach Vita S. Ursulae. Colon. 1647. Fol., die Legende ganz wie sie im Glauben des Volkes fortlebt, zu retten gesucht, wobel aber die Offenbarungen der Elisabeth von Schönau die geschichtliche Kritik ersetzen mußten. Auffallend bleibt es immer, daß weder die Form der vielen in der Nähe der S. Ursulakirche aufgefundenen Sarkophage, noch diese nördliche Seite der alten Römerstadt, welche sich überall als die Sepultura romana herausstellt, daß nicht die deutlichen römischen Inschriften jener Sarkophage, nicht die darin vorkommenden römischen Waffen und andere Utensilien, nicht die Benennung des nördlichen Thores der Stadt (Eigelstein), welche, so wie der Igelstein bei Trier und Eichel bei Mainz, so deutlich auf Aigle, Adler, hinweist, weil bei denselben der Adler, als Bild der Apotheose, so wie überhaupt dieses bei den römischen Sepulturen üblich war, vorkam, einen jener Schriftsteller auf die Vermuthung gebracht haben, daß diese starken Schädel und Gebeine doch wohl

eher von römischen Kriegeren, als von britischen Jungfrauen her-
rühren möchten. Auch kann es nicht unbemerkt bleiben, daß
andere Gegenden, namentlich Helgoland, (vergl. J. M. Lappen-
berg über die alte Geschichte Helgolands. Hamburg 1830. S.
30. und Michelsen, Nordfriesland im Mittelalter. Schleswig
1828.) der Stadt Köln den Besitz der h. Ursula und ihrer Ge-
sellschaft streitig machen und hierin den erwähnten Breiten Galtfr.
von Monmuth sehr zur Seite haben, welcher ausdrücklich sagt,
die Schiffe seien ad barbaras insulas appulsae (cap. IV. fol.
40. seq.), indem nämlich in der Gegend von Köln wohl nie In-
seln zu finden gewesen sein dürften. — Dem sei indessen, wie es
wolle, so bleibt es immer wahr, daß, wie auch Aeg. Gelenius
a. a. O. und Crombach tom. I. lib. I. cap. 3 et 35. sehr
gut nachweisen, die Zeugnisse für den Glauben, bei Köln habe
der Martyrertod der h. Ursula und ihrer Gesellschaft Statt ge-
funden, in schriftlichen Urkunden (Eid von Anno) und Konu-
menten bis in die ältesten Zeiten hinaufreichen; diese, und die
daneben stets in gleicher Weise fortlaufende Sage, müssen noch-
wendig ein historisches Factum zum Anhalt und Hintergrunde
haben, und wichtig würde es immer sein, das jedenfalls geschicht-
lich äußerst merkwürdige Ereigniß durch genaue Vergleichung
der profanen und kirchlichen Quellen bis zu seinem Ursprunge zu
verfolgen. (S. J. W. Brewer, Vaterl. Chronik. Köln 1825.
Heft 3. S. 123—143.)

B. 176. Gestattet mir, euer aller Herrn zu sprechen; sagt
ihm: König Ezzel verlangt dich.

B. 214. Dies scheint eine Drohung zu sein: Jungfrau, ich
sage es dir ein- für allemal, wer einmal stirbt (indem ich ihn um-
bringe), der stirbt nicht zum andern Mal (d. i. er lebt nicht wie-
der auf). Obgleich in diesen Worten auch auf die Auferweckung
des Maternus, wovon Ursula gleich nachher spricht, angespielt zu
werden scheint.

B. 246. Der Keim würde verliße fordern; allein der Infi-
nitiv ist verkleinen, leihen, zu Lehen geben. S. B. 27.

B. 288—89 scheinen fast vor 83 zu gehören.

B. 324. Wenn dies veir, nicht seir, sehr, heißen soll, so
möchte es nur durch das Hochdeutsche verre, sehr, äußerst, zu
erklären sein.

B. 421. Das beweiset, nicht ohne hinreichenden Grund.

Mit dem B. 427 kommt nun der Verfasser weiter auf die, ebenfalls der Sage angehörende, Bekehrung des Kaisers Constantin durch den Papst Silvester, um so (B. 578 ff.) die deutsche Reichsverfassung, und demnach die Verhältnisse der Kurfürsten zu der Reichsstadt (Köln) näher zu entwickeln, die für die Beurtheilung der Fehden zwischen Beiden von Wichtigkeit sind.

B. 451. Gefangene und Kranke.

B. 498. Der Kaiser schloß den Saal auf.

B. 500. Wohlergehen (goit geval) gebe Euch der, der alles Bösen Böser (Sühner) ist.

B. 590. Hier ist zu verstehen, wir rathen: das &c.

B. 598. Mantel und Scepter, die er von uns hat (soll er verlieren).

B. 613. Es ist merkwürdig, daß der Verfasser die Entstehung der Kurfürsten bis zu Constantin's und Silvester's Zeiten hinaufrückt, da doch eine Kaiserwahl durch die sieben genannten Kurfürsten vor Anfang des dreizehnten Jahrhunderts schwerlich wird nachgewiesen werden können.

B. 619. Warum der Kurfürst von der Pfalz, der König von Böhmen, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg hilge vursien genannt werden, möchte schwer zu bestimmen sein; vielleicht weil sie nach der Angabe des Verfassers von dem heiligen Collegio zur Kurwürde erhoben werden.

B. 634. Wird er wahnsinnig, so mag man ihn denselben (Weg) weisen.

B. 648. Der Erzbischof von Köln führte den Titel eines Erzkaplans von Aachen.

B. 676. Alle Handschriften lesen off dyne haue, was aber unrichtig scheint.

B. 688. Mit dem Tode Kaiser Friedrich's II. und mit kurzer Andeutung des mißlichen Zustandes des deutschen Reiches während des nun beginnenden Interregnums, wo die einzelnen Landesherren sich für unabhängig hielten und Willkür und Gewalt allgemein wurden, gelangt unser Verfasser zu dem Zeitraume der Geschichte Köln's, welchen er zu schildern beabsichtigt. E. Hamm. Conrad. ab Hochsteden, dissertat. hist. Colon.

1771, übergeht daher auch die ganze Einleitung und folgt unfrem Verfasser nur von diesem Verse an.

B. 697. Die ersten Zwistigkeiten zwischen der Stadt und dem Erzbischof entspannen sich über das Münzrecht. Zu einer Zeit, wo das geprägte Metall noch nicht in großer Fülle vorhanden, durch den zunehmenden Handel aber Münzen von verschiedenartigstem Gehalt aus andern Ländern eingeführt wurden, bestand in der Stadt Köln ein amtlich niedergelegter Verein, unter dem Namen **husgenolen**, Hausgenossen, welche sowohl über die Münze der Stadt zu wachen, als auch jede fremde eingehende Münzsorte zu evaluiren und deren Werth nach der kölnischen Mark festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen hatten. Um nun Betrug und Irrthum um so leichter fern zu halten, wurden die kölnischen Münzen stets unter demselben Stempel geprägt, eine Mustermünze aber wurde in dem Sacrarium der Domkirche zu Köln niedergelegt, um danach stets die laufenden Münzen schätzen und beurtheilen zu können. Der Erzbischof hatte zwar seine besonderen Münzstätten in Deuz, bei dem Dorfe Riel unterhalb der Stadt, und anderwärts. Allein die Stadt verweigerte die Annahme seiner Münzen, wenn er deren Stempel und Gehalt veränderte. Nur bei drei Gelegenheiten war ihm, gemäß eines zwischen der Stadt und dem Erzbischof von dem Cardinal Hugo und Albertus magnus im April 1252 abgefaßten schiedsrichterlichen Urtheils (s. Hamm I. c. pag. 41.) erlaubt, eine Münze von neuer Präge und verschiedenem Gehalt zu schlagen, nämlich wenn ein neuer Erzbischof gewählt und bestätigt worden war, wenn er dem Heereszuge des Kaisers (gegen die Ungläubigen) über die Alpen folgte, und, was sich zwar in dem angeführten schiedsrichterlichen Urtheile nicht findet, wohl aber von unfrem Verfasser B. 715 angeführt wird, wenn der Erzbischof nach Rom reiste, um dort das Pallium zu holen. Der Erzbischof, welcher schon mehrmals den Versuch gemacht hatte, die Präge seiner Münze zu ändern und deren Gehalt zu vermindern, konnte es nun der Stadt nicht verzeihen, daß sie an ihrem alten Rechte und Herkommen streng festhielt, und so entspann sich die erste Fehde zwischen ihm und ihr, welche zunächst seine Entfernung aus der Stadt, dann aber eine lange Reihe von Streitigkeiten und feindlichen Austritten herbeiführte.

B. 724. Wer sich indessen sein Recht kränken läßt.

B. 752. Rodenburch, auf Rothenburg heißt noch eine kleine Straße der Stadt, unweit der jetzigen Friedrich-Wilhelm-Straße.

B. 753. Statt durch liest die alte Handschrift, und mit ihr alle übrigen, vns, was aber weder zum Reim, noch zur gedruckten Chronik der Stadt Köln (fol. 209) stimmt.

B. 777. Statt in den grunt liest die alte Handschrift hier (irrhümlich den Schluß des vorhergehenden Verses wiederholend) in kurzer Nunt.

B. 818. Das erste eman wahrscheinlich Schreibfehler.

B. 837. Herman von Bitteloven, glaubt ihr, daß man sie etwa unter sich zu entzweien vermöchte? Es reute ihn des Einen wie des Andern. (Oder etwa: Er hatte es zu bereuen, wie er es auch anfang.)

B. 863. Nämlich die, welche ihn gefangen nahmen.

B. 873. Wahrscheinlich Kobern auf der Mosel bei Winnigen, weil die That im Oberlande (B. 862) geschehen sein soll.

B. 882. Vain fehlt in der alten Handschrift.

B. 883. Bittelsche müßte es heißen off antweder. Die gedruckte Chronik hat: off anter; so auch E. Hamm a. a. D.

B. 904. Die gedruckte Chronik und einige Abschriften nach ihr haben: wie sy weren.

B. 999. Dieses ind wird entweder zu streichen sein, oder es ist geschrieben statt wund.

B. 1011. Wer früher nie gekämpft hatte, nahm da die Ritter gefangen und verwundete deren.

B. 1033. Herr, es bringt euch wenig Ruhm, so zu halten, wenn ihr nicht ic.

B. 1054. Nach dem älteren Dialekt wahrscheinlich voik.

B. 1058. Nach diesem Verse schiebe eine Abschrift noch ein: worunder ouer dreissig ritter waissen; wahrscheinlich um das Reimpaar voll zu machen, und der Chronik folgend, welche dreißig Ritter angibt. Die Unechtheit ergibt sich schon aus der verdorbenen Form waissen.

B. 1094. Das als scheint als überflüssig gelöscht werden zu müssen.

Nach B. 1100 schließt eine Abschrift, anscheinend wieder um die Reimpaare vollständig zu machen, ein: *als men omer hets gefin.*

B. 1105. Die Erklärung dieses in der alten Handschrift deutlich geschriebenen Verses bietet Schwierigkeit dar. Sollte *urzen* das umlautende Präteritum eines Zeitwortes *erzen*, *eirzen*, *arzen* sein? Oder ist ein Schreibfehler zu vermuthen, und etwa zu lesen: *die sy in leissen ungebunden?* oder *die sy sein muizen ungebunden?* Die gedruckte Chronik hat: *dat in lere smertzlich was.*

B. 1112. (Der Bischof sprach:) Alle die Meinigen mögen sich dessen schämen, daß unter diesen (Gefangenen) ein einzelner Mann, der kaum erst den Kampf begann (Daniel Jude nämlich), sie alle so schnell durchbrochen hat, wie ein Falke, der auf einen Vogel stößt. (Vergl. gedr. Chronik fol. 201 b. a. E.)

B. 1122. Vielleicht waltet hier wieder ein Schreibfehler ob; doch vergl. Wörterbuch b. W. *byn.*

B. 1136. Die alte Handschrift hat *ind rumet*, was unrichtig scheint; obgleich die gedruckte Chronik, die fol. 202 diese Verse mittheilt, ebenfalls *ind* liest, und so wieder die Vermuthung begründet, daß sie unserer Handschrift folgt. Diese Verse lauten dort so:

*Wae sych stat volck getruweliche
Helt samen, dat wirt eren ryche
Ind wae idt sych van eyn leest schenden
Ind rouwet nae, rych ind arm beyden.*

Auch dürften die eingeklammerten Worte sich und an wegzulassen sein.

B. 1156. Was in die Stadt zurückkam, waren waffenlose Leute.

B. 1174. Die kurze Geschichte des Krieges zwischen den Römern und dem Grafen von Berg (B. 1145—72) scheint nur episch eingeshoben, und wenn es B. 1173 heißt: *op beiden syden*, so ist dies wieder von dem Erzbischof und der Stadt zu verstehen. Der Bischof Albrecht von Trier nimmt die Unterhandlung zwischen der Stadt und dem Erzbischof über das Ränzrecht (vmb dat goit) wieder auf; durch einen Vergleich, den

der Cardinal Hugo und der damalige Rector (später Bischof von Regensburg), Albert der Große, zu Stande bringen, wird das alte Herkommen der Stadt, die sich jedoch zu einem Geschenk an den Erzbischof von 6000 Mark versteht, aufrecht erhalten. (Vergl. die Urkunde bei E. Hamm a. a. O. S. 39 ff.)

B. 1217. Das eine hie ist wahrscheinlich zu viel.

B. 1224. **Neder vert**, ist wahrscheinlich verschrieben und muß wohl **mede** (mit) **nerk** oder **wert** heißen. Die gedruckte Chronik hat: **dae mit sich enu man weren mach**. (Fol. 204. b.)

B. 1231. Entweder ist nach **weder den** zu ergänzen: **buschhoff**, oder **weder den** heiße: gegen, zum Nachtheil dieser zwölfe.

B. 1248. Die Chronik sagt: **Gerlach der weuer ind der wart ouch greue gesatzt, Conrait van der blomen, Leuwe der vischer, Herman der krijscher, Johan der kelenlicher; ennte was der brumer bode, &c.**

B. 1305. Die Kirche der weißen Frauen stand in der Gegend des jetzigen Waisenhauses.

B. 1329. Daß gegen sie, über sie her, kaum 30 kamen und unter diesen ein Einziger zu Pferde.

B. 1367. Er mochte nun theilen oder wählen (major dividit, minor eligit), so konnte er dabei nur gewinnen.

B. 1369. Die alte Handschrift liest: **der greue bleiff**, was aber keinen Sinn gibt.

B. 1390. Alle Handschriften lesen: **ind veirziich zwencziich irre dulent jagen**; 40 oder 20 ist überflüssig.

B. 1451. D. i. in den ersten Tagen des Maimonates.

B. 1462. **Van des aptz houe**; die gedruckte Chronik sagt: **van S. Pantaleon**, es ist mithin das Schöffengericht des Stiftes S. Pantaleon, welches hier ein Urtheil sprechen sollte. (Chron. fol. 205. b.)

B. 1495. Die alte Handschrift hat: **ind ryt van dem besten so der stat**, wo aber eine Verwechslung der Worte zu vermuthen ist.

B. 1499. Wäre Niemand von ihnen (ſij) der darin einwillige, daß man alsdann sie am Leben oder Vermögen strafen werde.

B. 1501. Denn die Gemeinde ist so gestellt, daß, wenn heute ihrer dreißig gegen jeden von ihnen (myt in) stritten, so müßten jene fliehen.

Nach B. 1509 scheint nicht nur die Keimzelle, sondern noch Mehres zu fehlen, was nur aus dem Texte der gedruckten Chronik (fol. 206 u.) ergänzt werden kann. Es heiße dort nämlich: *Yr heren dunt hude vnseren rait ind voutgt vns by vnser heren ind gait ym ant hant, as die van sent Columben gedain hauen, die syn alle by vnsem heren vrij vngewangen. Ich gelouen vch yr sult idt geniessen ind sall vch nummer beruuen. Die van der Ryngassen spracchen weder, whyr engeleuuen by vnsem ende nummerme, dat dit sich mit der wairheit ervinden sal. Wer van Vintinchouen sprach. Engeleuuet yr vns niet, so sent vren boden mit vns, dat der vch die wairheit sage ind bliuet die wile hie, vp dat niemans wat archs wederlare. Die ouersten van der stat antworten, sy woulden eyn boden dair senden der yn die wairhent verneme. Ind wer idt, dat idt sich alsus erfunde as her Herman Vntinchouen gesproken hedde, so woulden sy dem buschoff jun eren ouch int hant gain. Woe des buschoffs lude die antwort enwech hadden, sy rijsch vp ind nomen mit yn yre boden ind reden ho den geslechten van sent Columben u. s. w.*

Die Bezeichnungen: die van sent Columben und die van der Ryngassen, haben ihren Grund darin, daß die vornehmsten und reichsten Geschlechter in der Rheingasse und besonders in dem Pfarrsprengel von S. Columba wohnten, was sich selbst bis in die spätesten Zeiten erhalten hat.

B. 1554. Als man sie gleich Pferden fesseln wollte, hatte der Bischof sie nach der Aar geschafft. — Man legte sie (die vergifteten Fesseln) weg, um sie aufzuheben, zum Unheile, und sie wurden ihnen selbst (die sie gemacht hatten) später zu Theil.

B. 1559. In steht hier für ich en.

B. 1560—67. Eine schwierige Stelle, welche nicht wohl genau gedeutet werden kann. Der Sinn scheint folgender zu sein: Ich las einst wie ich es geschrieben fand das, wodurch viele Herren zum Verderben gekommen sind, von (aff) deren Anjal

(gesellschaft) zumahl keiner verholen ist. (Wo nämlich) der Richter offenbar bösem Volk von Bösewichten sich nicht widersezt, das man sieht und doch nicht zur Rechen schaft ziehen will. —

Die gedruckte Chronik (fol. 207) läßt sich des Weiteren dar- über aus, wie der Verfall des städtischen Wesens großentheils aus der Nachlässigkeit und Schwäche derjenigen, welchen die Handhabung der Ordnung und der Geseze übertragen war, her- gerührt habe.

B. 1587. Auch nach diesem Verse läßt unser Verfasser wie- der eine Lücke, die nur aus dem Texte der gedruckten Chronik von Köln ergänzt werden kann. Nämlich (fol. 207 h.): **In dem eyersten jair dae sy geuangen wurden ind vyff Coelln gevoirt vp die Sloesser, so quam der bulschoff bald dairnae gen Honne ind reit vortan tzo Eodes- berch. So bald as sy saegen den bulschoff so begonden sy eme tzo clagen jemerlich &c.**

B. 1723. Wie an manchen Stellen, so muß auch hier die gedruckte Chronik aushelfen. Die alte Handschrift und nach ihr alle übrigen haben irre ennen; es muß aber keine heißen. (Chronik fol. 208. h. yr lehen.)

B. 1729. Der Name ist gewaltsam getrennt; der Ritter heißt **Colsin van der Aducht** (Constantinus ab Aquaeductu).

B. 1756. Die alte Handschrift ließe: **vn al**; **vn** könnte für **in** ihnen, stehen; ich halte aber **vns** für das richtige.

B. 1805. Die Handschriften lesen: **sich grauen**.

B. 1923. Also im Jahr 1262 den 24. März.

B. 2048. **vnuerborg**en, muß wohl **vnuerholgen**, gram- los, wohlgemuthet, heißen.

B. 2081. Die scheint uns so gering (zu klein), wie es nicht recht ist.

B. 2100. Alle Handschriften haben: **dat ir eme**.

B. 2107. Alle Handschriften haben: **nenman**.

B. 2109. In allen Handschriften steht: **sich vor neit**.

B. 2112. Er wußte, daß die Kosten seines Bruders so groß waren, daß es nie dringender nöthig war, sie zu ersparen.

B. 2122. Alle Handschriften haben: **lesen**, statt **leissen**.

B. 2134. Dies **vs** scheint verschrieben zu sein und vielmehr **in** (nämlich in die Stadt) heißen zu müssen. Die ganze Stelle

wird am besten so zu erklären sein: Kommen sie (die Vertriebenen) wieder in die Stadt, so werden sie (die starken neuen Schesfen, vor denen jetzt Niemand sicher ist, u. s. w.) so schwach sein wie ein Lüstchen (als ein wint). Die gedruckte Chronik (fol. 211) hat: komen sy weder in, sij sullen den nuwen scheffen gnen text waill lesen.

B. 2144. Irre ist wohl geschrieben statt irre, Iher, der Vertriebenen.

B. 2145. Die alte Handschrift hat: **punftsiich** hundert march, was geschrieben ist. Die gedruckte Chronik sagt: **Cieue** here helpt onseren vrunden wederumb her in der **xx.** is. die seluen **zwentich** sullen onsem heren dem **bylschoff** geuen **xv.** hondert march **op enm houften.** (Vergl. B. 2174.)

B. 2151. Und sobald unsere Freunde hier in der Stadt sind, so laßt ihn ein festes Haus (*propugnaculum*) vor der Lomburg errichten und es mit Mannschaft besetzen, während er selbst mit seinen Leuten in die Stadt komme; wir werden ihm sofort die Thore öffnen (**op doen**) u. s. w.

B. 2171. Zehntausend Mark, die ihr von ihnen nehmet, schaden ihnen nicht mehr, als ein Kiesel.

B. 2174. Die Handschriften lesen: **maicht** sicherlich, was aber geschrieben ist. (S. die Chronik fol. 211. b.: **verlichert** mich.)

B. 2222. Ihr würdet nicht solche Fülle von Geld haben und damit solchen Uebermuth treiben.

B. 2246. **Sy**, nämlich das Volk. (S. Chronik fol. 212. a.)

B. 2294. Es ist nicht zu verkennen, daß unser Verfasser sich hier wiederholt. (Vergl. B. 2237 und 2280, 2240 und 2292.) Die gedruckte Chronik (fol. 212. 213. a.) sucht einen besseren Zusammenhang herzustellen, und es wird aus derselben wenigstens Folgendes ergänzt werden müssen: **Der scheffen sturuen vier vndem im sale. Do dat die anderen sayn, dat sy den wech soulden vyss gheen, dat versmeede sy lere. Do ver-sonnden sy sich ind marchten sich ouermilt yr gelt so liefelich, dat sy der busschoff wederumb tzo thyme houe lies komen, (vergl. B. 2283) ind wurden mit syn raetz menne. Da nu der vischer mit den anderen weder raiz gaff dem busschoff, &c.** Es muß in unserem Texte wahr-

(scheinlich helfen: da der vilscher weder raitgeuen (Rathgeber) wart.

B. 2313. Wahrscheinlich wir varen, statt wir woren.

B. 2316. Die Handschriften haben: hedden wir weder so uch ir heren; offenbar verschrieben. Die Chronik fol. 213 zeigt die richtige Lesart.

B. 2359. Hier ist nicht etwa vom Dombau die Rede, sondern von den Burgen, die der Bischof vor der Stadt zum Trutz der Bürger erbauen ließ. (Vergl. oben B. 2257.)

B. 2450. Von diesen Burgen bleibt alle Eclaverei fern.

B. 2456. Das, was diejenigen, welche oben (auf den Burgen) sind, uns gönnen, das möge Gott heute an ihnen selbst ergehen lassen!

B. 2472. Was vor ihnen, was ihnen entgegen, hinderlich war.

B. 2480. Dies wird wohl helfen: sie nahmen diejenigen gefangen, welche zu weit hinauf gingen; oder: sie nahmen (die Burgen) ein, als sie sich weit genug öffneten.

B. 2489. Nurburch, gewöhnlicher Nirsburch, d. i. die oberste Burg, die südliche Vorstadt bei S. Severin.

B. 2580. Hier ist zu ergänzen: vnmanich man gedain hat.

B. 2582. Dagegen ziehet durch die ganze Welt.

B. 2600. Dies Wort Wesent beweist hinlänglich, daß alle bisher bekannten Abschriften dieser Reimchronik nach der Frankfurter (d. i. aus dem Kloster Herrenteichnam herkommenden) Handschrift genommen sind. Das **W** ist etwas breit auseinandergezogen und gleicht fast einem **W**; daher haben alle Abschriften Wesent.

B. 2697. Dan (Da an), wobei ihr euere Ehre einbüßen würdet.

B. 2698. Es scheint, daß dieser Vers, um den Reim nicht einzubüßen, in zwei abgetheilt werden mußte.

B. 2700. Ehe ihr statt derselben drei Steine nehmet, folgt meinem schwachen Rath.

B. 2746. Gelseit bessere ich nach der gedruckten Chronik (fol. 216 a.); die Handschriften haben sulch laster nit.

B. 2840. Dieser Vers ist in der alten Handschrift nicht ganz deutlich geschrieben; er könnte auch gelesen werden: nu seit her myt gekunt, nun sollte es hiermit zur Bühne kommen!

B. 2844. Dies Sprichwort ist nicht recht klar. Der Sinn scheint zu sein: Guter Mann, Halbwiner (die gedruckte Chronik hat halffen) essen Brod und haben dennoch an Brod Mangel; d. i. Pächter essen zwar Brod, es ist aber das Brod ihres Herrn; so solltet auch ihr bedenken, daß ihr nur so lange etwas habt, als euer Herr es euch geben kann.

B. 2914. Auch dieses Sprichwort, welches die gedruckte Chronik eben so wiedergibt, ist nicht leicht zu erklären. Wörtlich würde es heißen: einen gelinden (gnädigen) Herrn kann sogar ein leib-eigener Knecht gewinnen (besänftigen). Doch könnte auch der Sinn sein: besser ist es, ein gelinder Herr sein, als leibeigene Knechte zu haben.

B. 2920. Es geht nach Recht und Zug.

B. 2942. Nämlich unter dem Erzbischof Engelbert, Grafen von Berg und Altena, welcher i. J. 1225 von dem Grafen von Isenburg ermordet wurde.

B. 2947. Das selbst, tragt mit Ergebung.

B. 2957. In der alten Handschrift ist es nicht wohl zu sehen, ob es dar (darf) oder dal (that) gekruwen heißen soll. Im letztern Fall würde dieser und der folgende Vers als Entgegnung des Erzbischofs anzusehen sein: Was die Stadt euch anvertraut hat, wird mir schwer auf euren Gesichtern zu lesen. — Im ersten Falle würden die Landesherren fortfahren: Wessen die Stadt sich gegen euch versehen darf, das wünsche ich dringend bei euch zu entdecken.

B. 3006. Nach diesem Abschnitte schließt die gedruckte Chronik (fol. 217 b.) die Sage von Herman Gryn ein, die unser Verf. entweder ganz übergangen hat, — was allerdings für ihre oft behauptete Fabelhaftigkeit zeugen würde; — oder die aus den älteren Handschriften unserer Reichschronik absichtlich weggelassen worden, weil sie die hohe Heiligkeit in ein zu nachtheiliges Licht stellte. Eine bloße Erfindung dürfte diese Geschichte kaum sein, da sie sich eben so im Munde des Volkes, welches noch heute das Passenthor davon benennt, wie auf vielen Bildwerken erhalten hat. Urkundliches möchte aber schwer darüber beizubrin-

gen sein; der Verfasser der gedruckten Chronik hat sich, wie schon E. Hamin a. a. D. in dem Prooemium sagt, durch die Aufnahme dieser Geschichte so wie der von der Päpstin Johanna bei den orthodoxen Römern von jeher etwas verdächtig gemacht. Auch Aegid. Gelenius de magnit. Coloniae pag. 98 seq. erklärt die Erzählung für eine Fabel, und bringt Manches zur Unterstützung seiner Meinung bei.

B. 3041. Wenn sie es nicht durch Geld ausgleichen wollten.

B. 3109. Der Herr von Valkenburg, Bruder des Bischofs.

B. 3143. Weil jedoch (doch want) die Sühne verlegt war, die (Der, wie das französische dont) der Bischof Albert zwischen dem Bischof und der Stadt zu Stande gebracht hatte; weil der Bischof sie beraubte (Zoll erzwang) zu Andernach und zu Bonn, so sprach der Rath zu der Stadt: Seht, was der Bischof mit uns beabsichtigt u. s. w.

B. 3177. Die Handschriften haben: dat myn syn.

B. 3205. In eine Herberge, zum Ross genannt.

B. 3306. Wenn hier nicht etwa geit is, zu lesen ist, so ist seit eine Contraction von sa it, wenn es auch.

B. 3309. Zum bessern Verständniß der Geschichte mag hier die Anmerkung stehen, welche der Verfasser der gedruckten Chronik (fol. 219 b.) einschickt: Hie is ho willen dat nae dem gemeynen sprekwort: Men heilcht ghen koe bunt, sy mois vp dat mynst eyn vleck hain; so ouch intgemeyn, wat eyn gemeyn geschrey is vnder dem volck, dae moissen vimmer wat noppen dair an syn. Oesgelichen is idt hie in deser sachen. Der buschoff hielt der gemeyn vur, den vil ho swaren ind vuverdrechlichen twanck, den die scheffen vnd die ouersten vam Rait ind van der stat der gemeyn bewijsden, ind dat in vil dingen sy hadden den snit ind den kappen, dat is den handel mit dem wijn ind van dem doich, ind also in vill anderen dynnen, so dat sy alle dynck, idt were in gelden off in cleydungen woulden hauen. — Item mallich moicht niet cleyder dragen van engelschem doich off van anderem koestlichen doich. — Item eyn mynstch dorst nauwe eyn hoyn gelden vp den marl, he moest yn rede ind antwort dae van geuen; sy hadden ind

belaissen alle gericht bynnen Coellen, as den Schelken sloill ind den Rait ind gaeuen vill geletje, die dem gemeynen volck tjo lestich ind tjo swair waren, want by auenturen die sunder maillse ind wijsheit gehalden wurden; ind ander vill bescheltzung ind besuernisse leyde die gemeyn van den ouersten, so dat die gemeynen burgere cyn erthasse vp die ouersten hadden gekregen, want die art des heffigen is, al lijdet he schade, dat acht he cleyn, vp dat der ghene den he haist, ouch gequelt werde. Also die gemeyne; wat der buschoff Schadens der stat tjo voegd, dat wart cleyn geacht, vp dat sy den ouersten ouch cyn roide hiewen. Ich haue mich dick vermundert, wie die gemeyn so lichtlich dem buschoff tjo viele, so he doch sich lies mercken, al tjo groefflich intgheyn der stat. Wat monst quaelich verdient syn ind bleyff der vnwille bissolang dat sy nu hier tijt all yr regiment verloren hauen; als hernae geschreuen wirt Anno Dni. mcccxcviii. Darumb wijsst, cloick ind vursichlich sullen syn die ghene, die regiment hauen, dat sy maesslich ind redelich sich halden tjo yrrer vnderlaissen. Desgelijchen geschiede ouch mit buschoff Engelbert als vuri.

B. 3342. Die Handschriften lesen: ind daden; allein nach der gedruckten Chronik (col. 220) und oben B. 3330 scheint *baden* richtiger.

B. 3367. Das erste *uns* scheint wegsallen zu müssen.

B. 3585 dürfte vielleicht vor 3584 zu setzen, oder wenigstens ersterer in eine Parenthese zu schieben sein. In letzterem Falle würde der Sinn lauten: Nun laßt uns (da wir doch von Haus aus Freunde und Verwandte sind) unsern Zorn gegen diejenigen auslassen, die uns zu vertreiben beabsichtigen. — Hat aber eine Verwechslung Statt, so beginnt der Satz: Sind wir doch von Haus aus Freunde und Verwandte; darum laßt uns u. s. w.

B. 3695. Dieser deutlich geschriebene Vers bietet Schwierigkeit dar. *ijden* kann nicht füglich von einem andern Worte, als von *ijst*, Zeit, abgeleitet werden; sollte es statt *ryden*, oder *stryden*, verschrieben sein, so wäre doch wahrscheinlich das *ij* nicht mit *ij* verwechselt worden. *ijden* als Zeitwort ist unbekannt. Dem Sinne nach könnte der Vers ganz ausfallen, allein

der Helm zeigt, daß er nicht durch Irthum eingeschoben ist. Man muß also zu einer Conjectur Zuflucht nehmen und etwa vor *zijden* noch ein *in* einschieben, wo es dann heißen würde: Ihm gegenüber begannen zu rechter Zeit (zu wirken) die Bürger, als sie ihn kommen sahen u. s. w.

B. 3728. Diese 32 Verse gibt die gedruckte Chronik (fol. 222) wörtlich wieder.

B. 3734. Die Handschriften haben: *Got wart sulchen luden hult*; doch scheint die Lesart der gedruckten Chronik die richtige.

B. 3769. Hier scheint ein Vers zu fehlen, etwa: *ind grin ere me gewynnen*.

B. 3802. Dieses *an*, welches in der alten Handschrift wie *on* aussieht, gibt wieder den Beweis, daß diese aus dem Kloster Herrenlehnham kommende Handschrift das Original ist, aus welchem alle bekannten Abschriften, indem sie *on* lesen, entnommen sind.

B. 3804. Die gedruckte Chronik hat: *Edelmannen*; es ist diese Bezeichnung aber bloß satyrisch zu verstehen, so wie auch B. 3797 die Abkunft des Pfarrers von einem Schuster spottweise angedeutet ist. (Vergl. B. 3815.)

B. 3818. Die *van dem kreichmarte* (heut Griechenmarkt genannt) sind die Weber, welche dort ihre Häuser und Hallen hatten. Einige wollen den Namen Griechenmarkt sogar daher leiten, weil viel Tuch von griechischen Kaufleuten daselbst gekauft oder wenigstens nach der Levante verladen wurde.

B. 3822. *lyne* steht statt *ly in*, sie ihnen.

B. 3836. Alle Handschriften haben: *wilt ly*, was aber unrichtig scheint.

B. 3873. Die Handschriften haben: *sich wale*, die gedruckte Chronik: *ind hadde sich bynae erklochen*, was fast vermuthen läßt, daß die Chronik sich der uns noch vorliegenden Handschrift des Herrenlehnham-Klosters bediente, indem das *sich* doch offenkundig nur verschrieben sein kann und der Sinn durchaus *ly* fordert.

B. 3900. Die hier folgende Erscheinung ist in einem großen steinernen Bildwerk an der äußeren Stadtmauer zwischen dem

S. Severin und dem Wepertthore, jedoch wohl in späterer Zeit, dargestellt.

B. 3933. Es ist auffallend und wohl nur durch Nachlässigkeit oder Unbeholfenheit des Stils zu erklären, wie hier der Redende einmal mit sich (B. 3933—3938) und dann wieder zu sich spricht (B. 3939). Wenn ihr Heilige mir dies verleihet, so bleibst du hier nicht länger.

B. 3943 scheint vor 3942 stehen zu müssen.

B. 3980. Wenn hier nicht etwa dan statt dat zu lesen ist, was den Sinn geben würde: ist Euch hier irgend etwas Anderes, als Gutes, widerfahren, so ist gescheit als eine Zusammenziehung von geschedet, beschädigt, zu betrachten. Letzteres scheint richtiger zu sein, weil gleich nachher von dem Erfas (neit vnghebellert) die Rede ist. Die gedruckte Chronik (fol. 223 b.) verstand den Vers schon nicht, denn sie umschreibt ihn: is vch eynige hoemoit wederfaren, dat geuet ons so verstaen.

B. 4028. Wie man es auch immer aufs beste anlegt.

Von B. 4121—4316 ist die Erzählung etwas dunkel und verworren; es ist schwierig anzugeben, welche Personen redend eingeführt werden, und es fehlt auch nicht an Wiederholungen. Die gedruckte Chronik (fol. 224 ff.) sucht zwar einiges Licht und Ordnung hinein zu bringen, aber da bleibt das Ganze noch weilschweifig und unverständlich.

B. 4179. Vielleicht würde es heißen müssen: druckin oder drucken neder.

B. 4190. Herr, wie werden überdies die Stadt veranlassen (doen), ihm Geld zu geben.

B. 4252. vren steht (vielleicht verschrieben) statt iren, eren.

B. 4303. Die Handschriften haben meden, wenn auch dem Sinne nach richtig (meiden), doch gegen den Reim.

B. 4338. Die gedruckte Chronik (fol. 225 b.) hat: dne vruntschaff vnder ons is cleyen; allein unser Verf. braucht klein wahrscheinlich in der Bedeutung von eng, hart, genau, und vnder in bezieht sich auf den Bischof und das Geschlecht der Weisen.

B. 4347 scheint vor 4346 stehen zu müssen. Die gedruckte Chronik (fol. 225 b.) hat: ind her herman sprach dat hy, vede is so allen tijden goit afgelacht.

B. 4383. So bedarf es weiter nicht mehr noch weniger.

B. 4399. Die Handschriften haben statt: **veir man, ver-**
nam, was aber offenbar verschrieben ist.

B. 4427. Es scheint, daß das Geschlecht der Welfen bedeutsame Forderungen an die Stadt zu machen hatten, die aus der zu erhebenden Steuer getilgt werden sollten.

B. 4437. Ob hier **beiden** beiden oder erbitten bedeute, ist nicht klar. Der Sinn ist entweder: und man zweifelte an dem Bestand der Sühne von beiden Seiten; oder: und (der Rath) glaubte, er würde die Sühne von ihnen (den Welfen) erbitten. Die gedruckte Chronik (fol. 226 a.) sagt: **sy loiffen ind bedanckten sich der soyn lere**. (Dieses geschah im Jahr 1267.)

B. 4457. Die Handschriften haben: **saint sich verbrant**, was aber keinen Sinn gibt. Die gedruckte Chronik sagt: **ind verbrant sich die gantze gemeyn arm ind rich mit den Wisen**.

B. 4466. Nämlich dem Grafen Herman von Jülich, der auch früher die Sühne zu Stande gebracht hatte.

B. 4532. Das Haus der von Barsuf stand bei St. Apen, da, wo noch der Römerthurm mit buntem Bildwerk zu sehen ist. (Vergl. Stassen in Eichhoff's Köln. encyclopäb. Journal. Köln. 1779. St. 11. S. 33.) Das Geschlecht derer von Barsuf besteht noch in der Mark Brandenburg; sie führen einen bloßen Fuß und Blutstropfen im Wappen.

B. 4533. Der Vogt Rutger van Alpen.

B. 4539. Die Handschriften lesen: **wapendich**, statt **wapenden** sich.

B. 4546. Vielleicht muß hier **dar** statt **dal** stehen; doch kann **dal** auch **that**, **machte**, heißen, wo dann ein **daß** elidirt wäre: er machte (daß) er auf sein Pferd kam, und jeder machte sich still davon, (denn) es möchte nicht gut gewesen sein, da länger zu verweilen.

B. 4580. **Schalz** muß besser **schaltis** heißen.

B. 4636. Die Handschriften haben zweimal **vedez**; doch dem Sinne und der gedruckten Chronik (fol. 227) gemäß muß das erste **vede** heißen.

B. 4642. Diesen dunkeln Satz läßt die gedruckte Chronik wegz. Der Sinn scheint zu sein: ihr Zuthun (helfen), weil sie

sich nämlich von so schlechter Seite zeigen) wird Rachen veranlassen, sich zu uns zu schlagen.

B. 4662. Damit verlor man ihn als Freund (seine Freundschaft).

B. 4700. Alle Handschriften haben: *deins*; es muß aber *doins* oder *donis* heißen, nämlich Zeit zum Thun, Handeln.

B. 4705. Die Handschriften lesen: *hude rade ich vian-den ind vrunden*, was aber weder zum Sinne noch zum Reim stimmt.

B. 4711. Es würde uns schwer werden, zu betteln.

B. 4746. Und diese desto weniger stritten.

B. 4762. Die Reiter stritten mit ihm.

B. 4799. Die Handschriften haben: *zeindusent march*, was aber gegen den Sinn und die gedruckte Chronik ist.

B. 4891. Die gedruckte Chronik hat *Herman*; wahrscheinlich muß es *Heinrich* heißen.

B. 4906. Die Handschriften haben: *vlo al gader*.

B. 4949. Die gedruckte Chronik (fol. 228 b.) nennt ihn *Herman Birckelin*.

B. 4986. Dieses zweite *hende* ist wohl ein Schreibfehler. Sehr wahrscheinlich muß es heißen: *Nleich hie durch syn gehende*, was bekanntlich das um den Kopf gewundene Tuch oder Band, überhaupt die Kopfbedeckung bedeutet. (Vergl. Benecke Wigalois b. B. Gebende.) Die gedruckte Chronik sagt: *durch sijn kop*. (Fol. 228 b.)

B. 5008. *dat* ist entweder zu streichen oder nach *sy* zu setzen.

B. 5122. Den heiligen Gott im Himmelreich mögen für: wahr weder wir, noch keiner unserer Freunde, die uns bis ins gehnte Glied verwandt sind, zur Genüge loben, daß er uns u. s. w.

B. 5275. Die Handschrift hat: *verderuen*.

B. 5285. Die Handschrift hat: *noch so vromen*, was offenbar irrig ist.

B. 5342. Die Handschrift: *gespreche ich dan*, was unrichtig scheint.

B. 5356. Die gedruckte Chronik (fol. 230 b.) sagt: *he sante in Coellen eyn boden ind was genoempt Diets*

ungelogen ho eyne man ind der woinde neest der Ulre portzen in dem bogen ind was syn hōname haue niet, ind plach vpt lant kertzen weil ho dragen ind was ein scholepper. Do dese Diets ungelogen quam so her haue niet, &c.

B. 5417. Die Handschrift hat: **vmb oren.**

B. 5488. Deshalb entbietet sie (euere Verbündete) nur mit Vertrauen.

B. 5450. Die gedruckte Chronik (fol. 231 b.) sagt an dieser Stelle: **so spricht der genre, der dese geschicht ho eyrtten in schrift gesalzt hait.** (Nämlich G. Hagen.)

B. 4562. Dieser Ort, eine halbe Stunde rheinaufwärts von Neuf gelegen, wird jetzt meist Grimlinghausen genannt. Die gedruckte Chronik schreibt **Grimbrechshausen** und **Grimmelich-husen**. In so weit die Vermuthung Grund haben mag, daß die Etze der Nibelungen am Niederrhein zu suchen sind, (s. B. Niewenhein, d. i. Nibelungenheim. Vergl. Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins. Düsseldorf 1831. B. 1. S. 172. ff.) könnte sich auch in diesem Ortsnamen eine Erinnerung an Grimhild erhalten haben. (Vergl. W. Grimm, deutsche Heldensage. S. 154. Anmerk.)

B. 5576, 5578, 5581. Es ist auffallend, wie hier abwechselnd **hie**, nämlich **der hode**, und dann wieder **ich**, gebraucht ist. Es scheint dieses doch auf einer Fädelässigkeit des Abschreibers zu beruhen. Die gedruckte Chronik führt den Voten nur einmal kurz redend an, und spricht dann von ihm in der dritten Person.

B. 5780. In der Mauer der S. Bonifacius-Kapelle auf Severinstraße befand sich ein Denkstein eingesezt, worauf folgende Inschrift zu lesen war: **Anno Dni. mceclxix fuit Colonia Iradila per foramen apud Ulreporzen.** Erst vor einigen Jahren wurde er ausgebrochen und befindet sich noch im Wallraffschen Museum. Eine Messe wurde zum Danke für den Sieg auf den 15. October in der S. Gereonskirche gestiftet.

B. 5809—5879 sind in der gedruckten Chronik (fol. 232 ff.) wörtlich aufgenommen.

B. 5838 steht in allen Handschriften, und so auch in der gedruckten Chronik, vor 5837, was aber unrichtig zu sein scheint.

B. 5854. Die gedruckte Chronik hat: **die dyr Coelne;** es scheint aber ein Vers vorhergegangen zu sein, z. B.: **die dir so staden noinden ie.**

B. 5855. Die Kriegsschaar des h. Gereon wird nach der Legende auf 6666 Mann angegeben.

B. 5863. Die Hauptleute dieser (Schaar) heißen so (wie eben gesagt wurde).

B. 5873. In dem schönen Sarkophag in der Domkirche zu Köln ruhen nämlich die Gebeine von Felix, Nabor und Gregorius zugleich mit denen der heiligen drei Könige.

B. 5895. Die Handschrift hat: **kone,** die gedruckte Chronik: **kunste.**

B. 5950. Die gedruckte Chronik hat: **als etpliche meyn-**
den. E. Hamm Engelb. & Falckenburg, S. 269, gibt die Urkunde, in welcher unter dem 14. August 1269 eine Menge Grafen und Herren sich der Stadt für den in dem Kampfe bei dem Ulrichsthor gefangenen Herzog von Limburg zu einem Lösegeld von 10000 Mark verbürgen.

B. 5999. Daß sie diesen (vier Landesherrn) das Bürgerrecht ertheilen wollten.

B. 6034. Die alte Handschrift hat: **hie sich maichde eme.**

B. 6042. Obschon nun Einzig eine Reichsstadt war, so wurde ihr von dem Grafen von Jülich, in dessen Lande sie lag, doch vorgeschrieben, sich zu ergeben, damit sie ihr Gut und ihre Ehre behalte.

B. 6107. Nur der Herzog von Cleve entkam, wie ich meine, oder wenn er auch gefangen wurde, so wurde er wieder befreiet.

B. 6115. Die Beschreibung des schimpflichen Gefängnisses des Bischofes in dem, in seinen Kulnen noch herrlichen, Schlosse zu Ribegg, siehe in der gedruckten Chronik, pag. 235.

B. 6122. Albertus magnus, damals Bischof von Regensburg und Provinzial des Dominicaner-Ordens zu Köln, vermittelte die Sühne zwischen dem Bischof und der Stadt. Die Urkunden, welche der Bischof deshalb der Stadt auszustellen sich entschlossen mußte, s. bei E. Hamm a. a. O. S. 288 ff. Albertus magnus war unstreitig um jene Zeit einer der gelehrtesten und einflussreichsten Männer Kölns. Er war Meister der sieben freien Künste, und seine tiefe Kenntniß, besonders die in dem

Naturwissenschaften, mögen ihm den Ruf eines Zauberers zugezogen haben, in dem er beim Volke stand und als welchen ihn sogar Volkslieder bezeichneten. Die Vermuthung, daß er den Plan zum Dombau entworfen, verdient um so mehr Glauben, als der Schöpfer dieses Werkes unbedenklich Meister aller sieben freien Künste, oder, was eben so viel heißt, eingeweiht in die Mystereien aller geistlichen und weltlichen Wissenschaft jener Zeit sein mußte. Ein Theil der längst verschwundenen herrlichen Dominicaner-Kirche, welcher von Albertus magnus erbaut wurde, hatte im Stil mit dem des Domes die größte Aehnlichkeit.

B. 6143. Gestattet nicht, daß für Geschenke und Bestechungen unrecht geurtheilt werde; es ist keine Sünde, die Schandthaten der Bösewichter nach strengem Rechte zu richten.

B. 6163. Das Wort *han* hat die alte Handschrift nicht; es ist aber, dem Sinne und der gedruckten Chronik gemäß, zuzusetzen.

B. 6164. Gegen diejenigen, welche Cuere Zurückkunft in die Stadt betreiben.

B. 6165. Das mit der alten Handschrift scheint verschrieben zu sein. Diese hat ohnehin meistens *myl*; ob es etwa *int* (in das) oder *yr* heißen muß, stelle ich anheim.

B. 6170. Die Handschriften haben *werz* statt *weiß*; vielleicht *wer* *ez*; wer wäre es, wer dem anderen gewogen wäre?

B. 6171. Das *er* steht statt *ir*, ihrer.

Die ganze Stelle von B. 6161 bis 6229 ist dahin zu erklären, daß der Erzbischof wegen seiner Gefangenhaltung die Stadt und das Land in den Bann gethan, und durch einen gewissen Meister Bernhard in Rom diesen Bann hatte bestätigen lassen. In Rom aber erfuhr man später, daß Bernhard unwahr berichtet hatte. Indessen war der Bann einmal ausgesprochen, und der Gottesdienst (B. 6166) und Gesang (6192—6211) war überall untersagt. Darum verlangt Albertus, der Erzbischof solle sowohl selbst den Bann lösen, als auch sich nach Rom wenden, damit dieser Bann, der dem Bischof fast das Leben gekostet hätte (B. 6202), aufgehoben würde; dann erst wollte Albertus die Sühne vollziehen lassen (B. 6228).

B. 6274. Der Bischof wurde nach Köln in die Stiftskirche S. Maria ad gradus geführt, kstlich vom Dom, weil letzterer

noch nicht so weit vollendet war, daß daselbst die Sühne hätte verkündiget werden können.

Ueber die der alten Handschrift angehängte, von einem unbekannten Verfasser herrührende **Weuer** **clai**cht ist die gedruckte Chronik (fol. 273 ff.) zu vergleichen.

B. 29. Die Geschichte des Hachtgefängnisses ist in dem Beiblatt der Aölnischen Zeitung von 1832, Nr. 2 u. ff., ausführlich mitgetheilt.

B. 51. Die Handschrift hat unrichtig **berichten**.

B. 117. Bei dem guten, heiligen Tage; die gedruckte Chronik (fol. 273) sagt nämlich, diese Händel seien an einem Pfingsttage vorgefallen.

B. 129. Die Handschrift hat: **mit krut**; die gedruckte Chronik: **meirre krut**.

B. 134. Daher die Schickung, Beschickung, d. i. die Sendung von Commissarien des Rathes.

B. 228. Was ihrem Stande nicht gebührte.

B. 238. Ueber die neue Zusammensetzung des Rathes s. gedruckte Chronik (fol. 273 b. und 274). Zum Rath wurden bisher bloß Mitglieder der alten Patritier-Geschlechter zugelassen, und diese waren die Richergeheit, im Gegensatz der Handwerker, Krämer u. s. w., die nicht zu dem Rath gewählt werden konnten. Diesen Unterschied wollte das reiche Weberamt nicht mehr gestatten, sondern verlangte, daß fünfzehn aus den alten Geschlechtern den engen Rath bilden sollten, dagegen zu dem weiten Rathe jeder Handwerker ic. gelangen könne.

B. 291. Sie (die edeln Geschlechter) vermochten nicht, den Neuerungen zu steuern, und sie mußten in das Lied der Weber einstimmen.

B. 333. Ueber diesen Vorfall theilt die gedruckte Chronik (fol. 274) die näheren Umstände mit.

W. 348. Die Webergunft hatte auf dem Heumarkt zwei Gewandhäuser oder Tuchhallen, worin sie auch ihre Versammlungen hielt; die Weber schrieben sich daher Herren von zwei Häusern. Als ihre Uebermacht gestürzt wurde, ließ der Rath diese Häuser abbrechen, und an deren Stelle wurde die Fleischhalle erbaut. (S. gedruckte Chronik, fol. 276.)

Wörterbuch.

(Die mit * bezeichneten Zahlen gehören der Neuer Naicht an.)

Afsgain, einem einer S. einem etwas weigern, eine Zusage nicht halten, 3309.

afsliegen, abstellen, hintertreiben, unterdrücken, 149.

der affgot, der Abgott, 519.

aichter, hinterher, 5205; **aichter ruggen**, zurück, 4745;

aichter ruwen, Nachwehen, nachfolgende Reue, 2785; **jo richtern**, zuletzt, 5567.

aichten, achten, berücksichtigen, 57.

der ail, der Aal, 3162.

ain, ohne, 20; wenigleich, 368, 442; wenn auch noch so, *122.

Airsburch, ein fester Platz im südlichen Theile der jetzigen Stadt, welcher, wie **Nederich** im nördlichen, seine eigene Bemannung und Gerichtsbarkeit hatte, 2583.

albedalle, alle durchaus, 356 (s. **bedalle**).

allein (all ein) gleich viel, Eins wie das Andere, 2172; ebenso, 4805.

allegader, allesammt, 237; mit vereinter Kraft, 2718.

alt, d. i. **allel**, statt alles, 466, 4273.

der ande, der Schmerz, Gram, Zorn, 2678, 3417.

anderwerff, zum andern Mal, wiederholt, 3544; auf die andere Seite, 5588.

ane, ohne, 2632, s. **ain**.

ansprechen, ansprechen, angehen, 1324.

anevoichten, Pr. **anevoichte**, betennen, flürmen, 2632; belegen, 47.

annemen, sich einer S., sich einer S. unterziehen, etwas aufgreifen, überlegen, 5315, 5369.

antwerde, off antwerde, scheint verschrieben zu sein statt antweder, oder aber, vielmehr, 883. Die gedruckte Chronik von Aëin (fol. 200 b.) hat: off anter, vielleicht statt ande, schmerzlich.

antwerden, überantworten, zuführen, 643.

der archste, der Schlechteste, Gerinaste, 299.

arnen, arm werden, oder auch Strafe, Vergeltung erhalten, 2199.

as für als, wie, gleichsam, 1292.

die assyle, die Accise, Abgabe, Steuer, *293.

ae gain, untreu werden, abfallen, 607.

ae slagen, rauben, entführen, 3785.

Bachen? 774. Gerb. v. Schueren *) übersezt bachen mit petaso, Schinken. Sollte etwa Speck, oder Fett aller Art gemeint sein? (Vergl. Scherz, Gloss. a. v. bachen.) Oder (Feuer-)Becken. Die gedruckte Chronik (fol. 200) hat: eyn berchprede van pech, vuyr, swegel, ind also by eyn bachen.

der baldris, wahrscheinlich von balt, kühn; daher das Wagniß (baldezza). Vielleicht auch statt balley, das Gerichtshaus; oder balista, die Wurfmaschine, 3493.

balt, kühn, beherzt, rüstig, 1835; schnell, 5574.

der ban, Pl. die benne, der Bann, 6163, 6186, 6201; so banne komen omb einen, kommen, um Jemanden in Haft zu nehmen, 877.

bartiren, sich (wenn das Wort nicht partiren heißt, was noch schwerer zu deuten sein möchte), wahrscheinlich theilen, abtheilen, wie repartiren, 3116 (vergl. verbartiren).

barvonse, barfuß, 1388.

bas, de bas mogen, wörtlich, desto besser vermögen; daher durch etwas bereichert werden, 5463.

*) Der vollständige Titel dieses seltenen Buches ist: „Gerb. de Schueren, Cancellarii ducis Clivensis, Vocabularius, qui intitulatur Teuthonista vulgariter dicendo der Duytschleender. Colon. per Arn. Thier hornen. 1475—77. fol.“

bedalle (bietalle) durchaus, schlechterdings, 57.

bederue (bederbe, biderb), tüchtig, stark, heftig, 5660.

die bede, beide, die Buße; Steuer, Kopfsteuer, 4419, 4424. Die Aufforderung, Ausschreibung, Schagung, 5523; freiwillige Gabe, Geschenk, 6143 (verm. mit bitten, gebieten).

bedrogen, falsch, verschlossen, listig, 4918 (vergl. Triflan, meine Ausgabe, Wörterbuch, b. B. **vnbedrogen**); unwissend, getäuscht, 5383.

beer, Bier; **beerpenninge**, Bieraccise, 2346.

begaden, sich etwas zugesellen, verschaffen, 976, 1708; einrichten (combinare), 4066, 4071; sich einigen, 5512.

begeuen, einen, verlassen, aufgeben, 1473, 4175; daran geben, einstellen, 3390. (Vergl. Gerh. von Schueren, Teutikon. b. B.)

behalden, vorbehalten, 5995, 6073.

die behendicheit, die List, der arglistige Anschlag, 1489.

behoift syn, nüt, vortheilhaft sein, 1800, 1817.

die beide, die Bitte, Fürbitte, 17, *6.

die beide, die Steuer, Abgabe, 4438.

beiden, 6142, wahrsch. Steuer bewilligen (vielleicht beten). S. **bede**.

beiden (bilen), Pr. **beite**, warten, zögern, 1525, 3963, *353.

der bejach, das Erjagte, die Beute, 925.

bejagen, erbeuten, erlangen, 1975.

beligen, belagern, 170, 2071.

beraden, Pr. **bereit**, berathen, 1669, 1670.

der berch, der Berg; **ouer berch**, ultra montes, b. l. jenseits der Alpen, 718.

der berchvrede, die Schutzwehr, das Bollwerk, der Kampfschurm, propugnaculum, 773 (von Friede und Bergen, Berbergniß gegen Friedensstörung). S. Gerh. von Schueren, b. B. **velse, vefnisse**. In Urkunden findet sich auch **halfred, berfryt**, herefredus, und bezeichnet sowohl bewegliche Belagerungsmaschinen (aries), als auch feste Vertheidigungsthürme.

berreiden, beweisen, durch Rede erhärten, 1446.

berichten, regieren, nach Recht und Gesetz richten und verwalten, 1661.

berouffen, sich, Berufung einlegen, 6278. (Vergl. 6187, 6225, 6231.)

bes, am besten, 6007.

besamenen, sich, die Selnigen, das Heer zusammenziehen, 3854.

beschatten (von schat, Schatz), besteuern, 1409, 4455.

beschriuen, verbriefen, Urkunde geben, 86, 6123, 6128.

besein, einem eine S., Fürsorge thun, einrichten, vorsehen, 2682.

besteissen, eynem ein pant, Jemanden ein Pfand in festen Beschluß, in sicheres Verwahr geben, 1959.

besprechen, festsetzen, verabreden, 4095.

besseren, eynem, einem Genußthung leisten, 1387.

bestaiden, eynem eine S., ersetzen, vergüten, 2831.

bestain, sich, Pr. bestoind, sich versammeln, vereinigen, *19.

bestain, eyner S., etwas anfangen, angehen, *57, *231.

bestain, bestätigen, 3308.

bestain laissen, unterlassen, stehen lassen, 3331.

bestain, eynem bybestain, Beistand leisten, 13.

bestoppen, verstopfen, daher beschwichtigen, stillen, 2146.

der betschelere (bas-chevalier), ein junger oder armer Edelmann, 917.

der betwang, der Zwang, 38, 40.

betwungen, mit Gewalt, durch Zwang, gezwungener Weise, 54, 37.

beuallen, gefallen, 2190, *350; maissen wale beucil eme dat, dies gefiel ihm nicht sehr, 3128.

bewerden lan, eynen, gewähren lassen, 2772.

beigen, Part. beiegen, zeihen, beschuldigen, *124.

bidden, Pr. bat, bitten, beten, 6284, 6288.

die bigit, die Zustimmung, 289 (von bi und jehen, sagen).

bijn bas, 1122. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Worte ein, irgend aus einer fremden Sprache entnommenes Hauptwort bezeichnen, und etwa Schimpf, Schande bedeuten. Will man keinen Schreibfehler vermuthen, so würde wohl keine andere Deutung übrig bleiben, als: bijn, statt pijn, Pein, Schmerz, und bas, mehr, mithin: mehr Schmerz. Möglich wäre auch, daß pijn bas gelesen werden müßte, da h und v in der al-

ten Handschrift große Aehnlichkeit haben; doch würde die Erklärung dadurch wohl nicht erleichtert. An das Französische, (le) vin (est au) bas, mein Wein geht mit Euch zur Reige, zu denken, scheint zu entfernt zu liegen.

dat bispel, das Sprichwort, 2916; Beispiel, 6131.

bys, statt wys, Imperat. v. wesen, 2653. (Im köln. Dialekt noch ganz üblich.)

bimilen, zuwollen, 2214.

blid, freudig, froh, 43, 1630; die blitschaft, die Freude, 3776.

die blide, die Wurfmachine, 751 (schwed. blida, f. ihre).

bliuen, bleiben; hie solde is so synnem willen bliuen, er würde ihm deshalb zu Allem willfährig sein, 438; an einer S. bliuen, etwas beschließen, 5327; genehmigen, bestätigen, anerkennen, 6124.

blois, bloß, unbewaffnet, 1159.

der bloitleser, der Blutlasser, Adlerlasser (Scherge), 300.

der boeser, der Bäder, Versöhner, Vermittler, 500. (S. boissen.)

dat boich, das Buch, 6.

der boiche, boge, der Bogen, Armbrust, 2460, 3325; der gewölbte Bogen in der Mauer, 5349.

boissen, büssen; einem des hoist sweren boissen, einem das Haupt übel zureichten, den Kopf, das Leben gefährden, 3518.

die brantrichten (des Reimes wegen müßte die brantreide stehen), die eisernen Schemel, worauf am Heerde die Holzscheite gelegt werden, 1344.

die broderscheste, die Bruderschaften; so wurden früher die Zünfte, Kemter, oder Gassen genannt, 3264.

bru pennynge, die Brauabgabe, 2404.

bruwen, brauen; bildl. bewirken, vollbringen, ersinnen, 5169.

der bu, der Bau, 2359, 2401.

der bungart, der Baumgarten, 3520.

burgere, die besten van der stat, die gelleichte, die gueden lude, heißen bei unserm Verf. die Patricier, die alten edeln Geschlechter, im Gegensatz der gemeinde, des Handwerks- und Handelsstandes, 3283, 3316, 3341, 5722—25.

die burgeschaff, das Bürgerrecht, 6021.

bunssen, draußen, auswärts, 2133.

der burn, der Born, das Wasser, 1926.

Cleiden '(ein Schiff), wahrsch. mit Segel u. s. w. versehen;
oder etwa verhüllen, 774.

klein, wenig, schwach, gering, 5822; eng, 4338.

climmen, Pr. **clumm**, klommen, 2535.

dal clochus, das Gebäude, worin die Glocken hängen. **S.**
Boissiere in der Gesch. und Beschreib. des Doms von Köln,
(S. 4. Anmerk. 1.) meint, es sei ein Thurm des alten Doms
gewesen; es kann aber auch ein einseitiges Gerüste gewesen
sein, in welchem während des Baues die Glocken hingen.

coinlich, kühn, mit Muth, mit Vertrauen, 1497.

Colummen, Columba, eine Pfarrkirche in Köln, 3780.

die cost, die Kosten; **doit cost darpo**, laßt es euch etwas
kosten, 767.

die craicht, die Kraft, 5239, wie haicht, statt haßt.

creisch, griechisch, 775.

die cristeide, das Christenthum, 56.

crouff, s. kruffen.

Daich, der. des **dais**, der Tag, 4972; **eynen daich halten**,
einen Termin, eine Tagfahrt halten, 589; **eynen daich**
leiden, bei einer Tagfahrt Dienst und Gesellschaft leisten.
895; **eynen daich op legen**, einen Tag festsetzen, bestim-
men, 4443.

die dail, die That, 5259, Pl. **dede**, 6129.

dan, von dannen, weg, 5592.

der danck, der Wille, die Zustimmung; **ain emanck danck**,
ohne auf Jemand zu warten, sich an ihn zu kehren, 4982,
5342; **dancken**, verdanken, Dank wissen, 5179.

dar, von durren, dürfen, 4546.

de, für desto; **de bas**, desto besser, 3983.

Wederich van Berne, 4754, 5004, aus dem Heldensuch be-
kannt. (S. W. Grimm, Heldensage. S. 104.)

dal dreir, das Adler, 1788.

die dreit, das Volk, 6080.

der derde, der Dritte, 618.

des, dessen; **van des**, seit, von der Zeit an, 74; **deshalb**, 1504;
darauß, hierauf, 1505.

die und de stehen als Artikel und Relativa, der, die, welcher, welche, 24, 25, 993, 1011, 1012, 1281.

die (f. de) desto; die myn, desto weniger, 4746; die vrolicher, desto frohlicher, 5776.

dat ding, der Zwist, der Gegenstand des Streites; sy geingen irs dings aldy den greue van Gulche, Alle einigten sich dahin, daß der Graf v. G. Schiedsrichter in ihrem Zwist sein sollte, 4397.

doch want, wenn schon, 3143.

der doim, der Dom, 878.

doin, thun, handeln, 4698; doins ijt, Zeit zum Handeln, 4700; lassen, heißen, machen, zwingen (daher doin doin, faire faire), 4942; doit, thut, 5, 767; men do an, man siehe an, hänge über, 1257; weder doin, wieder zusehen, 2936.

doiden, tödten, 6140; der doit, der Tod, 240.

Domes daich, wahrscheinlich der S. Thomas-Tag, der kürzeste jüngste Tag, 4842.

doren, ernnen, einen bethören, 3186.

dorperliche, dorporliche, roh, plump, ungeschliffen (von dorp, Dorf, wie dorp, von dorp, 1270).

dat douch, das Tuch, Bett-Tuch, 5627.

dougen, ennem, dienen, vor einem bestehen, gelten, 5237; wo Sol der Dativ zu sein scheint, wenn nicht etwa dougen auch die Bedeutung von verbergen, unoffenbart lassen, haben möchte; oder dorgen, was Berch. v. Schuren mit tolerare, sustinere, übersetzt, mithin leiden zu verstehen ist.

drass, dar ass, davon herab, 3722.

die draume, das Drehen, die Drehung, 271.

dreigen, trügen, täuschen, 2225; der drogenere, der Betrüger, Falsche, 5227.

die dreume, 4512. (S. draume.)

drinen, Pr. dreiff. sy dreuen, treiben, 5736.

drywerff, drei Mal, 4043.

die drucht, wahrscheinlich der Druck, 2564. Scherz rücket zwar trucht, durch turba, Truppen, was aber hier weniger einen richtigen Sinn zu geben scheint.

erleiden st. erleiden, erleiden, leiden, 1775.
 der willige Willkür, der Diktand, willkürlich, ein Weg,
 der durch Willen (Diktand) führt; die Diktand der Diktand
 und willkür der willkürigen, 1775.

erweitern, erweitern, einen erweitern der Diktand, 1775.
 erweitern, sich erweitern D., Diktand, erweitert und erweitert, 1775.
 erweitert, Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775. — Die
 Diktand, Diktand der Diktand Diktand der Diktand der Diktand
 Diktand der Diktand, willkürlich. — Die Diktand der Diktand,
 der Diktand: Diktand der Diktand Diktand der Diktand
 Diktand der Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

erweitern, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

erweitern, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

erweitern, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

Eile, die die Diktand, 1775.
 Eile, die, zu Diktand Diktand: in Eile Diktand, ein Diktand,
 Diktand, ein Diktand Diktand Diktand, 1775: Diktand der Diktand
 Diktand der Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

erweitern, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

erweitern, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

Eile, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.
 Diktand, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775, 1775.

gen, i. geworen.

gab, das gab, was geben, d. h., 1796; einleihen kann das
das Original gab, kann der Mann d. d. hat.

der gab, der gabte; er hat in ihre gaben grüß bliere,
die gabte in, aufgeben in dem Thunigen, 1799.

hat gab, hat 1-6 gab in der ersten Hefenreihe 1799
in der Hefenreihe von 1799; hat nicht Hefen; gitter 1

graben, 1-6 graben, 1-6 graben, haben, verfallen, 1792; 1-6
graben, 1799.

graben, Graben haben, graben 1799.

graben, graben, was 1799, Graben 1799. Es ist in der
ersten Grabenreihe nicht 1799, ist hat Graben nicht graben
1799, was ist hat Graben, 1799, haben 1799.

graben, graben, graben, graben, 1797 (verfallen mit
graben, graben, graben, graben). Hat der was allen graben,
1799; Hat der nicht graben, Graben, hat was, nicht graben,
1799, 1797; graben 1799, graben mit graben, 1792.

graben, Graben, 1799.

der graben, der Graben, Graben 1799, 1799.

hat graben, hat Graben, Graben, *439, was Graben,
Grab, Grab, Grab, Grab, Graben, Graben, Graben,
Graben.

graben, graben, graben, 1799.

graben, graben, graben, was Graben, d. h., 1799.

graben, graben, graben, 1799.

graben was d. h. was, was was verfallen, was Graben
haben, 1799.

der graben, der graben haben, haben haben, haben
haben, haben was haben was, 1799, 1799.

graben, graben, was Graben, 1799, Graben 1799.

graben, graben, graben, graben, graben, *1, *6.

graben, graben, graben, graben.

graben, Graben, Graben, Graben, 1799.

graben, Graben d. Graben 1799, Graben, Graben, Graben,
1797, 1797, graben, 1799.

graben, Graben was Graben, Graben, was was Graben, Graben,
1799, 1799.

graben, Graben, Graben, *117.

- gelden, zahlen, 4441, gutmachen, ausgleichen, *296.
 gelissen, sich verstreuen, brechen, 3411.
 das gelistern, das Gleiten, 1855.
 gelischen, ilaguen, *309.
 gelounen, gelounen, glauben, 516, 520.
 der geloue beriff, der Brief, welcher ein Gelübde, ein Ver-
 sprechen, eine Verpflichtung enthält, 4206.
 gelouwen, gelichen, zu Lohn gehen, f. verlouwen, 2981.
 dat geluif, das Gelingen, Gelingen, Aufgehen, 4122. (Die ge-
 bruchte Stempel von Aën hat an dieser Stelle: wir sollen
 uch so luffen.)
 gemaeg, Verwandte, 905.
 der gemaich, die Mahe, die Bequemlichkeit; schicket de ge-
 maich, schickt euer Bequemlichkeit, 4144.
 gemaet (von meyn), selbst, 1805.
 die gemeine, der große Haufe der Handwerker, Kaufleute u. f.
 w., im Gegensatz der Aristokratie, geleichte, burgere, d. i. der
 alten ehein Reichthümer, 1129—42.
 gemaet, selbst, selbst, 1794.
 dat gemede, der Rath, 3511.
 gemeden, sich rümen G. (wahrscheinlich das hochdeutsche ge-
 nien oder genenden), wagen, sich unterstellen, durchsetzen,
 sich des Erfolgs freuen, 2628. (S. Scherz, Strassarium, v.
 W. nenden.)
 gemessen, einer G. wider einen, von einem für etwas Ver-
 gütung erhalten, Dank verdienen, 1456.
 geprouen, bezeugen, beweisen, erlösen, 3703, 6217.
 geraden, cunem so we, einen so äbel beraten, einem so äbel
 misshandeln, 3024, 4725.
 gerach, f. up gerach.
 der geriden, der Reizende, Berührende, Ritzer, 4762.
 getril, bereit, gerüst, 1195, 4998; kampfesfähig, 3372. Dieses
 Wort kommt von rat, beraten (wie wir auch sagen: wohl-
 berathen); daher G. 2131 genau dasselbe sagt, was G.
 2129.
 gerne, flar liche, bald, 5228.
 geroin, ruhen, 5167.
 gerul, 5091 (f. rohen, ruchen).

gescheiden, beschelden, rathen, 4007.

gescheit, zusammen gezogen aus geschadet, beschädigt, 3099.
Dieses Wort verstand schon 1499 der Verfasser der gedruck-
ten Chronik von Köln nicht mehr.

das gescheichte, das Gericht, eigentlich in so weit es auf die
geschehene Urkunden, Füssen und offenen Briefe Bezug hat,
563, 711.

das gescheichte, das Geschichte: die gescheichte, die alten Pa-
trist-Geschlechter der Stadt, im Gegensatz der gemeine,
1447, *249. (Vergl. burger, lude, gemeine, 141.)

die gesunde, die Gesundheit, 524.

gesund, f. soinen, 4316.

das gescheichte, das Gist, Gist, 1661.

der geval, das Gild, goit geval, Gild zu! 499, 1775.

gefallen, fr. geveil, zu Theil werden, zustehen, 785.

gede, f. gewe.

geulot, 4712, f. vloien.

gezogen, von voigen, sägen. Sy duchte des her so gezo-
gen, sie hielten es für das Ärgste, Schlimmste hierzu,
6007.

das gewoich, der Bedarf, das Genüge, 800.

gerurischen, von verischen, frischen, merken, erfahren, ver-
nehmen, 3121, *59.

gewagen, cyneo, fr. gewoich, erwähnen, gedenken, 4130,
1603.

das gewach, die Weisung, Mittheilung, 4145, 5088.

der gewain, die Erwähnung, Mittheilung, *68. Es scheint
nämlich, daß hier doin (Erwähnung, Weisung thun) zu
ergänzen ist, wenn gewain nicht als Zeitwort, melden, steht.

das gewal, wahrscheinlich von wessen, verbinden, das Bünd-
niß, der Vertrag, die Allianz zu Schutz und Trug: die Wette,
6005—98, 6021; vielleicht aber auch das Gewand, die Be-
leidung für die Kriegsmannschaft, was aber voraussetzt, daß
der Graf von Helfern die Bekleidung für beide Heere ange-
boten und hergegeben habe.

gewe, syn cynem, einem zu Wehe, zur Gefahr gereichen, zu
schaden suchen, 4876, 5102, f. geraden we.

geweichen, erwischen, 6120.

- gewisen, vormerken, gegen Jemand den Beweis führen, 3066.
 die gewoinde, die Gewohnheit, 6238.
 die gezal, die Zahl, das Maß, 5487.
 gezogen, wohlgezogen, mit Zucht und Anstand, 3449.
 der gisel, der Geisel, 5470.
 goit, gut; dat goit, das Geld, das Vermögen; die Münze, 1174; goit leit, scheint sprichwörtlich gebraucht, leider Gottes, so gut es gehen will, 5357, 5387; vmb goit, zur gütlichen Ausgleichung, 2754.
 goiden, eynen, begütern, mit Gut beschenken, 1192.
 der grait, etwa der Rückgrath, oder überhaupt die Knochen, das Gerippe, 3301.
 grauen, Prät. grov, graben, 376.
 der groisse, der Größ, 4646; groissen, Pr. grote, grüßen, 3289.
 gron, grün, grüner Stoff, 4319.
 grynen, weinen, 4906, 4908.
 gued, gut; guede lude, s. lude.
 gunnen, ich gan, Pr. gonde, gönnen, 2335.
 gyn, der gyn, derjenige, 3157.
Haich, der, der Haken, s. B. zum Aufhängen des Kessels über dem Feuer, 1344.
 die haicht, ein Gefängniß unweit des Domes, die Hacht genannt, *29. Das Wort ist gleichbedeutend mit Haft, so wie craicht, gesticht, statt Kraft, Gestift, und an manchen Orten noch hecht statt Hest (am Messer) gebräuchlich ist.
 hain, haben; einen so goit hain, mit Jemand so vertraut, auf so gutem Fuß leben, 5684.
 hale hain einer S., etwas verhehlen, heimlich halten, 3322.
 halden, Prät. heilt, 1025.
 hangen, hängen; er hait, er hängt ab, 4731.
 die hant, die Hand; guede hende slan an eynen, Jemand festnehmen, starke Hand an einen legen, 3894; in hant gain, sich unterwerfen, in die Gewalt begeben, 4497; in der hant hain, 4656, scheint fast chiromantisch zu verstehen zu sein, das Zeichen, die Andeutung in der Hand tragen, wenn es nicht kurz weg heißt, das ist das Schicksal (der Weisen).

- die hantsefflinge, die Urkunde, Sicherheit, das Untergesand, 560.
 hauwen, Pr. hew, hauen, 2517.
 die have, die Habe, das Gut, Vermögen, 4582.
 Haueneit, Habenichts, armer Schlucker; dieser Spottname scheint
 wie das französische Sensavoir (vergl. Willh. Tyr. 642) ge-
 braucht, 5356.
 der heichter, der Schließer des Hachtgefängnisses, *74. (E. die
 haicht.)
 der heilt, der Heilz, 4953, 4970.
 heit, hängt, 681.
 helfen, Pr. hulp, helfen, 754.
 hene, hin, hinweg, 4547.
 herden, erdheten, wahrnehmen, 1364; fortsetzen, 1046; durch
 Gewalt, Kampf erzwingen, auf etwas bestehen, 1447.
 herre, statt her, her, hierher, 1819.
 die herschuppe (vielleicht herschip), das Kriegsschiff, Fahr-
 zeug zum Einschliffen von Kriegern und Kriegsgeräthe, 3838.
 hernieren, 191. (E. erueren.)
 dat heust, houft (letzteres vielleicht verschrieben), das Haupt,
 31, 4791, 4792.
 heuen, heben; heuen ind liegen gan, wahrscheinlich auf und
 nieder, darunter und darüber gehen, 3691; dar wert heuen,
 sich dahin wenden, 4594; heft, hebt, 4591.
 die heuscheit (houescheit, von hot), 5206, hofscheit, 2370,
 die Großmuth, der Edelmann.
 hewin, f. houwen.
 heyman, f. Witge.
 heymelich, vertraut, 3099; zutraulich, 4410.
 der heyne, heyne, entweder Heime, oder statt hrune, Hüne,
 Riese, 4810, 5024, f. Witge.
 hier, er, 3196.
 hier, hiere, wahrscheinlich statt here, 4483, 4703.
 Hilkeroiden, ein erzbischöfliches Schloß und Kammerlei zwischen
 Nuß und Gredendroich, 5589.
 hint, hynnt (hincen, noch üblich im kölnischen Dialekt), diesen
 Abend, 2015; diese Nacht, 3944, 3946, 3948.
 der hinderdegen, der Asterritter, der schlechte, ehelose Ritter,
 etwa ein solcher, der bloß hinter andern herzieht, 3663.

die hoerde, die hut, 807, 4358; f. hude, auch hoidr, 911.
hoden, hüten, schützen, 3983.

hogen, erhöhen, zu Ehren bringen, 3931.

hoich, der hoiste, hoch, 377.

hoisch (houesch), von hoß, höflich, statlich, ansehnlich, 3607;
hoischlich, mit Anstand, 4825; die hoischeheit, f. heuscheit.

der hor, der Rorth, Dros, 3517, 3529.

horen, erhören; darjo enhoret eugein wannen, es ist dabei
nichts zu gewinnen. (Wie Tristan B. 11340, hiene geho-
ret rat noch ere zu. hierbei ist der Rath so theuer, als die
Ehre.) 834; gein beide, kein Bögern, 4279; da en hoirte
weder dreuwe noch bede, da hilft weder Drohen noch
Bitten, 4512.

der horenson, der Hurensohn, 4841.

der houste, die Versammlung, 5298, 5314.

houwen, Pr. hewe, hauen, 2517; töden, erschlagen, 284.

hude, heute, 1432.

die hude, die hut; sunder hude, da er sich nicht hütete, vor-
sah, 860.

husogenosen, 1219, 1221. Die Hausgenossen, monetarii, bildeten
eine Societät, Amt, oder Bruderschaft, welcher von den äl-
testen Zelten her die Aufsicht über das Münz- und Wechsel-
wesen der Stadt aufgetragen war. Das Münzrecht selbst be-
hauptete die Stadt von jeher. Haum, moneta Ubio-Agripp.
dissert. hist. Col. s. a. (1771.) Die Hausgenossen, d. h. die an
dem Münzgebäude Betheiligten, führten aber das Münz-
und Wechselgeschäfte, so daß die einheimischen Münzen nur
unter dem rechten Stempel und nach vorgeschriebenem Schrot
und Keen geprägt, fremde aber nach der kölnischen Mark
durch sie evaluiert, falsche verurtheilt, und, als der Erzbischof
der Stadt zu leichte Landesmünze aufbringen wollte, der Kurs
derselben von ihnen untersagt wurde. Hamm Conrad. ab
Hochsteden, dissert. hist. Col. 1771. pag. 16 seq. Ihre
Statuten und Privilegien, so wie die Art der Beerbung oder
des Eintritts neuer Mitglieder der Gesellschaft, bestätigte schon
der Erzbischof Phil. v. Heinsberg, im zwölften, und Conrad
von Hoßleben im dreizehnten Jahrhundert, wie sie von Al-
ters her bestanden, wegen vorzüglicher ihnen geleisteter Dienste,

durch mehr, noch vorhandene Urkunden, und eben so erlassen die Erzbischöfe geschärfte Verbote, damit Niemand, unter Strafe der Excommunication, außer den Hausgenossen, die *officiales nostri* genannt werden, sich mit dem Wechseln des geprägten und ungeprägten Goldes und Silbers befasse. Die Münzgebäude trugen sie von den Erzbischöfen zu Lehn, und als Schlagschatz (*Regelschatz*) sollten sie an jeder Mark gekauften Silbers vier Denare für sich gewinnen. Ungeachtet des früheren guten Einverständnisses zwischen den Hausgenossen und den Erzbischöfen ließen Erstere sich dennoch keinen Eingriff in ihre Rechte gefallen, und der Versuch des Erzbischofs Conrad von Hochsteden, der Stadt eine neue Münze von geringerem Gehalt aufzubringen, gab eine der Hauptveranlassungen zu den langjährigen Kriegen, welche in vorliegendem Buche beschreiben werden. Der Erzbischof bringt die Vornehmsten der Stadt, und unter diesen namentlich das *ampt dat genoempt is huylligenoischafft. off huedung der montje*, ganz und gar in seine Gewalt, und versichert in der Urkunde von non. kal. April. Anno 1258, daß sie alle Gerechtigkeit, welche sie gehabt zu haben geschienen oder zu haben vorgegeben, ihm unterworfen und gänzlich anheimgestellt, auch alle und jede Privilegien und Freiheiten, mit Versicherung, keine anderen Instrumente mehr zu haben, in seine Hände übergeben, und was sie nicht übergeben hätten, von keinem Nutzen und Werthe mehr sein sollte. (S. gedruckte Chronik von Köln. fol. 204.) Ob die Hausgenossen es mit der Uebergabe ihrer Documente dennoch so genau nicht genommen, oder ob sie denselben, nach später geschlossener Eühne, zurückgegeben worden, möchte schwer zu ermitteln sein. Wenigstens neun Urkunden, worin die Privilegien der Hausgenossen von Erzbischöfen, die dem Conrad von Hochsteden vorangingen, bestätiget werden, haben sich stets noch in dem Archiv der Societät befunden, so wie auch Conrad selbst und seine Nachfolger bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts die Rechte und Privilegien derselben fortwährend anerkennen und die Bezeichnungen in hergebrachter Form vollziehen. Durch die später erfolgten allgemeinen Münzverordnungen im deutschen Reiche, so wie durch die

veränderten Handelsverhältnisse und die Entstehung von Wechsel- und Bankzahlungen, scheinen die ursprünglichen Geschäfte der Hausgenossen nach und nach aufgehört zu haben, und ihre Societät, welche, selbst in der Art der Succession und Aufnahme neuer Mitglieder, sich bis in die jüngsten Zeiten erhalten hat, war lediglich auf die Administration des gemeinschaftlichen Vermögens beschränkt, dessen Ertrag von einem Empfänger verrechnet und jährlich unter die Mitglieder vertheilt wurde. Der Herausgeber dieser Chronik war selbst noch angerechtes Mitglied derselben, und es beruhen bei ihm noch die bezogenen Urkunden vom zwölften bis zum fünfzehnten Jahrhundert, welche für sich allein schon einen interessanten und für die Geschichte der Stadt nicht unwichtigen, diplomatischen Special-Coder bilden würden. Schließlich bemerke ich nur noch, daß die Erzbischöfe ihre besondern Münzstätten ganz in der Nähe von Köln, namentlich in Deuz und in dem gleich unterhalb der Stadt gelegenen Dorfe Niehl, besaßen, wo sich der Name „zur Münze“ noch bis heute bei den ehemals dazu eingerichteten Gebäuden erhalten hat. Daß eben die erzbischöfliche Landesmünze und das von der Stadt besessene Recht des Erzbischofs, willkürlich neue Münzen unter anderm Stempel und Gehalt, als die bestehenden, zu prägen, zu heftigen Streitigkeiten Veranlassung gab, wurde eben schon erwähnt, und ist auch darüber das Nähere in der vorliegenden Chronik von Vers 688 bis 735 nachzusehen.

Husgenossen kommen auch zu Trier vor. (S. Lacomblet, Archiv für Geschichte des Niederheins. B. I. S. 2. S. 322., und in andern Urkunden werden selbst die Mitglieder geistlicher Stiftungen, z. B. die des Stiftes Maria ad Gradus, **husgenossen** genannt.)

Jain, zusammen gezogen von **jagen**, wahrscheinlich nur des Reimes wegen, 4011, 4023, verw. mit **jah**.

in, oft statt **en**, 1198; auch statt **ind**, 2948.

int, f. **ent**.

intsorten (ensorten), f. **sorten**.

intheischen, 1736, f. **enth**.

intkrullen, entkrullen, 3519.

intleiden, vor Leid bewahren, schützen, vertheidigen, 719.

intsein, sich, sich schämen (vergl. Gerh. von Schueren b. W.
(ont)sigen, s. entsein, 5602.

instain, widerstehen, 5034. (Die gedruckte Chronik, fol. 229 a.,
gibt das Wort durch wederstainde.)

intlicken mit brande, anzünden, 1339, 4014.

Joris, in sente Joris syden riden, nach Art des h. Georg,
in rechter Rittersweise reiten, 3639; die S. Georgskirche auf
dem Waidmarkt in Köln, 4815.

ir statt er, her, Herr, 4599, 4920.

irrieren, schreien wie ein Esel, 1258.

irst, zuerst, zu Anfang, 41.

Kass, der, die Spreue; it were der stat van Coelne eyn
kass, es wäre für die Stadt Köln eine Kleinigkeit, 2558; so
wie zuweilen steht ein wint, ein wihl, als ein böses ey.

karmen, jammern, klagen, 4017; beklagen, 1105.

katiue, von chetif? schlecht, elend, 3174. (Die gedruckte Chro-
nik hat dafür eigen lude, daher wahrscheinlicher von cattivo,
captivus, gefangen, Slave.)

der keilstecher, der Rehlstecher; verdächtig statt Mehaer, 1757.
(Vergl. Gerh. von Schueren b. W. kelenstehen.) Doch
wird später auch wieder der Fischer Herman zugleich der
heiltslicher genannt (vergl. 5354—66—89); daher wohl
überhaupt ein roher, treulofer Mensch, welcher einem das
Messer an die Kehle hält.

keisen, kiesen, wählen, 1367; deilen ind keisen, theilen und
wählen; (major dividit, minor eligit, oder mit Bezug auf
die Fabel, wo der Löwe theilt und wählt, doch so, daß er
Alles für sich behält.)

die kemenade, das Gemach, die Wohnung, 1659; daher Ka-
binet. Im kölnischen Dialect hießen bis in späte Zeiten, s. W.
im Schrein, niedrige, bloß aus dem Erdgeschoß bestehende
Häuser, Kemnaden.

keren, kehren, wehren, abwenden, endigen, 1737, 1623, 4923;
hintertreiben, *117.

keruen, kerben, zerschauen, 1023.

der kesselinc, der Kiesel, 2171, hochd. kislinc.

kelen, 509, s. keisen.

der kijt, quijt, die Quittung, der Schluß, das Ziel und Ende,
*295, 298, f. quijt.

der kirchgere, der Pfarrer, 3780.

der kirst, Christus, 17; Eheist, 24; die cristenheit, das
Christenthum, 35, 56.

knagen, nagen, 3301.

knappe, wenn dies nicht kappe, nämlich die Kappe (Torse) am
Schuh heißen muß, so scheint es ein Provinzialismus zu sein,
und einen schlechten Schuh, Pantoffel, zu bezeichnen, 3798.
(Die gedruckte Chronik gibt es mit schoin ind soilen.)

der knuppe, der Haufen, 2145; wie sagen, auf einem Beert.
knuppen, knäpfen, 1863.

die kogel, die Kugel, 1853.

kome, kaum, eben, 5563.

der kopp, der Becher, 3741. Am Niederelben noch üblich als
Diminut. in Köppchen, d. i. der obere Theil der Kaffeeschale.

korn (kuren), versuchen, prüfen, 4043.

die craicht, die Kraft, 4153. (Vergl. haicht, gesticht.)

kranck, (schwach, elend, 3150.

kreigen, kreichien, krähen, jauchzen, 3525. (Die gedruckte Chro-
nik hat krenigieren.)

der kreist, der Krebs, 4774.

krygen (wahrscheinlich Prät. von kruichen, krichen), kriechen,
4522.

die kroppe, der Steiß (la croupe); myt wreder kroppe,
2425, dürfte wohl sehr lokal sein, etwa mit derbem Rücken,
ungestüm, unbdändig, f. wrede.

krussen, Pr. crouff, kriechen, 5588, 5599, 5940.

der krut (krudde, kroit, krot, krat, krait), die Last, der
Schmerz, das Unheil, Mißgeschick, Uebelstand, *129.

die kule, Kule, *366.

die kundicheit, die List, Schlaueheit, Klugheit, Vorsicht, 4821,
4918; kundich, schlau, verschmitzt, 4823.

dat kunne, das Geschlecht, die Sippschaft, 6048.

der kure, die Kurstimme, Wahlstimme, 613.

Laichen, lachen, 4964.

der landvreden, die Tagfahrt, wo über den allgemeinen Land-
frieden berathen wurde, *105.

angis, entlang, 117.

lassen, zur Ader lassen, 3094.

dat laster, die Schande, der Schimpf, 4952.

launen, Pr. laisde, laben, 1044.

die lede (dat lit), die Glieder, 2618, 4772.

dat leen, Pl. die leine, leen, das Lehn, 651, 1723.

leiff, lieb, 1503.

leint, statt ligent, liegen, 1679.

leit, f. goit leit.

dat leit, das Lied, 3077.

lesen, bezeichnet jede Art von gelehrter Beschäftigung; daher lesen, verkündigen, Gebete hersagen, predigen, öffentlich reden oder Schreiben, 147, 5351, 6281.

lien, zu Lehen geben, 602, 650; zahlen, hergeben, 2947.

lieuen. Liebeswerke, Güte, 5173.

der liiff, der Leib, das Leben, 2618, 279, 381.

der loirre, lodere, der Gerber, *270, *416.

logen, Pr. loich, lügen, 6208.

die lottche (loetsche, letsche), die Hütte, Laube, das Zelt, 4014.

lottschenren, (in lottchen, Hütten, Zelten), wohnen, 3965.

louffen, Pr. leiff, laufen, 1487.

lude, laut, 1105.

die lude, die Leute, 1003; die guede lude, bezeichnet, so wie die burgere, die edelsten, die besten van der stede, oder die geslechte, stets die Patricier, die alten edeln Geschlechter, im Gegensatz gegen die Gemeinde, *48, *96, *478. Ebenso bei Macchiav. istor. Fiorent. (edit. Londra 1768. Tom. 1. pag. 180.) Lib. II. gli uomini boni.

luden, läuten; vñ der hoff luden gedichte, heftig zur Versammlung bei Hofe läuten, 3099; Pr. lut, 1449.

der lusart, das Reitpferd, 4546, auch luser, 1071.

Magede, die, mail, Pl. mede, das Mädchen, die Jungfrau, 174, 276, 324.

der maich, der Verwandte, 871. In B. 2061 wird es wahrscheinlich monchen heißen müssen, wie auch die gedruckte Chronik hat.

- maisse, maïse wale**, mäßig, sehr wenig, ziemlich schlecht, 2705, 3200; mit Maß, zu Genüge, 3742; **die maïsse**, das Maß, Mittelmaß, 3744.
- malait**, krank, 505; **die malaterie**, die Krankheit, 532.
- mallich, manlich**, Jeder, 1854, 3361; Mann für Mann, 3559 (noch üblich).
- me**, mehr; **myn me**, wenig mehr, 4875; vielleicht statt **men**, man, 5727.
- mede**, statt **myt**, mit, ebenfalls, nochmals, 1977.
- Meichterin**, Mechtern, ein ehemaliges Kloster vor dem Theenthor, 5084.
- meichtig, mächtig**, mit Macht, 3837.
- der meiler**, der Mäler, *262.
- die meyndait**, die Missethat, 1434, 2161.
- meindedich**, boshaft, meineidig, 1435.
- meiren**, mehren, vergrößern, 1754.
- meirre**, mehr, 4038, 4968.
- men**, man, 195.
- men**, zwar, 1017.
- der mendeldaich**, 852; eigentlich der grüne Donnerstag; so hat die gedruckte Chronik S. 65 **op den gronen donresdach off op den mendeldach**, von mendan, sich freuen. Wahrscheinlicher aber ist **mendeldaich**, **mendaich**, hier nichts Anderes, als **mandach**, und so viel als Gerichtstag, von **mannen**. In einer Urkunde des Erzbischofs Dieterich, Grafen von Mers, vom Jahre 1453, an die Hausgenossen, heist es: „Also sagen wir uch daromb eynen rechtlichen **mandagh** vur vnsem houerichter ind **mannen** in vnser hofte in der drauckgassen bynnen Coelne **op den gudesdach** na vnser lieuer frauwen dage **nativitas**.“
- mer**, aber (noch in Holland und in Westphalen üblich), 249, 1019, *471.
- dat Mer**, ein ehemaliges Kloster bei Grefeld, 5543.
- meren**, von merren, marren (morari), weilen, jögen, 3424, 5052. (Die gedruckte Chronik von Köln hat **wes bent ir**. S. Gerh. v. Schueren, a. v. mora, moror.)
- mes**, 66; vielleicht verschrieben statt **mer**, aber (mais).

michel, sehr, bedeutend, 5360.

myn, de myn, 1384, die myn, 4746, desto minder; myn
me, wenig mehr, 4875; wenich off myn, scheint unser
mehr oder weniger zu sein, 4755; die alre mynste, die
geringste, schlechteste, kleinste, 201.

mirre, statt minre, miner, meiner, 4294.

misdedich, treulos, einer Missethat schuldig, 5213.

miskeren, verargen, verdenken, zum Vorwurf machen, 4213.

missegan, Abseil ergeben, 4219.

die miswende, das Unheil, Mißgeschick, Fehl, Banken, 20.

die mittate (s. mutate), *196. (Die gedruckte Chronik, fol.
273. h., hat emunitaten.) Immunität, Freistätte.

mitz, in mitz, in der Mitte, 4761, 4913.

die moder, die Mutter; der moder son, der Hurensohn
(spuriū matris conditionem sequuntur), 4820, 4835,
4841. — moder stille, ganz stille, 1031 (ist wohl unrich-
tig gebildet nach Mutter selig allein).

morden, betrüben, bekümmern, entmuthigen (das hochdeutsche
muten), 4938.

moin, zusammen gezogen von moissen, müssen, 1696.

der moisgarden, der Krautgarten, 5664.

die mole, die Mühle, 3840 (molendinum).

der mor, der Mohr, 406; der moren daich, dies Maurorum
(15. October), 5491, 5518.

der mot, moit, der Muth, das Gemüth, die Stimmung, 4831,
6046; Unmuth, 3779.

der mudder (noch üblich Mödder), der Messer, 3811.

die mutate, die Immunität, 4521, 5171.

Naicht, die, die Nacht, 5518.

naicht, nacht, al naicht, ganz nacht, 326, 548.

die nailde, die Nadel, 5940.

nauredich, von bestimmtem, klugem Rathe, rathselig, 6017.

neder, nieder; dat neder ende, der untere Theil, 151; dat
neder cleit, das Unterkleid, 2397, 2415.

neder legen, bei Seite setzen, liegen lassen, 3857.

Nederich, im Gegensatz von Airschurch, der nördliche Theil
der Stadt, 2590.

neiß, nächst, nahe bei, 6350.

der nyt, die Eifersucht, Ruhmbegierde, 1026; das Gefühl der Ueberlegenheit, 4729.

noch, bisher, fortwährend, noch stets, 4936.

nochtan, dennoch, 187; fortan, hinfüro, 6005.

die noit, die Noth, 4968, 5043, 5032; node, zur Noth, nicht leicht, 623, 1376, 3791; ungern, 5672; node seichte ich dat sy pluwen, ich möchte nicht gerne sagen, sie seien geflohen, 920; dat it node geuaren hedde enich wise, daß es Noth hatte, zu fahren auf jede Art, 2035. — noder, nöthiger, dringender, 2113; die node, kaum, 5699. — neit die noder, nicht um desto spärlicher, nothdürftiger; doch ist die ganze Stelle 4863—65 dunkel, und auch die Chronik von Köln, fol. 231. b., scheint sie nicht verstanden zu haben. numen, nennen, 1428.

nuwelich, neuerlich, vor Kurzem, 134.

Oiff, oder, 1310, 2742; ob, 2196, 3055.

der oiff, wahrscheinlich von opus, das Werk, 5380, und von orffenen, ocuen, was Gech. v. Schueren mit exercitare, niti, conari, üben, übersetzt, herzuweisen. Within Uebung, Werk, Unternehmen. oiveren, oppern gon ist im kölnischen Dialekt noch üblich, für Handlanger-Dienst thun.

der olband (olvand), das Kameel, 5939. Daß hier das ol voirt, welches alle Abschriften der alten Handschrift nachgeschrieben haben, bloß aus Unkunde des Schreibers entstanden ist, wird schon daraus klar, daß die kölnische gedruckte Chronik, welche fol. 232. a. b. die ganze Stelle von W. 5809 bis 5879 gibt, als der Elephant, schreibt. Ob olband, oder, da das b von dem v in unserer Handschrift oft sehr schwer zu unterscheiden ist, etwa olvand, nach dem Dialekt das Richtige ist, stelle ich anheim. Eines von beiden scheint aber das ol voirt bezeichnen zu sollen. Daß überdies olbend, olband (olvendin, olsenthr), häufig, eben wo das Gleichniß des Kameels, welches schwer durch ein Nadelöhr geht, angeführt wird, vorkommt, s. bei Scherz Glossar. b. W. olbend.

ouel, übel, 1081.

der ouelmoit, der Unmuth, Unwille, Born, 1438.

ouenge, 101; so wie ovinge, 140, welches dasselbe Wort zu sein scheint, ist wahrscheinlich nichts, als ubia, welches der Verfasser nicht verstand, oder ein Abscheider — wogegen freilich der Reim spricht — verdorben hat. Dies ist mir wenigstens bei Weitem wahrscheinlicher, als daß ovinge, obinge, etwa die Oberinn, die Oberste, oder die Ueberinn (von üben), heißen sollte, wozu übrigens der Sinn bei B. 140 wohl stimmen möchte. Auch besteht noch ein köln. Provinzialism oiven. eiven, was schmeicheln, erheben, vor Andern auszeichnen heißt.

ouer, über, 396, 4854; mit ouer deckden, 363, die eigentliche Erklärung dieser Worte hat mir, aller Anstrengung ungeachtet, nicht gelingen wollen. Der Sinn ist gewiß: durch einen Zauber, bei verhüllten, umnebelten Augen. Allein es scheint eine Auslassung oder ein anderer Schreibfehler untergelaufen zu sein.

ouer berch, jenseits der Alpen, 718.

dat ouerbein. das Ueberbein, vielleicht bildlich für ein großes Unheil, etwas sehr Entbehrliches, Ueberflüssiges, 2494; so bei Geller von Kaisersp. Predigt vom schouw. Leben, fol. 4: Ein mensch der zu diser vollkom. liebe Gottes kommen wil. der muß aller welt ain uiberbain werden. — Doch könnte es auch eine Vormauer, eine besondere Schutzwehr heißen. Die gedruckte Chronik sagt: dat oversein was alle die stat. (Unverständlich.)

die ouerbraicht, der Uebermuth, Frevel, 3753, 4821.

ouerdadingsen, überstimmen, besiegen, widerlegen bei Gericht, *193.

ouerdragen. überlegen, berathen, 6006; einen Beschluß fassen, Vertrag schließen, 2188, *119; wie wir der sonen syn ouerdragen, wie wir wegen der Sühne übereingekommen sind, 4417, 5529.

ouergain, überwältigen, besiegen, 4277.

ouerlut, überlaut, unverholen, vor aller Welt, 147.

Pais, der, paiso, der Papst, 160, 3064.

dat pant, das Pfand, Unterpfand, das, was man eben genom-

men hat und festhält, 1347; **vre pende** werden wale quijt, euer Pfand, Wort, wird gelöst, ihr werdet in den Stand gesetzt, euer Versprechen zu erfüllen, 4149; **des syne pant solden quijt** werden, wodurch er seines Versprechens, seiner Verbindlichkeit wohl frei und ledig werden würde, 1362.

dat parlemunt, die Unterhandlung, Berathschlagung, 6117, 2753.

pauwinhude, Hüte, mit Pfauensehern geschmückt (eine Tracht der Vornehmen), 1261.

der pelzer, der Kürschner, Pelzwieker, *257.

penden, von **pant**, mit Gewalt, ohne Urtel und Recht eine Schuld eintreiben; gegen einen, **vp**, *111.

perdis velleren, Pferdesesseln, 1549.

S. Peters lude, die geistliche Macht, was zur Kirche gehört, 2811; **S. Peters hode**, wahrscheinlich ein Bote des Domkapitels zu Köln, welches den h. Petrus zum Patron und dessen Bild im Siegel hat, 5552, 6555; **wat S. Peter maich geleissen**, was ihr aus dem Stiftsgute erschwingen könnt, 2767.

pinen, sich, sich plagen, hindrängen, 2546.

plegen, pflegen, **Pr. plaich**, 1586; **keiserlicher hour**, Hoflager halten, 2410.

Poilem, Pulheim, ein Dorf nordwestlich von Köln, 5580.

preisger, Prediger, d. i. Dominicaner-Mönche. Der Ausdruck blieb bis zu den letzten Zeiten üblich, 6190.

der pungeis (puneiz), das Rennen der Rosse zum Angriff, 916.

Quijt, frei, los, enthaben, 1787, 2362; **vre pende** werden wale quijt, euer Unterpfänder, euer Wort wird gelöst, 4149; **dat moijt der quijt syn**, das war die Bedingung, ohne das gina es nicht ab, *295; **sy enwolden nen kijs mit gelden der affise engeine**, sie wollten zu keiner Abgabe vollständig mit beitragen, *298.

der quod (quad), das Esend, Unheil, Verderben, 2704; **vngetrume quaiden**, treulose, schlechte Menschen, 2761; **quoit**, übel, schlecht, *58.

RAIN, der, der Regen, 3778.

der rat, rait, der Rath, die Berathschlagung, die Rathesversammlung, 88, 3387, 5152, 1658, 2852, *310; die Zustimmung, 1160; Beschluß, 4740; **am rade bliven**, 1849; **den rait doin**, 2701; **dem rade, des rades volgen**, 2703, 2770, einen Rath, Vorschlag befolgen; **op rait**, zur Berathung, zum Zwecke, mit der Absicht, 3801; **raden**, Pr. reit, 1669, 1798; **reden**, 3816, rathen.

dat rait, das Rad; **des geluckes rait**, das Glücksrad, 1770, 4254.

ramen, eigentlich nach etwas zielen, beabsichtigen; daher vorschlagen, beschließen, in feste Gränzen (Bedingungen) fassen, 2124; **vurramen**, vorgeichnen, einen Plan entwerfen, 2927, 5433.

der rede, die Vernunft, Klugheit, *274, *306. (Vergl. Gerh. v. Schueren b. W. rede.)

reicht, recht; **reicht ind reide**, Recht und Zug, 2449, 2920
dat reicht, das Recht, 2891.

dat reichtis, das Raths- oder Rathhaus, Zunft- oder Versammlungshaus einzelner Gewerke der Stadt, 1207. (Die gedruckte Chronik hat richtungs.)

die reyde (rede), die Rede, 3404; **recht ind reide**, Recht und Zug, 2449, 2920.

der reymfnyder, der Riemenschneider, Riemer, *267.

resten, rasten, 18 (vester).

richen, reich werden, reich machen, 653, 1676.

der riche, der Richter, 1324 (wahrscheinlich verschrieben, doch s. W. 2050).

die richterzeche, dat ampt van der, so hieß die Zunft, der Verband der alten edeln Geschlechter, aus denen in früherer Zeit die Richter und alle Vorgesetzten der Stadt genommen wurden, *238; societas iudicum.

richten, Recht sprechen, 1432; entscheiden, Recht verschaffen, 1325; richten, über, van, 1422.

richtz, zo richtz, geradezu, ohne Aufenthalt, 1526, 6082.

richen, 1676, s. richen.

riden, Pr. reit, reden, reiten, 922, 949, 2186, Part. gereden, 4559; **der geredin**, der Reitende, Berittene, der Rit-

- ter, 4762, 4753, 5005, 5035; *hy gein ryden off vleissen*, sie mögen mit Pferden oder mit Schiffen (zu Wasser oder zu Lande) ziehen, 6242.
- riuvelich*, mit Ruhe, unerschrocken, 949; doch vielleicht verschrieben statt *triuvelich*, *treu*, redlich.
- der rocken*, der Spinnrocken, 2427.
- roken*, *rucken*, das hochdeutsche *ruchen*, auf etwas achten; *enrokot neit*, achtet nicht darauf, 4730; *gerut hain, einnes*, einem anhängig gewesen sein, 5091; *kome is eman also riche*, daß hie iet rucke wie hie ste na goede, hie en gewynnes me, kaum ist Jemand so reich, daß er sich kümmerte, wie er das Gut erstrebt, wenn er es nur gewinnt, 5538.
- die rode*, die Ruthe, 4900.
- dat roder*, das Ruder, 4818.
- roiren*, berühren, angehen, 2385.
- der roy, royff*, der Raub, die Beute, 1341, 1349; *ruslich*, räuberisch, durch Raub, 1460.
- rouuen*, berauben, *roifs, roist*, 3146, 3158.
- der rouff*, wahrscheinlich die Rauffe (*rouffe, roff*); daher *eins schiffens rouff*, die Rippen, der untere Raum eines Schiffes, 325.
- roussen, roissen, rufen*, 4747, 1465, *Pr. reiff*, 1481.
- der roym*, der Raum, das Räumen; *sonder roym siner mage*, ohne daß seine Verwandten ihm den Weg, die Thür öffneten, 879. (Vergl. Tristan B. 17012.) *synen roym halden einer S.*, bei etwas seine Ehre, seinen Ruhm (vielleicht aber auch seine Stelle, seinen Platz) behaupten, 3505.
- der ruege, der Rücken*, 2376.
- der ruwe*, die Reue, der Schmerz, 1760, 260, 31; *so ruwen*, mit Schmerz, 31, 4785 (839, *Ruhe?*); *rouwen, reuen*, 338, 3359.
- ryden*, 6242, *f. riden*.
- Saiche*, die, die Ursache (*causa*); *ain saiche*, ohne Grund, Ursache, 421, 1800.
- sain, ich sain*, statt *sagen*, 3987.

der sain, der Segen, Abschled, 4010.

sainen, segnen, 3950, 3994, Pr. sainde, 3918.

salut, der Gruß, Segen, 146.

samen, zusammen, allesammt, 38.

samen, sammeln, zusammenlaufen, 3576.

der sanck, der Gesang; sanck gebeiden, den Kirchengesang

gestatten, d. i. den Bann, das Interdict aufheben, 6231.

Sarwörter, *259. Das Amt, oder die Kunst der Sarwörter, Sarwörter, oder Sarwerder, war die der Harnischmacher, mit welchen die Barbierer, vielleicht weil sie zugleich Scheermesser, chirurgische Instrumente und Rlingen aller Art versertigten, vereinigt waren. Sie sollen, einer Notiz in ihrem Zunftbuche zufolge, aus der Grafschaft Saarwerden an der Saar zuerst nach Köln gekommen sein und daher, so wie Friedrich von Saarwerden, welcher um 1370 Erzbischof von Köln wurde, den Namen haben.

Schadehaßlich maichen, einen. Jemanden wegen einer Uebeltat, Beschädigung zur Haft bringen, 569.

Schaden, einen, beschädigen, 65, Part. geseheit, 3980.

Schaffen, schaffen, Part. geschaffen; geschafft, 4990, scheint daher statt geschacht, von schachten, schlachten, schechten, abgeleitet, wie haicht, cracht, statt haßt, crast.

Schamen, sich, thun, dessen man sich zu schämen hat, wie sich schänden, etwas Schändliches thun, 1140.

Scharlaichen, Scharlach, ein kostbarer Seidenstoff, 4319, 4326.

Ob das Wort von schar, Scheeren, wie scharlsachs, oder von schar, Kriegsschar, wie scharwacht, scharmuitzel, scharmeister (weil der Stoff zu Kriegskleidern diente), oder endlich von sericum abzuleiten ist, möchte schwer zu bestimmen sein.

die Schemde (schende), die Niederlage, das Erliegen bei einem Kampfe, 305; von schenden, besiegen, 3531, woher auch die schande, die Niederlage, 3537.

der Scheuelinck, wahrscheinlich wie Maness. Samml. B. 2. pag. 57. schebel, ein verworfener, schädiger Mensch, Schustlump, 1932. Die gedruckte Chronik von 1499, welche das Wort wahrscheinlich schon nicht mehr kannte, hat statt desselben rebalt (ribald), was dieselbe Bedeutung hat.

der Scheuerstein, der Schieferstein, 752.

schicken, daher die Schickung; so wurden bis in die spätesten Zeiten die Commissionen genannt, welche der Magistrat zu einzelnen Geschäften absandte, *134.

Die Schirpe, (hochdeutsch scherper, s. Scherz's Glossarium b. d. W.) eigentlich eine Schafshaut mit der Welle; daher wohl der Kaisermantel, Hermelin, 598.

Die schiue, das Glückrad; Die schiue wart louffende, das Glück war im Steigen, 4259. Von dieser rota fortunae ist in alten Gedichten häufig die Rede. Man dachte sie sich wie ein Rad, oder vielmehr wie eine russische Schaukel, auf welcher der Eine aufwärts, der Andere abwärts steigt, auch mitunter einer herabfällt, 4257 ff. Auf dem letzten Blatte der nun in Berlin befindlichen blankenheimer Handschrift des Tristan steht eine solche abgebildet.

der schoin, der Schuh, 2228, 3798; schoinen, beschuhen, 2228.

schoin, schön, 184.

Die scholt, die Klage, Beschwerde (wie causa Grund, Ursache und zugleich der Rechtshandel, die Schuld heißt), 3043. Daher auch die Mitwirkung, Hülfe, Beistand, 4022; van schulden, wegen, in Betreff, 4209.

schulfeiren (im Hochdeutschen entschumphieren), zu Grunde richten, vernichten, tödten (disconficere), 4812, s. entschumfieren.

Die schumferture, die Niederlage, 5027.

schuwen, scheuen, melden, 921, 3050.

der sede, die Sitte, der Brauch, 5785. Die seden (Sitten), das Gemüth, die Stimmung; Die gemeinde is van den seden, die Gemeinde ist so gesinnt, 1501; gueder seden, gutes Muths, 1548.

leder, seither, nach diesem, 855, 1007.

der sege, der Sieg, 959, 1153.

legen, siegen, 4197.

der segel, das Siegel, 4067.

seich, siech, krank, 1596.

seiden, siedend, 1233.

dat seil, das Seil; in dat seil nemen, gefangen nehmen, aufheben, 4544.

sein, sehen, 4599, 4613; seind, sehend, 383, Pr. saich, 869, 973, Part. gesein, 2646; lege, sähe, 6211.

setten, Prät. saits, festsetzen, bestimmen, 3232.

der sin, die Besinnung, das Bewußtsein, der Verstand, 27, 3555; sinis eruorten sin, betäubt, bewußtlos, ohne Besinnung sein, 4956; das Herz, Gemüth, 210, 799.

der slaich, der Schlag; slaich mit slage, Schlag auf Schlag, 4873, 4948, 4727.

slaffenre deit, entschlafenes, schlafendes Volk, 5789.

slan, Pr. sloich, schlagen, kämpfen, 5668, Conj. sle, schlage, 4726, 4873; guede hende an einen slan, Jemanden mit fester Hand ergreifen, sich eines versichern, 3894; an einen slan, sich zu Jemanden schlagen, 4234; ir helpen sal vil an vns slain, ihre Beihülfe (indem sie sich so verächtlich machen) wird uns viel Vortheil bringen, 4642; ein valcke der eynen vogel sleit, ein Falke, der auf einen Vogel stößt, 1117.

slachten, schlachten, ebenen, 979.

die sleichte, der ebene, gerade Weg, 3758.

slissen, Prät. slouss, schlüpfen, 5941.

smeden, schmieden, 1549.

der smeirre, zusammen gezogen aus smeidere, der Schmiede, 4986. (Die gedruckte Chronik hat smieder.)

snellen, sich, Pr. snelde, sich schwingen, 1072.

soichen, Part. gesoilt, suchen, 5092.

soisse, süß; soissen, süß machen, schmeicheln, 4152, 4154.

die sorne, 846, 861; sone, 6279; sunne, 853; sonne, 855, die Sühne.

soinen, sühnen, versöhnen, 843, Part. gesunt, 4316.

somenen, sich, sich sammeln, das Heer zusammenziehen, 3826.

der somer, der Säumer, das Saumthier, Packpferd, 3962.

sonder, abgesehen davon, 1276; ohne, 5351.

die sonde, die Sünde, 6145.

sondich, sündhaft, 5887.

spannen, Pr. spein, fesseln, 1551, 1750.

- der spilman;** *ſy engerde gein spilman zo ſein*, wörtlich: kein Spielmann, Muſikant, begehrte ſie zu ſehen, d. i. Niemand hatte Luſt, ihnen die Zeit zu vertreiben, 1779.
- der ſpilvogel**, die Spielpuppe, der Zeitvertreib, 1793.
- ſpoilen**, ſpulen (zum Weben), 1401.
- die ſpoit (ſpout)**, die Eile, *330.
- zo ſtaden ſtain**, zu Dienſt, zu Wille, zum Vortheil ſein, 2126; einem *op* einen, einem gegen Jemand Hülfe, Vorſchub leiſten, 3820.
- der ſtaff**, der Stab, daher das Szepter, 150, 598.
- ſtain**, na beſſeringen, auf Sühne, Genugthuung Bedacht nehmen, 2751.
- die ſtait**, der Stand, die Stätte; die Art und Weiſe, *228, *246.
- die ſtat**, 1142; die Rede, 1179; die Reide, 6235, die Stadt; häufig auch die Obern der Stadt, die alten edeln Geſchlechter, im Gegenſatz der *gemeinde*, d. i. der Handwerker und des gemeinen Volkes, 1159. (Vergl. *burgere, gude lude, gemeinde* und 1139—42, 1154—59.)
- ſillich**, ſilliche, ſcheint nicht nur ſtille, heimlich, 1237, ſondern auch tückiſch, argliſtig, 3859, 5783, zu bezeichnen; ſillichlichen, 1244.
- der ſtol**, der Stuhl, 607.
- die ſtola**, die Stola, das geiſtliche Kleid; daher die Nacht der Kirche, 575.
- ſuren**, ſteuern, hergeben, 401.
- ſurten**, 3591; *ſurten*, 250, 300, 309, ſtürzen.
- ſurthkoppe**, ſcheint der eigene Name einer Glocke zu ſein, 2424.
- die ſuchde**, die Krankheit, Seuche, 385.
- der ſulch**, ein ſolcher; *ir ſulch*, ihres Gleichen, 1260, 1404; ſulch — ſulch, der Eine — der Andere, 1343.
- ſullen**, ſollen; doch oft in der Bedeutung von werden, 494, 495.
- ſunder**, ohne, 1141.
- die ſure**, die Säure, der Verdruß, Schmerz, 316.
- ſus**, ſo, ſomit, darauf, 58.
- ſuuerlich**, ſäuberlich, rein, züchtig, 196.
- ſwair**, ſweren, ſchwer, 3518, 1584.
- die ſwere**, die Beſchwerde, das Unheil, 4264.

Teiren, goider teiren, 3449. Die genaue Deutung und Abstammung dieses Wortes ist schwer anzugeben. Gerh. von Schueren Leuthon. übersetzt *benignus, clemens, mitis, pius, pieticus* mit *gueder tiereu*; *benignitas, clementia, pietas* mit *guedertierenheit*, und im deutschen Theile verweist er *tyeren, guder tyren* in *berue*, was wieder mit *eerber, recklich, guedich, vredeſam, guder tiereu* u. gleichbedeutend sein soll, und mit *probus, honestus, benignus, mansuetus, mitis, virtuosus, clemens, pius, etc.* übersetzt wird. Die Bedeutung ist daher wohl züchtig, anständig, ruhig, sitzſam, mit Mäßigung. Daß es mit *Bierde* zusammenhänge, möchte ich bezweifeln, da Schueren überall *tyeren, tyernig, tierheit, tyerlich* schreibt, und also dann auch *gueder tiereu* schreiben würde.

der toll, Zoll, Abgaben, 3000.

tragen, zögern, träge sein, 3460.

traich, träge, 875.

trecken, ziehen, 747, 3457.

Tresenijſo, wahrscheinlich *Tresigny, Trezignies*, ein Marquissat der Familie gleiches Namens in Brabant, unweit Charleroy, 3609.

der troist, der Trost, 378; wir quamen op synen troist, wie kamen im Vertrauen auf seine Vertröstung, *Zusatz,* 1764.

der turn, der Thurm, das Gefängniß; zo turne doin gain, in das Gefängniß schicken, *114. Es war bis zu den spätesten Zeiten hergebrachtes Recht des freien kölnischen Bürgers, daß er nicht ergriffen und in das Gefängniß gebracht werden durfte. Auf Geheiß des Richters ging er frei *zo turne*, d. i. auf eines der hohen Thore der Stadt.

tusschen, entusschen, zwischen, 2834.

Unbetwungen, ohne Zwang, ohne Gewalt, 83.

vondanck hain, verwünscht, verflucht sein, 1774.

vunderhassen, sich, sich unter einander hassen, 4055.

der vunderscheit, das Für und Wider, die Aufzählung der für beide Theile sprechenden Gründe, 1664. Gerh. von Schueren

überseht **onderscheit**, **vorwarde**, **comynge**, durch conventio, conditio, pactum, concordatio.

undersneden, bunt, abwechselnd, gemischt, von verschiedenen Farben, wie eine Uniform, 4326.

die vnducht, die Unblütigkeit, Bedrückung, 2978.

der vngueual, das Unglück, 1775, f. **geual**.

der vngueoich, die Ungenügsamkeit, Habsucht, 5540, f. **geuoich**.
ungewane, von **wan**, ohne Bahn, Ahnung, unvorbereitet, 1322.

ungewiegen, wahrscheinlich unentschieden, was nirgendhin, auf keine Seite den Ausschlag gibt, 3703.

vnlange, schnell, in kurzer Zeit; **id worde vns vnlange gedain**, wie würden es schnell bewirkt haben, 4452.

vnnerre, verhaßt, zuwider, 5229.

vnmoide, in-nemen, etwas übel nehmen, darüber erbittert sein, 1203.

vns, zusammengezogen statt **vnseres**, 4123.

vnlickit, angezündet, brennend, 1915, f. **intlicken**.

vnuerbolgen, ohne Haß und Unwillen, 3195, f. **verbolgin**.

der vnuerdrach, das Unerträglich, Entseßliche, 360.

vnuerwonnen, unbesiegt, unüberwunden, 4037.

jo vnwijs, zur Ungebühr, 1409.

vp, auf; **vp schaden**, um zu beschädigen (nocendi causa), 392; **vp den rijn**, rheinaufwärts, 1546; **vp gain**, sich öffnen, 3929.

vpbinden, auf: (b. i. los-) binden, 5667.

vpgerach, Part. von **vprecken**, aufrecht, sich erhebend, 2842.

der vplatz, der Voratz, die Absicht, *308.

vpwilen, hinaufführen, geleiten, 341.

der vrbore, der Nutzen, Ertrag; **in vrbore der stende**, zum Vortheil, als eine Erwerbsquelle für die Stadt, 3418.

orien, f. Anmerkung zu B. 1107.

vyse, aus.

vysseraichten, außerordentlich, unermesslich, 472.

Vait, der, der Vogt, 4668.

vait, f. **veichten**.

val, bleich, 6207.

vallen, fallen; eintreffen, durch Zufall geschehen, 4048.

vangen, Pr. *veinck*, fangen, festnehmen, 1579.

varen, ziehen, hinausgehen, 1144; Prät. *vore*, 1160; *voir*, 736.

die *part*, der Weg, die Fahrt, der Zug, die Reise; *myt der part*, auf der Stelle, unverzüglich, 553, 771. (Siehe über die Bedeutung das Nähere bei Benede Edel Stein, Wörterb. d. W. *part*.)

dat *vas*, *vat*, das Faß; *geissen in dat vas*, ein Mittel, einen Rath erfinden, sich vorsehen, 3782, 4340.

die *vede*, der Zwist, die Fehde, Feindschaft, 3001; *sy wouldens ommer dragen vede*, sie wollten sich stets mit den Waffen dagegen wehren, 55.

veichten, 4895; Pr. *vacht*, 1095; *voicht*, 2648; *vait*, 4882; *fechten*, kämpfen, Part. *gevoichten*, 4960.

veig, *vieg*, dem Tode verfallen, dazu bereit, 2451, 3501.

veigen, *vegin*, wegellen, sich wegsetzen, aus dem Staube machen, 4547, 5568.

veir, *vier*, 5996.

veir, statt *verre*, sehr, 324.

veitschaff, wahrscheinlich von *veide*, *vede*, Fehde, die Feindschaft, das feindliche Benehmen, *173. Die Chronik hat *viantschaff*.

die *vele*, *vp der velen sin*, sell stehen, zu Kauf stehen, Raubgut sein, 1421.

vele statt *vil*, 2685; her *p.* der *boitschaff* so *vele genois*, Herr *p.* erhielt (nur) so viel Lohn für seine Botschaft.

ver, abgetürzt statt *vrauwe*, was auch die gedruckte Chronik stets dafür setzt, 5025, 5031, 5057.

verbartieren, theilen, aus einander treiben, zerstreuen, 5059, von *pars*, *partiri*, f. *bartieren*. Die kölnische Rathsordnung von 1372 hat *verparten*, in Klassen theilen, daher also hier zu Paaren treiben.

verbolgin, hochdeutsch *erbolgin* (f. *Teistan* B. 765), unwillig, unmuthig, gramvoll, 341. (S. Verh. von Schueren Teuthon. b. W. (ver)bolgen.)

verdingen, zum Pfand, zur Sicherheit geben, 2618.

verdragen, *syn einer S.*, etwas gütlich beilegen, ausgleichen, 3502.

- verdraich**, hain eyner S., etwas ertragen, aufnehmen, 319;
 der verdraich, die Verathung, Verabredung, *84.
- verduchten**, nachdenklich, bestürzt machen, *179, verwandt mit
 deuchten, denken, verdacht.
- verdumen**, zur Verdammniß, zum Untergang und Verderben
 bringen, 1428. (Gerh. von Schueren hat (ver)doemen in
 derselben Bedeutung, was auch zu dem Reim, noemen, statt
 numen, nennen, benamen, stimmen würde.)
- 30 vergeißs**, vergebens, umsonst, ohne Absicht, 927, 4337.
- vergoiden**, in Güte beilegen, beschwichtigen, 4379.
- verkeiren**, sich, sich verkehren, in entgegengesetzte Richtung
 wenden, umkehren, 4254.
- verleinen**, verleihen, zu Lehen geben. Da das Idiom nicht,
 wie im Hochdeutschen, verlihen zuläßt, so steht 246, unge-
 achtet des falschen Reims, nicht verlije, sondern verlein,
 d. i. verlehne (vergl. 27, 251.)
- verleisen**, verlieren, 263, 5228.
- verlocken**. Es möchte schwer sein, die Bedeutung dieses Wer-
 tes bestimmt anzugeben; vielleicht wäre es von locus, Lage,
 abzuleiten, und bezeichnete dann: die Lage, die Stelle verän-
 dern; oder von vrlög, Krieg, daher Krieg führen; oder von
 locken, in passiver Bedeutung, verlockt, zum Narren gehal-
 ten werden, 765. Gerh. von Schueren übersetzt baten, ver-
 luncken, vorderen, vromen, naden, mit sulcire, sub-
 levare, relevare, valere, sufficere, importare, pervenire,
 anhv venire, inferre, prodesse, profectare; diesem nach
 würde es so viel als vorwärts kommen, wegziehen (wie pro-
 ficere), oder etwas ausrichten, zu Stande bringen, bezeichnen.
- verluwen**, ein seltenes Part. für verlihen, 4274; eben so
 geluwen, 2993.
- vermechen**, sich laissen eyner S. (bunkel), anscheinend sich
 einer S. verdrissen lassen, 4063. Doch wahrscheinlicher ver-
 schrieben statt verlsmechen, s. verlsmahen.
- vernemen**, wahrnehmen, finden, antreffen, *102.
- verre**, fern, weit, 2480.
- versagen**, absagen, widersagen, 268; ablehnen, 2745.
- verschulden**, verdienen, sowohl Gutes wie Böses, 1681, 5130,
 6152.

- verflain, verschlagen, in die Flucht schlagen, 174.
- versmahen, Prät. versmede, verschmähen, ausschlagen, 4650;
sich verschmahen (verschmechen), lan einer S., sich
etwas verdrießen lassen, 4063.
- versmeden, einschmieden, in Fesseln schlagen, 2281. Die Stelle
würde demnach ironisch lauten: Die Andern wurden wohl
eingeschmiedet und so treue Hofleute (weil sie am Hofe des
Bischofes gefangen blieben), daß sie Rätze des Bischofes abgaben.
- versprechen, angeben, kund machen, vorsagen, 2925.
- verflain, wissen, einsehen, überzeugt sein, erkennen, anerkennen,
3198, 3276, 4125, 4237.
- verweldigen, verwalten, 629.
- der verwer, der Färber, 3509.
- verweruen, Prät. verwarff, erwerben, 351.
- verwinnen, eigentlich überwinden, übertreffen, besiegen; daher
linden here verwint eygen kneicht, ein milder Herr (zu
sein) ist besser, als leibeigene Knechte (zu haben), 2914; ver-
wonnen, besiegt, überwunden, 4789.
- verzalen, verurtheilen, 2933, 4136, von zale, Aufzählung,
Spruch. (Vergl. Scherz's Glossar. b. W. verzalen.)
- verzien, verzeihen, oder vielmehr unser verzichten, nämlich auf
die Rache, Strafe, 6234; vp einen, einem vergeben, 1694;
eines, einem entsagen, 277; sich enthalten, 208.
- die vesser, die Fessel, 1549, 1550.
- vieg, f. veig.
- vier, mit vieren, vler Mann hoch, 5666; so myt eine, Mann
für Mann, 5676.
- die vile, die Feile, 1803, 1815.
- vinden, Prät. vant, vond, finden, 1803, 1816; einen An-
schlag, Beschluß machen, ein Urtheil schöpfen, 5994.
- viro (wahrscheinlich das hochdeutsche wirs), schlimmer; want
voren wir alsus viro myt in vort, da moisten auc
sprynge wort, denn trieben wir es so mit ihnen (den Geg-
nern des Bischofes) auf schlimmere Weise fort, so müste es
zu heftigen Aeußerungen kommen, 4170; viell. auch frisch.
- dat vladenbijs, wahrscheinlich scherzhaft statt Vindvleij (ein
Beß, welches Fladen macht), 4990.
- vlecin, Flehen, 271.

plelich, flehentlich, 2862.

der pleischheuer, der Metzger, Schlächter (mehrmals unedel gebraucht), 284, 296.

pleissen, flößen, zu Wasser fortschaffen, 6242, s. **riden**.

ploien, Part. **gevoit**, flüchten, in Sicherheit bringen, 4712.

(Die gedruckte Chronik, fol. 227 b., hat **gevloewen**.)

voigen, fügen, 621; **id voget uch**, es gleimet sich für euch, 194.

voil, voll, 253; **voil hain**, die Fülle haben, 6188.

voir, vor; **hie voir**, vorhin, in früherer Zeit, 2542.

der voir veichter, wer in der ersten Reihe kämpft, den Kampf eröffnet; vielleicht auch, wer für Andere streitet, 4804.

der volcquich, die offene Schlacht, wie einwäg, der Zweikampf, von wäg, Kampf, Streit, 1123, 6092.

vol doin, vollbringen, 5425.

volgraun, völlig ausgraben, fertig graben, 5384.

volherden, durch Ausbauer, Beständigkeit, durchführen, mit Mühe erreichen, 28. (Vergl. Benecke Wigalois b. W. durchherten.) Daher die **volhardicheit**, die Beständigkeit.

die volleist, die Kraft, Macht, 5. **so volleissen**, zur Aushülfe, Unterstüßung, 4372.

vorderen, **eynen**, besörbern, Vorthail zumenben, 2972, 2976; weiter treiben, 2981; beitragen, behüßlich sein, 4421.

vorentz, **so vorentz**, vorab, vor Allem, 4427.

vorme, ausgenommen, befreit, entfernt, 3719. (Vergl. Scherz's Glossarium, b. W. **form**.)

vorten, Pr. **vorte**, fürchten, 343, 2516; **die vorte**, die Furcht, 4911.

der vrede, der Friede, die Sicherheit vor Anfall, 892; Rettung, 1976, 1978; **vredeleis legen**, außer dem Gesetz, vogelfrei erklären, 2933; **vrede**, Sicherheit, Friede, Sühne gewähren, 6240.

die vrese (das vresen, vreisen?), die Furcht, Angst, das Zagen, 6054.

die vriet, vielleicht verschrieben statt **vrjheit**, Freiheit, 1215.

vrissen, Aufschub geben, 542; daher beim Leben erhalten, *376, *380.

vroymlich (fromelich), muthig, mit Kraft, kräftig, 3592.

der vromen, der Vorthell, was frommt; synen vromen wer-
uen, sich um seinen Vorthell bemühen, 3836.

vromen, nützen, Vorthell bringen; ennem hundred march,
einem hundred Mark zuwenden, 1957.

vrut, klug, vorsichtig; alse vruđen, wie kluge Leute, 4359.

vulbehalt, wenn hier nicht die Lesart der gedruckten Chronik,
der auch mehrere Abschriften folgen, ind behalt, richtiger ist,
so scheint das Wort als Adverbium, mit völliger Beibehaltung
(vorbehaltlich), gebraucht, 5944. (Vergl. behalden.)

dat vurburge, die Vurburg, Vorstadt, die Umgebung der Burg,
2521, 2524.

vure, zuerst, vor Allen, 706.

vurkeren, vorbereiten, einleiten, 2314, 4695.

vurleden, wahrscheinlich von vurliden, vorbegehen, vorüber-
ziehen, 5595. Dies Wort ist am Niederrhein, jedoch weniger
bei körperlichen Gegenständen, als bei Ereignissen, noch üblich,
z. B. dat is lang verleden, das ist vorlängst geschehen,
lange her. Ob es von leiden abzuleiten ist, wage ich nicht zu
entscheiden. (Vergl. Gerh. von Schueren Leuthen. b. B.
(ver)leeden (vergangen), was er mit praeteritus, elapsus,
translatus übersetzt.)

der vurrait, die vorherige Berathung, Rücksprache, Mittheilung,
1141, 2635.

vurramen, s. ramen.

vurrumen (verrumen), räumen, (vor Jemand) Raum machen,
sich wegbegeben, 1372.

vur slagen, in der ersten Reihe, voran kämpfen, 5668.

vurwalken (verwalken), mächtig sein, vermögen, Gewalt ha-
ben, 5823.

Wage, die, in wage setzen, aufs Spiel setzen, 5297.

walden, Vr. weilt, walten, betreiben, vollführen, 5243, 5260,
6269; was des walde, wodurch es veranlaßt wird, wie es
kommt, 3978.

wan e. sobald als, wenn ehestens, wenn kaum, 3790, 3916.

wan, s. wyinnen.

want, benn, 4.

we, wehe; geraden we, s. geraden.

der wech, der Weg; in den wech gekeren, in Gang, in Ordnung bringen, 589.

weder, wieder, wiederum, 375; entgegen, 1712; zurück, 1700; dar weder, im Gegensatz, 1291.

die wederkerre, das Widerstreben, die Störung, Hinderung, 2329.

der wedermoit, der Wismuth, das Unbehagen, 6133.

weder riden, eynen, gegen Jemand ansprengen, 918.

weder sagen, eine S., widerlegen, widersprechen, ausschlagen, 3791.

der weder saichen, der Widersacher, Feind, 4589.

weder stain, eynen, widerstehen, 5240.

die weder zale, der Widerspruch, 1633, 4422.

weigen, wegen; van irre weigen, von ihremwegen, ihrerseits, 1466.

weint, 4017, s. wenen.

die welinne, scheint der eigene Name einer Glocke zu sein, 2422.

wenich, kaum, zur Noth, 1226.

wenen, Pr. wainde, von wain, Zweifel, Unschlüssigkeit, daher zweifeln, 4437, 1740; glauben, 4474, 838.

wer, statt weder, *234.

werechtig, wehrhaft, gerüstet, streitlustig, 1507.

wert, werts; so Sunne, so Are wert, nach Bonn, nach Kar, 887, 1733.

der werre, der Zwist, der Haber, der Gegenstand des Streites, 2968.

wetuen, etwas betreiben, sich um etwas bewerben, bemühen, beabsichtigen, 394; erwerben, 2589.

der wich, der Kampf, Streit, 3379 (s. volcquich); daher wigant, der Kämpfer, 5697; wichhusen, mit wichhusen, Kampfbürmen (propugnaculis) versehen, 2262. (Daher wichbild, die zu vertheidigende Gränze einer Stadt, Burg.)

der widder moit, feindliche Gesinnung, Widerspruch, 3344.

wie, wer, wie die, der, 3035—36.

wien, weihen, 603.

Wier, das Kloster Weier, welches vor dem Weierthor stand, 2301. Es wurde 1475 abgebrochen, und die wenigen Klosterfrauen mit denen im Stifte S. Cäcilien vereinigt.

willen, wollen, ich willen, wil, ich will, 3083, 3085, Pr. wolde.

willichen, willig, willfährig machen, 5478.

winnen, Pr. wan, gewinnen, erwerben, sich verschaffen, 892; erobern, 914, 2182.

die wynschalde, die Weinschalbe, ein großer Nachen, worin Wein verladen wird, 772.

wintol, Weinzoll, 2804 (vergl. 2346).

wintvur, wahrscheinlich Feuer, welches durch den Wind leicht angefaßt und verwehet wird. In der Handschrift stehen zwar die Worte getrennt: pech wint vur swegel ind bachen; allein es möchte schwer sein, den Sinn in anderer Art zu deuten, 774.

wirlichen, wahrhaft, für wahr, 435; wahr, 1980.

wisen, zeigen, beweisen, 421.

wyssen, verweisen, 947.

**Witge ind Heyman, Wittich und Heime, sind aus dem Hel-
denbuche bekannt. (S. W. Grimm, deutsche Heldensage. S.
241.)**

**witzliche saichen, wahrscheinlich alles, worin man (durch Weis-
thum) gewiesen wird. In alle Rechte, Lehen, Aemter, Besit-
thümer fand nach deutschem Rechte eine Einweisung Statt,
und sie waren in dem Weisethum verzeichnet, 568, 5998.
(S. Classen, Schreinpraxis. S. 54.) Dem Witzlichgebing
saß an drei festbestimmten Tagen des Jahres der Burggraf
allein vor; der Vogt war davon ausgeschlossen. Es wurden
bei diesem Gericht zunächst Eigenthumsstreitigkeiten, doch auch
Klagen wegen Verbrechen vorgebracht.**

wonderlich, wunderbar, wundervoll, 1300.

woneicht, woneichtich, wohnhaft, 33, 5350.

**dat wort, das Wort; das Versprechen; sonder wort, ohne
Aufheben, ohne viel Gerede, 5592, 4170.**

**worlen (worhten), 2811, ist das Prät. von wirchen, wicken,
machen, bauen.**

**wrede, mnt wreder kroppe, 2425. Gerhard von Schueren
Leuthon. führt wreert, Arunst, Nuge, als gleichbedeutend
auf, und erklärt sie durch atroc, feror, dirus, austerus,
rigidus etc. Ob nun kroppe, crop, der Kropf am Halse,**

und mit **wreder kroppe**, daher **halsstarrig**, bezeichnet, oder von **croupe**, **Steif**, abzuleiten ist, kann ich nicht entscheiden.
wregin, wahrscheinlich verschrieben statt **wrechin** oder **wrechen**, rächen, 1216. **wrechen** hat, streng genommen, die Bedeutung von vertilgen, auslöschen, abkühlen; daher **linen auden**, **linen jorn op einen wrechin**, den Geam, den Joen gegen Jemand auslassen, abkühlen, 2678.

Ne, je, von je her, allzeit, 851.

neme, ihm, 851.

net (ihl), legend, etwa, 828.

dat ntere, das Eisen, die Ketten, 6114.

3age, der, der Verzagte, Furchtsame, 5501.

die jale, die Erzählung, weitläufige Darstellung, Aufzählung vieler Dinge, 2115; Ausführung von Gründen, 2182; Rede, 4202, s. **weder jale**.

je, zu; **je voeren**, zuvor, 87.

jechlich, jaghaft, verzagt, 4911.

der jegen pat, der Ziegenpfad, 1824; wahrscheinlich scherzhaft, weil die Ziege ohne Weg am Abhange herunterklettert.

jeisjeine (seisjeine), sechsjeun, 4800.

jemen, jähmen, 4781.

jeren, **op ennen**, einem Kosten verursachen; **jweirlich jerdenen op sy**, man verursachte ihnen doppelte Kosten, Schaden, Nachtheil, nämlich einmal, weil man sie ferne von Haus und Gut gefangen hielt, und dann, weil sie wohl auf eigene Kosten sich zu unterhalten genöthigt wurden, 1544.

die jist, die Zeit; **donis jist**, Zeit zu handeln, 4700.

jainen, zeigen, verrathen, 1789.

der jower, der Zauber, 4030.

der jowerial, die Zuverlässigkeit, Sicherheit, Gewißheit, 3150.

juchten, erzeugen, erbauen, darstellen, 203, 815.

jweirlich (wie hochdeutsch **jwierig**, **jweischelich**), doppelt, 4584. (Vergl. gedruckte Chronik von Adin, fol. 30 b.)

Verbefferungen.

Seite	Zeile	Satz:	Satz:
XVII	letzte	Wieser	Wieser
30	7	verinch	verinch
60	28	andersspilvogelt;	anders (spilvogelt)
239	4	1105	1104
257	22	3544	3545
258	28	bartieren	bartieren
258	30	verbartieren	verbartieren
261	15	1159	1150
262	9	— . . .	2421
263	2	24, 25	26, 27
—	15	zugeligen:	alt dein, umbringen, leben. 2023 Fr. bede.
264	11	144	244
267	8—9	müssen ganz geschrieben werden, nach auch Zeile 11 muß stehen: geberren, Fr. gebar. Ich wegen, auftreten, 1030. — Dann muß Zeile 209 nach gefallen u. folgen: gewarren, Fr. grevoir, sehen, vorrücken, ich sehen, 322.	
—	31	685	585
269	5	nach 516	grichen
269	2	geschadel	grichedit
271	5	Sensaveir	Sensaveir
—	11	754	756
—	15	1819	1818
—	20	31	30
272	17	1432	1431
—	24	husgenosen	husgenosen
277	30	up der hol	up den hol
279	23	meyen daich	meyen daich
282	21	1586	1585
283	3	*110	*111
—	31	1432	1431
284	36	1809	1709
286	1	752	753

